

Erklärende
Anmerkungen

zum

Homer,

von

Johann Heinrich Just Köppen,

Director der Schule zu Hildesheim.



Dritter Band.

Neue Auflage.

Hannover,
im Verlage der Ritscherschen Buchhandl.

1801.

Erklärende

Abkürzungen

von

II O III C I

von

Johann Heinrich von Kappeler

Lehrer an der Schule zu Albstadt



Dritter Band

Neue Auflage

Hannover

im Verlage der Buchhandlung des Herrn

Anmerkungen

zur

I l i a s.

Аннексия

1878

В. В. И. И.



Erklärende Anmerkungen

zum

neunten Gefange.

Indem die Trojaner Wache halten, beherrscht Schrecken und Unentschlossenheit die Griechen. Daher läßt Agamemnon die Edlen sich im Stillen versammeln, und fordert sie auf zur Flucht. Diesen Vorschlag verwirft Diomedes, und erhält Nestors Beyfall, welcher überdas dem Agamemnon räth, die Edlen zum Mahle einzuladen. 1 - 78.

2. Φυζα θεσπεσιη εχε Αχαιους, f. das profaische: δεινη δειλια κατελαβε τους Αχαιους. — ή Φυζα ist der Dämon, welcher die Neigung zur feigen Flucht in den Seelen der Menschen erwecket, ή φυζανει, h. e. δειλους ποιει τους Αχαιους. Hesych. φυζα. δειλια. — θεσπεσιη, eine göttliche, d. i. grofse,

grofse, gewaltsame, δεινῇ. Ilias XVII. 118. θεσπεσιον γὰρ σφιν φόβον ἐμβαλε Φοῖβος Ἀπολλων. Gegen den Homerischen Sprachgebrauch erklärt mans durch: θεηλατος, von Gott gefandt, — εχε f. κατελαβε, ergrif, beherrschte. XXI. 543. λυσσα οἱ κηρ εχε. — Φόβου ἑταῖρη, des Schreckens Gefährtin, f. das profaische: Neigung zur Flucht von Furcht begleitet. So stellte die Phantasie, die abstracte Idee des Beyfammenfeyns gefälliger dar. IV. 441. war daher die Eris des Kriegesgottes ἑταῖρα,

3. βεβόληατο πένθει, getroffen von den Pfeilen des Kummers. Getäuscht durch die Aehnlichkeit der Empfindung erkläret sich die rohe Phantasie den Ursprung der innerlichen Körperschmerzen, als Folge des Pfeilschusses eines Dämons. So glauben die Tamanachier, ein südamericanisches Volk, wenn sie durch unzeitiges Baden sich ein schmerzhaftes gichtisches Gliederreißen zugezogen haben, sie wären von den Pfeilen des Maravi (ihres Teu-

Etymologische Anmerkungen.

3. βεβόληατο, eine alt-jonische Form der 3ten pers. des Plusqpf. f. εβεβόληντο, attisch: βεβλημενοι ησαν. Das Thema βολεω, von ἡ βολη oder ὁ βολος, der Wurf, üblicher βαλλω.

Teufels) getroffen worden. S. Gilii von Guiana S. 438. cf. zu I. p. 31. So bilden sich die Metaphern *πειρεσθαι οδυνης*, V. 399. *οξειαι οδυνη*, schneidender Schmerz, XVI. 518. bald überträgt man sie auf den Schmerz der Seele, so wie hier. — Der groſſe Haufe fühlt Furcht und Neigung zur Flucht, die Edlen nur Kummer, dem sie fast erliegen, *ατλητον πενθος*. Wie angemessen und folglich, wie schön!

4. So unruhig das aegäische Meer wird, wenn von Thracien her zwey starke Winde es aufregen; so voll Unruhe war jetzt die Seele der Edlen. — Der Dichter wählet zwey Winde: nicht, weil zwey Leidenschaften *θυγη* und *πενθος* die Griechen bestürmten: das wäre Spielerey und wider den schönen Gegensatz v. 3. auch nicht: wie zwey Winde das Meer nach entgegengesetzter Richtung zertheilen: so war das Herz der Griechen getheilt zwischen dem Entschlusſ zur Flucht, oder zum Verweilen: denn beyde Winde kommen ja aus derselben, nicht aus entgegengesetzten Gegenden. — *ανεμοι - οριετον*, und v. 7. wieder *εχευαν*, f. *ανεμω* u. *εχευεν*.

5. *Ζεφυρος*. Schon Eratosthenes machte dem Sänger diesen Vorwurf, daß er gegen die Erdkunde Thracien dem Westwinde zum Wohnsitz anweise. Strabo I. p. 28. Da aber Thracien im frühern Zeitalter beynahe von

Theſſalien an, bis an die Donau ausgedehnt wurde, und die Weſtwinde nur über die hohen mit Schnee bedeckten Gebirge von Aetolien, Theſſalien und Macedonien zu den Joniern gelangen können, und daher für dies Land ein kalter ſtürmiſcher Wind ſind: ſo konnte Homer, ein Jonier, der für Jonier ſang, allerdings den Zephyr über Thracien kommen laſſen. cf. Seidel fragmenta Eratoſthen. p. 12. notat.

7. κυμα κορθυεται, die Woge thürmt ſich. cf. zu IV. 424. — Verbinde: ανεμοι εχευαν πολλον θυκος παρεξ αλα, f. εξεχευαν παρ' αλα. Der Dichter conſtruiret παρεξ absolute, wie XI. 486. στη παρεξ, oder mit dem Genitiv, X. 350. παρεξ οδου εκλινθη, am häufigſten mit dem Accuſativ. Odyſſ. XII. 276. παρεξ την νησον ελαυνετε νηα.

8. ως εδαϊζετο ſc. πενθει, ſo zerriffen vom Kummer war der Achäer Herz. XV. 629. Odyſſ. XIII. 320. Pindar. Pyth. VIII. 125. συμφορα δεδαϊγμενος.

11. κληδην κικλησκειν, durch Einladung zu rufen: καλεοντες κικλησκειν, nicht κηρυσσοντες, d. i. ſie ſollten nicht, wie ſonſt, vor die Gezelte einer Völkereiſchaft treten und dann mit lauter Stimme zur Verſammlung rufen; ſondern jeden in ſeinem Gezelte einladen: daher gleich μηδε βοαν: alte Sprache f. μη βοαν δε, oder κικλησκειν ου βοωντες. II. 96. κη-
ρυ-

ρυκες βοοωντες ερητυον. So *υποβληδην, πα-
ραβληδην.* I. 292. IV. 6. Man erklärt es
namentlich: aber das wäre *εξονομακληδην.*
XXII. 415. Agamemnon versammlete allein
die *ανακτες*, und in der Stille, damit die Ge-
meinen es nicht bemerkten, welche es beun-
ruhigt haben würde. Also stände *εις αγορην*
f. *εις βουλην.* So heisst auch die Versamm-
lung der *ανακτες* unter den Göttern *αγορη.*
VIII. 2. Doch glaubten andere, dass die ganze
Nation versammelt war, und das scheint beson-
ders das *παντες επιαχον υιες Αχαιων*, wel-
ches nur von der Volksversammlung gebraucht
wird, zu bestätigen. Dann liess sie Agamem-
non *κληδην* zusammenrufen, damit der so nahe
Feind es nicht höre, und aus dieser nächtlichen
Zusammenkunft die Unruhe der Griechen er-
fahre.

12. *μετα πρωτοισιν* f. *μαλα* oder *μα-
λιστα επονειτο*, (wie in *primis* f. *maxime*)
er selbst liess es sich vorzüglich angelegen seyn,
die stille Zusammenkunft der Edlen zu be-
schleunigen. Andere: er war vor allen be-
lastet.

14. *δακρυχεων* f. wie Bäche (wie:
stromweise) flossen seine Thränen. Eine na-
türliche, aber fast zu starke Vergleichung, die
dennoch besonders die Tragiker häufig wie-
derholt haben. — Ein so starker Thränen-
guss würde vielleicht selbst eines Homerischen

Helden unanständig seyn, wenn diese Thränen aus jeder andern Ursach flossen. Aber gewiss fließen Thränen nicht leichter und nie reichlicher, als wenn der, den man für die verübte Beleidigung empfindlich zu strafen dachte, uns mit Schmach und Schande zurückweist. — κρηνη μελανυδρος, ein schwärzlicher Quell, vermuthlich weil er tief ist: daher gleich δυοφερων ὕδωρ, oder, was mir wahrscheinlicher, weil er unter dichtem Gebüsche fortfließt: so nemus nigrum, silva nigra f. umbrosa. Gewöhnlicher ist λευκον ὕδωρ κρηνης. Odyss. V. 70. fons argenteus. Ovid. Met. IV. 307. Dagegen niger Galæsus. Virgil. Georg. IV. 126.

15. πετρη αιγίλιψ, ein Fels, so hoch, daß selbst die Gemse ihn nicht übersteigt: ἣν λειψει ἡ αιξ. cf. zu II. 633.

17. Agamemnons Rede ist mit denselben Worten wiederholt aus II. 110-113, 139-141. Hier scheint aber Agamemnons Aufforderung keine Verstellung zu seyn, wenigstens äußert es hier der Dichter selbst auf keine Weise, was er doch oben that. Agamemnons Muth sinkt bey dieser Gröfse der Gefahr. Das glaubte auch Eustathius.

32. μαχησομαι σοι (εν) αγορη (ταυτη) ἢ θεμις εστι, schelten will ich dich, den Unverständigen, in der Versammlung, doch so, daß es sich ziemt: also nicht, wie der Therfites,

sites, *μαψ, αταρ ου κατα κοσμον. II. 214.*
 cf. unten v. 55. *ουτις τοι μυθον ονοσσεται,*
 Die Grammatiker verbinden: *ως θεμις εν*
αγορη.

34. *πρωτος* f. *πρωτον* und das f. *πρωτε-*
ρον, vorhin, wie *πρωτον* und *primus*, so häufig, f. *antea*, *olim*. Dies war geschehn IV.
 365. f. Der Zusammenhang: Vor Kurzem
 warfst du mir Muthlosigkeit vor: aber war-
 lich, du selbst bist wohl der mächtigste König,
 (S. I. 279.) aber gewis kein tapferer Streiter.

37. *διανδιχα*, getheilt, zur Hälfte, nicht
αληην und *σκηπτρον* zusammen, sondern nur
 das letztere. — *αληην ο* sc. *κτημα εστι κρα-*
τος f. *αληην ης εστι κρατος. XIII. 484.*
ηβης ανθρος, ο εστι κρατος μεγαιστον. Also
 der Sinn: persönlicher Muth vermag mehr als
 die größte königliche Macht.

40. f. du hieltest, wie deine Rede zeugt,
 die Griechen für Feige? bist du das selbst: so
 fliehe, und wären es die übrigen alle, (denn
αλλοι v. 45. steht f. *οι αλλοι παντες*, wie II. 1.)
 wie du; so mögen auch sie fliehn: ich bleibe.

46. *ει δε και αυτοι* sc. *θελουσιν αν φευ-*
γειν, und wenn auch sie — nun so mögen sie
 fliehn. *φευγοντων*, alte Form f. *φευγετωσαν.*

49. *τεκμαρ.* cf. zu VII. 30. *συν θεω*,
 mit Gott kamen wir hierher, d. i. durch seine
 Hülfe kamen wir hier nach Troja, und so

dürfen wir den Sieg hoffen. Xenoph. Cyrop. I. v. 14. ὅπως ὡς καλλιστα συνθεῶ ἀγωνιζομεθα. f. εἰληλουθμεν f. εἰληλουθαμεν und dies f. εἰληλυθαμεν, vom Thema ελευθω.

54. ἀριστος μετα πάντας, ungewöhnlicher f. μετα πασι, unter allen deines Alters. Der Zusammenhang: Diomedes, du bist brav in der Schlacht, und, wie ich jetzt sehe, auch brav in der Versammlung. Was du sagtest, das kann Niemand tadeln, dem kann Niemand widersprechen, (d. i. du hast so brav als wahr geredet. Wenn sich Paris brav zeigt, antwortet Hector, οὐτις ἐργον ἀτιμῆσειε μάχης. VI. 521. Vergl. IV. 539.) Doch du hast noch nicht alles gesagt: nämlich nicht gerathen, was wir nun thun sollen. Doch das macht deine Jugend.

56. οὐ (προς) τέλος ἵκεο μυθῶν, du gelangtest nicht zum Ziel deiner Rede, f. οὐκ ἐτέλεσας μῦθον, du hast ihn nicht vollendet: nicht alles erforderliche gesagt. So sagt man ἱκνεῖσθαι τέλος γηραος. Sonst ist τέλος häufiger die wirkliche Ausführung des Gefagten, wie XVI. 630.

58. ὀπλοτερος γενεῇ, der Lateiner: natu minor, wir; den Jahren nach der Jüngere. — βαζεις βασιληας πεπνυμενα f. προς βασιληας: eben so construïret er unten XVI. 207. Aehnlich V. 170. μιν ἀντίον ἦνθα.

62. *μυθον ατιμησει*, verächtlich verwerfen, *απειθησει αυτω*. Plato im Crito. c. 7. *απειθησας τω ἐνι και ατιμασας αυτου την δοξαν*.

63. d. i. keine Brüderschaft dulde ferner den unter sich: kein Richter spreche dem Recht, ja keine Wohnung werde unter uns dem gestattet, (d. h. der verliere alle Vorrechte eines Bürgers) der innerliche Streitigkeit sucht. Nach meinem Gefühl zielt Nestor nicht auf den Streit Agamemnons mit Achill, vielmehr will er allein dem Widerspruch vorbauen, den er vielleicht vom Agamemnon befürchtet, da dieser zu fest zur Flucht entschlossen schien. — Jene versteckte Anspielung scheint zu der grossen Offenheit, mit welcher die Heroen überhaupt, und besonders Nestor handelt, nicht zu passen. — Ueber *Φρητην*. S. zu II. 362. und über die *Θεμιστες*. I. 238.

67. *λεξασθων* (f. *λεξασθωσαν*. cf. v. 47.) *παρα ταφρον*, Wachen sollen sie ausheben an den Graben ausser der Mauer f. *λεξασθων ως φυλακας εξοντας παρα ταφρον*. So sagt man: *πεπρησθαι εις Λιβυην*. v. Herodot. p. 131.

68. Der Zusammenhang scheint mir dieser: dies müssen die jungen Krieger thun, die *κουροι*, wir Alten aber, die *γεροντες*, wollen jetzt berathschlagen; lade uns daher zum Mahle, da du alles im Ueberflufs hast, damit
wir

wir so alle beyfammen find, und uns berathschlagen können. Auch die alten Germanen berathschlagten über die Angelegenheiten der Nation bey Gastmählern. Tacit. de morib. German. c. 22. Die Perfer ebenfalls. Herodot. I. 133. — *αρχε*, gehe vorauf: d. i. führe uns zu deinem Zelte und Mahle. S. I. 495. und Odyss. VIII. 46. In beyden Stellen geht Zeus und Alcinous, als Könige voran, um ihre *ανакτες* zu Tische zu führen. Vollständig *αρχε ὁδοιο*. Odyss. V. 237. *ηρχε ὁδοιο*.

70. *δαινον δαιτα*, wie *μαχεσθαι μαχην* u. a. f. *παρασκευαζε δαιτα*, bereite ein Mahl.

72. *Θρηκηθεν*, entweder aus dem eigentlichen Thracien, (die Thracier hatten vielen Wein, und waren starke Zecher) oder, wahrscheinlicher, aus Lemnos. S. zu VII. 467. f. *εν ἑκαστη ἡμερα*, an jedem Tage. Odyss. II. 104.

73. *πασα ὑποδεξιη*, f. *παντα, οἷς ὑποδεχασθαι χρη τους συμποτας*, alles womit man den Gast empfängt. Odyss. XVI. 70. *πως τον ξεινον εγω ὑποδεξομαι οικω*.

75. *χρεω* (*ἵκετο ες*) *Αχαιους βουλης*, wohl kam jetzt über alle Achäer das Bedürfnis nach weisen Rath. cf. 197. 604. Odyss. II. 28. *τινα χρεω τοσον ἵκει*.

77. *τις αν ταδε γηθησειε*, wen könnte das frohen Muths machen; milde f. wem sollte das
das

das nicht mit Unruhe erfüllen. Vergl. zu VIII. 377. Man könnte suppliren ὄρων ταδε. XIII. 344. ληθῆσαι ἰδὼν πόνον. ad Herodot. p. 212. 36. Aber richtiger construïret man γηθεῖν (δια) τι. Ueblicher war τις δὴ γηθησῆι (ἐπι) τοῖς. Aehnlich ist die seltene Construction: ταῦτα ἀνδανε με f. μοι. S. Brunck. zu Theogn. v. 26, und οδυνομαι auch ἡδομαι τι. S. Aristophan. Acharnens. v. 1. und 2.

78. διαρραῖσαι, διαφθερεῖ. Hesych. cf. II. 473. Nestor, schon entschlossen, den Agamemnon zur Ausföhnung mit Achill zu bereden, konnte mit Recht sagen, daß von dieser Nacht das Schicksal der Griechen abhängen, nachdem nämlich Agamemnon diesen Rath verwarf, oder annahm. Darauf zielte auch ohne Zweifel die Aufforderung. v. 74.

79-172. Die Wachen rücken aus, und Agamemnon bewirthe die Edlen. Nach geendigtem Mahle rath Nestor dem Agamemnon, daß er, der den Achill beleidigt habe, durch Geschenke und Bitten ihn verföhnen sollte. Diesen Vorschlag nimmt der König bereitwillig an, worauf Nestor die Abgeordneten ernennet.

90. μενοεικεα δαῖτα, ein köstliches Mahl, ἢ εοικε μενει, f. θυμῳ, das so ist, wie es das Herz verlangt. Odyss. XIII. 273. ληῖδα μενοεικεα δῶσω, eine Beute, mit der sie zufrieden-

frieden feyn follen. cf. zu I. 468. — Vorhin verbinde: *γεροντες Αχαιων*.

97. *εν σοι μεν ληζω, σεο δ' αρχομαι*, bey dir will ich den Anfang machen, bey dir werde ich aufhören, ist alte Sprache f. in jeder Rede wende ich mich immer vorzüglich an dich: vorhin redete ich zuletzt mit dir, und jetzt wieder zuerst. Theognis I. v. 1. *Λητους υίε, ουποτε σειο λησομαι αρχομενος ουδε αναπαυομενος αλλ' αει πρωτον τε, και υστατον, εν τε μεσοισιν αεισω*, Der Ausdruck enthält ein feyerliches Compliment: dies erhellt schon aus dem Zusatz, *ουνεκα* f. noch mehr aber daraus, daß es die Formel war, mit der die Sänger ihre höchste Ehrfurcht ausdrückten. S. außer der angeführten Stelle aus Theognis. Hesiod. Theog. 34. *πρωτον και υστερον αιεν αειδεν Μουσας*. Homer. Hymn. in Apollin. 4. Theocr. XVII. 1 - 4.

100. f. Der Sinn: als der Erste unter den Königen mußt du vor allen (*σε χρη περι* sc. *παντων*) selbst rathen, aber auch anderer Rath hören, (*επακουσαι αλλων επος*) und, wenn ein anderer etwas Gutes räth, so mußt du es zur Erfüllung bringen: (*κρηνηναι αλλα* sc. *επος*) denn von dir hängt es ab, welcher Vorschlag gelten soll. — *ειπειν εις αγαθον* sc. *φερων*, f. *αγαθον τι*, oder *καλως*. So Plato: *εις καλον ειπας* f. *καλως ειπας*. — *εκ σου εξεται*, f. von dir hängt es ab, *εν σοι εσται*. — *ο, τι*

— ὁ, τι sc. εἶπος ἀρχῇ, welcher Vorschlag gelten solle. λόγος ἀρχεῖ ist gleichbedeutend mit γνώμη κρατεῖ, νικά, der Vorschlag behält die Oberhand, siegt.

104. Der Sinn: seit dem Anfange des Streits war das immer mein Gedanke, man müsse den Achill zu verfühnen suchen. Und etwas besseres wird Niemand wissen. — οἷον ἐγὼ νοέω ἐτι νυν, καὶ παλαι, d. i. πρότερον, vorhin, ἐνοησα ἐξ νεκείου διη χρόνου, ἐν ᾧ f.

107. Man könnte verbinden: κούρην Ἀχιλλῆος. Doch besser scheint mirs, daß man χωμένου Ἀχιλλῆος für genit. absol. nehme. εἴβης ἀπουρας. (S. zu II. 302.) f. ἀπηυρας.

110. εἰξας θυμῷ, zu folgsam deinem Herzen, besiegt von deinem Herzen. XI. 238. αἰδοὶ εἰκῶν. — S. zum Herodot. VII. p. 519. μεγαλητορι ist ein Epitheton perpetuum. Strenger gegen sich selbst nennt es Agamemnon v. 119. φρεσι λευγαλεησι πιθήσας. — ὃν ἀθανάτοισι εἵσαν. Die Götter ehrten den Achill, da sie ihn rächten, cf. unten v. 118. Uebrigens ist der sanfte, schonende Ton, welcher in der Rede herrscht, dem klugen, erfahrenen Nestor ganz angemessen.

115. οὐ (κατὰ) ψευδὸς ἐλεξας, f. οὐ ψευσαμένος ἐλεξας. Ueber ατὰς f. zu I. 412.

119. λευγαλαῖς, verderblichen Sinn, VIII. 97. λευγαλεὸς πόλεμος, der verderbliche Krieg, ολεθρίος. Man leitet es ab von λογος. Doch wüßte ich von dieser Vertauschung des εὐ mit οἱ keine analogische Beyspiele.

122. τριπόδας ἀπυροὺς, noch von keinem Feuer berührte Tripoden, folglich, noch völlig neue. XXIII. 270. Φιάλην ἀπυρωτον. Die Tripodes waren dreyfüßige Gestelle für Kessel, große Becken u. dgl. Zuweilen aber der Kessel selbst, wenn er drey Beine hatte. XXIII. 264. Einige Scholien erklären es, die nicht fürs Feuer bestimmt sind.

124. πηγούς, starke Rosse: Odyss. V. 388. κύμα πηγον, eine starke Woge: so oben II. 197. ἀρνείος πηγεσιμαλῶς, dichtwollig. Einige Alte erklären es: μελαινας ἵππους. — Man bemerke die Erklärung von ἀθλοφορος durch οἱ ἀεθλα ποσσι ἄροντο, welche man in einem jüngern Schriftsteller für eine Glosse halten würde.

135. ἄς ἐξελομένην. Agamemnon, so scheint es, hatte als oberster Befehlshaber die Freyheit, von jeder Beute, ehe sie noch getheilt wurde, sich seinen Theil auszuwählen. cf. II. 226. 27. — Der αὐτος v. 134. ist Achilles.

138. εἰσελθὼν ἰς ἀστὺ Πριάμοιο.

141.

141. *ουθαρ αρουρης*. Quellenreiche Hügel wurden von den Griechen *μαστοι γης*, die Brüste des Landes genannt, weil sie die Flu-
ren tranken. S. zum Callimach. in Del. 48.
zum Herodot. p. 351, 41. In gleicher Rück-
sicht nannte man daher die fruchtbarste Gegend
des Landes *ουθαρ αρουρης*, den Eyter des Lan-
des, dessen Milch das Land ernähret. Nun
lag die Stadt Argos in einer fruchtbaren Ebene,
und nährte mit ihrem Ueberfluß an Getrayde,
(*Αργος πολυπυρος*, Ilias XIV. 372.) das Land.

143. *τηλυγετος*. S. zu III. 175. *εν θαλιη
πολλη*, im vollem Glück: *ολβιοις εν δωμασιν*.
Euripid. Suppl. 4. *faustis in penetralibus*. Ho-
rat. Od. IV. v. 26.

145. Diese drey Töchter des Agamem-
nons werden, so viel ich weiß, sonst nirgends
erwähnet. Nach dem Lucret. de nat. I. 85.
war die Iphianassa dieselbe mit der Iphigenia.
Denn würde also die Bemerkung des Schol.
gegründet seyn, daß die Fabel von der Opfe-
rung der Iphigenia zu Aulis dem Homer un-
bekannt war. — Im Etymologico wird die
Chrysothemis schlechthin Chryse genannt.

146. *αναεδνον. τα εδνα* waren die Ge-
schenke, welche der Freyer dem Vater des
Mädchens geben mußte. Odyss. VIII. 318.
Alle Geschenke, *τα εδνα*, ruft der beleidigte
Vulcan, soll mir Jupiter wieder geben, die ich
ihm für seine Tochter gab. Je mehr Vorzüge

sie hatte, desto grösser musste diese Gabe seyn. Odyss. VI. 195. Mehrere rohe Völker hatten die Gewohnheit, dass der Mann sein künftiges Weib vom Vater erkaufen musste. So lange nämlich das Weib, nicht viel mehr als Sclavin, durch ihre Arbeit den Mann mit ernähren muss; also der erwerbende Theil ist: so scheint sie ein kostbares Gut, das mit einem Preise erkauft zu werden verdienet. Aber, wenn der Zustand der Weiber sich bessert, wenn sie blos das Eigenthum und den Erwerb des Mannes verwaltet, dann muss der Vater den künftigen Ernährer seiner Tochter durch eine Mitgift entschädigen. Bey den Griechen hatten sich beyde Gewohnheiten erhalten.

141. *μειλια επιδωσω. τα μειλια* (von *μειλισσω*, ich mache freundlich) sind die Geschenke, welche der Vater dem Freyer der Tochter mitgab. Apollon. Rhod. IV. 1549. gebraucht es von Geschenken, die man der Gottheit bringt, um ihre Liebe zu gewinnen.

149. Diese sieben Städte lagen an der Küste von Messene vom Asinäischen Meerbusen an. Da Agamemnon sie so ganz eigenmächtig ohne seines Bruders zu erwähnen, verschenken will, so müssen sie wohl dem Agamemnon eigenthümlich gehört haben, obgleich Strabo p. 550. B. sie für Menelaus Eigenthum hielt. Doch hätte Agamemnon sie durch die Clytemnaestra erhalten können!

151. βαθυλειμος f. das gewöhnlichere βαθυλειμων, ein Synonym von ποιησσα.

153. νεαται f. κενται. S. zu II. 626. von der alten Form νεω, νειμαι. f. das übliche ναιω. So ist κεαται f. κενται. Aber richtiger glaube ich, verbindet man νεαται Πυλου, die äußersten Städte von Pylus. S. XI. 611. Θρυοεσσα πολις, — νεατη Πυλου ημαθοεντος. Schon alte Gelehrte hielten νεαται für ein Adjectivum.

153. θεον ὥς. Opfer find das γερας der Götter; IV. 49. eine freywillige Gabe, die der Mensch ihr bringt. Wenn er also solche Gaben auch einem Könige bringt, dann ehrt er ihn, wie seinen Gott. cf. unten 302. 599. Vergl. zu V. 78.

156. οἱ ὑπο σκηπτρῳ sc. οντες, δεδμημενοι. Odyss. III. 104. oder ähnl. f. ὑπο σκηπτρου αὐτου) seinem Zepter unterworfen. — δεμιστας. Die αἱ δεμιστες sind eigentlich alles, αἱ δεμις εστι, was Recht und Pflicht gebet. Daher 1) das Recht, die Klage über das Recht, und der Vorzug das Recht sprechen zu dürfen. I. 238, die Richter von Gott gesetzt. εἰς νεαται δεμιστας. II. 206. Der König hat σκηπτρον ηδὲ δεμιστας, Macht und Gericht Odyss. X. 112. Die Cyclopen, ein rohes Volk, haben keine gemeinsame Berathschlagungen, keine Gerichte, οὔτε αγορὰ βουλευφοροὶ οὔτε δεμιστες. 2) wie hier, die Gaben, οἷς

Θεμισ εστι τιεν τον βασιληα. Diesen pflichtmässigen Gaben scheinen die δωτιναι oder τα δωρα, die freywilligen Gaben entgegengesetzt. Denn auch die Gaben, welche man den Göttern bringt, heissen δωρα. I. 490. VI. 293. — λιπαραι Θεμιστες, glänzende Gaben, splendida dona, h. e. egregia.

157. μεταλλιζαντι (h. e. παυσαμενω) f. μεταληξαντι. Das verdoppelte λ ist wahrscheinlich eine Grille der Grammatiker, um die Scansion zu behaupten.

158. δμηθητω, er lasse sich besiegen, nämlich durch meine Bitten und Geschenke: wie vinci precibus. Virgil. Aen. IV. 370. num lacrimas victus (precibus f. dolore) dedit? — αμειλιχος: unerweichbar, ὅς ου μειλισσεται ευχαις: Virgil. Georg. IV. 470. nesciaque humanis precibus mansuescere corda. Sobald die Stunde unsers Todes da ist, die Stunde also, welche dem Hades das Recht giebt, uns zu seinen Unterthanen zu verlangen, dann läßt er weder durch Geschenke noch Bitten sich zur Erlassung bewegen.

159. εχθιστος βροτοις, den sie als ihren größten Feind hassen. cf. V. 890. Daher sagte man für unser: ich hasse ihn, wie den Teufel; εχθρος μοι κεινος ὁμως Αἰδαιο πυλαις. cf. unten 312. Odyss. XIV. 156.

160. βασιλευτερος, ein gröfserer König.
I. 281. — καθ' ὅσον, in so fern.

164. ουκ ετι ουστα, auf keine Weise.
XIII. 7. ου παμπαν ετι τρεπεν σσε. Der
Optativus *δίδοις* ist hier der Ausdruck der Billi-
gung: wohl magst du ihm Geschenke geben.

165. κλητους οτρυνομεν, lafst uns Män-
ner aufrufen und absenden: Odyss. VIII. 341.
ωτρυνον Ωδυσσηα, sie riefen ihn auf: ορσο u.
f. f. XXIV. 411. αγγελον οτρυνωμεν: sollen
wir einen Boten aufrufen? nämlich, dafs er
zu ihr gehe. Die Grammatik forderte auch
in unserer Stelle den Conjunctiv: οτρυνωμεν.
Doch scheint es unferm: gehn wir, f. lafst
uns gehn, zu entsprechen. Auch hätte er deut-
licher sagen sollen: καλεσαντες ανδρας αρι-
στους οτρυνωμεν. Denn κλητος ist einerley
mit κληθεις, aufgefordert. Odyss. XVII. 386.

167. ει δ' αγε. Diese Formel musste
wegbleiben: aber ein Mann von dem Alter,
der Cultur, und in solchem Affect, häufet sol-
che Formeln. In Prosa: εγω δε αυτους επιο-
ψομαι.

168. Δι' Φιλος, Jupiters Liebling: denn
er war reich, geehrt und weise. cf. 479. und
zu II. 197. ήγησασθω πρωτιστα, sey vor
alleu der Führer, princeps, primus legationis,
der hauptfächlich das Wort führen sollte: (f.
v. 223.) weil er Achills Erzieher und Führer
war, v. 438. f. So heist's vom Amphinomus:

ἤγειτο μνηστῆρων: weil er ihr Wortführer war, der sie mit seinem Rath leitete. Odyss. XVI. 397. cf. IV. 628. Doch könnte man es schlechthin fassen: er führe sie zum Achill.

171. κελεσθαι ευφημῆσαι sc. πάντας. ευφημεῖτε, favete rief man beym Anfang jeder heiligen Handlung der Versammlung zu; d. h. sagt nichts anders, als was eine glückliche Erfüllung unserer Wünsche vorbedeuten kann: wenigstens nicht das Gegentheil. Denn ευφημεῖν ist das Unternehmen des Andern mit seinem Beyfall begünstigen. Ilias I. 22. Bekanntlich fingen die Alten jede wichtige Handlung mit einer Opferhandlung an, die Volksversammlungen u. s. f. Daher gebot selbst Charondas: τοὺς βουλευομένους καὶ πράττοντας τι ἀποθεῶν ἀρχεσθαι χρῆ. το γὰρ ἀριστον. Daher in der Prose, ἀρχεσθαι ἀποθεῶν für: vor der Unternehmung opfern. Xenoph. Cyropaed. I. 5. 6.

173-665. Nach vollbrachter Opferhandlung gehn die Abgeordneten zum Achill, der sie nach der Sitte erst bewirthet. Nach eingenommenem Mahl redet erst Ulysses, und dann Phoenix. Aber Achill bleibt unerbittlich, und jene kehren, ohne den Phoenix, zurück.

179. πολλά, wie multa, f. πολυ, dringend, angelegentlichst: wie v. 183.

180. δειδῖλλαν εἰς ἕκαστον, jedem noch mit den Augen winkend. Man wird leicht be-

bemerken können, daß ein ehrlicher Landmann oder Bürger, wenn er jemanden, den er mit einem für ihn wichtigen Auftrage entläßt, noch mit oder nach dem letzten Händedruck diesem zu oder nachwinkt. Dieses bedeutungsvolle Nicken der Augen und des Kopfes ist eine herzliche Bitte, seinen Auftrag ja nicht zu vergessen. *δενδιδμεν*, das im Homer nicht weiter vorkommt, erklären die Grammatiker einmüthig: durch: *διανευεν τοις οφθαλμοις*. Man leitet es ab von *ιδμεν*, mit den Augen winken. — *εσ εκαστον*, jedem besonders. Wie trefflich der Dichter die Natur beobachtet hatte!

182. *τω*. Sonderbar gebraucht er hier und 192. f. öfters den Dualis. Sehr wahrscheinlich meynte er damit den Ulyßs und Ajax: so daß er den Phönix als Nebenperson betrachtet zu haben scheint; was doch gegen 168, 223. u. a. streitet. Die alten Erklärer meinten zum Theil, Phönix sey vorausgegangen. Aber das gestattet die Folge nicht: wo seiner frühern Ankunft beym Achill nicht erwähnt wird. Mir scheint der Grund darin zu liegen, daß eigentlich Ulyßs und Ajax nur als Fremde zum Achill giengen, da Phönix mehr als sein Hausgenosse betrachtet werden konnte, der auch ohne Auftrag doch zurückgegangen seyn würde. Eben darum redet auch Achilles nur jene beyden an. cf. VI. 284.

183. Sie beten zum Neptun, wie mir scheint, blos aus dem Grunde, weil sie durch das Meer, sein Reich, an ihn erinnert wurden. Ein Dichter unserer Zeit hätte sie in eben der Idee in eine Kirche können gehn lassen, die gerade auf ihrem Wege lag. So fasste es auch der Scholiast.

186. So viel ich mich erinnere, so ist Achilles außer dem Paris, III. 54. der einzige Heros, dem Homer die Kunst des Spiels und Gefanges beylegt: aber auch Hercules war darin vom Linus unterwiesen worden: so wie sie Achill von Chiron erlernt hatte.

187. ζυγος war an der Cithara das Queerholz, wodurch beyde Arme der Laute verbunden werden: zugleich waren in demselben die Stiftchen befestiget, an denen die Saiten befestiget wurden.

188. ἐξ ἐναργων. Auch diese vorzügliche Künstlerarbeit ist kein Produkt der griechischen Kunst; sondern ausländisch, wie fast alle solche Kunstwerke, wenn sie nicht Götterarbeit sind, ausländisch sind. Also stand im Zeitalter Homers die griechische Kunst noch mehr auf der ersten Stufe. — Ηετιωνος. Vgl. I. 366. f.

189. κλεα ανδρων, die Sagen der Helden, d. i. die Thaten der Vorzeit. Odyss. VIII. 73. Die Muse begeistert den Sänger αειδεμεναι κλεα ανδρων. So laudes f. virtutes. Horat. Od.

Od. I. 6. 10. laudes Cæsaris h. e. præclara facta. Virgil. Ecl. IV. 26. heroum laudes & facta parentis. cf. unten v. 520.

191. δεγμενος Αιακιδην f. δεγμενος ὅποτε Αιακιδης. — ληξειεν αειδων, f. αειδεν. Aber bey παυω, ληγω steht immer das participium f. den infinitivus.

193. ταφω, erstaunend: nämlich, über die unerwartete Ankunft dieser Männer. — Für θαπτω oder θαπω sagte man ταφω: so wie mehrere Wörter an der ältern Sprache zu Anfang oder in der Mitte mit einem Hauche ausgesprochen wurden, der nachher weggelassen ist. So sagte man οἶνος, ἰς, wie das lateinische vinum, vis beweiset, für οἶνος, ἰς. — προτερω f. προσωτερω, vorwärts.

194. αυτη συν φορμιγγι. Dafs Achill die Leyer nicht ganz bedächtlich bey Seite legt, dieser Zug vollendet die Darstellung des Erstaunens, mit dem er aufspringt. Sonderbar wollten einige verbinden: λιπων ἔδος συν αυτη φορμιγγι. Achill habe die Leyer schnell weggelegt, als hätte er sich ihrer geschämt: ὡς αιδουμενος. — In Prosa: ὡς ειχε, wie er da war.

195. θαασσεν, fals. θαασσω oder θααζω ist eine alte Form f. θααζω.

196. Ich verbinde: προσεφη τω δεικνυμενος sc. αυτοις, sich zu ihnen wendend, redete er sie an. XIX. 83. Πηλειδην μεν εγων εν-

δειξομαι. Oefterer stehn die Simplicia für composita. Die Schol. erklären es: δεχομενος, δεξιουμενος αυτους. Aber mir ist dieser Sprachgebrauch unbekannt.

197. η τι μαλα χρεω sc. ικετο εις υμας, wohl traf euchs jetzt, daß ihr meiner bedürft. cf. v 65. Hier äußert sich die feste Zuversicht des Helden, daß man seiner bald bedürfen würde. cf. I. 240. Man bemerke ferner die liebevolle Freundschaft, mit der er diese Männer empfängt, und vergl. I. 334.

200. ταπησι. Diese ταπητες legte man in den Häusern der Könige, über den Sitz der Stühle. Odyss. XX. 150. I. 130. Es war dies eine Ehre, die man dem Fremden erwies. S. Odyss. XIV. 49.

202. καθισταf. καθισταθι: wahrscheinlich von dem Stammwort καθισταω.

203. ζωροτερον, kräftiger: denn die Alten glaubten, es sey gleichsam: ζωηροτερον, vivacius. Dem Zusammenhange und dem Sprachgebrauch gemäß, muß mans fassen: daß Patroclus mehr Wein und weniger Wasser als sonst einfüllen solle. Herodot. VI. 84. Theophrast. Char. IV. 2. Lucian. Dial. meretr. VII. — κεραζε (eine seltene Form f. κεραε) sc. εν κρητηρι. cf. zu I. 471.

204. μελαθρω, unbestimmt gleich unserer Wohnung f. σκηνη, Gezelt.

206. κρειον sc. πινακα, das Fleischbrett:
— εν αυγη πυρος, im Strahl des Feuers, mah-
lerisch f. αγκιπυρος: so nahe, dafs es ganz
vom Feuer erhellet wurde.

207. νωτον οϊος: diese Rückenstücke wa-
ren die geschätztesten. S. zu VII. 321.

209. Vollständig: τω δε εχεν Αυτομεδων,
τω δε ταμνεν. — Automedon war der Auriga,
ήνιοχος. Ilias XVI. 145. Aeneis III. 477.
Auch Abraham bereitet seinen Gästen selbst die
Speisen. Wahrscheinlich war es ein Beweis
der Achtung, dafs der Hausherr selbst dies Ge-
schäft übernahm.

212. φλοξ εμαρανθη, die Flamme fast
verloschen war. Ilias XXIII. 218. πυρκαηη
εμαραινετο, παυσαιτο δε φλοξ. Vorzüglich
wird μαραινεσθαι vom Verwelken der Blumen,
des Körpers u. f. f. gebraucht.

214. αλος θεοιο, mit dem göttlichen
Salze. Die grofse Nutzbarkeit einer Sache
artet bey dem Uncultivirten bald in Verehrung,
und dann gar leicht in Aberglauben aus. Dies
ist z. B. bey uns der Fall mit dem Brodte.
Brodte heifst daher vorzugsweise: Gottesgabe,
und ein Stück Brodt wegwerfen ist grofse
Sünde. Eine gleiche Bewandnifs hatte es mit
dem Salze, das zur Würze und zur Erhaltung
der Speisen so unentbehrlich ist. Man sehe
zu V. p. 78. und vergleiche die hohen
Ideen der alten Deutschen von dem Salzquell
zu

zu Halle: indulgentia numinum, illo in amne salem provenire, non, vt apud alias gentes, eluvie maris arefcente unda, sed super ardentem arborum struem fusa. Tacit. Annal. XIII. 57. Plin. H. IV. 31. 7. Ergo, hercule, vita, humanior sine sale nequit degere. Vielleicht könnte man die Benennung *Θεος* noch daher ableiten, daß es bey den Opfern gebraucht wurde: Nulla, sagt Plinius l. c. sacra conficiuntur sine mola salsa. cf. Plut. Symp. VI. 5.

αἱ κρατευταί sind die Steine, über welche das Bratspießs gelegt wurde: unsere Bratenböcke: nach dem Schol.

215. *τα ελεα*, oder auch *τα ἐλεα* ist das Anrichtebrett, auf dem das Fleisch in Portionen zerschnitten wurde. Odyss. XIV. 433. *ελεοισι. μαγειρικοις τραπεζοις*. Hesych. — *εχευεν* f. *εβαλε*. cf. zu VI. 147.

220. *Θυηλας*. Hesychius, *Θυηλας. τας απαρχας*. Es war also ein Theil des Fleisches, der als Opfer verbrannt wurde. Diese Handlung erklärt der Scholiast schon als einen Beweis der Deisidäemonie des Achilles. Denn bey dem Weine, nicht aber bey den Speisen war diese Libation üblich. Aber so opfert auch der fromme Eumaeus einen Theil der Speise, womit er seinen vermeynten Fremden bewirthet. Odyss. XIV. 435. Hier v. 446. nennet er es: *αργματα*, st. e, *απαρχας*.

223. *νευσε Φοινικι.* Wahrscheinlich, daß dieser zuerst reden sollte, da er als Lehrer und Führer des Achills den meisten Einfluß haben mußte. Aber Ulysses greift ihm vor, Nicht, wie einige Alte meynten, war es Ajax Absicht, den Phönix durch dieses Winken zu fragen, ob es jetzt Zeit sey, zu reden.

225. *χαρε, freue dich, d. h. Gott segne dich: erhalte dich bey diesem Glücke; lasse es dir immer so wohl gehn.* So pflegen auch unsere biedern Landesleute sich zu äußern, wenn sie den Wohlstand oder das Glück eines Freundes loben wollen. — *δαιτος μεν γαρ.* Aber dies *γαρ* lassen die Dichter häufig fehlen.

226. *εν κλισιη Αγαμεμνονος.* Auch hier hatte Achill das schönste Essen; die schönen Rückenstücke, und reichlichern Wein: weil ihn dadurch Agamemnon ehrte, ihn den tapfern

224. *δειδεκτο, d. i. wie es mir scheint, contrahirt aus εδειδεχeto. also das Imperf. von δειδεχομαι, einer Form von δεχομαι, wie λελαθω von λανθανω.* Das *ει* der ersten Sylbe mag vielleicht daher entstanden seyn, daß man auch *εδεχομαι* sagte, wie *εθελω*; daher mit dem Augment: *ειδεχομην*, und daher bey der neuen Form *δειδεχομαι* für: *δεδεχομαι*.

pfern Streiter, το μέγα ἔρκος Ἀχαιῶν. Vergl. zu VII. 321.

228. ἐργα δαῖτος schlechthin f. δαῖς, nach der Analogie von ἐργα πολέμου f. πολέμος u. a. — μεμῆλε sc. ἡμῖν, uns können nicht erfreuen: μελεῖ μοι oder cordi, curæ est, sind Synonyme von οἰνῆσι, juvat. — Die Verbindung: du bist ein glücklicher Mann: denn dir fehlet überall nichts, was das Herz begehret: und wir genießen, da du es willst, gern mit dir dein Glück: aber der Kummer, der uns drückt, gestattet es nicht.

230. ἐν δοίῃ, in ambiguo est, ἡ ἡμᾶς σαῶσιν ἢ ἀπολεσθαι νηᾶς zweifelhaft ist, ob wir die Schiffe erhalten, oder ob sie zu Grunde gehn werden. cf. VIII. 246. λαὸν σοὸν ἐμμέναι, οὐδ' ἀπολεσθαι.

231. δυσεῇ ἀλκῆν, wenn du dich nicht mit Stärke bekleidest, wie man sagt: ἐπιειμέν
νοι

230. δεῖδιμεν ist ohnstreitig das Præsens f. δεῖδομεν, von der Form δεῖδειμι; welches schon der Imperativ δεῖδιθι V. 827. beweisen kann. δεῖδω, δεῖδεω, δεῖδειμι. So hat εἰμι im plural. ἰμεν. δεῖδειμι ist analogisch mit φιλεῖμι, νοεῖμι &c. v. Maittaire de dialect. p. 237. c. Nach dem Etymolog. p. 260. wäre es das plusqpf. f. ἐδεῖδειμεν.

νοι αλκην, angethan mit Kraft. VII. 164. So
 δυμι τευχεα, subeo arma f. induere arma. VI.
 340. Ursprünglich αλκη δυει θυμον, virtus
 subit animum, wie v. 239.

232. αυλιν εθεντο, h. e. εποιουντο αυλιν
 f. αυλιζοντα, sie übernachteten. Denn ή αυλη,
 αυλις, oder επαυλις ist der umzäumte Platz,
 in welchem die Heerden bey Nacht getrieben
 wurden. Daher αυλιζεσθαι, εναυλιζεσθαι
 1) die Nacht εν αυλη zubringen, 2) die Nacht
 hinbringen auf dem Felde unter freyem Him-
 mel. Spanheim z. Callimach. in Dianam. v.
 57. 3. überhaupt: übernachteten. Herodot. I.
 181. ουδε νυκτα ουδεις εναυλιζεται εν τω ναω.

234. Ich verbinde entweder: ουδ' επι
 φασι, sie machen gar keine Miene; cf. zu v.
 164, oder επι δε φασι, und überdem scheinen
 sie nicht f. — εν νηυσι, unter die Schiffe f.
 εις νηας.

236. Ζευς. S. VIII. 170. f. Dies war
 schon vor dem Einbruch der Nacht geschehn,
 und doch sagt er αστραπτει, μαινετα f. Aber
 Ulysses Phantasie mahlet ihm die schreckhafte
 Scene des verflossenen Tages so lebhaft, daß
 seine Empfindung sie durch den Ausdruck ver-
 gegenwärtiget.

239. ουδε τιει θεους h. e. ουκ αιδειται,
 hat keine Achtung, keine Scheu vor Göttern,
 αναδης εστι, υπερηφανης, den der Gedanke,
 daß Gott den zu stolzen Sinn demüthige, und
 die

die Achtung für das Alter nicht von Morden abhält. So sagt Ulyss von den Freyern der Penelope, die nichts respectirten *οὐτινα τιεσθον επιχθονιων ανθρωπων*. Odyss. XXII. 414. — δε f. γαρ.

241. κορυμβα, h. e. κορυφας νηων, die äussersten Enden der Schiffe: die man als Siegeszeichen aufstellte. Späterhin nannte man sie ακρωτηρια und die Handlung selbst ακρωτηριαζειν. Xenoph. Hellen. II. 3. 6. VI. 2. 24. Die Römer nahmen blos die rostra mit.

242. αυτας, die Schiffe selbst: wie αυτος häufig das Ganze im Gegensatz der Theile; das Wesentliche im Gegensatz des minder Wesentlichen bezeichnet.

243. ατυζομενους ὑπο καπνου. S. zu VIII. 183.

245. Αργος steht f. Ελλάς und dies f. πατρις, und dennoch wählt er ein Beywort *ιπποβοτον*, welches nur auf einen speciellen Theil von Griechenland paßt: blos weil es ihm geläufig war. S. die Einleitung p. 222.

247. ανα-ὥστε ερυσθαι. ανα sc. εστω f. ανιστασο, wie παρα f. παρα εστι, u. ö. Uebrigens verbinde ich και οψε περ mit ερυσθαι: auf, da du doch (εγχε, siquidem) so lange gezögert hast, um noch spät wenigstens die Griechen zu erretten f.

256. *ισχειν* f. *ισχεο* und dies f. *κατισχεο*, cohibe animum ferocem, bändige den wilden Sinn: vergl. v. 109. 625. 671. — *αμεινων* sc. *του μεγαλητορος θυμου*: oder, wie häufig, schlechthin f. *αγαθη*: Freundlichkeit ist nütze,

257. d. i. bändige deine ungestüme Ehrfucht und deinen wilden Zorn; so wirst du mehr Ehre erhalten, als wenn du ihnen folgtest. Die *ερις* ist also hier der streitsüchtige Wetteifer, den Hesiod *Erga* v. 13. f. beschreibt im Gegensatz der *ερις αγαθη*, dem friedfamen Wetteifer. cf. VII. 210.

262. *ει δε* sc. *βουλει*, cf. zu I. 302. Man sollte vielleicht das Comma hinter *δε* wegstreichen, weil *ει δε* schon völlig synonym mit *αλλ' αγε* ist.

302. *κατα στρατον*, alle Achäer im Heer, d. i. alle, die hier im Felde stehn, im Gegensatz derer, die zu Hause sind: also *παντας Αχαιους τουτου στρατευματος*.

303. *αροιο κυδος σφι* f. *υπο σφων*. XVI. 84. *κυδος αροιο προς παντων Δαναων*. Dagegen IV. 95. mit dem Dativ. *πασι Τρωεσσι κυδος αροιο*.

304. *επει μαλα σχεδον ελθη*, dann jetzt möchte er wohl dir nahe kommen. *σχεδον ερχεσθαι τινι*, h. e. *congređi proelio*, *αντιος ερχεσθαι*. cf. IV. 247. Bis zu Achilles Entfernung waren die Trojaner immer inner-

halb ihrer Mauren geblieben. V. 788, besonders unten 352.

Die Motiven der Rede sind sehr gut gewählt. Mitleid mit dem hilflosen Zustande des Volks, das Achill liebte: (vergl. die Einl. p. 190.) Gaben, die dem Stolze des jungen Helden so sehr schmeicheln mußten: der Befehl eines Vaters, den Achill mit der Wärme liebte, mit der er Patroclus Freund war, und die Hoffnung jetzt oder nie der Sieger eines Hectors zu werden. Wie stark mußte das auf einen Held wirken, der für den Ruhm ein kurzes Lebensziel wählte? (zu I. 416.) So angemessen dem Charakter Achills diese Bewegungsgründe sind: so übereinstimmend ist die Hartnäckigkeit, mit der er bey seinem Zorn verharret. Denn erlittene Demüthigung kann der Stolze dem Beleidiger nie vergeben; es müßte denn eine andere gleich starke Leidenschaft den Zorn aufheben: und das war bey Achill in der Folge die Freundschaft. Wie sehr hebt dies Achills Character! Selbst wir, denen Achills Hartnäckigkeit misfallen muß, weil ein schuldloses Volk mit seinem Blute sie büßet, selbst wir fühlen uns gedrungen, ihn darum zu bewundern und zu lieben.

309. ἀπληγῶς ἀποειπεῖν. Vergl. zu VII. 416. — Der Sinn: ich liebe die Aufrichtigkeit und hasse die Verstellung. Darum will ich meinen, euch freylich unangenehmen
Ent-

Entschluß, gerade herausfagen, damit ihr nicht länger in mich dringet. Ich lasse mich von Niemanden bereden.

310. ὥς τετελεσμενον εσται sc. ὑπ' εμου, und wie ichs vollenden, ausführen werde.

311. παρημενοι μοι μη τρυζητε, nicht wimmert neben mir sitzend, dieser von dieser und der von jener Seite. τριζειν, unstreitig gleichbedeutend mit τρυζειν, gebrauchte er II. 314. vom Gezirpe der Sperlinge und vom Geschwirre der Fledermäuse, Odyss. XXIV. 5. f. Es ist ein Onomatopoeticum wie μυζειν, IV. 24. ολολυζειν, u. a. Etymologicum: τρυζει. ψιθυριζει, γογγυζει, ασημως λαλει.

312. ὅμως αἰδαιο πυλαις, gleich des Hades Hofe, d. i. gleich dem Tode. cf. zu 159. — χ' für κε und dies für αν.

315. Verbinde: ουκ οἶω Αγαμ. πεισειν με γε sc. αρηγειν, mich wenigstens wird, glaube ich, weder Agamemnon überreden f.

316. ουκ ην τις χαρις μαρνασθαι, es war ja keine Freude zu streiten, f. πονος ην αχαρις μαρνασθαι, eine undankbare Mühe, labor ingratus. So stand χαρις für Dank, Belohnung. IV. 95. Aeneid. VII. 425. ingrata pericula..

317. μαρνασθαι μετα ανδρασι, unter feindlichen Männern, d. i. mit den Griechen:

aber der Zusammenhang erfordert: gegen feindliche Männer, d. i. gegen die Trojaner, cf. 237. Diese Bedeutung hat *μετα* in der Construction mit dem Dativus nicht. Man lese also mit Aristarchus: *επ' ἀνδράσι*. Denn die Verbindung: zu streiten gegen den Feind mit seinen Truppen, *μετ' ἀνδράσι*, ist hart, und nach meinem Gefühl nicht homerisch.

318. *μενοντι*, dem zurückbleibenden sc. *ἐπὶ νηυσὶ*. f. v. 333. nicht *μενοντι* sc. *τοὺς πολέμους*, der den Feind erwartet: wie anderswo. Achill zielt hier, und in den nächsten Versen, auf die Unternehmungen gegen die Landstädte der Trojaner und einiger Inseln, die er allein ausgeführt hatte, cf. V. 328. f. und I. 168. f. — *καὶ εἰ* f. *καὶ τούτῳ, ὅς πολεμιζοί*. Dies: und wenn man auch, wählte der Sänger der Lebhaftigkeit halber: aber es macht die Verbindung undeutlich.

319-320. Ich zweifle sehr an der Aechtheit beyder Verse. Der Sinn des Vorhergehenden ist: ich, der ich während der Zeit, daß die andern im Lager ruhig standen, die Länder der Trojaner verheerte: also allein Beute erwarb, ich erhalte nicht mehr, als die Uebrigen alle. S. 383. f. Der folgende Vers ist also als Erklärung von 318. überflüssig, oder, wenn er richtig übersetzt wird: der Feige und Brave erhält gleiche Ehre, falsch. Denn Achill wurde

wurde mehr geehrt als andere, und selbst vom Agamemnon. S. v. 226. Doch könnte man vielleicht sagen, man müsse es eingeschränkt, von der Vertheilung der Beute, fassen: da ehre man jeden *ἄναξ* gleich. — Doch noch mehr hat 320. wider sich. Dafs der thätige oder thatenreiche Krieger so gut stirbt, wie der Unthätige, ist das Agamemnons Schuld? So darf mans also nicht fassen, wenn Achill nicht eine Absurdität sagen soll. Aber auch als allgemeine Sentenz hört sie hier eben so wenig her. Denn wo man auch diese Sentenz findet, da ist sie Bewegungsgrund zum Kampf, oder Klage über die Unbilligkeit der Götter: Ilias XII. 322. f. Horat. Od. III. 2. 14. Endlich schliesst dann 321. genauer an 317, 318. Ich erhielt nie etwas mehr. Denn seht, ich habe keine grofse Schätze: *οὐ δὲ* f. *οὐ γὰρ*.

321. *περικείται* lese ich getrennt: *περικείται*; also: *οὐτις κείται μοι χρηματα περι* sc. *των ἄλλων*. Aber dies *ἄλλων* fehlet auch sonst. Odyss. XII. 279. *περι τοι μένος*. sc. *των ἄλλων*. Denn in *περικείται* liegt die hier erforderliche Idee: mehr als andere nicht. Auch scheint jenes die ältere Leseart. Denn das Scholion sagt: einige verbinden es: wie *ἀντικείται* u. f. — *ἐπει* f. h. e. *πολλὰ μογησας*. I. 162.

322. παραβαλλομενος ψυχης ὥστε πολεμιζειν, semper animam objectans (morti) ita vt pugnarem: nicht objectans periculis pugnae. Fasslicher war πολεμιζων, pugnans f. pugnando. Und fast läßt sich aus dem Schol. vermuthen, daß πολεμιζειν eine Emendation von Aristarch sey. Hesych. παραβαλλομενος. εναποκινδυνευων.

323. Wie der Vogel mit vieler Arbeit für die Jungen das Futter sammlet, und selbst wenig davon genießet: so sammle ich mit vieler Arbeit und Gefahr viele Schätze und erhalte doch nur ein kleines Theil: ὀλιγον φιλον τε. I. 167. 168. Eustathius übertreibt die Anwendung des Gleichnisses, indem er das απτησι auch auf die Griechen deutet, u. f. f.

324. μαστακα, die Speise. Von μασσω, ich mache weich, kann ἡ μασταξ seyn, 1) die Speise, die durch Kochen, Backen weich gemacht ist. 2) der Mund, welcher die Speise zermalmet. In der letztern Bedeutung stehts. Odyss. IV. 287. — κακως πελει αυτη, ihm selbst geht es übel, d. i. bey knapper Nahrung hat er viel Arbeit. cf. v. 547.

327. οαρων d. γυναικων. ἡ οαρ, ωρ, und οορ, ein veraltetes Wort f. γυνη. S. zu V. 486. Für die Richtigkeit dieser seltenen Endung zeugen die abgeleiteten οαρος, οαριζω, u. a. — Ihre Weiber f. Menelaus Weib. Al-

Allein, da der Gedanke ihm vorschwebte, daß er auch für den Agamemnon gefochten habe, (I. 159.) so verbindet er im Affect diese Idee unrichtig. In gleicher Lage läßt Sophocles den von Agamemnon gekränkten Teucer sagen, *καλον μοι τουδε ὑπερ θανεν πολλον, ἢ της σης ὑπερ γυναικος, ἢ του σου ὀρμαιμονος λεγω.* Sophocl. Ajax 1310.

Da die Trojaner, sobald sie in den ersten Gefechten Achilles Tapferkeit hatten kennen lernen, sich nicht heraus wagten; (f. v. 352.) so nutzte Achill diese Zeit, die trojanischen Städte auf dem Lande und den nahgelegenen Inseln zu erobern. So eroberte er die Insel Tenedos. XI. 624. Lesbos, oben v. 129. und von Landstädten Lyrnessus und Thebe. II. 690. f. Auf allen diesen Streifzügen begleiteten ihn andere Heroen: aber er war doch der Anführer. Odyss. III. 105. — *συν νηυσιν* — *πεζος*. Variation des Ausdrucks, für *πεζη δε*.

333. *πολλα εχεσκεν*. S. II. 226.

334.

333. *δασασκετο*, eine veraltete Endung f. *εδαιετο*; wahrscheinlich von der Form *δασασκω*. *δαιω*. *δαιω*, *δαισκω*, *δασασκω*.

334. *αλλα δε* f. Die Verbindung bleibt undeutlich. Man erwartete: *αλλ' α'* f. Doch die Geschenke, welche er andern gab, die sind diesen geblieben: mir aber nahm er sie wieder. Doch läßt sich in eben den Sinn so erklären: *αλλα* sc. *γερα*, *α' εδιδου αριστη-εσσι ταυτα τουτοις εμπεδα κειται*. Achill ist, wie der Zornige oft, unwahr. S. v. 365.

336. *εχει αλοχον*, er besitzt die Genosfin meines Bettes: das kann *αλοχος* der Etymologie nach bedeuten. Dem Sprachgebrauch gemäß bedeutet es die Gattin. Aber das war die Briseis nicht. S. XIX. 298. Also steht hier ungewöhnlich f. Geliebte, *παλλακη*. Doch scheint es, als ob er sie absichtlich *αλοχος* nenne, um Agamemnons Verfahren noch gehässiger zu machen. Odyss. IV. cf. B. 44. — *θυραρεα*, sonst *θυμηρεα*, passend für mein Herz, *η φρεσιν ηραρεν*, Odyss. IV. 777. wie oben 90. *δωρα μενοωκεα*, Ilias XIX. 144. *munera apta*, h. *grata*.

337. *τερπεσθω!* genieße er der Lust! Ein ironischer Ausbruch der Wuth: denn vollständig ausgedrückt hiesse es: Er genieße der Lust; aber theuer soll er sie büßen. So Dido zum Aeneas: *I, sequere Italiam ventis!* — *fed spero equidem, si quid pia numina possunt, supplicia hausurum scopulis* Aeneid. IV. 382. — *τι δε δει*, was soll es, daß f. *quid juvat*, was frommts. Der Sinn ist: Wer mag, wenn man

man ihm das erbeutete, geliebte Mädchen raubt, noch länger fechten? Oder hält Agamemnon das für geringe, er, der doch selbst für ein Weib hier streitet. Oder meynet er, daß nur die Atriden für Weiberliche Gefühl erhielten? Auch ich liebte sie, wie jeder brave Kerl, ob sie gleich nur Slavinn war.

341. *επει*, da doch f. Als hätte er gesagt: *η οιονται, Ατρεΐδας μουνους φιλειν αλοχους, επει* — So Odyss. III. 103. *μοι νημερτες ενισπε. ω φιλε* (sc. *ενισπω*) *επει με εμεμνησας οϊζυος.*

344. Der Sinn: erst gab er mir ein Geschenk, und so schien es, als ob er mich liebe und ehre: aber nun hat er mirs wieder genommen, und mich also hintergangen. Vergebens bemühet er sich, mich wieder zu betrügen, da ich ihn kenne. (*εμου ευ ειδωτος αυτον*) Er will mich durch alle diese Geschenke nur bewegen, ihn aus seiner jetzigen Noth zu erretten: habe ich das gethan; fühlt er sich frey, dann wird er mir alles von neuem nehmen. Aber ich lasse mich nicht bereden: er helfe sich selber. — Auch diese Besorgniß ist eine Schwachheit, der sich Achill schuldig macht. Vergl. zu I. 341.

348. Vergl. VII. 436 - 442.

352. Vergl. zu V. 789. und die Einleitung p. 126. — *απο τειχεος* f. *απωθεν*

τειχεος, wie XII. 70. απολεσθαι απ' Αργους, fern von Argos.

354. ὅσον f. μόνον, wie öfter: vollständig: τοσον, ὅσον ες πυλας, so weit, als bis an die Mauer. — φηνον. S. zu V. 693.

355. εμimνε (με) οιον, da erwartete er mich allein: zum besondern Gefechte. Hector blieb, so scheint es, anfangs stehn, aber bald, als Achill ihm noch näher kam, flohe er: wie Ilias XXII. 136. 137.

356. Verbinde: Νυν δε οψεαι νηας εμας πλεουσας, επην προερυσσω αλαδε, — νησας — ερξας — επει ουκ εθελω f. Aber die Stellung, welche der Dichter wählte, ist undeutlich, und darum fehlerhaft. Wahrscheinlich wollte er sagen: ρεξας - νησας - επην-προερυσσω-πλειοιμι f. Doch da sich ihm der passende Gedanke darbot: das kannst du selbst sehn; so fiel er aus der Construction. Ich möchte daher lieber hinter προερυσσω einen Gedankenstrich setzen. Dann wird der Zusammenhang der Ideen natürlich, wenn gleich die Worte nicht grammatisch genau verbunden sind. Doch solche Anacolutha des Affects sind häufig. Oder man nehme, οψεαι bis μεμαωτας für Parenthese, und verbinde: νυν δε ικοιμην Φθιην - ρεξας, νησας, ει δε (f. και εαν) δωη f.

364. Mit Geschenken soll er mich nicht gewinnen: ich bedarf sie nicht. — ερρων h. e.

κα-

κακη αιση, zu meinem Misgeschick: um hier zu arbeiten und beschimpft zu werden. S. zu VIII. 164 und 234. So vom Vulcan, dessen schwache Füße ihm das Gehen so erschweren: ὁ ερρων - ἰζωνε, unter Schmerzen fortgehend. XVIII. 421. Als Menelaus durch Sturm nach Aegypten verschlagen war, und dort in Betrübniß versenkt einsam am Gestade gieng, οἷω ερρωντι, fühlte Proteus Tochter Mitleid. Odyss. IV. 367.

366. πολιον σιδηρον, wie das schäumende Meer am Gestade, θαλασσα πολιη. IV. 248. Gefeiltes Eisen ist silbergrau. Vorzüglich im Gegensatz des χαλκου ερυθρου, αιθωνος u. a. scheint man das Epitheton denken zu müssen.

368. γερας f. Nur meine Briseis nicht. Das war der Gedanke, Aber der erbitterte Achill faßt ihn bitterer. Selbst die öftere Wiederholung des Vorwurfs, war eine Folge der tiefsten Kränkung, die sie ihm verursacht hatte. Dies Eigenthum, was Achill mitnehmen will, war der Antheil, den er bey jeder Theilung des Raubes erhalten hatte: die Briseis aber war ein γερας εξαιρετον, das ihm Agamemnon freywillig, αυτος εδωκεν.

370. αμφοδον f. αναφραδον, öffentlich, XVI. 198. Sagt es ihm laut vor allen. Die Erbitterung, mit der dann die Griechen dies hören, wird ihn von einem ähnlichen Verfahren

ren gegen andre abschrecken, worauf er vielleicht jetzo schon sinnet, und Unverschämtheit genug besitzt.

372. *οὐ δ' d. i. οὐ δῆ.* Doch so weit kann, so groß sie auch immer ist, seine Schaamlosigkeit nicht gehen, daß er mir ohne Erröthen ins Auge sehn könnte.

374. Nun fängt er eigentlich den Vortrag an, welchen die Abgeordneten dem Agamemnon wiederholen sollten. v. 369. — *οὐδε κατὰ τι*, in keinem Falle: oder man lese: *οὐδ' ἐτι* wie 234.

375. *ἤλιτεν* sc. *ἐμε*, und mich beleidiget. Odyss. V. 108. *ἀλιτοντο Ἀθηναίων.* Hesiod. Schild. d. Hercul. 19. *μετὰ h. e. εἰς ἀθανάτους ἤλιτε*: wie *ἁμαρτάνειν εἰς τινά.*

376. *ἐξαπαφῶ* ist eine seltene Form f. *ἐξαπατάω*. XIV. 160. *ἄλῃς δὲ οἱ* sc. *εἷς ἐστι* oder *εἷοι*, er hats, oder, er habe es zur Genüge, f. *ἄλῃς με ἠπάτησε*, er hat mich genug betrogen. S. V. 349. *ἢ οὐχ ἄλῃς*, oder genügt dies noch nicht?

377. *ἔκμηλος ἐρρετώ*, ruhig (von mir ungehindert) eile er ins Verderben. S. zu VIII. 164. Mich zu beschimpfen war wahrer Wahnsinn. (Denn weder ich, den doch Hector allein fürchtet, noch sonst ein braver Grieche wird nun für ihn fechten. Und doch kann

kann er sich allein nicht helfen. I. 150. 240.) Aber diesen Wahnsinn hat die Gottheit über ihn verhängt, um ihn ins Verderben zu stürzen. Und mag er denn ins Unglück eilen. Es ist herrschende Idee des Alterthums, daß wenn die Gottheit an einem Menschen seine oder seiner Väter Sünden strafen will, sie ihm seinen Verstand nehme, damit er in diesem Wahnsinne Handlungen begehe, die sein Verderben unvermeidlich machen, und in dieser sinnlosen Dummheit weder die Gefahr selbst ahnde, noch die Mittel sie abzuwenden finden könne. Wenn, sagt ein alter Dichter, Gottes Zorn jemanden trifft, dann nimmt er erst aus seiner Seele den gefunden Menschenverstand, *νοῦν εσθλόν*, und verdirbt seine Gedanken; daß er selbst seine Fehler nicht einsehe, *ἵνα εἰδῇ μηδεν, ὧν ἁμαρτάνει*. Lycurg. ctra Leocratem. p. 159. 20. ed. Stephan. Daher auch hier gleich der Zusatz: Zeus nahm ihm den Verstand. Die Entstehung dieser Idee liegt am Tage. Von dem Ungestüm der Leidenschaft betäubt, erkennt der Mensch oft die Gefahr nicht, die mit der Sättigung seiner Lust verbunden ist; so offen sie auch da liegt. Einen solchen Grad der Dummheit, denn dafür hält das der mit seiner Seele noch wenig vertraute rohe Mensch, konnte er sich nicht anders, als unmittelbare Wirkung der Gottheit denken. (S. zu VI. 234.) Da man nun jedes Unglück für Strafe der Gottheit hielt: so mußte der Zweck

Zweck dieser über den Unglücklichen verhängten Dummheit, Strafe und Rache seyn.

ἐκηλος, ruhig: von mir ungehindert. So VI. 70. ἐκηλοι συλησετε in Frieden, ungestört könnt ihr plündern. Aehnlich sagte Aristophan. Thesmoph. 1226. τρεχε νυν, τρεχε νυν κατὰ τὰς κορακὰς επουρισας, laufe nur, und fahr mit vollem Winde an den Galgen.

378. τιω δε (f. γαρ) εν καρος αιση, ich habe ihn wie den Tod. cf. zu 159. und auch die κηρ heisst, wie der Hades, στυγερη, die scheusliche, verabscheuete XXIII. 68. — Also stände καρος f. κηρος. Da aber Homer diese dorische Aussprache nirgends gebraucht, so halte ich sie für eine Emendation, die aus der folgenden falschen Erklärung entstand. Da, vermuthlich nach des Sängers Zeiten, die Carrier sich zum Dienst im Felde vermietheten, und dadurch bey den übrigen Griechen, mit denen sie verwandt waren, als Menschen, die sich selbst zu Slaven verdingen könnten, verachtet wurden: so wurden Καρ und ein Nichtswürdiger gleichbedeutende Ausdrücke. So sagte Archilochus: καὶ δὴ επικουρος, ὥστε Καρ κικλησκομαι. Ruhnken in praef. ad Hesych. p. VII. Als ferner die Jonier sich in Klein-Asien niederliessen, und auch einen Theil von Carien im Besitz nahmen, (Herodot. I. 142.) so wurden die Carrier zum Theil Slaven der Jonier. (Herodot. I. 146.) Daher bildete sich
der

der Sprachgebrauch: *εν Καρος αιση*, h e. *εν ταξει δουλου ειναι*, Slaven-Rang haben. Valkenaer z. Herodot. p. 403. Musgrave ad Euripid. Cyclops. 605. Diesen spätern Sprachgebrauch emendirten einige in den Homer hinein. Aber, wenn es auch damals schon üblich gewesen seyn könnte: so konnte und durfte Achill doch nicht sagen, daß er den Agamemnon einem Slaven oder Söldner gleichschätze: und diese Verachtung äuffert er auch nirgends. Ferner ist die Idee durch einen Slaven einen verächtlichen Menschen zu bezeichnen, nicht homerisch. Endlich findet sich im Homer keine Spur einer so tiefen Verachtung und Herabwürdigung der Carrier. Noch paßt die erste Erklärung am besten zu v. 310. Doch bleibt die Schwierigkeit übrig, daß wegen der langen Sylbe *κη* das Metrum leidet.

εν αιση καρος f. *ισον κηρι*. Dann *εν αιση τινος ειναι*, eadem forte vti, ist, ihm gleich seyn. Aehnlich sagt man, *εν μοιρα*, *εν μερει*, *εν σχηματι*, *εν χωρα*, *εν ταξει τινος ειναι*. Valkenaer z. Herod. p. 258, 57.

380. *οσα ες Ορχομενον προσνισσεται*: so viel als in Orchomenus zusammenkommt. Dies Orchomenus lag in Boeotien, und war der Wohnsitz der Minyer. II. 54. Pausan. IX. p. 779. von diesem Orchomenus: *ευδαιμονιας ποτε επι μεγαιστον προαχθισα*. Auch Pind. Olymp. XIII. 1. giebt ihr das Beywort großer rei-

reicher Städte λιπαρά Ορχομενος, splendida Orchomenus.

383. εκατομυλος, wahrscheinlich eine runde Zahl f. πολλας oder πλειστας πυλας εχουσαν, wie Creta, εκατομπολις S. zu II. 649. und εκατομβαιος. So erklärten es auch einige Alte. Diodor. I. 45. — Supplire: ὅθι, δε, ανδρες εξοιχνευσι, wo auch zweyhundert Wagen ausziehn. Eine Redensart des Alterthums, um den Wohlstand einer Stadt zu bezeichnen.

386. Verbinde: ουδε ετι ὡς (οὕτως) πεισει κεν θυμον, auch so soll er durchaus mich nicht bereden.

387. πριν αποδομεναι λωβην, ehe er mir nicht das herzkränkende Unrecht vergütet hat. f. αποδουναι ποινην της λωβης. So XVIII. 499. Der Verklagte behauptet παντα αποδουναι f. πασαν ποινην ανδρος αποφθιμενου.

389. ει Αφροδιτη (κατα) καλλος εριζοι; könnte sie auch mit der Venus den Wettstreit über die Schönheit beginnen. Alte Sprache f. ει καλλιστη πασων γυναικων ειη, oder καλη, ὡς Αφροδιτη. III. 223. ουκ αλλος βροτος ερισειε Οδυσσηϊ, h. ην δεινος λεγειν ὡς Ωδυσσευς. Der Sprachgebrauch wurde durch die Idee veranlaßt, daß Menschen, die durch außerordentliche Gaben der Natur oder der Kunst alle übertrafen, wenn sie unglücklich wurden, es da-

dadurch geworden wären, daß sie sich der Gottheit gleich geglaubt, sich wirklich mit ihr gemessen hätten, S. zu II. 595. cf. Odyss. VIII. 226. Apollon. Rhod. I. 89. wo Eurytus, der trefflichste Bogenschütze, ebenfalls sich in einen Wettstreit mit dem Apollo eingelassen haben soll. — χρυσαῖη. S. zu III. 64. vergl. mit V. 704.

390. ἰσοφαριζοῖ (κατα) ἐργα Ἀθηναίη, und in der Arbeit gleich käme der Minerva, d. i. die geschickteste Weberin wäre. Die ἐργα sc. γυναικῶν oder auch Ἀθηνῆς, sind die Weberey. VI. 289. πεπλοῖ, ἐργα γυναικῶν. Minerva ist die Erfinderin und zugleich die Lehrerin der geschicktesten Arbeiterinnen. Odyss. XX. 72. — Ueber ἰσοφαρίζειν, s. VI. 101.

Schönheit und Geschicklichkeit im Weben, zuweilen auch Verstand, sind die wichtigsten Vorzüge, die man im Homer von Weibern erwähnt findet. S. Odyss. II. 115. f. So auch der Scholiast: der Dichter kennt am Frauenzimmer nur zwey Vorzüge: καλὸς καὶ ἐργα: an den Männern ebenfalls: μνηστῶν ζητῶς καὶ πρᾶκτῶς ἐργῶν εἶναι.

392. ὅς καὶ βασιλευτέρως sc. ἐμοῦ. Man hält dies für eine ironische Anspielung auf v. 160. Aber man hatte nicht erwogen, daß Agamemnon dies nicht in Achills Gegenwart gesagt hatte. Man müßte es also so fassen:

D

ich

ich mag sein Schwiegersohn nicht seyn: er wähle sich also einen andern, dessen Gemüthsart besser zu der seinigen paßt, als die meinige, und einen Mächtigern. Denn ich, den er so gröblich glaubte beleidigen zu dürfen, bin ja in seinen Augen wohl zu klein.

394. Πηλεὺς γαμεσσεταί μοι γυναῖκα, dann wird Peleus mir ein Weib zufreyn. Aber dieser Sprachgebrauch läßt sich nicht erweisen. Denn Homer gebraucht von der heyrathenden Mannsperſon γάμεν γυναῖκα, wie vorhin 388. von den Mägdchen aber γάμεσθαι ἀνδρὶ. S. Odyss. I. 275. II. 112. 128. μιν γάμεσθαι τῷ. Also hätte es wenigstens das Activum seyn müssen: γάμῃσεται μοι γυναῖκα. So unterscheidet der Dichter ποιεῖσθαι γυναῖκα ἀκοῖτιν, sie selbst heyrathen, Odyss. VIII. 66. und ποιεῖν γυναῖκα ἀκοῖτιν τινί, einem andern sie zufreyn. Ilias XXIV. 137. οἱ θνητῶ εἰσιν θεῶν ποιήσαν ἀκοῖτιν. Man will γάμεσσεταί als Medium nehmen, und es erklären: er wird mich heyrathen lassen. Aber dann müßte es heißen γάμεσσεταί με γυναῖκι, wie διδάσκομαι υἱόν u. a. Küster ad Aristophan. Nub. 227. Eustathius Erklärung: γάμῃσεται, er wird selbst heyrathen und γάμεσεται, er wird ihm eine Frau geben, ist bloße Grille. Aristarchus emendirte daher: γυναῖκα γέ μασσεταί (von μάω) h. e. ζητήσει. Richtiger liest man vielleicht: προμνάσεται. Denn
προμ-

προμναεσθαι γυναικα sagt man von dem Freywerber. Xenoph. M. S. II. 6. 36.

395. *Ελλάδα* steht hier eigenthümlich von dem Theil Theßaliens, über den Achilles herrschte. S. zu Ilias I. p. 8.

396. *αριστηων*, die *ανακτες* von Theßalien, Regenten einzelner Stadtgebiete und Vasallen des Peleus. S. zu I. p. 10.

398. *ενθα (εν Φθιη) μαλα πολλον (f. πολυ) επεσσυτο θυμος αγηνωρ* (das hier als epitheton perpetuum steht) *γημαντι-τερπεςθαι*. Ein bekannter Græcismus f. *γημαντα τερπεςθαι*, wie man vor Aristarchus gelesen hatte. — *εκυιαν* sc. *μενει*, *τω θυμω* d. i. *μενοεικεα*, *θυμηρεα ακοιτιν* v. 336.

402. Der grössere Reichthum der Trojaner erhellet auch aus dem Beywort *πολυχρυσος*. XVIII. 289. *πολυχρυσον Πριαμου πολιν*. Indefs war dieser Reichthum nur relativ so gross. Denn die Griechen waren damals noch sehr arm.

403. *επ' ειρηνης*. Denn seit der Ankunft der Griechen erndteten sie von ihren Feldern nichts, und mußten sich und ihre Hülfsvölker durch angekaufte Lebensmittel erhalten. Ja selbst das Loskaufen der Gefangenen hatte grosse Summen und Kostbarkeiten erfordert. II. 230. XI. 106. 107.

404. οὐδος (f. δῶμα, wie limen f. domus) Ἀπολλῶνος. Der Reichthum des Apollo-Tempels zu Delphi war zu allen Zeiten außerordentlich groß: weil die Verehrung des wahr-sagenden Gottes bey den Griechen eben so groß und milde war, als unter den Europäern gegen ein wunderthätiges Marienbild. Aber eben dieser Reichthum reizte die Menschen, ihn zu plündern, was vor Homer schon eini-gemal geschehn war. Valois von den Reich-thümern des Tempels zu Delphi: in den Ab-handl. d. Academie der Inschriften, Th. I. p 10.

λαῖνος. Denn dieser vierte Tempel, den Trophonius und Agamedes erbauet hatten, war von Steinen erbauet. Dieser Trophonius war der Sohn des Erginus, Königs zu Orchomenus, eines Zeitgenossen des Hercules: also fällt die Erbauung des Tempels um 1200. v. Chr. Die-ser Tempel brannte nieder, Olymp. LVIII. 1. Pausan. X. 5. p. 811.

αφητωρ kann nach aller Analogie nicht anders erkläret werden, als ὅς αφησι, qui mittit, wie μιστωρ, ὅς μηδετα, qui consilia dat. Nun sagt man ἰεναι φωνην, mittere vocem, f. emittere, und ἰεναι, und αφιεναι βελος. Man könnte es also erklären: den Orakelgeber, oder den Bogenschützen. Beyde Beywörter passen so ganz für den Apollo. Das Etymolog. magn. p. 179. 20. erkläret es: τοξοτης; aber ent-

entscheiden läßt es sich nach meiner Einsicht nicht. Daher die Schol. *προφητεύοντες, ητοξοτου.*

εν Πυθοι πετρηεσση. An der Südseite des Parnassus, sagt Strabo IX. 640. liegt Delphi, *χωριον πετρωδες, κατα κορυφην εχων το μαντειον και την πολιν.*

406. *ληιστοι (απο λειας κτητοι,) μεν βοες,* erbeuten kann man sich Rinder; weil nämlich im Heldenzeitalter, die da vielen kleinen nebeneinander wohnenden Völkerschaften fast immer in Zwist lebten, dazu häufige Gelegenheit war. Ilias I. 154.

407. *ιππων ξανθα καρηνα f. ιπποι ξανθοι.* Aber diese Umschreibung ist hier unnütz: denn es ist gar kein Grund da, warum gerade die Vorstellung vom Haupt der Pferde hervorgehoben werden sollte: und noch weniger gefällt die Versetzung des Beyworts von *ιππων* zu *καρηνα*. Es ist also bedeutungslose, bloße grammatische Umschreibung, dergleichen die Griechen mehrere hatten: so *καρηνα ανερων f. ανδρες*. Ilias XI. 158. 500. XXIII. 260. *βοων ιφθιμα καρηνα.*

408. *ψυχη ου ληιστη, ωστε παλιν ελθειν,* wörtlich: durch Rauben kann die Seele nicht dahin gebracht werden, daß sie zurückkehre, f. *ου ληιστον εστι, ου κτητον εστι λεια, ψυχην παλιν ελθειν.*

409. Zur Vermeidung der Tautologie, und um einen strengern Zusammenhang der Ideen zu gewinnen, möchte ich für ουθ' lesen: ου δε, d. i. ου γαρ: so dafs es Erklärung des vorhergehenden Verses ist. — ψυχη αμειβε-
ται έρκος όδοντων, ist alte Sprache f. λειπει
σωμα. S. zu I. p. 9.

411. με φερειν διχθαιδίας κηρας θανα-
του, και διχθιον τελος, dafs ich ein zwiefaches
Loos, ein zwiefaches Ende trage, f. διχθα μοι
πεπρωμενον ειναι. Also ist φερειν κηρας, wie
φερειν, εχει μοιραν, sein Schicksal tragen, und
abzuleiten aus der Idee, dafs Jupiter jedem sein
Schicksal auflegt, επιτιθινσι. — τελος sc.
θανατου umschreibend f. θανατος. S. zu III.
208. Ueber dies doppelte Schicksal Achills
siehe zu I. 416. — Das γαρ v. 410. ist hier
particula continuativa f. αλλα, aber.

413. ωλετο μοι νοστος, so ist meine
Rückkehr ins Vaterland verlohren f. ου νοστη-
σω. Odyss. I. 168. τον ωλετο νοστιμον ημαρ.
verlohren ist seine Rückkehr, f. ου νοστησει:
So v. 415. ωλετο κλεος f. ουκ έξω κλεος. Wir:
verlohren ist denn alle Hofnung zum Lobe,
zur Rückkehr.

Auch diese Geringschätzung des Ruhms,
dieser hohe Werth, den Achilles auf das Leben
und den sinnlichen Genufs desselben setzt, ist
ein Beweis der Menschenkenntniss unsers Dich-
ters. Man bemerkt es gar oft, dafs, wenn
man,

man, von irgend einem Gegenstande entflammt, mit leidenschaftlichen Eifer nach seinem Besitze strebte, und dann durch ein unerwartetes Ereigniß von dem Ziele, das man schon erreicht zu haben glaubte, zurückgeworfen wurde; daß man denn, so lange noch der Schmerz darüber heftig ist, eine Zeitlang den so bewunderten, so begehrten Gegenstand absichtlich herabsetzt. Der Geist, der sich noch nicht stark genug fühlet, von dem Schlage, der ihn traf, sich zu erholen, um mit verstärkter Kraft in die Laufbahn von neuem zu treten, scheint sich durch jene Selbsttäuschung die Schaamröthe ersparen zu wollen, die ihm das Geständniß auspressen würde: dieser Schlag hat dich so gedemüthiget, so aller Kraft beraubt, daß du dem Wunsche nach dem Besitz jenes Gegenstandes auf immer entsagen mußt. So empfindet und spricht Achill. Er, der durch viele Thaten schon das errungen hatte, daß ihn ein ganzes Volk für seine Schutzmauer hielt, (I. 284.) und der sich selbst den tapfersten aller Däner (I. 244.) nennen durfte: er sieht sich auf einmal von einem Manne, dem Gott wohl Macht und Würde, aber nicht Muth und Kraft gegeben hatte, so beschimpft, als wäre er einer der niedrigsten und schlechtesten im Heere, und er selbst hat, in einem Augenblick von seiner Schwachheit besiegt, so ruhig in seine Beschimpfung gewilliget. Nein, diese Beschimpfung kann nichts auslöschen! Was auch geschehe;

schehe; was er auch künftig thue, dieser Fleck wird immer allen Ruhm seiner Thaten verdunkeln. In dieser finstern Laune will er also lieber dem Besitz des Ruhms, den er doch hoffen darf, ganz entsagen, und Lebensgenuss suchen, der ihm gewiß ist.

418. οὐ δητετε τεκμῶρ Ἰλίου, ihr kennt das Ende von Ilium nicht, (wie oben VII. 30. IX. 48. εὕρισκειν τεκμῶρ Ἰλίου) f. οὐ δητετε αἶρειν τὴν Ἰλίον, ihr wißt es nicht, wie Troja zu erobern sey. Odyss. VI. 291. οὐ δημεν τινα ανυσιν. So steht εἶδεκα, nosse, in der Prose f. εχειν, δυνασθαι, können, wie unser wissen. Z. E. weist du dies zu machen, f. kannst du dies machen. — Vom Affect fortgerissen: sagt er δητετε, f. δηονταί sc. οἱ ἄλλοι.

420. Ζεὺς ὑπερσχεῖν χεῖρα (ὑπερ) ἔθεν f. αὐτης. Gott hält den Arm über eine Stadt, deckt sie mit seinem Schilde, ὑπερασπίζει, ist poetische, aus den rohen Volksideen gebildete Sprache, f. beschützen, ερueiv. IV. 149. V. 433. XXIV. 374. — τεθαρσηκασι, sind voll Vertrauens, und also tapferer als sonst.

422. ἀγγελίην (ἐμοῦ f. ἐμὴν) ἀποφασθε, diese Bothschaft von mir, f. μυθους ἐμοῦς — το (ἀποφασθαί ἀγγελίην) γερας γεροντων, dies ist der Edlen Ehrenamt. Die γεροντες sind überhaupt die ἀνακτες, oder ἀνδρες βουλευφοροι. S. zu Ilias II. p. 132. Und gerade diese brauchte man nur zu Abgeordneten. S. III.

III. 204. IV. 383. — *αριστησιν*, den Edlen, also nicht dem Agamemnon allein: wegen v. 369. 70.

423. *οφρα* f. Dies ist nicht der Auftrag, den er den Gefandten an die *αριστης* mitgiebt, sondern eine Reflexion, die er anhängt.

425. *ἡδε ουκ εστι ετοιμη*, d. i. *ικανη*, idonea. Nämlich *ετοιμον* ist jedes, was zum Gebrauch oder Annehmen bereit liegt: wie *ονειατα ετοιμα*, *cibus paratus*. Also ein Anschlag ist *ετοιμη*, wenn er so ist, daß man nur an seine Ausführung gehn darf, und wenn das ist, so ist er *ικανη*, paßlich. Vielleicht fiel der Dichter gerade auf diese Vertauschung, weil ihm Anfangs die Idee vorschwebte, *επει εγω ουκ ειμι ετοιμος* sc. *ανυγειν την μητιν*. Aehnlich sagen wir: es ist noch nicht so weit damit, *ουκ εστι ετοιμον*, daß es schon geschehn sollte. So Ilias XIV. 53. So, sagt Agamemnon, drohte Hector uns: *τα δη νυν παντα τελειται*. Hierauf antwortet Nestor: *η δη ταυτα γ' ετοιμα τετευχαται*, ja wohl ist alles zur Ausführung (seiner Drohungen) bereit. — In den *εμεν απομηνισαντος* liegt der Grund, warum ihre *μητις* nicht *ετοιμη* sey.

431.

428. *διε*. Von *δειδω* sind ältere Formen *δειω* und *διω*, *δειδιω*, *δειδιζω*.

D 5

431. *μυθον αγασσαμενοι*, anstaunend seine Rede. Auch dieser Ausdruck, den Homer öfters wiederholet, wurde durch den damaligen Zustand der Cultur veranlaßt. Der Uncultivirte, dessen Geist an Ideen so armfelig ist, kann, wenn nicht irgend ein Affect seine Gedanken und Zunge belebt, (nam pectus est, quod facit disertus,) kaum einen Vortrag hervorbringen. So oft er daher irgend jemanden reden höret, dem, wenn die Leidenschaft ihn begeistert, die Worte von den Lippen strömen, so mahlt, wenn der Redende schweigt, sein Gesicht das lebhafteste Erstaunen über solch eine Rede. Aber weil ihr Geist noch zu ungeübt ist, mitten zwischen den Empfindungen, welche der Redende in ihnen erregte, nicht nur den Inhalt der Rede ganz und deutlich zu fassen, sondern zugleich schon auf die Antwort denken zu können, so herrscht nach dem Ende einer solchen Rede in einer solchen Versammlung meistens eine allgemeine Stille. Jeder steht da und schweigt: der feurige Redner steht noch ganz vor seiner Phantasie da: einzelne leidenschaftlich declamirte Stellen schwirren noch in seinem Ohre, und einzelne Gedanken des Redners beschäftigen seine Seele: aber was nun zu sagen, was nun zu thun sey, das weiß keiner zu finden; (daher das häufige, *ακην εγενοντο σιωπη*) bis endlich ein fähigerer, feuriger Kopf es findet, und auftritt. Mit willigem Ohr hört nun alles auf ihn, und fällt

fällt in den meisten Fällen freudig ihm bey — weil man nichts besseres wufste. Vergl. z. B. 690 — 705.

So gehts hier unsern Abgeordneten. Sie, die es kaum möglich geglaubt hatten, daß der ehrfüchtige Achill so anlockende und schmeichelnde Anträge abweisen könnte, sehn ihre Erwartungen getäuscht, und des jungen Helden Rede strömte, vom Zorn erregt, monte decurrens velut amnis — und so können sie nichts als staunen und schweigen.

απνειπεν, sc. του μυθου, denn wohl hatte er heftig (intentata voce) gesprochen: s. v. 690. *μαλα κρατερως αγορευσε*: oben 309. Falsch, glaube ich, andere: er hatte es abgeschlagen.

433. *δακρυα αναπρησας*, heiße Thränen weinend: *θερμα δακρυα χεων* s. *λειβων*: wörtlich: er zündete eine Thräne an. Je stärker der Affect ist, durch den die Thräne fließt, je mehr ist das Blut erhitzt, desto heißer also auch die Thräne. Daher unser: heiße Thränen des Schmerzes: glühende Thränen der Rache. Vergl. VII. 426.

434. Phoenix beginnt seine Rede mit dem Ausdruck einer Empfindung, die der Schluß der Rede seines Pflege Sohns und seine Liebe für ihn natürlich erwecken mußte. Du, fängt er an, wolltest mich verlassen? Ich weiß daher nicht, ob man hier mit Dionysius die außerordentliche Kunst des Dichters bewundern, oder
auch

auch hier nur dies sagen kann: Homer bleibt überall der Natur getreu, und hat sie scharf und richtig beobachtet.

437. λιποειμην απο σεο f. ὑπο σου. Aber auch von den correktesten Profaiisten werden, wenigstens in unsern Handschriften, απο und ὑπο vertauschet, besonders in der Construction mit dem passivo. S. Morus zu Isocrat. Panegy. c. 9. Doch fasste mans vielleicht hier besser: λιποειμην αυθι απο σου, wie bliebe ich hier fern von dir? wie v. 353.

440. ειδοτα (περι) πολεμου f. πολεμον. Man sagt ειδεναι μαχην und μαχης. So XV. 412. ὅς ευ ειδη πασης σοφης. — Ueber ὁμοιος f. zu IV. 315. — Weil die αγορα und βουλη, und der Krieg den Helden Gelegenheit sich hervorzuthun gab: so nennet er sie κυδιανειρα. I. 490. αγορη κυδιανειρα. IV. 125. μαχη κυδιανειρα.

433. μυθων ρητηρα και εργων πρακτηρα, d. i. der sprechen kann im Rathe und auf dem Markte, (εν βουλη και αγορη) und streiten in der Schlacht. Dies war es, was man damals vom Heros forderte. Aehnlich verlangte man in Attika vom Staats- und Geschäftsmann, dafs er sey δυναμενος λεγειν και πραττειν, mächtig in Worten und Thaten, d. h. im Stande, dem Volke das Beste zu rathen, und selbst auszuführen. Xenoph. Memorab. Socrat. IV. 2 und 6.

444. ὥς (f. οὕτως) εἰτα, auf diese Weise also kann ich wohl nicht wünschen f.

445. ἀποξυσας γῆρας, das Alter von mir nehmend. ἀποξυω, eine andere Form von ξεω, ich glätte, gebraucht Homer f. abhauen; v. 81. ἀποξεσε χεῖρα φασγάνῳ. Nun liegt nach Dichterbildern, das Alter auf dem Menschen. Euripid. Herc. far. 642. τὸ γῆρας, αὐτὸ βαρύτερον Αἰτνας σκοπελῶν, ἐπὶ κρατερὴ κείται. Aber Niemand kann diese drückende Last abwerfen. Diese Unmöglichkeit drückt die alte Welt durch das Bild des Festbindens aus. S. zu II. 111. Also wäre ἀποξυεῖν γῆρας wahrscheinlich gesagt f. ἀποξυεῖν τὰ δεσμά γῆρατος, die Bande zerhauen, die das Alter an uns fesseln. Unrichtig ist diese Redensart gebraucht. Hymn. in Vener. 224. S. m. Blumenlese I. p. 57.

447. οἶον sc. ἤβων, ὅτε πρῶτον f. als ich damals hatte, da ich einst πρῶτον, wie öfters, f. ποτε, olim, vor Zeiten.

451. Diese Erzählung des Zwists mit seinem Vater, seiner Flucht, seiner Aufnahme beym Peleus und der Erziehung Achills ist, nach meiner Einsicht, eine Ausschweifung. Denn das verräth die Erzählung selbst, dafs es Phoenix Absicht nicht war, den Achill durch Vorhaltung seiner Bemühung um ihn zum Nachgeben zu bewegen. Aber gesetzt, dafs dies sey, so war doch die ausführliche Erzählung

lung des ganzen Abentheuers hier nicht an ihrer Stelle. Auch könnte man die ganze Stelle von 448 - 492. weglassen, ohne den Zusammenhang zu zerreißen. „Du wolltest mich verlassen? Nein, und wenn ein Gott mir die Jahre meiner Jugend zurückgebe, so lasse ich dich nicht. Aber laß du dich verfühnen und bleibe“ — Doch die Ausschweifung selbst paßt ganz in den Character eines Mannes von den Jahren, und der Cultur, (vergl. die Einl. p. 215.) Der Dichter selbst ist also gerechtfertiget, da er auch hier die Wahrheit der Natur nicht übersehen hat. Der geschwätzige und nicht gebildete Alte mahlet überall die Beschreibungen ganz aus, die er nur anlegen sollte, und vollendet die Erzählung jedes Factums, jeder Genealogie, die er nur, um dem Zweck der Rede getreu zu bleiben, berühren sollte. M. vergl. Nestors Reden u. a.

448. Amyntor war der Sohn des Cercaphus und ein Enkel des Aeolus, der die Stadt Ormenium, im Lande der Magneten, erbauete. Er hatte zwey Söhne, diesen Amyntor und den Euaimon. Der Sohn des letztern, Eurypilus, war mit vor Troja als Anführer der Einwohner von Ormenium. Ilias II. 734. Es scheint also, daß Amyntor von seinem Bruder verdrängt sey, und sich nach Eleon in Bœotien begeben habe. Ilias X. 266. Noch vor dieser Vertreibung aber muß ihn Phönix verlassen haben, weil er sonst nicht durch Hellas nach Phthia

Phthia hätte gelangen können. cf. Strabo IX. p. 670. Heyne z. Apollodor. p. 803. Offenbar rechnet der Dichter Ormenium mit zur Landschaft Hellas. v. 447.

451. λισσεσκετο (προς) γουνων, per genua orabat, bey meinen Knieen, f. so wahr sie meine Knie umfaßt halte, d. h. da sie mich auf die flehentlichste Art bitte. S. zu I. 407. Euripid. Medea 710. ἀλλ' αντομαι σε τήσδε προς γενειάδας γονατων τε σων. Homer selbst suppliret ὑπερ. Ilias XXII. 338. λισσομαι ὑπερ ψυχης και γουνων και τοκηων. Odysf. XV. 261. λισσομαι ὑπερ δαιμονος.

452. προμιγηναι also προ πατρός: ehe der Vater ihre Umarmung genösse. Man müßte also annehmen, daß der Alte diese letzte Gunst von der παλλακis noch nicht hätte erhalten können. Das ist aber gegen den Character der Zeiten, wo man das Weib zur Liebe zwang. Man erinnere sich an das δαμασγυναικα, subigere feminam und ähnl. Ich glaube also, daß προμιγηναι stehe f. μιγηναι, wie προσηκε f. ἦκε u. f. S. zu I. p. 10. — Uebrigens hieß diese Geliebte Clytia, und die Gemahlin Hippodamia. S. d. Schol.

454. Εριννας. Das eigentlichste Geschäft der Erinnyen ist die Ahndung der Verbre-

453. οἰσθεis aor. I. partic. von οἶομαι f. οιομαι, οιμαι.

brechen, deren sich Kinder gegen ihre Eltern schuldig machen. Daher liefs man sie aus dem Blute entspringen, dafs der erste an seinem Vater sich vergehende Sohn, Kronus, vergofs. Hesiod. Theogon. 85. f. So unten v. 567. Odyss. II. 135. Nachher erweiterte man ihr Amt zur Rache des Meyneides, des Uebermuths u. d. gl. XIX. 259. und besonders bey den tragischen Dichtern,

455. *μη ποτε* — dafs nie ein liebes Kind, von mir gezeugt, auf meinem Schoofse fälsche; lebhaft und rührend f. *με ειναι α παιδα*. cf. zu v. 409.

457. Dieser Vers ist mir verdächtig.
 1) Die Metapher, *Zeus καταχθονιος* Jupiter infernus, f. Stygius f. *Aïdης*, scheint mir jünger als Homer. 2) Ist der Sprachgebrauch immer: *Θεος* h. e. *Zeus*, oder bestimmter *Θεοι επετελεσαν αρας*: Euripid. Phoeniss. v. 67. nirgends, soviel ich mich erinnere, *Αδης* oder *Περσεφονη επελεσεν αρας*. 3) Scheint es sonderbar, dafs er die Erinnyes selbst geradezu auffordert, wenn sie erst auf des Hades und der Proserpina Befehl gehn darf. Auch unten v. 568. (kömmt sie von selbst, sobald sie das Flehn um Rache höret. Auch der Scholiast fühlte dies. 4) Und wenn in jüngern Dichtern ein Gott die Erinnyen sendet, so ist er Zeus, (Virg. Aen. XII. 865.) dem als Regent der Oberwelt es allein zukömmt. Erst Orphische Gedichte räumen diese Macht der Proserpina ein. Hymni Orph.

69. Der Vers scheint aus einer Glosse des *Θεοι* entstanden zu seyn, wozu v. 565. Anlaß gab. Allein dort wird mit Grunde der Hades angerufen, weil er den Tod senden soll. Dies ist sein Geschäft. Dafs auch da die *Persephone* *επαινη* heisst, verstärkt den Verdacht, dafs unser Vers daher entlehnet sey.

458. Verbinde: *ενθα, πατρος χωμενου, παμπαν ουκετι ερητυετο θυμος, οστε εμε στρωφασθαι μεγαροισι*, da, als mein Vater so zürnte, da liefs sich mein Geist nicht so bändigen, dafs ich im Hause bleiben können. S. I. 191. und XIII. 280.

460. Verbinde: *εται και ανεψιοι* (ein Scholion lieft, und vielleicht sehr gut, *ανεψιος*, d. i. Eurypulus) *εοντες αμφις εμε κατερητυον αυτου, εν μεγαροισι, λισσομενοι πολλα*, Befreundete und Verwandte, die um mich waren, suchten mich hier im Hause zu behalten: *εται αμφις εοντες*, die um mich herum standen; oder: die in der Nähe wohnten. XXIV. 487. *περιναεται, αμφις εοντες τειρουσι αυτον*, scheint für die erstere Erklärung zu seyn. — *αυτου, εν μεγαροισι* s. zu VI. 431.

464. *ευομενοι* oder *ενομενοι*, d. i. *φλογιζομενοι*, unser: absengen. Etymolog. p. 398, 36. Statt, dafs wir durch siedend heisses Wasser die Haare der Schweine abbrennen: so thaten dies die Alten durch Absengen über dem Feuer, wie wir bey den Daunen des Federviehes. Odyss. II. 300 XIV. 426. — *φλοξ*
E *Ηφαι*

Ηφαιστοιο. Vulcans Eigenthum ist das Feuer. Daher es Aeschyl. Prometh. v. 7. nennet *ανδρος Ηφαιστου*, sein Schönstes.

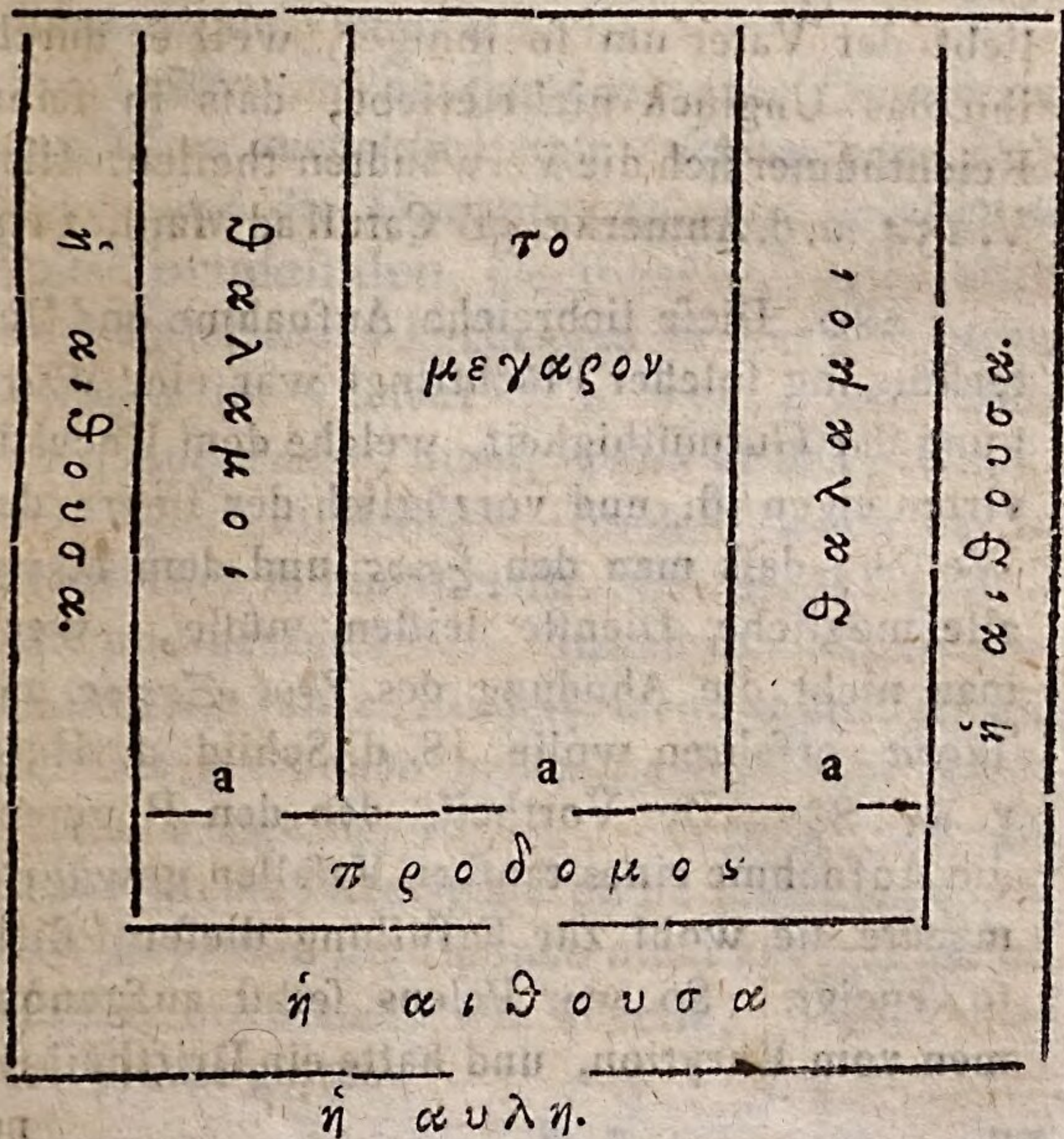
465. *μεθυ επινετο πολλον εκ κεραμων του γεροντος*, scharf wurde der Wein aus den Krügen des Alten getrunken. Also *κεραμοι* f. *πιθοι κεραμειοι*. Vergl. V. 387. Man verwahrte den Wein in Schläuchen, aber auch in irdenen Krügen. S. Odyss. II. 340. *πιθοι οινου*.

466. Verbinde: *παριαυον νυκτας αμφι μοι αυτω* (h. *εμαυτω*) *εινανυχες*. In dem *εινανυχες* und *νυκτας* liegt eine Tautologie, wie in *ποδανιπτρα ποδων*, Odyss. XIX. 343. oder *βοων επιβουκολος ανηρ*. Odyss. III. 423. *αιπολος αιγων*. Odyss. XVII. 247. *οινον ενοινοχοευετε*. Odyss. III. 472. *προδομος δομου*. Ilias XXIV. 673.

467. *οι μεν* sc. *εταμ*. Aber der Gegensatz des *οι μεν* fehlet. Wahrscheinlich wollte er sagen: *οι μεν φυλακας ειχον*. — *εγω δε, οτε δεκατη νυξ επηλυθε* — *εξηλθον*. Aber durch die Parenthese von *ουδε θυραων* ward dieses Anacoluthon veranlaßt.

469. *προδομω*. Die *αιθουσα*, ein bedeckter Säulengang, (S. zu VI. 243.) lief ganz um das Haus oder *δωμα*, *δομος* herum. In der Mitte des Hauses lag das *μεγαρον*. (VI. 286.) und an den beyden Seiten desselben die *θαλαμοι*. Zwischen dem Eingange des *μεγαρον*

γὰρ und der αἰθουσα: also schon im eigentlichen Hause lag der προδῶμος, der Vorplatz: also ὑπ' αἰθουσα, dicht an derselben. Hier bereitete man den Fremden das Nachtlager. Odyss. IV. 297. 303. Helena läßt dem Telemach das Bett machen, ὑπ' αἰθουση, und nun führt man ihn hin, ὃ μὲν ἐν προδῶμῳ δομοῦ, κοιμησατο aber Menelaus selbst schläft ἐν μυμυχῳ δομοῦ. cf. Ilias XXIV. 673. Odyss. III. 493. εἰλασαν ἐκ προθύροιο καὶ αἰθουσης εἰσιδούπου. Wenn ααα die Thüren sind: so liegt der προδῶμος gerade προσθεν θυρῶν θαλάμου. Der Pluralis θυρῶν zielt auf die Flügelthüren der Alten.



470. δεκατη, in der zehnten Nacht, nach alter Sprache f. nach vielen Nächten. S. zu I. 53.

471. ὅτε-καὶ τότε, als — ja, da entsprang ich. So glaube ich dies καὶ vor τότε übersetzen zu können. I. 478. ἡμος ἥως φανῆ — καὶ τότε ἀναγοντο.

475. μητέρα μηλων. S. zu II. 696. — ἐξικομην εἰς Φθίαν.

478. ἐπὶ κτεάτεσσι sc. λιπομενον, den er (nach seinem Tode) bey seinen Schätzen (als Erbe) zurückläßt. Den einzigen Sohn liebt der Vater um so inniger, weil er durch ihn das Unglück nicht erlebt, daß in seine Reichthümer sich die Verwandten theilen. Ilias V. 154. u. d. Anmerkg. cf. Catull ad Manl. 119.

480. Diese liebevolle Aufnahme und Unterstützung solcher Flüchtlinge war eine Wirkung der Gutmüthigkeit, welche dem Uncultivirten eigen ist, und vorzüglich der Lehre der Weisen; daß man den ξενος und dem ἱκετης alle mögliche Dienste leisten müsse, wenn man nicht die Abndung des Zeus Ξενιος und Ἰκεσιος erfahren wolle. S. d. Schild. d. Herc. v. 84. 85. Der Vortheil, den den Regenten die Aufnahme eines tapfern Vasallen gewährte, machte sie wohl zur Erfüllung dieser Pflicht so geneigt. So war Peleus selbst aufgenommen vom Eurytion, und hatte ein Drittheil seines

nes

nes Gebietes erhalten. Apollod. III. 13. 1. Die Allgemeinheit dieser Sitte des Heldenalters erhellet aus Ovid. Metam. XI. 281. Peleus profugus bittet vom Ceyx, vrbe, vel agro se juvet. — Die Dolopes gränzten an Phthia gegen Abend. Strabo IX. 663. c.

481. σε τοσούτον εθηκα, ich habe dich so groß gemacht, f. εθρεψα σε εις ἡβην. Sophocles beym Schol. καὶ σ' εθρεψαμην τοσόνδ' εις ἡβης. — Uebrigens scheint Phoenix aus Zuneigung die Stelle eines παιδαγωγος beym Achill vertreten zu haben, denn sein eigentlicher Lehrer war der Centaur Chiron. XI. 829. Xenoph. de Venat. I. 1.

487. αποβλυζειν (τι) οινου, indem du den Wein zurückspritztest. βλυειν oder βλυζειν, und die Composita werden vorzüglich vom sprudelnden Quellwasser, oder auch vom sprudelnden kochenden Wasser gebraucht. Stephan. im Thesaur. I. p. 755. Also παῖς αποβλυζει οινου, nicht, wenn er den getrunkenen Wein ausbricht, sondern wenn er in den Becher so hineinbläset, daß der Wein sprudelt und herausläuft. Bekanntlich thun dies überall die jungen Kinder, wenn ihnen, sobald sie satt getrunken haben, der Becher nicht gleich weggezogen wird. So gefasst hat die Scene nichts Niedriges: ob sie gleich nach unsern Begriffen der Epopoe nicht angemessen ist. Homer blieb aber, wie überall, so auch hier der Natur getreu.

νηπιεή αλεγεινή sc. τοῖς τροφεῦσι, in deiner (deinen Erziehern) so lästigen Kindheit. Diese Erklärung scheint der Zusammenhang zu fordern. Sonst würde es, wie γῆρας ομοῖον, senectū queribunda, misera, gravis, intransitive gefasst werden müssen: die durch ihre Hülfslosigkeit und Unverstand lästige Kindheit.

486. τὰ (h. e. ταῦτα) φρονέων, ὅ (d. i. ὅτι) f. der Sinn: diese väterliche Gefinnung hegte ich zu dir, in der Hoffnung, daß, da Gott mir keine Kinder gegeben hatte, du einst der Schutz meines Alters seyn solltest. — ἐξετελειον μοι γονον ἐξ ἐμοῦ sc. γεννηθέντα, sie gewährten mir keinen Sohn, von mir selbst erzeugt: XVIII. 74. τὰ μὲν σοι τετελεσται ἐκ Διός. cf. oben 245. Eigentlich τελευτοῦσι, ἐκτελευτοῦσι θεοὶ εὐχὰς ὑμῖν. — λοιγὸν ἀμύνης. In jenen heroischen Zeiten, wo Stärke und Ueberlegenheit noch immer öfters das Recht verachteten, und den, welchen Alter und Mangel an Freunden und Kindern schutzlos gemacht hatte, mishandelten, waren Kinder, oder doch eine zahlreiche Familie die einzigen Mittel, sich vor Beleidigung zu sichern. Daher ist die Idee herrschend, der Zweck des Kinderzeugens ist ein künftiger Erbe, und ein Schutz im Alter. S. XXIV. 489. Euripid. Andromache v. 27. ἐλπίς με προσήγε, σωθέντος τέκνου ἀλκὴν τινὰ εὖρειν καὶ ἐπικουρήσιν κακῶν. Uebrigens scheint es offenbar, daß Phoenix verheirathet war.

492. Der Zusammenhang: Nein dich, den ich von Kindheit an als Vater liebte und zum Schutz im Alter erzog, dich kann ich nicht verlassen. Aber bleibe lieber, und mäßige deinen Zorn.

493. στρεπτοι θεοι für das eigentlichere: στρεπτος ὁ νοῦς των θεων, lenkbar ist auch der Götter Herz. VI. 61. ὡς εἰπων ἐτρεψεν φρενας ἀδελφείου. X. 45. Διὸς ἐτραπετο φρενὴν umgelenkt ist Jupiters Sinn. cf. Odyss. III. 145. f. und zu Ilias II. 31. und v. 495. παρατρεπειν θεους f. τον νοῦν των θεων.

494. ἀρετὴ ist immer die Eigenschaft, welche den ἀνὴρ ἀγαθὸς macht. Dies sollte nach dem reinem Urtheil des moralischen Gesetzes, die Rechtschaffenheit, d. h. die raifonnirte Fertigkeit alle, soviel mans kann, zu beglücken, seyn. Da aber Neigungen und Begierden jenes Urtheil immer verfälschen, so ist der Begriff von ἀρετὴ, virtus, Tugend unbestimmt, und nach der Beschaffenheit der Cultur verschieden. Im Heldenzeitalter ist ἀρετὴ, 1) Kraft des Geistes und des Leibes. 2) Muth und That, durch diese erzeugt. Denn dies sind die höchsten Vorzüge für Menschen eines Zeitalters, wo man fast unaufhörlich Gewaltthatigkeiten ausgesetzt ist. S. Odyss. IV. 237. Wenn Ulysses sich erbietet, in jeder Art des Wettkampfs es mit jedem Phaeacier aufzunehmen, sagt man ihm: ζεῖνε εἰσε-

λεις σην αρετην φαινεμεν, du willst deine Vollkommenheit zeigen. Vergl. Ilias XXIII. 571. 78. Ilias XXII. 268. Wenn Achill hier den Hector angreifen will, ruft er ihm zu: παντοιας αρετης μιμνησκειο, νυν μαλα σε χρη αιχμητην τ' εμενα και θαρσαλεον πολεμιστην. Vergl. Odyss. IV. 724. 25. So ist die Schnelligkeit der Pferde ihre αρετη. Ilias XXIII. 276. vergl. mit II. 764 und 770. Also ist die αρετη Θεων ihre grössere Vollkommenheit an äussern Vorzügen. — τιμη, Macht und damit verbundene Ehre.

495. και μεν f. και μην, und wahrlich: wie in der Formel η μεν f. η μην. f. I. 77. — υπερβηη sc. τας θεμιστας, wer das Recht überschritten hat. In dieser Bedeutung wird das Verbum sonst nicht gebraucht, wohl aber das Subst. υπερβασια. cf. III. 107.

498. f. Sinn und Zusammenhang: die beleidigten und zürnenden Götter lassen sich erbitten. Ja, sie wollen, dass, wer sie selbst, oder einen andern beleidigte, dem es abbitten folle, sonst ahnden sie diese Hartnäckigkeit. Diese Ideen sind aber hier nach altem Geist gefasset, wozu die Veranlassung der herrschende Grundsatz jener Zeiten gab, dass Entschliessungen und Thaten, wenn sie wichtigen Erfolg hatten, von einem besondern Daemon unmittelbar gewirkt sind. (S. die Einl. p. 140.) Daher hiefs der Satz: Menschen begehn oft die tollkühnsten Verbrechen; in ihrer Denkart und

und Sprache so: die *Ατῆ*, der Daemon des tollkühnen Lasters verführt die Menschen zu tollkühnen Thaten. 501. f. Ferner den Satz: Bitten können dem Beleidiger die Vergebung der Götter und Menschen verschaffen: fasten sie so: wenn die Dämonen der Bitten, die *Λιταί*, in dem Beleidiger den Entschluß zum Abbitten hervorbringen, erhält er Vergebung. 505. f. Nun dachte man, daß die Götter meistens, und die geringern Dämonen allemal, nur dem Menschen gegenwärtig, præsentes, mit Nachdruck und Erfolg wirken könnten; daher die Ideen, daß die *Ατῆ* und die *Λιταί* zu den Menschen kommen. — Dem rohen Menschen ist nichts unerträglicher, als die Abbitte eines Fehlers; wozu ihn nur die äußerste Furcht und Noth bringen kann, was selbst Agamemnons Geist beweiset. Begreiflich entsteht daher der Entschluß zur Abbitte erst lange nach der That; oder nach jenen Ideen: die *Litae* kommen ungleich später zum Menschen als die *Ate*. Um diese Idee zu versinnlichen, gab man den *Litae* schwache Beine, der *Ate* starke Füße. 499. 502. Dem rohen Menschen ist die Abbitte das traurigste widrigste Geschäft: und so giebt seine Phantasie den *Litae* ein gleich trauriges, widriges Aeußere: sie sind *ρυσσαι*, runzliche, *παρὰβλωπες*, schielende Mägdchen. (Vergl. das Bild der Traurigkeit, *Αχλὺς*, beym Hesiod. im Schild. d. Herc. v. 264.) Diese *Litae* sind Jupiters Töchter, weil er der *Ζεὺς*

Ἰκετός ist, der jeden schützt, und, wenn man diesen beleidigt, rächt. Es war also sehr passlich, ihn zum Vater der *Litae*, und auch zum Rächer ihrer Verachtung zu machen. Ebenso schicklich gab Hesiod der Ate die böse Eris oder Streitsucht zur Mutter: (Theog. 230.) denn solche bösertige Eifersucht verleitet den Menschen am meisten zu den tollkühnsten Thaten. Homer giebt ihr den Jupiter zum Vater; *Ilias* XIX. 91. wahrscheinlich, weil er sie in der Beziehung eines Daemons dachte, durch den Jupiter Verbrecher straft. Denn so sind die *Μοῖραι*, in Hinsicht auf Alter und Furchtbarkeit Töchter der Nacht, Hesiod. Theog. 218. aber in Rücksicht des Dienstes, den sie dem *Zeus μοιραγέτης* zur Vollziehung seiner Belohnungen und Strafen leisten, Jupiters Töchter. Hesiod. Theogon. 905.

499. *ευσαι, παραβλωπες*, runzlichte Mägdchen, mit abwärtsgekehrten Blick; *oculis averfis*. Wie in *Φοβος χλωρος*, Pavor pallidus, Invidia livida u. a. so hat man auch hier, die Charactere des Bittenden auf den Daemon des Bittens selbst übertragen. Der bittende Beleidiger, den Furcht oder Elend nur zur Abbitte zwingen kann, ist selbst *ευσος*. Nicht Reue, sondern Noth, die Runzeln durch seine Stirne und Wangen ziehet, bringt ihn zur Abbitte. Daher ist sein Herz noch voller Groll, und seine Augen abwärts gewandt: d. h. er sieht dem Beleidigten nicht ins Gesicht, sondern

dern sieht, wie jeder Zornige, (Aeneid. IV. 362.) seitwärts; παραβλεπει.

500. αλεγουσι κιουσαι μετοπισθεν Ατης, curant currere post Aten, f. eifrigst gehen sie hinter der Ate darein. αλεγουσι κειν, und dies f. σπουδαιως κιουσι. Herodot. VI. 73. προθυμος ην αγινεων f. αγινειν.

501. αρτιπος (gegen die Analogie der übrigen Composita αργιπους, ειλιπους &c.) f. αρτιπους, wer starke gesunde Füße hat; wie αρτινοος, wer gefunden starken Verstand hat. Dies in Vergleichung mit den Litae, welche χωλαι sind. In einer andern Rücksicht giebt er der Ate ποδας απαλους. Ilias XIX. 92.

502. ουνεκα, (weswegen, ου ενεκα f. deswegen, τουνεκα) υπεκπροθει, läuft sie unemerkt zuvor: so wie υποτρεχειν, υπερχεσθαι, heimlich jemanden sich nähern. Nämlich das εκ zeigt den Motum ex loco: denn εκθειν ist auslaufen: das προ, den Vorsprung, den sie im Laufen gewinnt. Aehnliche Composita sind υπεκπρορειν, Odyss. VI. 87. υπεξαγειν. Ilias XX. 300. — φθανει sc. θεουσα τας Λιτας πασαν επ' αιαν, laufend durch den Erdkreis kömmt sie den Liten zuvor. So XXI. 262. Ein abgeleitetes Wasser φθανει δε τε και τον αγωντα sc. κατειβομενον. Doch besser streicht man, nach meiner Einsicht, das Comma hinter αιαν weg und verbindet: φθανει βλαπτουσα, f. πριν βλαπτει. Ein auch aus Profaiisten bekannter Sprachgebrauch. Ilias XXIII.

XXIII. 444. Φθησονται τουτοις ποδες και γουνα καμονται f. πριν καμνονται — βλαπτουσα, die Menschen zum Schaden verleitend: also sc. τους ανθρωπους. Eigentlich Θεος βλαπτει φρενας, verdirbt des Menschen Verstand, damit er falsch wähle. Odyss. XIV. 178. Telemach, statt bey seinem Eigenthum zu bleiben, reiset davon: του δε τις αθανατων βλαψε φρενας. Ilias XV. 724. Wie irrten unsere γεροντες, die mich vom Angriff der griechischen Flotte abhielten: τότε εβλαφε φρενας Zeus ημετερας. — αι δε λιται εξακεινται sc. την βλαβην, — sie heilen nachher den Schaden.

504. Jede Gottheit ist immer von der lebhaftesten Begierde erfüllt, das Geschäft, dem sie vorgesetzt worden, überall auszuführen, weil sie leidenschaftlich dafür eingenommen ist. Kaum hat daher jemand von der Ate verführt, eine strafbare That verübt, so eilen die Göttinnen des Gebetes hin, um ihn zur Bitte zu bewegen. Wer nun, wenn sie in seine Wohnung kommen, ασσον ιοντας, aus Ehrfurcht gegen diese Göttinnen, αιδουμενος Θεας, ihren Antrag zum Bitten annimmt, υποδεχεται ευχην, oder επιπειθεται αυταις, (dies muß vermöge des Gegensatzes ανηνηται ergänzt werden) dem thun sie wohl, indem sie bewürken, daß sein Wunsch, seine Bitte an den Beleidiger möge nicht umsonst seyn, vielmehr erfül-

let

let werde. *ἐκλυον αὐτου*. Ilias I. 218. — Für das *τε* vor *αἰδεσσεται* möchte ich lieber *κα* lesen, wie v. 506. I. 218. u. ö.

506. *ὅς* (für *ὅστις*, und dies hier, wie häufig, f. *εἰ τις*, wie unser: wer aber, f. wenn aber einer) *ἀννηνται* sc. *το ὑποδεχέσθαι εὐχην*, *ται δέ* (f. *δή*, macht öfters den Nachsatz S. I. 58.) *λίσσονται* *Δία* *κίουςαι* (*μετ' αὐτον*) *Ἀτὴν ἐπέσθαι ἅμα* (*συν*) *τούτῳ*, *ἵνα βλαφθεῖς* (*ὑπο τῆς Ἀτῆς*) *ἀποτίσῃ* sc. *το οὐκ αἰδεσάσθαι Δίος κοῖρας*.

509. Man kann verbinden: *πορε καὶ συ Δίος κοῖρας τὴν τιμὴν ἐπέσθαι ἅμα συν σοι*, gieb den Töchtern des Zeus die Ehre, daß sie mit dir wandeln. Wer mit hartnäckigten Irrthum schändlich fehlet, *τούτῳ ἐπέται Ἀτὴ*, den begleitet die Ate. v. 508. Wer also als Beleidiger selbst bittet, oder als Beleidigter, des andern Bitte höret, *τούτῳ ἐπονται Λιταί*. Also wäre der Sinn: Erhöre Agamemnons Bitten, und gieb dadurch den Göttinnen der Bitte die Ehre, daß ihre Verwendung für den Agamemnon bey dir nicht vergeblich war. Doch f. zu v. 511.

510. *ἡ* sc. *τιμὴ* f. diese Ehre, welche man diesen Gottheiten erweisen zu müssen glaubte, lenkte schon manches andern braven Mannes Herz; für: *καὶ ἄλλων πολλῶν νοός ἐτραπέτο, οἰομένων, τιμῆτεον εἶναι τὰς θεάς*.

S. zu v. 511. — Ueber *ἐπιγναμπτεῖ*, s. zu II. 31.

511. Der Zusammenhang: laß dich erbitten, da du es ohne Nachtheil deiner Ehre kannst. Ja, wenn er ohne Geschenke, also ohne diesen öffentlichen Beweifs der Genugthuung dich blos bitten ließe: so müßtest du ihm nicht verzeihn. Aber genauer hängt, wie mir deucht, die ganze Stelle zusammen, wenn man 509. 10. so erkläret: *πορε*, d. h. *δος* (*τοῦτο ταις*) *κουραις Διος*, *ἔπεσθαι σοι τιμην* (*ἐκ Ἀγαμέμνονος*), gewähre dies Jupiters Töchtern, daß ein Sühngeschenk vom Agamemnon dir werde, d. i. *δεχου δια τας Αἰτας την τιμην*, ἢ sc. *τιμη*, welches schon manchen Heros zur Verzeihung bewogen hat. Nun wäre Sinn und Zusammenhang: verwirf seine Bitten nicht, da sie mit einer so eclatanten, noch für die Nachwelt zeugenden Satisfaction (s. III. 286.) verbunden ist. Unter solchen Umständen vergab schon mancher Heros seinem Beleidiger, v. 522. Höre aus den Sagen der Vorzeit davon den Beweis. — Der Sprachgebrauch gestattet jene Erklärung: Odyss. XXII. 7. *εἰ μοι πορη εὐχος Ἀπολλων*. Dagegen Ilias V. 654. *εἰ μοι δωη εὐχος Ἀπολλων*. — Ferner: *ἐκ Διος ἔπετα σοι αλκη*, Ilias VIII. 140. f. *εδεχου αλκην ἐκ Διος*. Endlich heiſst auch das Geschenk, welches der beleidigte Menelaus von den Trojanern fordert, ebenfalls

τιμη,

τιμη. Ilias III. 285. 290. — (τα) μεν δωρα
 Φεροι, τα δε δωρα ονομαζοι, nicht diese dar-
 böte und jene verspräche. cf. 515.

So ist offenbar nicht Eigennutz der niedrigsten Art das Motiv der Verzeihung, sondern Sicherung der gekränkten Ehre bey seinen Zeitgenossen und der Nachwelt, ohne welche Achill nicht verzeihn konnte, so lange er blos auf den Agamemnon und nicht auf die zum Theil unschuldig leidende Nation Rücksicht nahm. Ich sage zum Theil unschuldig. Denn allerdings war auch die Nation strafbar, weil sie die Beschimpfung des Achills nicht gehindert, und den Agamemnon wenigstens nicht zur Versöhnung und Genugthuung gezwungen hatte.

519. μη ελεγξης μυθον και ποδας, mache nicht ihre Worte und ihren Weg zu Schanden, d. i. setze sie nicht dem schimpflichen Vorwurf aus, daß sie umsonst zu dir gekommen wären, umsonst mit dir geredet hätten. Denn ελεγχειν τινα ist jemanden ins Angesicht seines Unvermögens oder seines Vergehns überführen. S. zu II. 235. — ποδας steht also f. οδον — περ f. Nämlich, so lange er keine öffentliche Genugthuung gegeben hatte, so lange konntest du

515. διδοι 3 præf. v. διδω. cf. 164.

du ohne Vorwurf zürnen: So machtens auch die Vorfahren. Ohne Genugthuung verziehn sie niemals.

520. d. i. folch eine Sage hören wir auch von den Männern der Vorzeit, dafs, wenn f. für: οὕτως λεγει κλεος (περι) ανδρων προσθεν (γεγεννημενων) ο επευθωμεθα, (οτι δωρητοι οτε — ικοι.)

521. χολος ικοι (προς) τινα, dafs, wenn der Zorn in eines Seele drang. Man sagt nämlich, πενθος ικετο φρενας. I. 362. Aehnlich ist: χολος εδυ θυμον, subiit animum, XIX. 16. f. εχολωθη.

522. δωρητοι, h. e. αίρετοι δωροis, qui muneribus capi possint, gewinnbar durch Geschenke. Hesych. δωροis πειθομενοι.

523. εργον παλαι sc. ον f. παλαιον. Sophocl. Oedip. R. I. Καδμου του παλαι sc. οντος f. παλαιου. — εργον, üblicher, πραγμα, die Geschichte, historiam. Terent. Hecyra III, 5. 18. omnem rem scio, vt gesta sit. Gerade so sagt man im gemeinen Leben: ich weifs das ganze Ding schon! παλαι, ουτι νεον γε. Solche Gegenfätze gehören zu der alten Simplicität, die an der scheinbaren Bestimmtheit, die darin liegt, sich vergnügen konnte. Jüngere Dichter, die oft für solche Ueberreste des Alterthums ein zu günstiges Vorurtheil hegten, behielten sie bey, und wurden dadurch incorrect.

rect. Sophocl. Ajax 290. ακλητος, ουδ' ὑπ' αγγελων κληθεις.

524. ὡς ην, wie es war, f. ατρεκως, völlig und genau erinnere ich mich der Geschichte. Ein sehr characteristischer Zusatz: denn jene Menschen machen diese Stärke ihres Gedächtnisses gar zu gern bemerklich, und überdem verlangte man von jedem Erzähler immer die größte Genauigkeit. Daher das häufige ατρεκως λεγειν. Odyss. I. 269. 270. f. — Grillenhaft nahmen einige Alte eine andere Interpunction und Metathesis des δε an, so dafs sie es erklärten: ὡς δ' ην, εν ὑμιν ερεω. — Uebrigens bemerke man das Characteristische in dem Gebrauch der Erzählung. Eine moralisch philosophische Declamation über den Zorn des Achills war für die Simplicität dieses Zeitalters nicht möglich.

525. Die Κουρητες, eine der ältesten unter den griechischen Völkerschaften, wohnten ursprünglich in Aetolien, und den angränzenden Ländern. Strabo X. p. 711. Sie mußten einer Colonie, welche Aetolus, der Sohn des Endymions, in diese Gegend führte, weichen und zogen sich nach Acarnanien zurück. Jene Aetoler erbaueten die zehn ältesten Städte Aetoliens, unter welchen auch Καλυδων war. Ilias XIII. 217. Strabo l. c. 711.

μενεχαρμα, die den Kampf bestehn, οἱ μενουσι την χαρμην; wie μενεπτολεμος. S. zu II. 740.

527. αμυνομενοι (περι) Καλυδωνος h. μαχομενοι. Ilias XII. 242. αμυνεσθαι περι πατρεις. Denn αμυνειν τινι sc. λοιγον, ist dem Nothleidenden zu Hülfe kommen; αμυνεσθαι, propulsare a se iniuriam, also gleichbedeutend mit μαχεσθαι, und hat daher dieselbe Construction. Plato Menex. p. 33. Αμαζονων επιστρατευσαντων την Αττικην, ημυναντο οι Αθηναιοι, και ημυναν τοις Αργείοις προς τους Καδμειους.

529. τοισι sc. Αιτωλοισ. Die Geschichte scheint, wenn die mythischen Zusätze abgesondert werden, folgende. Ein ungewöhnlich grosser Eber trat oft aus dem Gebirge und verheerte die Saatfelder. Bey dem einfachen Waffen der Zeiten und der vermuthlich grössern Wildheit dieser Thiere, die unser Feuerwaffe erst furchtsamer gemacht hat, war die Erlegung eines solchen Wildes so schwer, daß sich eine Nation derselben nicht gewachsen glaubte. Der junge Meleager versammelte also mehrere kühne Helden aus den benachbarten Völkerschaften. (Sogar ein schon mehr cultivirtes Volk, die Myfier, konnte selbst im sechsten Jahrhundert vor Chr. einen solchen Eber nicht allein erlegen, sondern mußten dazu die Lycier zu Hülfe rufen. Herodot. I. 36.) Meleager erlegte den Eber, aber die Kureten machten ihm diese Ehre streitig, und verlangten den Kopf und die Haut des Thieres. Den unendlichen Werth dieser Stücke begreift man leicht,

leicht, wenn man sich erinnert, daß sie ein solches Abentheuer für das gefährlichste hielten, und daß der, welcher diese Haut, wie Hercules oder Theseus u. a. trug, seinen Ruhm in ganz Griechenland und selbst auf die Nachwelt verbreitet, erwarten konnte. Beyde Völkerschaften geriethen um dieses Kleinod in einen Krieg, um die Ehre, daß der Sieger eines solchen Unthiers aus ihrem Mittel sey, zu behaupten. — Hier war ein zwiefaches Unglück, welches nach den Ideen jener Zeiten, Strafe einer zürnenden Gottheit war. Da es ein Eber war, der zuerst das Unglück brachte, so litte es wohl keinen Zweifel, daß Diana, die Königin der Thiere des Waldes, beleidigt seyn müsse. Aber schwerer war es, das aufzufinden, wodurch sie beleidiget sey. Konnte man in solchen Fällen keine andere auffallende That entdecken, so fiel man auf den Gedanken, daß die auf ihre Ehre so eifersüchtigen Götter gewis wegen versäumter Opfer zürnten. Ilias I. 95. und bes. Theocr. XXIV. 200. Das that man auch hier, und hielt sich fest überzeugt, daß dies bey dem letztern Erndteopfer geschehn seyn müsse, ob man gleich die Möglichkeit selbst nicht begrif. S. v. 531. Da Meleager den Eber erlegte, und dadurch Ehre und Ruhm sich und dem Hause des Oeneus erwarb: so war Diana schlecht gerächt, denn der Schaden, den die Aetoles an ihren Saatfeldern durch diesen Eber gelitten hatten, war

F 2

durch

durch die Ehre der Erlegung tausendfach ersetzt. Das fühlte man, und glaubte nun, daß die beleidigte Göttin, um ihre Rache zu vollenden, den Krieg über die Siegeszeichen angestiftet habe. — Mir ist es einleuchtend, daß der erste Urheber dieses Mythos ein wahres Factum so interpretirte. Hätte er diese ganze Geschichte aus sich erfunden; so hätte er vielleicht gefühlt, daß der Eber gar nicht, oder wenigstens nicht von einem Aetolier erlegt werden durfte, wenn die Ehre der Diana ungekränkt bleiben sollte, oder er hätte sie zuvor durch verdoppelte Opfer müssen ausöhnen lassen, wie Apollo ausgesöhnt wird. Ilias I. 440. f. 530. τὰ Θαλυσια war ein Erndte-Dankfest, welches nach Homer zur Ehre aller größern Götter, in spätern Zeiten aber nur für die Ceres gefeyert wurde. Theocrit. VII 3. Es wurden dann die Erstlinge der Früchte geopfert, und wahrscheinlich von der großen Opfermahlzeit, Θαλεια, die dabey gegeben wurde, erhielt das Fest den Nahmen τὰ Θαλυσια. Das Fest selbst wurde auf dem Saatsfelde gefeyert: εν γουνῷ αλωνος, d. i. εν τῷ γονιμωτάτῳ της αλωνος, in dem fruchtbarsten Striche der Saatfluren.

531 In Prosa: οἱ ἄλλοι δὲ θεοὶ πάντες. — δαίνυντο ἑκατομβας f. τοῖς ἄλλοις θεοῖς εἰσεξε ἑκατομβας. Vergl. zu I. 424. Zeus εβη μετα δαιτα, Zeus gieng zum Schmause f. ιεα εἰσεξαν Ζηνι οἱ Διθιοπες.

532. D. h. in dem Gebete bey diesem Opfer, wurde die Diana nicht nahmentlich genannt. Wahrscheinlich brachte Oeneus, als König, dies Nationalopfer selbst, wie Nestor. Odyss. III. 445.

533. *η λαθeto η ουκ ενοησεν*, entweder vergaß er sie jetzt, (da er die Götter nach der Reihe hernannte) oder er hatte vorhin (als er darauf dachte, welche Götter und in welcher Ordnung zu nennen wären) nicht an die Diana gedacht. In beyden Fällen war es also klar, daß ihm die Diana und ihre Ehre nicht sehr am Herzen lag, und so machte er sich einer gewaltigen Sinnlosigkeit schuldig, *αασατω μεγα θυμω*, da es doch so leicht war, die schrecklichen Folgen voraus zu sehn. So heist es vom Agastrophus, der höchst unbesonnen von seinem Streitwagen sich entfernt hatte, und daher dem Diomedes nicht entgehn konnte: *αασατο μεγα θυμω*. Ilias XI. 340. — So gebraucht er das *ενοησε* auch X. 501. er schlug die Pferde mit dem Bogen, *επει ου μαστιγαν νοησατο ελεσθαι*.

534. *διον γενοσ*, sie Jupiters Tochter, *Διος κουρη*, nach 532. wie *παις Λαβδακειος* f. *Λαβδακου*. Sophocl. Oed. T. 267. *genus Japeti*, f. *filius Japeti*, Horat. Od. I. 3. und *Ευρυσθευς*, *σόν γενοσ*, dein Sohn. Ilias XIX. 124. Häufig wird von der Diana und Minerva vorzugsweise ihre Geburt vom Jupiter an-

gegeben. So Ζανος γενεθλον, und ευπατερεια, die vom edelsten Vater stammt. Euripid. Hippol. v. 60. — Ein Scholion erklärt dies διον γένος, als Vocativus und Anrede an den Achill, welches nach meinem Gefühl hier ganz unhomerisch ist.

535. συν χλουνην. Allgemein leitet man es ab von ἡ χλοη, herba, und erkläret es meistens, ευναζομενον εν χλοη. Allein die Eber liegen εν λοχη. Odyss. XIX. 439. Mir scheint χλουνης oder auch χλουνος (Hesiod. Schild. d. Herc. 168.) gleichbedeutend mit χλοερος, χλωρος: also aper virens h. e. acer, oder fulvus, Ovid. Ars Amat. II. 373. fulvus aper media saevus in ira. Die letztere Erklärung bestätigt vielleicht Odyss. XIX. 519. wo die Nachtigall χλωρηις heisst, welche von andern Dichtern ζουθη, wegen ihrer gelblichen Kehle genannt wird. Aristoph. Aves 214. vergl. mit 676. Auch hat die Farbe des Haars der alten Eber viel sehr ähnliches mit der gelben Farbe des welken Grases. Den Sprachgebrauch bestätigt der Scholiast durch die Nachricht, dass Xenophon die Indier χλουνας genannt habe. — αργιოდοντα, dentes æquantur dentibus Indis. Ovid. Met. VIII. 288. Auch die Hunde heissen beym Homer αργιოდοντες.

536. ὅς εθων (sc. ἐρδειν κακα) ἐρδεσκεν πολλα κακα αλωνην, der, an Verwüstung gewöhnt, viel Uebel dem Saatsfelde des Oeneus

zufügte. Ilias XVI. 260. σφηκας οὐς παίδες
ερίδμινουσιν εθόντες sc. τουτο ποιειν, ihrer Ge-
wohnheit nach reizen. Jeden Tag trat der
Eber seiner Gewohnheit nach aus dem Holze.

537. προθελυμνα δένδρεα. Aristopha-
nes gebraucht προθελυμνον απολεσαι τινα
gleichbedeutend mit προρριζον απολεσαι. S.
die Frösche 587. den Frieden v. 1210. Aber
das Etymon des Worts und seine Bedeutung ist
unbekannt. Andere erklärten es, τα αλλα
επ' αλληλοις προτιθεμενα. Man sieht, daß
sie blos rathen. Ich würde die eine Erklärung
des Etymologicums πυκνα vorziehen. Näm-
lich von θελω, ich will, ist θελεμος, volens.
Daher θελεμος γη, terra, quæ volens fert fru-
ges f. γονιμωτατη. v. Toup in Suidam II. p.
189. θελεμον πωμα, largus haustus. Aeschyl.
Suppl. 1034: so wären also vielleicht δένδρεα
θελυμνα, zweig- oder fruchtreiche Bäume:
wie χαιται προθελυμνα, (Ilias X. 15.) dich-
tes Haar, und σακος προθελυμνον, ein dich-
tes Schild, das, wie Ajax Schild, aus vielen La-
gen bestand. Ilias XIII. 130. Ich weiß, daß
sich gegen diese Ableitung viel erinnern läßt,
aber sie scheint mir doch natürlicher noch, als
die von θεμεθλον oder τέλος oder τιθημι.

538. ανθεσι μηλων, mit der Blume (wir:
der Krone) des Obstes, dem schönsten Obste;
μετα τοις καλλιστοις μηλοις. Es war im
Herbste, nach dem Erndtefest, als dieser Eber

erschien. So Ilias XIII. 480. *ανδρος ἡβης*, unten 657. *λινου αωτον*. Fast scheint es, daß man es ehemals gefast: mit der Krone der Heerden. Wenigstens sagt Apollodor I. c. 8. p. 34. *διεφθαιρε τα βοσκηματα*, und Ovid. Met. VIII. 295. *sævit & in pecudes*. Man müßte dies denn für einen Zusatz späterer Dichter halten, welche die Natur nicht so genau, als Homer, kannten. Denn Eber tödten, so viel ich weiß, andere Thiere nicht, obgleich zahme Mutterschweine ihre eigenen Jungen und andere Thiere zuweilen tödten und fressen.

542. *πολλους εβησε (επι) πυρης*, viele liefs er den Scheiterhaufen besteigen, mahlerisch f. *απωλεσε*. Wie wir im gemeinen Leben: er brachte manchen unter die Erde, f. er veranlafste ihren Tod. So stand IV. 99. *επιβαντα πυρης* f. *θαπτομενον*, beerdigt.

544. *ἦδε* sc. *Αετεις*. — *αμφι κεφαλη καὶ δερματι*, ist eine bey Dichtern übliche Exposition des *αμφι αυτω*. v. 543. Diese Wendung befördert die Lebhaftigkeit, indem sie die Aufmerksamkeit reizet. Wir: um ihn; um seinem Hopf und seine Haut, sag' ich. So war 538. Exposition von 537.

547. *κακως ην αυτοις*, wars ihnen nicht wohl, f. *κακα εγενετο αυτοις*, oder *κακα επασχον*, cf. oben. 324. Wahrscheinlich vollständig: *κακως ην αυτοις τα πραγματα*.
Xe-

Xenoph. Cyropd. VII. 1. 16. *τα μεν καθ' ημας καλως εχει*, in tuto sunt res nostræ. Oefsters gebraucht Herodotus jene Redensart, 1. c. 8. *χρην Κορυδαυλη γενεσθαι κακως*.

548. Clarke: castra ipsi sua tueri non poterant, nedum urbem expugnare. Aber da nach Homer das griechische Lager vor Troja das erste war, welches auf Nestors Rath befestiget ist; so kann dies *τειχος* nicht die Mauer des Lagers der Cureten seyn. Ich fasse es so: die Cureten behaupteten, dafs der Sohn ihres Königes, Thestius, den ersten Wurf auf den Eber gethan habe, und also den Preis verdiene. Sie fiengen daher den Krieg an; (Apollodor I. 8. 3.) wurden aber von den Aetolern unter Meleagers Anführung so brav zurückgeschlagen, dafs sie sich in ihre Stadt zurückzogen, und nicht wieder herauswagten, so lange die Aetoler sie nun belagerten. Aber als sich Meleager entfernte, da wagten sie sich hervor, trieben die Aetoler zurück, und waren im Begriff, Calydon zu erobern. cf. V. 788. f. oben v. 352. f.

549. *χολος εδν Μελεαγρον*. cf. zu v. 521. Auf einem der Züge gegen Pleuron erschlug Meleager einige Söhne des Thestius, die seiner Mutter Brüder waren. Diese verfluchte darüber ihren Sohn. Meleager, der, weil er jene in der Schlacht erlegt hatte, diesen Fluch ungerecht hielt, zürnte darüber auf seine Mutter. Apollodor. I. 8. 3.

550. *χολος οιδανει νοον* h. e. θυμον, und dies f. *κραδιν*. Der Zorn drängt das Blut schneller und heftiger zum Herzen, und sein stärkerer Schlag hebt die Brust höher. Diese Beobachtung erzeugte den Sprachgebrauch: *οιδανεται κραδιη χολω*, das Herz, die Brust schwillt vom Zorn. S. v. 942. Horat. I. 13. 4. *bile tume iecur*.

551. Diese lange Parenthese ist, weil sie der Deutlichkeit schadet, allerdings fehlerhaft; aber doch bey Menschen aus dem Zeitalter und von der Cultur natürlich. Noch unfähig, mit einem Blick das Ganze einer Geschichte zu übersehn, und mit gleicher Schnelligkeit, die Anordnung der Erzählung zu entwerfen, wie sie das Bedürfnis des Andern erfordert, bemerken sie oft mitten in einer Periode, daß dieser sie hier nicht fassen könne, und so schieben sie den erläuternden Umstand dazwischen.

552. *εκετο*, er lebte unthätig, wie II. 721. vom Philoctes und II. 688. 722. VIII. 230. vom Achill, cf. zu I. 134.

553. Idas, der Sohn des Aphareus aus Messene, entführte die Marpissa, des Euenus Tochter, von welchem der Fluß Lycormas in Aetolien den Nahmen Euenus erhielt. In Messene bey der Stadt Arene entriß ihm Apollo seine Geliebte, die er durch einem Kampf mit dem Gotte behauptete. Apollod. I. 7. 8. das. Heyne. Dies ist die Fabel, deren Ursprung die-

dieser scheint. Bey Arene wurde dem Idas seine Geliebte von den Priestern des Apollo, vermuthlich unter dem Vorwande, daß der Gott selbst diese Schönheit fordere, zurückgehalten. Aber der entschlossene Liebhaber ergrif seinen Bogen, und erhielt durch seine Drohungen die Geliebte zurück. Denn eine Inschrift am Kasten des Cyphelus sagte, daß Idas die Marpissa aus dem Tempel des Apollo, der sie ihm geraubt hatte, geführt habe. Paus. Eliac. c. XVIII. Die folgenden Dichter sprachen nun schon von einem wirklichen Kampfe, den Zeus beygelegt habe.

555. τῶν τότε sc. ὄντων, der damals lebenden Menschen, f. τῶν ἐφ' ἑαυτοῦ, seiner Zeitgenossen. Die Scholiasten glauben, daß Phoenix diesen Zusatz aus Feinheit machte, um den Idas dem Achill nicht vorzuziehn. Doch kennt dies Zeitalter eine solche Delicateffe nicht, und die Wahrheit selbst machte diesen Zusatz nothwendig.

558. ἐκαλεον αὐτὴν (nämlich die Cleopatra) κατὰ ὄνομα ἐπωνυμιον. ὄνομα ἐπωνυμιος, cognomen, ist beym Homer auch der wirkliche Name einer Person, wenn er eine Anspielung auf den Character oder ihre Schicksale enthält. S. Odyss. XIX. 405. f. Vergl. Pindar Isthm. VI. 77.

559. Alcyone und Ceyx nannten sich Juno und Zeus. Dieß bestrafte Jupiter dadurch,

durch, dafs er beyde in Vögel verschiedener Art verwandelte. So von ihrem geliebten Ceyx geschieden, klagt Alcyone als Vogel noch um den Gatten; und so weinte auch die Marpissa, als sie durch Apollo's Raub, von ihrem Idas getrennt war. Die Schol.

562. *κεχολωμενος εξ αρεων*, f. *ὑπ' αρεων*. Häufig steht *εξ* bey dem Passivis f. *ὑπο*. z. Herodot. p. 587. 99.

563. *αχεουσα πολλα ηρατο θεοισι*, be- trübt betete sie heftig zu den Göttern. *πολλα αρασθαι* ist, mit Feuer und Heftigkeit be- ten, wie I. 35. z. Herodot. p. 587. Diodor. II. p. 436. — *ἐνεκα* oder, *περι φονου*. — Nach den Mythographen hatte er nicht einen, sondern mehrere ihrer Brüder erschlagen. Apol- lod. I. 8. 3. Wahrscheinlich ist der eine, den Homer nennet, der Iphiclus, welcher dem Meleager die Ehre des Sieges streitig machte. Apollod. I. c.

564. *γαιαν αλοια*, sie kratzte die Erde: so war IV. 522. der Stein *απηλεισησεν οστεα*, zermalmte die Knochen. Daher *ἡ αλωη*, der Platz, auf dem das Getrayde ausgetreten (ge- droschen) wird. Wieder ein Zug der Wild- heit des Affects, wie sie bey rohen Menschen gewöhnlich ist. Sie kratzt die Erde auf, als ob sie zu den Göttern der Unterwelt sich durch- arbeiten wollte. Vergl. zu I. 351. und Hymn. in Apoll. v. 333. wo Juno, wenn die Götter
der

der Unterwelt sie hören sollen, *χειρι καταπρη-
νει ηλασε χθονα*. So kratzt bey gleich wil-
dem Schmerze der Verzweifelte in die Erde
des Grabes, das den geliebten Gegenstand ver-
birgt. — Ich glaube, daß *γαια* hier ohne
großen Anfangsbuchstaben gedruckt seyn sollte,
weil die Göttin *Γαια* hier nicht gedacht wer-
den kann. — *πολυφορβην*, die allnährende,
almam terram, η φερβει παντα, XV. 200.

565. *κικλησκουσα Αιδην* — (*ευχομενη*)
δομεναι παιδι θανατον, rief den Hades (bittend)
dem Sohn den Tod zu geben. Die Erzählung
wird dadurch, daß Homer wider seine Gewohn-
heit, nur abgebrochen erzählt, dunkel. Die
erbitterte Mutter fordert ihres Sohnes Tod von
dem Regenten der Todten. Kaum hört es die
Erinnys, deren Pflicht es ist, das Unrecht zu
ahnden, was Kinder den Aeltern zufügen, als
sie zum Hades eilt und mit seiner Bewilligung
nun auf die Oberwelt, um die Rache zu voll-
ziehen, geht. Aber die Art, wie sie diese voll-
zog, erzählte er nicht. — *προχυν*, knieend,
προγονυ, *προγνυ*.

567. *ηεροφοιτις*, die im Finstern wan-
delt; *εν ηερι φοιτωσα*, gehüllt in Dunkelheit,
die sie dem Auge der Menschen entzieht. He-
fiod. Erga 125. Eine zahllose Menge Dämo-
nen wandelt als Aufseher über der Menschen
Thaten auf der Erde, *ηερα εσσαμενοι*, in Lut-
gehüllt. S. zu I. 359. So XVIII. 505. *κηρυ*

κας ηεροφωνοι, qui in aëre, h. aperto clamant.
 — Ueber den Erebus, f. zu VIII. 368. —
 αμειλιχον f. S. zu v. 158. Aehnlich νηλεες
 ητος, oben 491.

568. των. Verbinde aus v. 594. ὅτε
 εδυ χολος Μελεαγρον τοτε ὁμαδος Κουρητων
 ορωρει αμφι πυλας Αιτωλων, —

571. γεροντες (der Senat, I. pag. 132.)
 λισσοντο, πεμπον δε, ist alte Sprache, f.
 λισσοντο, πεμποντες. — αριστους αρι-
 στηας, die ehrwürdigsten Priester. So ka-
 men zum Oedipus, da er die Thebaner von
 der Pest befreyen sollte, die ältesten Priester,
 οἱ συν γηρα βαρεις ιερης. Sophocl. Oedip. Tyr.
 17. Zum Coriolan kamen vom Senat abge-
 sandt sacerdotes suis insignibus velati supplices.
 Livius II. 39. —

575. τεμενος πεντηκοντογυον h. e. πεντη-
 κοντα γυων, von funfzig Feldern, d. i. πλε-
 θρων. Vergl. Odyss. VII. 112. XVIII. 373. und
 über die ganze Schenkung zu VI. 194.

576. αροσιν (das abstractum f. das con-
 cretum, αροσιμην γην) ψιλην sc. δενδρων, von
 Bäumen entblößt.

578. επ' ουδου θαλαμοιο. Vergl. zu VI.
 374. Meleager hielt sich, wie Paris VI. 321,
 in dem Zimmer seiner Gemahlin auf, das im
 zweyten Stock lag, und hatte, um des lästigen
 Bittens entübrigt zu seyn, die Thüren verschloß-
 fen.

fen. Sein alter Vater knieet auf der Schwelle nieder, rüttelt an den Thüren; (*σειει*, sonst *αφασσει θυρας*) aber der Gefühllose läßt ihn nicht herein. Homer scheint das Indignirende, daß wir in dem Betragen des jungen Helden finden, noch nicht gefühlt zu haben; sonst hätte er das leicht durch ein Beywort oder einen ähnlichen Zug verrathen. — *σανιδες*, brette-
 terne Flügelthüren, die *κολληται* heißen, weil sie aus mehreren Brettern zusammengefügt sind, wie *αεματα κολληται*, welches ich zu IV. 366. eben so hätte erklären sollen. Es scheint nämlich f. den allgemeinen Begriff *ευπομηται* oder *ευεργη αεματα* zu stehen. — Man sagt *κολλαν* von jeder Verbindung, z. B. *ζυγκολλαν σπη*, *conglutinare verba*.

581. Man bemerke die richtige Zeichnung des Characters. Je dringender der rohe Mensch, wenn er zürnet, gebeten wird, je mehr er sieht, daß der andere seiner durchaus bedürfe; desto weniger geneigt pflegt er sich dann zu stellen. Sein Zorn ist schon entwaf-
 net, aber er besitzt noch zu wenig Großmuth, das angenehme Schauspiel des gedemüthigten Beleidigers, und das süße Gefühl seiner Unentbehrlichkeit, der Menschlichkeit aufzuopfern. Nur wenn die Noth des andern zu dem Grade steigt, daß sie zu stark auf sein Mitgefühl wirkt, oder wenn, wie hier, seine eigene Ehre ins Spiel geräth, dann giebt er nach.

584. *πυκα βάλλετο θαλαμος* sc. ὑποΚουρητων, wie v. 570. bis häufig schon selbst auf seine Wohnung geworfen wurde. (Daher nehme ich das folgende *δε* f. *γὰρ*.) Denn schon erstiegen sie die Mauren. Da diese Menschen noch keine Maschinen kannten, mit denen sie Steine oder grössere Speere aus der Ferne werfen konnten; so muß die Wohnung Meleagers der Stadtmauer nahe gelegen gedacht, oder angenommen werden, daß sie in der Acropolis lag, welche die Cureten jetzt bereits erstiegen.

589. *πῦρ αμαθύνει πόλιν*, das Feuer legt die Stadt in den Staub, in die Asche, wörtlich: macht sie zu Sand, *αμαθος*. Hesych. *αμαθύνει, αμαθον ποιεῖ, αφανίζει*.

591. *κακα εργα*, alter pleonasmus f. *κακα*, die Leiden. So Odyss. XIV. 289. *τρωκτης, ὅς δὴ πολλὰ κακα ανθρωποισιν εωργει*.

593. *κακον ημαρ*, f. *ημαρ του κακου* oder *των κακων*, den Tag des Unglücks, und dies f. *το κακον*. S. zu VI. 453.

594. *ειξας σα θυμῳ*, folgsam seinem Herzen. Ohne an die Geschenke und Versprechungen zu denken, folgte er allein seinem Herzen, daß ihn, gerührt von den Leiden, die seiner Vaterstadt drohten, und von Natur zur Tapferkeit geneigt, zum unablässigen Streite fort-rifs. XXIV. 42. der Löwe *ειξας βῆ καὶ αγηγορε θυμῳ*, folgsam der Aufforderung seiner Kraft und seines Muths, fällt in die Heerden. Odyss.

Odyss. V. 126. Ceres, nachgebend ihrem Herzen *ειξας θυμῳ*, vermählt sich mit einem Sterblichen. XVIII. 138. *ατασθαλα ερεξα, βιη και καρτει εικων*. XXII. 288. XIII. 143. cf. oben zu 109.

594. *δωρα ουκ ετελεσαν*, wörtlich: die Geschenke erfüllten sie nicht, f. *ουκ εδωκαν αυτω τι*. Analogisch mit *τελειν επος* f. *ειπειν τι*, und dem spätern *τελειν χρηματα*, dare, solvere pecuniam. — Dafs sie jetzt jene Geschenke dem Meleager nicht geben, so sehr er sie nun auch verdient hatte, characterisirt den Geist der Zeiten sehr richtig. Denn dafs es edler war, der Stimme des Mitleidens, wie dem Reize der Geschenke zu folgen, das konnten sie nicht empfinden, und so waren sie der Großmuth, den Held doch zu belohnen, nicht fähig. Aber die Beleidigung, die er ihnen durch die Verwerfung ihrer Bitten und Geschenke zugefügt hatte, fühlten sie desto tiefer und länger. Und vielleicht glaubten sie, dafs mehr Fürsorge für sein eigenes Wohl, als Liebe für sie, ihn nun zum Kampf bewogen habe. Vergl. v. 600.

596. Ein Profaißt hätte strenger verbunden: *μη νοει τοιαυτα, δαιμωνος σε τρεψαντος επι ταυτα*, ach falle nicht, von einem Daemon geleitet, auf den Gedanken, dafs du, wie Meleager, nicht eher helfen wollest, als bis die äußerste Noth der Nation dein Mitleid erzeuge.

G

— Das

— Das Schädliche in dem Entschlusse bestimmt den Phoenix zu glauben, dafs nur ein Gott den Achill darauf leiten könne.

597. δαίμων σε τρεψείεν ενταυθα f. εις ταυτα, darauf leite dich kein Gott. So V. 676. Häufiger ist τρεπειν τινα oder τον θυμον τινος, jemanden von einem Entschlusse ablenken, wie VIII. 451. — φίλος f. ωφιλε, wie Odyss. I. 301. Diesen Archaismus ahmen die Attiker häufig nach. Koen. ad Gregor. p. 47. — κακιον ειη sc. σοι, sehr schlimm wäre es für dich. — So Odyss. XIX. 120. κακιον πενθημεναι αει. — Die Ursache giebt er selbst an v. 600. Denn in dem Falle werde man ihn nicht beschenken. Es ist, glaube ich, einleuchtend, dafs es der gute Alte auch nicht ahnde, dafs es noch edlere, moralische Motiven gebe. Aber auf dieser Stufe der Cultur kennen auch der Mensch noch keine andere Bewegungsgründe, als Befriedigung seiner Leidenschaften, Eigennutz und äufsere Ehre.

597. ερχου (πολεμονδε) επι δωροισ, geh gegen Geschenke in die Schlacht. In solchen Verbindungen drückt επι den Zweck der Handlung aus, auf den man losgeht, und also auch die Bedingungen, unter denen man handelt. So IV. 470. επ' αυτω εργον ετυχθη, um ihm kämpfte man. Dagegen επι τουτοις, unter diesen Bedingungen, επι ποσω, für welchen Preiss. — Das γαρ ist hier nicht particula cau-

fa-

falıs, sondern affirmans: ja, gleich einem Gotte werden sie dich ehren. — Vollständig: beschenken, ja ehren werden sie dich. cf. zu II. 119.

600. *ατερ δωρων*, h. *ανευ* d. i. nicht durch Geschenke, sondern vom Mitleid bewogen, wie Meleager, wenn schon die Schiffe brennen. Nicht, wie Clarke, *necessitate coactus*.

601. *ουκ ὁμως (ὁμοιως) τιμης εση*. Man nimmt dies *τιμης* f. contrahirt aus *τιμηεις*, weil XVIII. 574. steht *χρυσον τιμηντα*, d. i. *τιμηνεντα*. So war von *ἵππευς* u. a. die alte Schreibart des Plural *ἵππης* f. *ἵππεις*. — Andere nehmen es für den Genitiv von *τιμη*. Dann würde ich es erklären, *ουκ εν ιση, ὁμοιη τιμη εσεαι*. Doch kann ich den Sprachgebrauch *τιμης ειναι* f. *τιμην εχειν*, *τιμασθαι*, nur mit einem Beyspiel bestätigen. Aeschyl. Agam. 43. *Μενελαος ηδ' Αγαμεμνων διδρονου τιμης*. Vielleicht ist damit der Sprachgebrauch, *διος τιμης εχειν*, *αγειν τινα*, f. *τιμαν* verwandt. Denn so sagt man *οργης εχειν*, und *δια οργης εχειν τινι*. Valken. ad Phoeniss. p. 177. und z. Herodot. p. 412, 82 und 722, 36. Auch führet er an der ersten Stelle aus dem Athenaeus an: *δι' ονοματος ησαν* f. *ονομαστοι ησαν*. So wäre also *δια τιμης ειναι* oder *ερχεσθαι τινι* f. *τιμασθαι ὑπο τινος*, wie *δι' αιτιας ειναι πα- ρα τινι* f. *αιτιασθαι ὑπο τινος*, beym Dionys. Halic. Antiq. I. p. 56. ed. Sylb.

602. f. Er verlange keine Ehre von den Griechen, da Jupiter ihn ehre. Phönix aber solle nicht ferner für den Agamemnon sprechen, sondern es ganz mit ihm halten, und auch jetzt bey ihm bleiben.

603. *αττα*, ohnstreitig gleichbedeutend mit unfarm Vater. Denn auch Telemach nennet den alten Eumaeus immer *αττα*, so wie dieser ihn *φιλον τεκος*. z. B. Odyss. XVI. 30. Aehnlich ist das *Τεττα*. IV. 412. Ich würde *αττα γεραιε* zusammennehmen, wie wir sagen, alter Vater. So Callimach. *αττα γερον, δοιος με καλει γαμος* — *ουτι με χρεω* sc. *ικετο* wie oben v. 75.

604. *Φρονεω* (wie *οιομαι*) ich hoffe fest; wie wir: ich denke, er wird es thun. — Der Sinn: so lange ich hier im Lager bin und lebe, wird Gott mich ehren, darum bedarf ich Agamemnons Ehre nicht.

605. *ἦ* (wahrscheinlich, *αιση*) *ἔξει*, geehret zu seyn, hoffe ich fest durch Jupiters Schickung, die hier im Lager mir zu Theil werden wird. Achill zweifelt nicht, daß Jupiter die Noth der Griechen noch höher werde steigen lassen, um seine gekränkte Ehre völlig zu retten. Odyss. I. 95. *κλεος εσθλον εχη μιν* f. *αυτος εχη κλεος*. So würde er hier ohne Inversion es gesagt haben: *ἦν εγω ἔζω*. Sonderbar verbindet dagegen der Schol. *ου με χρεω τιμης,*

μης, ἡ με ἐξει, ich bedarf der Ehre nicht, die mich nur hier bey den Schiffen halten würde.

606. γονατα ορωρη, und diese Kniee sich bewegen; alte Sprache, f. so lange ich lebe. XI. 470. ὄφρα αἶμα λιαρον καὶ γονατα ορωρη. XXII. 388. οφρα εγω ζωισιν μετεω, καὶ μοι γονατ' ορωρη. Denn in den Knieen und den Armen zeigt sich die Kraft oder Schwäche am stärksten. Daher λυειν γονατα τινι, den Knieen ihre Spannkraft rauben, f. jemanden tödten. V. 176. oder ενεθηκε μενος ωμοις καὶ γονασι f. ενεπλησε μενει αυτον. XVII. 569.

608. μη συγχει θυμον, trübe mir nicht den Sinn. συγχειν, confundere. 2) confundo turbidum facere. So animus turbidus sc. dolore, metu, ira. Virg. Aen. IV. 353. turbida, h. e. tristis imago.

609. ἡρωϊ h. e. ανακτι. Vergl. zu I. p. 10. — φερων χαριν f. χαριζομενος. Vergl. I. v. 572. V. 872.

610. τον (f. τουτον) nämlich den Agamemnon. — φιλεοντι sc. σε. — Dies ist die im Alterthum, und selbst vom Socrates noch gebilligte Idee, seinen Freund muß ein braver Mann lieben, aber seinen Feind hassen, und an diesen Gefinnungen muß auch der Freund, wenn er des Nahmens würdig seyn will, Antheil nehmen. Tacitus de morib. German. c. 21. susceperere inimicitias seu patris, seu propinqui, quam amicitias, necesse est.

611. κηδεν, den zu kränken, welcher mich kränken will, ziemet dir. κηδεν τινα, dem andern Kummer machen: aber κηδεσθαι (ὑπο)τινος, theilnehmend des andern Kummer fühlen, (I. 56. VI. 55. oben 342.) und, allgemeiner, für den andern sorgen.

612. Verbinde: μερσο τιμης (βασιληῆς) κατ' ισον, theile die königliche Macht mit mir zu gleichen Theilen. Denn man sagt μερσεν τινος I. 278. XV. 189. Odyss. V. 335. Doch könnte man auch verbinden: μερσο ισον τιμης empfangen einen gleichen Theil der Ehre. Denn auch τυγχανειν, λαγχανειν u. a. haben zuweilen den Accusativ der Sache v. Brunck zu Euripid. Orest. v. 686. Nur ist jenes dem Sprachgebrauch Homers angemessener.

Phoenix war zwar Regent der Doloper, aber noch vom Achill als Vasall, αναξ, abhängig. Vergl. zu p. 10. Jetzt will Achill sein ganzes Gebiet mit ihm theilen, und ihn von sich unabhängig als βασιλεus regieren lassen, um ihm seine Erziehung zu belohnen. S. zu IV. 478. Es versteht sich, daß Achill dies bloß verspricht, denn sein Vater lebte ja noch.

613. αγγελεουσιν, sie werden die Bothschaft überbringen. Das Futurum bescheiden für den Imperativ αγγελετωσαν. So die Attiker; Plato Symp. c. 2. ου σκεψη παρ, f. σκεπτου. das. Wolfs Note.

617. ἐπ' ὀφρῦσι νευσε f. ἐπενευσε. —
 πυκινον λεχος ein dichtes Lager, d. i. μαλακον
 v. 614. oder ευστρωτον, d. i. στρωμασιν ευ-
 πεπυκασμενον, wenn mehrere Decken über-
 einander liegen. Odyss. XIV. 521. χλαινας
 πυκνην καὶ μεγαλην. So bestand Anchises
 Bette aus mehreren Decken, über welchen die
 Felle von Löwen und Bären lagen. Homer.
 Hymn. in Vener. 159. vergl. unten v. 657.
 Die Manier, wie Achill seine Gäste an das
 Weggehn erinnert, war für seine Zeiten schon
 fein, aber nach unsern Begriffen eben so un-
 höflich, als wenn wir in ähnlichen Fällen
 durchs Hereinbringen des Tischgedecks oder der
 Nachtkleider jemanden erinnern lassen, sich zu
 empfehlen.

620. Ajax wendet sich an den Ulyss:
 laß uns gehn, sagt er, wir richten doch nichts
 aus, und man wartet auf uns. Achill ist wild,
 achtet der Freundschaft nicht, und verschmäht das
 Sühngeschenk, darum doch mancher dem Mör-
 der des Bruders oder des Sohnes verzeiht, und
 du, indem er sich unerwartet zum Achill wen-
 det, thust das um eines Mädchens halber
 nicht. Aber laß dich verfühnen, da wir mit
 dir unter einem Dache waren, und deine besten
 Freunde sind.

Dass Ajax, und nicht Ulyss diese Indigna-
 tion über Achills Härte äußert, ist dem Cha-
 racter beyder angemessen. Das Bewußtseyn

feines Werths und seiner Kraft liefs ihn seine Empfindung über Achills Härte und Geringschätzung ihrer Freundschaft freymüthig äussern, und seine eigene gutmüthige Gesinnung rifs ihn fort, noch einen Versuch auf das Herz des Achill zu wagen. Aber Ulyss, der behutsamer und mehr Menschenkenner ist, wagt das erstere nicht, und findet das letztere vergeblich.

621. d. i. es scheint mir nicht, dass wenigstens durch diesen Gang (cf. v. 519.) die Vollendung unsrer Rede, (unfers Auftrags) bewürkt werden dürfte. So sagt man *τελειν μυθον*, oder *επιτιθεναι τελος μυθω*, XX. 369. f. sein Wort ausführen. Uebrigens ist *κρανειν τελευτην*, eine pleonastische Umschreibung von *τελειν*, und das sogenannte Futur. medii muss passive, wie öftrer, erklärt werden.

625. Verbinde: *εθετο* (h. e. *εποιησατο*) *μεγαλητορα θυμον εν στηθεσιν (οντα) αγριον*, wild hat er das grofse Herz gemacht, welches in seiner Brust schlägt, *ira odioque in tantum efferavit animum, vt neque gratia, neque donis moveatur*. So *αγριος θυμος, αγριον μενος*, wilder Zorn und Kraft, die nichts achten noch scheuen: und Polyphem, der Cyclope, *ανης αγριος, ουδε δικας ειδως ουδε θεμιστας*. Odyss. IX. 215.

626. *σχετλιος*, der Schreckliche: *ferox, qui ita efferari sustinuit*. S. zu II. 112. Weil dies

dies Prädikat, daß die Indignation über den zu weit getriebenen Zorn des Achills dem edlen Heros abzwingt, sich auf das *αγριον* bezieht, so möchte ich nach *θυμον* ein Colon setzen. Denn das *ουδε* enthält die Rechtfertigung: *ὅς οὕτως αἰγrios ἐστὶ, ὥς οὐδε μετατρεπεταί.* *ουδε* f. *ου γαρ*, denn ihn kümmert ja nicht f. — *μετατρεπεταί.* I. 160. XII. 138. — *ἥς ἐτιομεν.* S. zu v. 226.

628. *νηλης*, der Fühllose; der die Bitten und Geschenke, dessen der seine Beleidigung abbittet und vergütet, verschmäht. Und doch nahm schon so mancher die Buße für den Mord seines Sohnes, oder seines Bruders, — *καί μιν* f. *καί μιν*, und *τις* f. *πας* oder doch f. *πολλοί.*

Wie stark mahlt das *σχετλῖος* und dies *νηλης* den heftigen Unwillen des Ajax, den er nur aus Klugheit nicht ganz ausbrechen läßt.

630. *ὁ μιν* (sc. *φόνευσ*, eine harte Ellipse) *μένει αὐτοῦ, ἐν δήμῳ*, bleibt auf der Stelle, in seinem Canton. S. zu VI. 431. Unter Nationen, welche noch die Blutrache nicht dem Richter, sondern dem nächsten Verwandten überlassen, erfordert es des Todschlagers Sicherheit, daß er sogleich fliehe, bis daß seine Familie die andere durch eine große Gabe, *πολλὰ ἀποτίσας*, versöhnet hat. Tacit. de morib. germ. c. 21. *fuscipere inimicitias seu patris seu propinqui, quam amicitias, necesse est,*

nec implacabiles durant. Luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero. Vergl. Ilias XV. 430.

631. του, des Vaters oder Bruders des Erschlagenen. — ερητυεταμ. S. zu I. 192. — δεξαμενου ποινην, hat er die Buße erhalten. —

Uns wird es allerdings leichter scheinen, selbst dem Todschläger seines Kindes zu verzeihn, als dem, der unsere Ehre fast vernichtete. Man muß es also so fassen. Den Tod seines Verwandten nicht bis zum äußersten zu rächen, machte ebenfalls ehrlos. Wer also in der Lage verzieh, wagte eben so viel, daß er das Geschenk annahm, weil er sich zur Vollendung der Rache zu schwach fühlte.

632. Ajax Rede liefs im Anfange einen solchen Grad von Erbitterung mit einer dunklen Empfindung von Verachtung gegen den Achill vermuthen, daß sich von ihm kein neuer Versuch, den Achill zu erweichen, erwarten liefs. Achill mußte also durch diese plötzliche Wendung eben so sehr, wie jetzt noch der Leser, überrascht, und wenn er noch zu gewinnen war, gewonnen werden. In dieser Ueberraschung und in dem möglichen Effect derselben, liegt das Schöne dieser Wendung. — αληκτον f. αληκτον, d. i. ου ληγοντα sc. χολου. I. 224. cf. XI. 12. — εθροσαν h. εποιησαν; wie v. 625.

634. Welche Simplizität! Dafs ein Weib von Verstand und Tugend und Reizen, dafs ein Weib, welches einmal unsere ganze Liebe hat, nicht durch sieben andere, so schön sie immer seyn mögen, ersetzt werden können, empfindet er nicht, weil bey den Heroen die Liebe mehr physisches Bedürfnis war. S. zu I. 348. Auch das scheint Ajax nicht zu fassen, dafs Achill nicht um das Mägdchen klagt und zürnt, dafs ihm Agamemnon nahm: (I. 355.) sondern über den Schimpf, den ihm Agamemnon dadurch zugefügt hatte. Aber Ajax, der mehr roher Krieger war, hat von diesem schon feinern Gefühl des Achills für seine Ehre keinen Sinn: er glaubt sie durch diese Geschenke genug gerettet, was doch der Fall nicht war. Was auch immer die Nation und Agamemnon nur thun mochten, so verdunkelte doch dies immer des Helden Ruhm, dafs es doch einst Agamemnon hatte wagen können, ihn so zu beschimpfen, und die Nation es nicht der Mühe werth geachtet hatte, diese Beschimpfung zu hintertreiben.

635. ἱλαον ενθεο sc. φρεσιν θυμον, d. i. ἱλεου. Da das ἱλαος und ἱλασκω hauptsächlich von der Gottheit gebraucht wird, I. 100, 147, 386, 472. so glaubten die Grammatiker, Ajax wolle durch diesen Ausdruck an den Tag legen, dafs er den Achill einem Gotte gleich achte. θεοποιεῖ αὐτον πως δια του ἱλαον. Und wirk-

würklich sagt das XIX. 178. Ulyfs ebenfalls zum Achill: *σοι αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ φρεσὶν ἱλαὸς ἔστω*. Nach unserer Sprache wäre also der Sinn: sey gnädig, barmherzig. Auch liegt darinn für jene Menschen keine erniedrigende Schmeicheley, da sie ihre Heroen *θεοεικελούς, ἰσούς θεοῖς* u. f. dachten und nannten.

636. Diese schöne Maxime war eine Folge ihrer Begriffe von der Hospitalität. Jeder, der einmal mit uns unter einem Dache lebte und mit uns speiste und trank, hat nun einen gewissen Anspruch auf unsere Liebe. Denn wie könnte er doch erwarten, daß der, welcher ihm einst sein Brod brach, d. i. ihn so wohlwollend behandelte, nun sein Feind seyn sollte. Ein solches Zutrauen zu täuschen, schien ihnen, wie es auch würklich ist, tadelnswerth. So erkläre ich mir die Verbindung der Ideen. Auch Lycaon, Priamus Sohn, bittet den Achill um sein Leben: *παρα σοι γὰρ πρῶτῳ* (d. i. *πρῶτον*, einst) *πασαμὴν Δημητῆρος ἀκτὴν*. XXI 78. So der hebräische Dichter (Psalm 41. 10) Auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füße. Vergl. Johannes 13, 18. — Jeder, der mit einem räuberischen Araber Salz und Brod gegessen hat, ist ihnen unverletzlich. Niebuhr und Irwing, bey Michael. Orient. Biblioth. XVI. p. 57. cf. Eurip. Hecuba 783.

Der

Der Ausdruck selbst: hege Achtung für die Wohnung; denn wir waren von allen Griechen allein unter deinem Dache: ist incorrect, f. αἰδεσθαι ἡμᾶς, οἱ μὲν οἱ τῶν ἄλλων σοὶ ὁμοστέγοι ἡμεν. Man müßte es denn erklären: αἰδεσθαι, ὅτι ἐν τῷ μελαθρῷ ὑπώροφιοι ἡμεν σοί. So VI. 442. αἰδέομαι Τρῳάδας, αἴ κε f. αἰδέομαι, αἴ κε Τρῳάδες. — Und dies scheint das richtigere.

640. Er empfinde das Gewicht seiner Gründe, und fühle sich zum Nachgeben geneigt; aber jeder Gedanke an die erlittene Beschimpfung, gestatte ihm nicht, zu folgen. So lange werde er nicht kämpfen, bis Hector sich seinen Schiffen nähere.

641. εἰσαο (κατὰ) πάντα (d. i. παντὸς) τι μυθήσασθαι κατὰ θυμὸν d. i. κατὰ μοῖραν, wohl durchgehends sprachst du meiner Gefinnung angemessen; in omnibus fere videris animo convenienter dixisse.

642. αἰσχυρὸν ἐρεξε με. Die Abstammung und Bedeutung des Worts kannten die Grammatiker nicht, wie es die vielen Vermuthungen beweisen. Aber es bedeutete wahrscheinlich, beschimpfend. 1) paßt diese Bedeutung hier am besten: αἰσχυρὸν sc. κακόν, der mir unter den Griechen eine Schmach anthat. Odyss. XVIII. 15. οὐτε τι σε ῥεζω κακόν, οὐτ' ἀγορεύω. 2) noch passender ist diese Bedeutung XXIV. 767. οὐπω ἀκούσα σε κακόν
ἔπος

επος ουτε ασυφηλον. 3) bestätigen diese Bedeutungen die Parallelstellen, wie I. 455. IX. 368. XVI. 52. f. denn überall beklagt sich Achill über die Beschimpfung. 4) der Gegensatz ατιμητος μεταναστης.

ὅς-ερεξε-Ατρεϊδης, der mich beschimpft hat, er, der Atride. Diese Wiederholung des Subjects ist nicht ungewöhnlich. Hesiod. Theog. 220. Μοιρας, αἱ — εφεπουσαι ουδεποτε ληγουσι θεαι δεινοιο χολοιο. 208. τους πατηρ καλεεσκειν μεγας Ουρανός. — μεταναστης d. i. ὅς αναστατος ποιηθεις μετηλθε αλλην πολιν, der aus seinem Lande verjagt, in ein fremdes Land zog. Ein solcher Fremdling, den kein Gesetz schützte, war daher allen Beleidigungen ausgesetzt. Xenoph. Mem. tocr. II. 1. 14. εις ὅπαιαν πολιν αφικη, των πολιτων παντων ηττωνων — δια το ξενος ειναι, ουκ οiei αν αδικηθηναι.

649. κατασφυζαι νηας, die Schiffe niederbrennen; καταφλεξαι. Eigentlich wird σφυχειν gebraucht von einem unter der Asche, aber heftig glühenden Feuer. Hemsterhuis z. Lucian I. p. 351. — μεμαωτα sc. μαχεσθαι, oder κατασφυχειν νηας.

655. f. Die Abgeordneten libiren und entfernen sich. Achill läßt dem Phönix das Bette bereiten, und giebt sich selbst zur Ruhe. — σπειςαντες, nachdem sie libiret hatten; weil sie jetzt von Achilles Tische giengen: so
oben,

oben, als sie Agamemnons Tisch verließen. 175. Dies geschahe immer, ehe die Gäste auseinander giengen. Odyss. III. 329. f. 334. 395. unten 709.

657. *κωεα*, Thierfelle, f. zu v. 617. — *σηγος*, ist eine gewebte Decke, die über den Fellen lag. Odyss. III. 149. Ueber diesen lag ein Laken von Leinen; *λινόιο λεπτον αωτον*, des Leinwands feine Blume: *λινον λεπτοτατον*. Odyss. I. 443. *κεκαλυμμενος οἷος αωτω*, mit der Blüte des Schaafs, d. i. mit einem Schaafsfelle, welches sehr feine Wolle hatte. S. zu v. 538.

658. *ενθα*, hier: nämlich gleich im Eingange des Gezelts. S. XXIV. 644. Denn die Gäste schliefen auch in den Wohnungen vorne im Hause *ὑπ' αἰθουση*. S. Odyss. III. 399. Dagegen der Hausherr im Innern des Gebäudes. l. c. 402. Nach der Analogie schläft auch Achill hier *εν μυχω κλισιης*. — *μιμνεν ηω*, er erwartete (mit Sehnsucht) die Morgenröthe, um Achills Entscheidung zu erfahren. v. 614. cf. VIII. 561. Odyss. XIX. 49. 50. XVI. 368. — *ευπηκτου*, bene, h. e. firme constructi, wie II. 661. oben 144. 286.

664. Die Insel Scyrus wurde anfangs von Pelasgern und Cariern bewohnt. Stephan. Byz. u. a. Schol. zu uns. Stelle. Nachher scheint sie unter die Herrschaft des Peleus gekommen zu seyn. Denn Catull im Epithalam. Thet. v.

35. rechnet sie zu dem Reiche des Peleus, und noch als die Athenienser sie eroberten, wurde sie von Dolopes bewohnt. Thucyd. I. 98. Diodor. XI. 60. Der Schol. des Leipz. Codex sagt, daß diese Insel sich der Herrschaft des Peleus habe entziehen wollen, aber vom Achill von neuem besiegt sey. Auf der Insel selbst lag eine Stadt dieses Namens, welche Euneus, der Sohn des Bacchus und der Ariadne, beherrschte. Damals vermuthlich lernte Achill die Deidomia kennen, und zeugte mit ihr den Neoptolem. Denn wenn man mit den Mythographen (Apollod. III. 13. 8.) diese Liebe dicht vor den Anfang des trojanischen Krieges setzt: so müßte Neoptolem Troja, als ein neunjähriger Knabe erobert haben.

Die ganze Erzählung von Phönix und Achills Nachtlager hätte sehr wohl wegbleiben können, und, nach unsern Empfindungen sogar sollen, da sie mit der Handlung selbst nicht in Beziehung steht, vielmehr den Gang derselben unangenehm unterbricht. Denn man wünscht zu sehr die Sensation, welche Achills gewiss unerwartete Antwort unter den Griechen gemacht habe, und ihre neuen Entschlüsse zu erfahren. — Aber Homer und seine Zeitgenossen würden ohne diese Verse die Erzählung unvollständig gefunden haben. Auch für uns hat sie Interesse; aber wohl nur als Sittengemälde.

Die

Die liebenswürdige Unbefangenheit, mit der Homer diese Scene beschreibt, ist eine Folge der Cultur seines Zeitalters, in welchem man sich noch keiner natürlichen Empfindung schämen zu dürfen glaubte, weil ihre mindere Reizbarkeit solche Einschränkungen noch nicht nöthig machten.

665 - 709. Die Abgeordneten eröffnen in Agamemnons Gezelt der Versammlung die Antwort des Achill, welche alle verstummen macht. Endlich räth Diomedes, nach genossener Ruhe auch ohne Achill sich zu vertheidigen. Diesen braven Vorschlag befolgen alle.

667. *δεῖδεχατο*. So wie Achill sie gleich mit Wein bewillkommt, v. 201. oder auch Nestor seine Freunde. XI. 623. — *ανασταδον*, *adsurgendo*, *ανασταντες*, begreiflich, zur Erweisung der Ehre. Odyss. III. 341. *ανισταμενοι επελειβον*.

675. *αναινεταί σε*, verwirft dich, f. *Φιλοτητα σου*, deine Freundschaft. Ganz ähnlich *απαναινεσθαι νυμφην*, *recusare virginem* f. *γαμον της νυμφης*. Euripid. Electr. 312. *αναινομαι γυναικας*, *αναινομαι Καστορα*, d. i. ich, die ich jetzt im Elende lebe, Electra, fliehe jetzt die edlern Weiber, fliehe den Castor, mit dem ich einst verlobt war.

679. Man hatte nichts geringers erwartet, als daß diese Abgeordneten die beste Nach-

H

richt

nicht zurückbringen würden, weil man es unmöglich glaubte, daß er auf solche Bedingungen nicht willig zur Ausöhnung seyn sollte. Diese Ueberraschung und Verlegenheit um guten Rath, *απορία*, ist die Ursache dieser Stille. Vergl. zu v. 430.

690. Dieser Vers ist offenbar aus v. 431. eingeschoben. Das behaupteten auch Aristarchus und Zenodotus.

692. *Διομήδης*. Daß gerade Diomedes und kein andrer jetzt auftritt, dies ist, wie man auch den Sänger betrachtet, historisch oder auch poetisch wahrscheinlich. Denn Diomedes war nach dem Achill der erste Held, der an Muth und Kraft und Geist alle übertraf, und daher auch überall, wo die Gefahr alle be- stürzt macht, mit Rath oder That vor den Riß tritt. S. IV und V. öfters und IX. 32. &c.

696. *ἐνηκας μιν ἀγνηνορήσιν* f. *ἀγνηνορία*, jetzt hast du ihn nur noch tiefer in seinen Stolz geführt. Der eigentliche Ausdruck war: *ἐνηκας ἀγνηνορίας αὐτῷ*, du flößtest ihm Stolz ein, Ilias XVI. 449. *ἦδε ὁδὸς μάλλον ὁμοφροσυνῆσιν ἐνησε*, f. *ὁμοφροσυνὴν ἐνησε ἡμιν*.

697. *εἰσόμεν*, lassen wir ihn, vollständig: *εἰσόμεν χαίρειν*, lassen wir ihn gehn. So drückt schon Herodotus häufig sich aus, wenn er sich mit einer Sache nicht weiter beschäftigen will. *τὸ σφάγια εἶν χαίρειν* h. e. *οὐ φροντίζειν*, non curare sacra, sich nicht dar-
um

um bekümmern. v. ad Herodot. p. 712, 46. —
Das *δε* v. 696. steht f. *γὰρ*.

703. Ich supplire: *ἐκαστος εχει (δει)*
τους ιππους και λαον, οτρυνων, &c. Mit dem
Morgen führe jeder die Truppen heraus, be-
feure sie zum Kampf, und fechte dann selbst,
αυτος, in der Vorderreihe. Doch kann man
es auch sehr gut als Anrede an den Agamemnon
fassen.

709. *υπνουδωρον* S. zu VII. 482.

 Erklärende Anmerkungen

zum

 zehnten Gefange.

1 - 24. **A**gamemnon, den die Unruhe nicht schlafen läßt, steht vom Lager auf, bewafnet sich und geht zum Menelaus.

I. *ἄλλοι* f. *οἱ ἄλλοι πάντες*. II. I. — Ueber *παναχαιῶν*. S. zu II. 404. *ὑπνῶ δεδμημένοι*, vom Schlaf aufs Lager gestreckt, oder vom Schlaf besiegt. Denn *δαμαῶ* ist 1) zur Erde strecken, 2) besiegen. Vergl. zu II. 2.

5. So häufig man (in der Nacht) den Wetterstrahl des Jupiters bemerkt, wenn (am folgenden Tage) Regen, Hagel oder Schnee, oder auch eine Schlacht erfolgen soll; so oft seufzte auch Agamemnon. Vergl. VII. 477. u. d. Anmerk. das. zu 479. Aber diese Stelle läßt mich vermuthen, daß man die Vergleichung so fassen müsse: so wie die Menschen zagen und seufzen, wenn Jupiter die ganze Nacht anhaltend donnert, vor den Plagen des kommenden Tages: so unablässig seufzte, zitterte Agamemnon jetzt. Denn 1) die Folge
von

von Jupiters Donner ist auch dort, daß blasser Schrecken alle ergreift, aus Angst vor den Schicksalen, die dies Wetter drohet. 2) Angst, wie das Schicksal des kommenden Tages seyn werde, da Hector schon zum Sturm des Lagers entschlossen, deshalb außer den Mauern campirte, und Achill seine Hülfe versagt hatte, ist die Quelle des Stöhnens vom Agamemnon. 3) Die Vergleichung; so oft als Jupiter donert, wenn &c. so oft seufzte Agamemnon, ist unschicklich. Denn die ganze Aehnlichkeit zwischen beyden wäre nun diese: Jupiter donert die ganze Nacht durch, wenn er über die Menschen Unglück verhängen will: und Agamemnon seufzt einmal über das andere, wenn ihm vor dem kommenden Tage grauet, das wäre ein *parturiunt montes, nascitur ridiculus mus*. Im entgegengesetzten Fall ist die Vergleichung bedeutend und im völligen Verhältniß zu Agamemnons Lage.

6. *τευχων ομβρον*, er macht Regen f. *πεμπων ομβρον*, misit pluviam. Aber so pflegten die Griechen zu sagen *Zeus ποιει υδωρ* f. *Zeus υει*, läßt regnen. S. Küster zu Aristophan. Aves 1501.

7. *χιων παλυνει αρουρας*, der Schnee bestreuet die Felder, wie XVIII. 560. *γυναικες αλφιστα λευκα παλυνον*. Man vergesse nicht, daß die Scene in Jonien ist, wo die Erscheinung, daß ein Ungewitter die Fluren

leicht mit Schnee bedeckt, eben so selten als schädlich ist. M. vergl. Horat. Od. I. 2. 1.

8. *στομα πολεμου*. Man faßt diese Metapher, wie die unfrige, die Schlacht, das Meer hat ihn verschlungen, oder Cicero pro Archia c. 9. belli ore ac faucibus ereptam. Aber diese Idee paßt zu den Parallelstellen nicht. Schon richtiger erkläret es ein anderes Scholion: *αρχη μαχης*. So gebraucht er das *στομα ποταμου*, XII. 24. λιμενος, Odyss. X. 90. Ilias XIV. 36. λαιψης, Odyss. XXII. 137. Also wäre *στομα μαχης*, der Eingang zur Schlacht, d. i. wie ich glaube, die Vorderreihe; wie *γεφυρη μαχης*, das Schlachtfeld zwischen beyden Heeren. S. zu IX. 371. Folglich ist *τευχειν στομα μαχης*, die Schlacht beginnen lassen: *δυναμ στομα μαχης*, in die Schlacht gehn. XIX. 314. Achill, der seines Patroclus Tod noch nicht gerächt hatte, fand an nichts Freude, *πρην πολεμου δυναμ στομα*. XX. 359. *εφεπειν στομα υσμινης*. So gebraucht es Euripid. Heracl. 801, und der Verfasser des Rhesus 409. 491. 511. Noch mehr bestätigt dies der spätere tactische Sprachgebrauch, da die erste Linie oder das erste Treffen *το στομα* genannt wurde. Xenoph. Anab. III. 4. 42. *κελευει οι συμπεμφαι απο του στοματος ανδρας. μακραν γαρ ην απο της ουραγιας λαμβανειν.*

πολεμου πευκεδανου, der herben Schlacht; wie *πικρος οιστος*, IV. 118. oder *βελος εχε-
πευ.*

πενκες, I. 51. Die Form des Worts ist analog mit ουτιδανος, I. 132. von το δανος, das Geschenk. Also ist πενκεδανος gleich mit εχσ-πενκης.

10. τρομεοντο φρενες, und das Herz bebte in seiner Brust: stärker, als φοβεοντο, wie Zenodotus emendirte. Horat. Od. I. 23. 8. corde & genibus tremit. Stärker noch cor exultat, πατασσει, λακτιζει u. ähnl. cf. zu 95.

13. ενοπην αυλων, der Flöten und Pfeifen Getön; wie XVIII. 495. φορμιγγες αυλοι τε βοην ειχον. f. das eigentliche ηχος, sonus. So lyra loquax, garrula. Diese Flöten und Syrinx spielten sie unstreitig bey dem Essen oder auch bey den Wachen.

14. So oft er auf sein Lager sahe, so machte ihn die darin herrschende muthlose Stille, und der Gedanke, daß Achill, der allein den Hector zurücktreiben konnte, ihm seinen Schutz entziehe, ihn verzweifeln.

16. Agamemnon reißt, im wilden Ausbruch seines Schmerzens, sich die Haare aus, und hebt sie hoch empor zum Zeus. Diese ausdrucksvolle Handlung sagt: weide dich, grausamer Jupiter, an diesem Schauspiel, das dein Werk ist. So spritzt, nach der Legende, Julian, der Apostat sein Blut gen Himmel, und ruft: siehe, dein Werk, ich sterbe und du, Nazaräer, siegst! Vergl. unten zu v. 461. Er klagt also damit den Jupiter als den Urheber

seiner Leiden an, was Agamemnon mit Worten that, II. 112. Aber völlig der Natur gemäß, bricht diese Klage nicht in Worten aus, sondern nur durch unwillkührliche Geberden, wie das bey den höhern Graden einer heftigen Erbitterung gewöhnlich ist. — Ueber προθελυμνους f. zu IX. 537. — έλκετο χαιτας Διι, wörtlich: für den Jupiter rifs er sich die Haare aus, d. h. um feinentwillen. So Philostratus von Achilles: τας κομας Πατροκλω τμηθεισας. S. zum Herodot. p. 132. Vollständig Herodot. IX. 10. θυομενω οί επι Περση, um des Persers Willen, d. i. um den Perfer zu besiegen; I. 66. εχρηστηριαζοντο επι παση τη Αρκαδων χωρα, weil sie ganz Arcadien zu erobern hofen. So faßte ich auch hier dies επι Διι, um Jupitern seine Graufamkeit vorzuhalten. έλκεσθαι sehr ausdrucksvoll f. εκτιλλειν. Denn, da man in dieser Stimmung viele Haare auf einmal zusammenfaßt; so muß man lange zerren und reifen, έλκειν χαιτας.

κυδαλιμον κηρ, sein starkes Herz, eigentlich κυδαλιμος υπερ του μενους, berühmt ob seiner Stärke. So wie die Heroen selbst κυδαλιμοι. IX. 100. oder μεγαθυμοι heißen, so auch ihr Geist μεγαθυμος und κυδαλιμος. So vom Achill XVIII. 33. vom Löwen XII. 45. — κηρ εστενε, sein Herz erseufzte; nicht εστενε κατα κηρ. So XX. 169. εν δε οί κραδιη εστενε

εστνε αλκιμον ητορ. Aber der Ausdruck ist unrichtig; da das Herz nicht seufzt: doch hat er viele Lebhaftigkeit. Die ängstliche Empfindung, welche das stärkere Zusammendrängen des Bluts ins Herz macht, wird durch Seufzer gemildert. So scheint das Herz durch Seufzer sich zu erleichtern.

18. Verbinde: ελθειν επι Νεστορα Νηληϊον (υιον) πρωτον ανδρων, zu gehn zum Nestor, zuerst von allen. Dies ανδρων würde in der Prosa ganz weggefallen oder mit παντων vertauscht seyn. πρωτον ist hier accus. mascul. gen. — Νηληϊον sc. υιον, wie beym Sophocl. Oedip. T. 267. Λαβδακειος παις f. παις Λαβδακου.

19. συντεκταινεςθαι βουλην τινι gleichbedeutend mit συμμηχανασθαι, συμφραζεσθαι βουλην, I. 540. gleich unserm: Plane schmieden oder dem, struere consilia. μητις αμυμων, ein Rath ohne Fehl, ein weiser Rath.

23. δαφνονον, blutroth, braunroth, (f. II. 308. XI. 474.) weil er den Löwen selbst αιδων nennet, der eine brennend gelbe Farbe hat, wie die Pferde, II. 838.

24. δερμα ποδηνεκες, dafs bis auf die Füfse reichte, sonst ποδηρες. So heifst Ajax grofser Schild, der den ganzen Körper bedeckte, ποδηνεκης έρκος οδοντων. XV. 646. — Eine Thierhaut über der Kleidung oder der

Rüstung zu tragen, ist ein im heroischen Zeitalter üblicher Putz.

26. ὕπνος εἶ. f. S. zu II. 19. — Φοβουμένω, μη &c. — τι παθοῖεν, dafs nicht ein Unfall sie träfe, ein Euphemismus f. μη δεῖναι πασχοῖεν. Menelaus besorgte, dafs Hector in der Nacht die Griechen überfallen möchte. S. v. 101.

27. ἡλυθον ἐπὶ πολὺν ὕγρην, die feinet halben auf ein grosses Meer gekommen waren. ἡ ὕγρη, das Gewässer f. ἅλς, ποντος. Man scheint nämlich den Sprachgebrauch anfangs im Gegensatz mit der Erde eingeführt zu haben: ἐπὶ τραφερὴν τε καὶ ὕγρην. Ilias XIV. 308. Hymn. in Ceres. 44., indem man das Land das Feste, das Meer das Flüssige nannte. S. V. 902. γαλα ὕγρον — περιτρεφεταί, die flüssige Milch wird fest. S. das. d. Anmerk. — ὀρμαινοντες sc. θυμῷ, gesinnt zum Kriege, bellum agitantes animo.

30. αἰρας στεφάνην ἐθηκετο ἐπὶ κεφαλῇ. Dies αἰρας vollendet die Darstellung, und ist also durchaus nicht überflüssig. Ueber στεφάνην. S. zu VII. 12.

41. νυκτὶ ἀμβρωσιν, während der heiligen Nacht. S. zu II. 57. wie ἱερα νύξ, ἱερον κνεφας. Denn während der Nacht wandeln die Götter auf der Erde. Statius Silv. I. 95. sub nocte silenti, cum superis terrena placent.

— μα-

— *μαλα-εσται*, der wird, d. i. der muß sehr beherzt seyn, *ὅς ὑπισχνεται τοῦδε ἐργον*.

44. *ἵκετο*, (wie IX. 604.) *ἐμὲ χρεώβουλης κερδαλεῆς*, wir haben das Bedürfnis eines schlaunen Anschlags. *βουλή κερδαλεή* ist ein listiger Anschlag. Denn Homer gebraucht das *κερδαλεόφρων*, I. 149. *κερδιστός* VI. 153. und unser *κερδαλεός* immer von dem, der den andern durch List übervorthet, oder doch seinen Zweck zu erreichen sucht. So *κερδαλεὸν νοήμα*. Odyss. VIII. 548. *κερδαλεὸν ἔπος*. VI. 148. *κερδαλεὸν ἔπος*. VI. 148. *κερδαλεὸς παῖς* XVI. 450. — *ἦτις* f. cf. v. 20.

45. *Δίος φρενὲν ἐτραπέτο*, nicht *averfa est mens Jovis*, das wäre *απετραπέτο*, sondern *mutata est*. Odyss. III. 147, *οὐ γὰρ ἀνψα τρεπέται νοὸς θεῶν*.

46. *εἰθὴκε νοὺν ἐπὶ ἱεροῖσιν*, jetzt achtet er mehr auf Hectors Opfer, für das profaische: *προσεχει τὸν νοὺν μάλλον τοῖς ἱεροῖς* f. Da der rohe Mensch keine andere Motive als Eigennutz und Neigung kennet, so ahndet er es nicht, daß die Gottheit aus höheren Zwecken Freude und Schmerz austheile; vielmehr glaubt er fest, daß sie, wie er selbst, nur dem Guten erzeige, der ihr mehr Opfer und Gaben brachte, oder den sie aus blinder Zuneigung liebe. Denn auch darin glaubt er seine Götter sich gleich, daß auch diese sich nicht immer, wie er selbst, der Gründe bewußt sind, warum sie die-

diesen mehr, als jenen lieben. Diese letzte Idee, die, wenn ich mich nicht irre, so deutlich in Agamemnons Antworten liegt, folgte natürlich aus seiner jetzigen Lage. Er hatte eben so viele und prächtige Opfer gebracht, als Hector, und konnte sich daher von der Aenderung der Zuneigung seines Jupiters keinen Grund, als wankelmüthige Laune denken.

48. *μητισασθαι τοσαυτε μερμερα* sc. *εργα*, f. *ρεζαι*, *τελεσαι εργα*. Aber öfterer werden hier die Begriffe der Erfindung und Ausführung vertauscht. So war v. 19. *τεκταινειν βουλην* f. *μητισασθαι*. Vergl. unten 289. mit IV. 392. f. — *μερμερα εργα*, visu mirabilia: *αξια μερμηριζεσθαι*, cura haud indigna, werth des Erstaunens. v. 284. 524. — *επι ηματι* f. *εν ηματι*, wie *επι τελει* und *εν τελει ειναι*. z. Herod. p. 267.

49. *οσα ερεξεν υιαις Αχαιων*, als er an den Söhnen der Achäer verübet. Diese Idee liegt in dem Ausdruck, weil man sagt, *ρεζειν*, *ποιειν τινα κακα*.

50. *αυτως*, so, d. i. als blofser Mensch, wie wir, kein Göttersohn. Odyss. XIV. 151. *ουκ αυτως μυθησομαι*, *αλλα συν ορκω*, nicht so, d. i. nicht ohne kraftvolle Versicherung.

51. *μελησειν Αχαιοις*, die noch lange ihnen am Herzen liegen sollen; über die sie noch lange trauren, oder doch lange noch davon

von erzählen werden. Vergl. VI. 357. VIII. 513. und unten v. 282.

52. *δηθα δε και δολιχον*, lange, und länger noch; so werden öfters gleichbedeutende Partikeln gehäuft. S. zu I. 60. — *μησατο Αχαιους* h. e. *eis Αχαιους*. Die Construction ist analogisch mit *ρεζειν τινα κακον*. So XXII. 395, dagegen VII. 478. *μηδετο κακα αυ- τοις*.

54. Den Grund, warum gerade diese beyden Helden kommen sollen, giebt er an v. 57.

55. *ειμι και οτρυνεω*, ich gehe und treibe ihn an. So gebraucht man öfters das Præsens fürs Futurum, wenn man schon im Begriff ist, die Handlung zu thun.

56. *ιερον τελος Φυλακων*, der Wachen heilige Schaar. In diesem Beyworte, wodurch der Grieche überhaupt die Empfindung des Erstaunens über die auffallendsten Vorzüge einer Sache ausdrückte, II. 535, liegt ohnstreitig auch hier dieselbe Idee. Denn es waren ausgeübte Krieger. IX. 67. So *ιερον μενος Αλκινου*. Odyss. VIII. 385. und XVIII. 34. *ιερως στρατος Αχαιων*. Odyss. XXIV. 81. So ist vielleicht *ιερως ιχθυς*, ein grosser Fisch. Ilias XVI. 407. und *ιερως κυκλος*, der ehrwürdige Kreis der Richter. XVIII. 504. Das *αγνον τελος* in Aeschyl. Sept. Th. 164. gehört nicht hieher. — *επιτειλα* sc. *αυτοις ευ- λα-*

λαβεισθαι, ihnen die Wachtsamkeit zu empfehlen. Man war für einen Ueberfall besorgt: Hector selbst befürchtete, daß ein Hinterhalt die Stadt ersteige. VIII. 522.

57. (ὕπ') ἐκείνου πειθοίατο, von ihm lassen sie sich am ersten bereden. Man sagt sonst πειθεσθαι τινι. Doch findet sich auch diese Construction, aber selten. S. zum Herod. p. 63. 59. Odyss. I. 414. οὐ πειθομαι (ὕπο) ἀγγελίης, ich traue, höre auf keine Nachricht mehr, wo man falsch ἀγγελίης verbessert hat.

58. Man bemerke die doppelte Construction σημαίνει φυλακῆσι, und σημαίνει οὔρων, die erstere ist die üblichste. Doch gebraucht er die letztere auch XV. 85.

59. τοῖσιν ἐπετραπομένῃς τὴν φυλακὴν. S. IX. 81. f.

61. πῶς γὰρ μοι μύθῳ ἐπιτελλεαι. Aber was befehlst du mir denn? d. i. was ist das für eine Art zu befehlen? weiß ich nun, ob ich dich dort erwarten soll? Das γὰρ drückt den Unwillen des Menelaus aus, dem es verdreufst, daß sein Bruder sich nicht bestimmter hierüber von selbst erkläret. — μύθῳ ἐπιτελλεῖν ist Pleonasmus der alten Sprache. cf. v. 63 und 81. αὐθι, d. i. αὐτοθι, dort beym Ajax und Idomeneus, v. 53. nicht bey den Posten, wie der Schol. meynet.

65. αβροταζομεν. αβροτος, wer ohne Menschen ist, ανευ βροτων, also εν ερημια. Daher αβροτος ερημια beym Aeschyl. Prometh. 2. oder βροτοις αστειπτος, Sophocl. Philoct. 2. und νυξ αβροτη, die Nacht, in der der Mensch nicht wandelt, sondern ruht. Ilias XIV. 78. So ist αμβροτεω und αβροταζω, 1) ohne Menschen seyn, und 2) αμβροτειν τινος, jemanden nicht treffen, verfehlen, 3) überhaupt verfehlen, αμαρτανειν. V. 287. XVI. 336. Folglich ist αβροταζομεν αλληλοιν, dafs wir einander nicht verfehlen.

67. d. i. allenthalben auf deinem Wege durchs Lager rufe die Leute an, bitte sie zu wachen, (wenn uns ja die Trojaner überfallen sollten) aber sey nicht stolz, sondern freundlich und gefällig gegen sie. Da die Schiffe des Ajax zuletzt am rechten Flügel standen, XIII. 681. so hatte er einen ziemlichen Weg durchs Lager.

68. πατροθεν, d. i. απο του πατρος, und εκ γενεης, von seiner Abstammung; sag nicht Αιας, sondern Αιας διογενες, Τελαμωνιε; Νεστορ Νηλιαδη u. s. f. S. z. B. IX. 308. 620. 640. 678. unten v. 87. 103. Da die Erwähnung ihrer Abstammung von einem berühmten Vater und endlich gar von einem Gotte, so viel schmeichelhaftes hatte, so pflegte man sogar die Götter dafür empfindlich zu glauben, und redete sie dem gemäß auf eine ähnliche Weise an. S. z. B. unten v. 278. 284.

69. *παντας κυδαινων*, indem du alle ehrest, *τιμων*, XIII. 348. *Zeus κυδαινει Αχιλληος* f. das häufigere *τιμα*. — Agamemnon empfindet, wie nöthig ihm in seiner Lage die Liebe der Nation sey. Daher diese dringende Ermahnung, ja keinen durch Stolz zu beleidigen.

70. *αλλα - πονεωμεθα*, auch wir selbst wollens uns sauer werden lassen, d. i. in eigener Person herumgehn, cf. v. 116. 117. (IX. 12.) da uns einmal Zeus zum Leiden geschaffen hat; d. i. es thut zwar weh, dafs wir die *μεγα ανασσοντες*, *οι θεοι ως ετιομεθα δημω*, uns jetzt so demüthigen und in eigener Person, *αυτοι*, thun müssen, was wir durch die Herolde könnten thun lassen; aber wer kann wider Zeus. So pflegt der Unaufgeklärte überall, wenn ihn durch eigene Schuld ein Leiden trifft, ganz seine Schuld zu vergessen und es als Schickung der Gottheit anzusehn, und ist dies Leiden hart, so vergiftet der Undankbare die grofse Summe der genossenen Freuden, und glaubt sich von der Gottheit nur zum Unglück bestimmt. — *εφιε* (inmisit f. *επεθηκε*, imposuit) *κακοτητα γενομενοισι*, bey unserer Geburt legte er uns dies Leiden auf. Hesiod. Theog. 219. *Μοιρας - αι βροτοιςι γενομενοισι διδουσιν εχειν αγαθον τε κακον τε*. Eigentlich theilen diese *Μοιραι* dem Menschen sein Schicksal zu: aber auf Befehl des Zeus *Μοιραγυτης*. So können die Ausdrücke *Zeus επιτιθησι*

Θησι κακα und Μοιρα επιτιθεισι κακα gleichbedeutend werden. Odyss. VIII. 245.

74 - 101. Agamemnon findet den alten Nestor schlafend, weckt ihn, giebt sich zu erkennen, und bittet, mit ihm zugleich die Wachen zu befuchen, damit diese nicht schlafen könnten. — Auch diese Stelle zeigt, dass die Griechen in der Kriegskunst noch kaum den Anfang gemacht hatten, da das Ausstellen der Posten und das Visitiren derselben noch nichts Regelmäßiges war.

74. παρα κλισιη f. εν κλισιη, so wie παρα Ζηνι f. εν Ζηνος δομα IV. 1. und παρα πατρι XVII. 324. Vielleicht gebraucht er dies παρα hier wirklich incorrect, dazu durch das ihm so gewöhnliche παρα ναυσι verleitet. cf. I. 329. — Denn das Nestor nicht in, sondern neben dem Gezelt geschlafen habe, dies anzunehmen, finde ich keinen Grund.

79. ου γαρ επετραπε (τουτο) γηραϊ, denn das räumte er dem Alter nicht ein, dass es ihn an dem Commando seiner Truppen gehindert hätte: hoc certe non dedit senectuti. Die Ellipse ist nicht hart, da sie aus dem Zusammenhange sogleich sich darbietet. Man könnte kürzer suppliren: ου τι επετραπε, nichts räumte f. Aber das that der Alte doch; denn seines Alters wegen bot er sich nicht zum Zweykampf mit Hector an. VII. 157.

82. *τις-ερχεαι*, wer kommst du, vielleicht, *τις ων ερχεαι* f. *τις εσσι, ος ερχεαι* oder *τις ερχεται*. Aehnlich gebrauchen auch die Attiker den Nominativus als Anrede. Aristoph. Aves 57. *τι λεγεις ουτος*; f. *τι λεγεις συ*. Ecclef. 520. *αυτη, ποθεν ηκεις*.

84. *ουρηων*, der Maulthiere: wie I. 50. XXIII. 115. — Man übersetzt es: der Wächter: aber dafür gebraucht Homer: *ουρος*, und nicht in der Bedeutung, sondern mehr als Beschützer, wie vom Nestor: *μεγας ουρος Αχαιων*. S. VII. 80. oder Aufseher. Odyss. XVI. 89. Dann sehe ich nicht, warum er den Wächter zwischen den Gezelten suchen sollte. Sehr gut aber konnte er ein entlaufenes Maulthier oder einen Krieger suchen.

85. *μη ακεων*, nicht stillschweigend, d. i. rede, damit ich dich erkenne. — *τι ποτε χρεω σε ικανει*.

89. *Zeus ενεηκε πονοις*. S. zu IX. 696. — *διαμπερες*, auf immer; davon ist das *εισοκε* f. vollständigere Entwicklung. So entwickeln die Dichter öfters eine Idee, die sie abstract ausgedrückt hatten, durch ein sinnliches Bild, der Natur getreu. Dies unglückliche auf immer war die Vorstellung, welche den Agamemnon selbst am stärksten erschütterte, und ihm vor allen das Mitleid anderer verschaffen mußte: der Ausdruck *διαμπερες*, war für diese

Em.

Empfindung, für diesen Zweck zu kalt und unwirksam. Daher der Zusatz. Vergl. IX. 605. wo für diese Empfindung und Zweck ein *αι* oder *διαμπερες* nicht passte. — Uebrigens bemerke man die Abänderung der Construction: *εισεαυ — τον — ενεηκε — μοι γουνατα ορωρη, f. οί γ. ο.*

94. *ου μοι ητορ εμπεδον* sc. *εστι, μενει*, wörtlich: wankt von einem Entschlusse zum andern; wie er es gleich durch das *αλαλυκτημαι* (eine neue Form von *αλυω*, V. 352. XXIV. 12.) ich wandle in der Irre, erklärt. Ovid. Epist. XVI. 168. *mens firma permanet in voto.* cf. zu VI. 352. Horat. Od. I. 13. 4. *tunc nec mens mihi nec color certa fede manet.*

95. *εκθρωσκει*, Will aus der Brust mir springen. So Virgil. Georg. III. 105. *exultantia corda.* Aeschyl. Prom. 889. *καρδια φοβα λακτιζει φρενα* f. *στηθος*, stampft gegen die Brust. — *τρομεει υπο* f. *υποτρομεει*: wie XVI. 805. *λυθεν υπο γυια.* XXI. 53. *καματος υπο γουνατ' εδαμνα.*

96. *ει τι δρασεις*, si quid agis, wenn du was thun willst f. wenn du Neigung hast zu thun, was du eigentlich thun solltest, oder doch das Nützlichste wäre; da du nicht schlafen kannst; f. — So sagt man, *οισθα, ο δρασεις*, weisst du wohl, was du am besten thun könntest, (Koen. z. Gregor. p. 7.) und, wenn ich nicht irre, *ει τι δρασεις*, wenn es dir Ernst ist,

ist, etwas rechts zu thun. So wie die Römer: hoc age, i. e. hoc unum & summo studio agas. Aehnlich ist οὐδεν δρασσεis f. das wird zu nichts helfen. Aristoph. Eccles. 704. und εἶναι τι, esse aliquid, ein Mensch von Bedeutung seyn.

98. καματῶ ἀδδηκοτες (f. ἀδδηκοτες). Ueber Abstammung und Bedeutung des Worts rathen die Grammatiker blos. Die ähnlichen Redensarten, καματῶ δαμασθαί, XXI. 52. γυῖα καματῶ ὑπολελυνταί, VII. 6. ὑπνῶ καὶ καματῶ αἰρημενος, Odyss. VI. 2. machen es wahrscheinlich, daß eine ähnliche Idee diesem unbekannten Worte untergelegt werden müsse. Mir scheint, daß man das Verbum ἀδεῶ ableiten solle von το αδος, der Ueberdrufs, dessen Gegensatz το ηδος, das Wohlbehagen. Ilias I. 576. XI. 88. Also wäre 1) ἀδεῖν τινα, jemanden mit Ueberdrufs erfüllen, und allgemeiner, jemanden hart quälen. intransitive: ἀδεῖν (εαυτον) τινι, sich mit etwas quälen, ἀχθεσθαί. Odyss. I. 134. μη ξεινος ανιαθεις ορυμαγδῶ δειπνῶ ἀδδησειεν sc. εαυτον. Damit stimmten die Glossen im Hesych. überein: ἀαδεῖν. οχλεῖν u. λυπείσθαι. ἀδεῖ. ανιαταί u. a. mehr. Vergl. XI. 88. Uebrigens paßt der Begriff des Verbums eigentlich nur zu καματῶ, so daß zu ὑπνῶ δεδμημένοι ergänzt werden muß. Z. B. Horat. Od. III. 4. 11. ludo fatigatum somnoque sc. oppressum.

99. ἐπι παγχυ λαθωνται f. επιλαθωνται, wie Odyss. VI. 117. αἱ δ' ἐπι μακρον αὔσαν f. επαὔσαν. Andere verbinden ἐπι παγχυ, und lesen es verbunden επιπαγχυ, ganz und gar, wie ἐπι πολυ f. μαλιστα, πλειστον.

101. ουδε ιδμεν, μη πως μενοινωσιν, f. ει μενοινωσιν, ne forte f. nescimus, an meditent — Theognis 498. πειρηθω, μη πως και ποδας εχη. Horat. Serm. I. 2. 102. Cois tibi pæne videre est nudam (vt scias, videas) ne crure malo, ne sit pede turpi. Livius XI. 29. quæsit ab eo, ne sibi liceret vivere? h. e. an liceret, für liceretne. v. Heusing ad Cicero de offic. III. 2. 12.

102 - 149. Nestor tröstet den Agamemnon, verspricht mit ihm zu gehn, aber zuvor andere Heroen aufzuwecken, und schilt auf den Menelaus, der seinen Bruder allein Mühfeeligkeiten tragen lasse und indess ruhig schlafe. Agamemnon rechtfertigt seinen Bruder: worauf Nestor sich bewafnet, und beyde nach Ulysses Gezelt gehn. Von diesem begleitet begeben sie sich zum Diomedes.

107. ει μεταστρεψαι Αχιλ. ητορ εκ χολου sc. μετ' ημας, wenn er nach dem Zorn sein Herz uns wieder zuwendet; nicht, von dem Zorn, das wäre: απο χολου. Xenoph. Cyropd. I. 4. 28. γελωσαι εκ των προσθεν δακρυων, er habe gelacht, geweinet nach den Thränen.

— Ilias XV. 52. *αιψα μεταστρεψει νοον μετα σον κηρ.*

109. *δουρικλυτον*, den Speerberühmten; so Menelaus *δουρικλειτος*, Odyss. XV. 52. *ναυσικλειτος*, navigandi peritia inclitus Dymas. Odyss. VI. 22. — *Πηλεγονα κλυτον εγχει.* Iliad. XXI. 159. Horat. Od. I. 12. 28. *nobilem superare pugnīs.*

110. *Αιαντα ταχυν*, nicht des Telamons Sohn, den nennet er v. 112. sondern des Oeleus, Ilias II. 527. *Οιληος ταχυς Αιας.* XIII. 66. 701. u. ö. Dafs also dies Beywort für ihn so characteristisch ist, wie das *ποδας* ωκυσ *Αχιλλευσ.* — *Φυλεος υιον.* Er hiefs *Μεγης*, Ilias XIII. 692, und war Ulysses Schwestersohn. Sein Vater beherrschte Dulichium. Ilias II. 627. f.

112. *ει τις καλεσειεν*, wenn doch jemand rufen wollte; so XXIV. 74. und unten v. 204. So ist *ει γαρ* Formel des Wunsches, Iliad. XVII. 557. *ει γαρ Αθηνη δοιη.* S. Brunck. zu Sophocl. Electra 1416. Diese Erklärung dünkt mir besser als die andere: *ει τις καλησειε*, sc. *καλως εχοι*, oder *Θελοιμι αν*, weil diese weniger einfach ist.

113. *νηες εκαστατω*, denn sie standen am Ende des rechten Flügels, Ilias XIII. 681. — *εκαστατω*, ουδε μαλα εγγυς, ferne und nicht nahe, ist alte Sprache; wie I. 416. *αισα μινυνθα, ου μαλα δην.*

114. So lieb ich auch den Menelaus habe; so sehr ich ihn schätze; (*αἰδοίος*. cf. III. 172.) so ärgert mich doch das, daß er jetzt schläft und dich arbeiten läßt; er, der sichs vorzüglich sollte angelegen seyn lassen, die Griechen zu bitten. Und das muß ich frey herausfagen. *νείκεσσω, οὐδὲ ἐπικεύσω* sc. *νοῶ* cf. I. 363. f. *νείκεσσω, οὐκ ἐπικεύθων, ἀλλ' ἀποφας*.

Wie sehr wird der gesetzte Muth des Alten durch den Contrast mit Agamemnons Unruhe gehoben. Doch hatte auch Agamemnon mehr zu befürchten, als der Greis, nämlich seine ganze Ehre. Noch liebenswürdiger macht den Alten sein Bestreben, den Agamemnon zu beruhigen, die Bereitwilligkeit, mit der er den Schlaf aufgibt, um dem Befehlshaber zu folgen, und sein Eifer wider den Menelaus, von seiner Theilnahme an Agamemnons Beschwerden erzeugt.

121. *ἄλλοτε καὶ ἀνωγα σε αἰτιαασθαι* sc. *τον Μενελάον*. Diesmal verdient mein Bruder keine Vorwürfe: sonst freylich öfterer und so sehr, daß ich dich sonst wohl selbst dazu aufzufordern pflege. Denn, oft läßt er nach, *μεθίει*, (S. VI. 523. sc. *του πολέμου*, oder *αλκῆς*, IV. 240. 516.) und wartet meistens erst auf mein Beyspiel, *εσορῶν ἐμε;* auf meine Aufmunterung, *ἐμὴν ὁρμὴν*, ehe er Hand anlegt, gerade als ob es ihm an Einsicht dessen, was zu thun ist, fehle, *ἀφραδῖα*, oder an Lust

zur Thätigkeit, (οκνω ειπων, wie θυμω ειξας, IX. 594.) Vergl. die Einleitung p. 200.

129. ουτις απιθησει f. wenn er sieht, daß Menelaus selbst die Thätigkeit äußert, zu der er andere auffordert.

134. περνησατο. S. zu V. 425. — εκταδην, ein weites Gewand, εκτεινομενην. — διπλην, was einmal zusammengefalten war, duplicem amictum Virg. Aen. V. 421. Sonst heißt χλαινα διπλη, wenn das Tuch einen doppelten Einschlag hatte; διπλαξ ist. Ilias III. 126. In den frühern Zeiten sieht der Mensch weniger auf Schönheit der Form oder Mischung der Farben, als auf Pracht. Daher trägt man sehr weite Kleider, schlägt das Zeug in viele Falten, nimt sehr schweres Zeug, damit es nur viel koste. Man erinnere sich nur an die Kleidung unserer Vorfahren, z. B. die Pluder- oder Pomphosen der alten Nürnberger, und noch jetzt an die Kleidung des Landmanns, besonders in reichen Gegenden. — ολη λαχνη επεννηοθε (f. zu II. 219.) h. e. πολλη, starkes, vieles Haar lag darauf. Daher sagt er so oft χλαιναι ουλαι, haarigte Decken; d. i. die von stärkern Tuch und noch neu sind. 646. Odyss. IV. 50. Nämlich ουλος steht f. ολος und dies f. ὅλος, ganz, unverstümmelt.

137. Verbinde: πρωτον εβη κατα νηας, erst gieng er (von seinem Gezelte aus) längst den Schiffen hinab (bis zu Ulysses Gezelt) und dann

dann weckte er diesen. Nämlich die Gezelte der Ithaker standen in der Mitte; (Th. I. p. 301.) Nestors Zelte, wie es scheint, höher hinauf am linken Flügel, und noch höher Agamemnons Zelte.

139. *ιωη ηλθε τον αυψα περι φρενας*, und schnell gelangte die Stimme zu seiner Seele; schöne sinnliche Darstellung f. *ηκουε ιωης*. Das Orakel beym Herodot. I. c. 47. *οδμη μ' ες φρενας ηλθε* f. *οσφραινομαι*. Ueber die Construction *ερχεται (προς) αυτον εις φρενας*, S. zu I. 362.

145. *μη νεμεσα. τοιον γαρ αχος βεβηκεν Αχαιους*, sc. *ωστε ου δει νεμεσαν*. Zürne nicht; (dafs wir im Schlaf dich stören) denn solch ein Uebel hat uns bezwungen, (dafs du nicht zürnen kannst und darfst:) *μεγα γαρ αχος* f. war weniger lebhaft. Vergl. XVI. 42. — *βεβηκεν Αχαιους*, subegit Achæos mala fortuna: stärker als *ηλθε επι Αχαιους*.

147. *βουλευειν η (δει ημας) φευγειν ηδε μαχεσθαι*.

150-179. Diomedes, der vor seinem Gezelte schläft, erstaunet, dafs der alte Nestor so viele Beschwerden aushalten könne, und holet auf dessen Bitte den Ajax und Meges. cf. 110.

152. *εκτος της κλισιης, απο* sc. *κλισιης*, ausser dem Zelte, und fern von dem Zelte, wie VII. 334. *τυτθον απο προ νεων*. Wie ange-

messen dem kriegerischen Geist des Diomedes dafs er auſſer den Zelten und in voller Rüstung ſchläft, um gleich zum Schutz der Nation bereit zu ſeyn!

153. *ἐπὶ σάυρωτος*, auf der Spitze des Schafts. Es ſcheint nämlich *σαυρος*, allgemein die Spitze bedeutet zu haben, weil man eine Art Schlangen, die Eidechſe, das unterſte Ende der Lanze und ſelbſt die männlichen Zeugungsglieder, *σαυρος*, *σαυρωτης*, und Pallifaden, *σταυρους*, nannte. — *ἐληλατο* ſc. *εἰς γῆν*.

154. *χαλκος* ſc. *τῶν ἐγχεων*. Die Speerspitzen glänzten, wie der Blitz, indem ſie das Licht von den Wachtfeuern reflectirten. S. VIII. 551. f.

155. *βους ἀγραυλος* ein ländlicher Stier, iſt *ὅς αὐλιζεται ἐν ἀγροῖς*, der auf dem Lande lebt, wo die Heroen ihre groſſen Viehhöfe hatten. Ilias XVIII. 162. *ποιμένες ἀγραυλοι*. Aehnlich ſitzen der Penelope Freyer auf Rindsfellen. Odyſſ. I. 108.

158. *λαῖξ* (cf. V. 620. VI. 65.) *κινῆσας ποδὶ*, indem er mit dem Hacken ihn ſchüttelte, ihn von einer Seite zur andern wiegte. Ich faſſe es alſo: *κινῆσας ποδὶ λαῖξ ἐμβας*, er ſchüttelte ihn mit dem Fuſſe, indem er ihm den Hacken ans Leib ſetzte. Dieſe freylich ſehr unſanfte Art des Weckens, muß mit der Geradheit des Heldenalters entſchuldigt werden. Es iſt freylich für den, der ſtehend einen
an-

andern, der auf der platten Erde liegt, wecken soll, die leichteste Art, ihn mit dem Fusse zu rütteln, wenn er fest schläft. Und die Helden wählen überall den leichtesten und geradesten Weg, weil noch keine conventionelle Höflichkeit sie einschränkt. So weckt Telemach den Sohn des Nestors, Odyss. XV. 45. und selbst Minerva zieht den Achill bey den Haaren, wenn er sie sehn soll. Ilias I. 197.

159. ὕπνον αῶταις, genießest du den Schlaf. Aber dies erschöpft das schöne Bild nicht. Denn αῶτον ὕπνου, ist χρασθαι ὕπνου αῶτῳ, frui somno mollissimo. Denn αῶτον ist das zarteste seiner Art: S. zu IX. 657. und das μαλακον του ὕπνου ist die reizendste Seite des Schlafs. Daher ὕπνος μαλακουργητος. Aristot. Scol. v. 9. εἰα μαλακωτερα ὕπνου. Theocr. V. 51. Nach unsern Ideen würde ich daher übersetzen: warum liegst du die Nacht hindurch in des Schlafes weichen Armen. Vgl. Odyss. X. 548. Die Grammatiker erklären αῶτειν ὕπνον, απανθιζεσθαι ὕπνον, carpere somni florem. (So carpere molles somnos. Virg. Georg. II. 470.) weil sie αῶτον völlig synonym mit ανθος halten, παννυχον ὕπνον, somnum per noctem totam. Nach dem sonstigen Sprachgebrauch mußte es seyn: παννυχος ὕπνον αῶταις. XXIII. 218. Odyss. XIV. 458. XX. 52.

160. ἐπὶ θρωσμῷ πεδίοιο, auf der Höhe der Ebene. Denn dies πεδιον ist die Ebene zwischen den Strömen. S. Th. I. p. 302. Mir scheint dieser θρωσμος entweder der Hügel Callicolone, (S. IX. 490. vergl. mit XX. 51. und 151.) oder doch der Fuß des Ida zu seyn. S. Woods Charte. ὁ θρωσμος von θρωσκω, wie faltus von falire.

164. σχετλιος εσσι, Alter! du bist ein erstaunlicher Mensch! d. i. schon so bejahrt, leistest du, was kein Jüngerer thut, kämpfst am Tage, und bist in der Nacht, wenn der erschöpfte jüngere Mann schläft, wach und thätig. S. v. 167. und zu II. 112. Doch irrte ich dort, wenn ich in dem Ausrufe Unwillen, und nicht Erstaunen mit Bedauern gemischt, (f. v. 176.) fand.

165. D. i. es sind doch wohl (σου) selbst von den jüngern Griechen keine weiter, die so (επειτα) herumlaufen möchten? Aber du bist nicht zu ermüden. Oftmals liegt in dem επειτα, wie in unserm so, also, mit dem Redneraccent gesprochen, der Ausdruck des Erstaunens. Odyss. I. 65. πως αν επειτα Οδυσσῆος λαθοιμην, wie könnte ich also des Ulysses vergessen? daselbst v. 106. οἱ μὲν επειτα πεσσοισι θυμῶν ετερπον, diese vergnügten sich so mit Spielen. — αμνηχανος sc. καματω, invictus labore, non cedens labori, dich kann keine Arbeit besiegen. Jeder, der es
sey

sey aus Kraft, Muth oder Zorn u. d. sich nicht nach dem Willen des andern fügt, ist *αμηχανος*, intractabilis, superari nequit s. pugna, s. precibus. XIII. 726. *αμηχανος πειθεσθαι*. Hesiod. Theog. 310. *Κερβερον αμηχανον*. 295. *Εχιδναν αμηχανην*, h. e. invictam, horrendam.

169. Du hast Recht: ich hätte einen jüngern Mann senden können: aber die Grösse der Gefahr trieb mich selbst fort. Doch, wenn du wirklich mich bedaurest, *ελεαιρες* sc. *ὑπερ του καματος*, so hole wenigstens den Idomeneus und Ajax.

173. *νυν γαρ (τα πραγματα) ισταται επι ακμης* (h. e. *αιχμης*) *ξυρου*, denn schon stehn unser aller Sachen auf der Schneide des Scheermessers, d. h. jetzt ist der entscheidende Augenblick da, wo es auf uns ankommt, ob wir elend oder nicht seyn sollen. Herod. VI. 11. *επι ξυρου γαρ ακμης εχεται ημιν τα πραγματα, η ειναι ελευθεροισι η δουλοισι*, d. i. dieser Augenblick muß entscheiden, ob ihr Freye oder Slaven seyn sollet, je nachdem ihr jetzt fliehet oder streitet. Der Vergleichungspunct ist entweder: wie eine Sache, die auf einer so schmalen Fläche, wie die Schneide eines Scheermessers, steht, in diesem Moment nach dieser oder jener Seite ausschlagen muß: so unausbleiblich wird dieser Augenblick euer Schicksal entscheiden: oder, nach unserm Sprichwort: schon liegt das Messer an unsrer Gur-

Gurgel; ihr müßt es in diesem Augenblick zurückschlagen, oder sterben. Doch passen die Worte zu dem erstern genauer. Im zweyten Falle hätte es eher heißen müssen: *ακμη ξυρου επικειται ἡμιν.*

174. Ergänze: *ὥστε — ολεθρος ειναι, η Αχαιους βιωναι.* S. die Stelle aus Herodot. zu 173.

179. *τους* sc. nämlich dem Ajax und Meges. — So sehr die besondere Erzählung der Art, wie die vorigen Heroen aufgeweckt wurden, durch die Mannigfaltigkeit der Umstände und Reden; und durch die Uebereinstimmung beyder zu jedes Character, gefallen mußte: so fühlte doch der Sänger sehr gut, daß, wenn nicht das Interesse der Erzählung aufhören, und der Zuhörer verdrießlich werden sollte, daß seine Neugierde, wie man die Wachen finden, und was man dort thun werde, so lange unbefriedigt bleibe, er nun aufhören müsse.

181 - 227. Die versammelten Heroen gehn nun zur Wache, die mit der äußersten Sorgfalt den Feind beobachtet. Nestor lobt sie, geht dann mit den Heroen außerhalb des Grabens, und fragt, ob denn keiner von ihnen den Muth besitze, sich dem trojanischen Lager zu nähern, um durch einen Gefangenen oder sonst Nachrichten von ihren Absichten einzuziehn.

Alle

Alle schweigen: aber Diomedes übernimmt es, nur wünscht er einen Begleiter.

183. Wie die Hunde, wenn sie in der Nacht die Stimme eines Raubthiers, das den Wald herab kömmt, hören, unablässig die Nacht hindurch bellen, so unablässig wachten diese Posten. *δυσωδησονταί*, mit viel Noth wachsam seyn werden. (cf. zu VIII. 178.) Eine feine Bemerkung. Denn wirklich bemerkt man unter diesen Umständen an den Hunden eine gewisse Aengstlichkeit, als fürchtete dies treue Thier nicht alles zu thun, was es könnte.

185. *ἐπ' αὐτῷ* nicht propter sondern contra feram. Ilias XI. 293. *θηρητῆς κυνᾶς σευεῖ ἐπ' ἀγροτέρῳ συϊκάπριῳ ἢδε λεοντὶ*. — Vgl. Ilias XII. 299. f.

188. *φυλασσομενος νυκτὰ κακὴν*, sie durchwachten eine schlimme Nacht, f. *φυλασσομενοὶ εἶχον νυκτὰ κακὴν*. Denn, wie er selbst sagt, *ἀνὴρ καὶ τί φυλάσσειν πάννυχον ἐγρησονταί*. Odyss. XX. 52. Gewöhnlicher und eigentlicher gebraucht er sonst das Activum. Odyss. V. 466. *εἰ ἐν ποταμῷ νυκτὰ φυλάξω*, wenn ich die Nacht hinbringe; unten v. 192. 312. Doch eben daselbst v. 309. gebraucht er das Medium, aber schon eigentlicher, wie hier, da diese nicht für sich, sondern für das ganze Lager wachen.

189. ὅπποτε αἰοιεν (δουπος) Τρωων επι-
οντων, wenn sie etwa den Schall der sich nä-
hernden Trojaner hörten. II. 794. er faß auf
dem Grabhügel, δεγμενος, ὅπποτε ναυφιν
αφορμηθειεν Αχαιοι. — Wie man ergänzt,
ακουειν τινος φωνην, so muß man hier ausfül-
len: δουπον ποδων τ. ε. S. Odyss. XIV. 6.
und 10.

192. Verbinde: καὶ φωνησας προσηυδα
σφεας επεα. So I. 201. und häufiger. Falsch
steht in den Clark. Ausgaben ein Comma hinter
φωνησας.

193. μη χαρμα f. S. zu VI. 82.

194. διεσσυτο δια ταφροιο, er eilte
durch den Graben. Denn die Wachen standen
zwischen den Graben und dem Walle, IX. 67.
unten 198.

195. κεκληατο (εις) βουλην. So Odyss.
IV. 735. τις καλεσειε γεροντα, sc. εις εμε. —
εν καθαρω. S. zu VIII. 491.

200. αυτις απετραπετο, retro reversus
est. (cf. zu I. 60. und unten v. 210.) genauer:
ετραπετο αυτις απο του τειχεος, retro se ver-
tit a muro; sich wandte und von der Mauer
entfernte. So Ilias XI. 757. ὁθ εν αυτις απε-
τραπε λαον Αθηνη. Diese mehr sinnliche Dar-
stellung paßt besser zum Homer. — Ueber
die Sache IX. 490. f.

Warum

Warum wählen sie zu dieser Berathschlagung eine Stelle jenseits des Grabens, wo sie einem Anfall der Feinde ausgesetzt waren? Diese Frage that schon Aristoteles, und beantwortete sie so: die eigentliche Absicht ihres Weges war die Wache zu visitiren: da sie dies gethan hatten, so wählten sie zur Berathschlagung diesen Platz, weil er der nächste war, und sie hier versammelt seyn konnten, ohne Aufsehn bey dem Volke zu machen: welches, sobald sie innerhalb des Walles es thaten, unvermeidlich war. Gesichert waren sie überdem durch die Nähe der Wache.

204. D. i. liesse sich wohl unter euch nicht einer von seiner entschlossenen Seele bereden, daß er ins trojanische Lager gienge, f. οὐκ ἂν τολμαῖοι τις ελθεῖν πρὸς Τρῶας. Aber πειθεσθαι θυμῷ τολμῆεντι, ὥστε ελθεῖν ist, wie oben εἰκεν θυμῷ, dem Drange des Geistes nachgeben. IX. 594. Man unterscheide: πειθεῖν θυμὸν ἄλλου, den andern zu einem Entschluß bereden; und πειθεταί θυμός ἡμιν, wir lassen uns zu einem Entschluß bereden, Odyss. II. 103. und ἡμεῖς πειθομεθα θυμῷ, wir erwecken uns selbst zu einem Entschluß.

208. φημιν (f. das üblichere φημην) περὶ τούτων ἄσσα. cf. 409. — ἄσσα ein veraltetes Wort f. ἅτινα. Zuweilen findet man

diesen Archaismus bey den Attikern, die es aber *ἅττα* schrieben, wenn es für *ἅ τινα*, und *αττα*, wenn es für *τινα* allein gebraucht wurde.

209. *αυθι*, hier, *ἐπὶ θρωσμῷ πεδίου*, v. 160. als Apposition, *παρὰ ναυσι*, hier, in der Nähe unsers Lagers, sage ich, und *αποπροθεν*, nicht *τῶν ναῶν*, sondern *τῆς πόλεως*, fern von ihrer Stadt: denn sonst wäre *παρὰ ναυσιν* und *αποπροθεν* ja ein klarer Widerspruch. Odyss. IV. 757. *δωματα ὑψερεφεα, καὶ αποπροθι πιονας αἰγρους* h. e. *απο τῆς πόλεως*. —

210. *ἀναχωρησουσιν*, *ἐπει* f. d. i. oder zufrieden mit dem gegenwärtigen Siege sich zurückziehn wollen.

211. *ταυτὰ κε πυθοίτο* f. würde er dies alles hören, und unbeschädigt zu uns zurückkommen, so — für *εἰ πυθοίτο*, wenn er u. f. f. Plato de Republ. IV. p. 420. *ἡμᾶς μὲν οὕτω νοουθετεῖ, ὥς, ἂν σοὶ πεῖθωμεν, εἴται*, — dafs, würden wir dir folgen, es seyn wird. So erkläre ichs mir, wenn man sagt, dafs *ἂν* f. *εἰ* stehe.

212. *ἀσκηθῆς*, h. e. *σωος*. *ἀσκηθῆς* von *ἀσκειω*, *curo*, 1) probe *curatus*. 2) *incolumis*. Odyss. V. 26. Ilias XVI. 247. *ἀσκηθῆς ἐπὶ νηῶς ἵκοιτο*. Ich verbinde: *μεγακλεος οἳ εἴη ὑπουργανιον παντας ἐπ' ἀνθρώπους* sc. *ερχομενον*, dann würde sein grosser Ruhm

un-

unter dem Himmel zu allen Menschen kommen, d. i. zu allen Menschen, die unter dem Himmel wohnen; so weit der Himmel die Erde bedeckt. S. zu VIII. 192. Also ist κλεος ὑπουρανιον, ein Ruhm, der unter dem ganzen Himmel, d. i. über die ganze Erde verbreitet ist. So Ilias XVII. 675. πετεηναι ὑπουρανια, die Vögel unter dem Himmel. Lucret. I. 2. cælo subter labentia sidera. Davon unterscheide man: Odyss. IX. 20. Ilias VIII. 192. κλεος ουρανιον ἵκει, der Ruhm drang in den Himmel, h. e. eis Θεους.

214. επικρατεουσιν νηεσσι, den Schiffen gebieten f. τοις Αχαιοις επικρατεουσιν. Gewöhnlicher construirt man κρατειν τινος, wie I. 79. aber nach der Analogie von ανασσειν, αρχειν τινι auch mit dem Dativ. Odyss. XVI. 265. καὶ αλλοις ανδρασι κρατεουσι.

215. οἶν μελαιναν. Warum gerade ein schwarzes Schaaf? der Scholiast meynet, als Anspielung auf sein nächtliches Unternehmen. Aber das ist für dies Zeitalter zu witzig. Ich vermuthe, daß man die schwarzen Schaafe höher schätzte. (S. v. 216.) Denn unter den Heerden des Cyclopen suchte sich Ulyss aus die schönsten, ἰοδυεφες εἶρος εχοντας, deren Wolle dunkel wie Veilchen, d. h. schwarzroth war. Odyss. IX. 426. Wahrscheinlich in Rücksicht auf die Wolle, weil daraus so manches, ohne daß sie gefärbt werden durfte, gemacht

macht werden konnte: ob man gleich sonst, wie bey uns, die weissen, *αργενναί*, vorzog. Vielleicht auch in Rücksicht auf grössere Gesundheit. So Virg. Georg. III. 82. von dem Zuchthengste *color deterrimus albis*. Vgl. Spanheim z. Callimach. in Dian. v. 92. Ganz weisse Thiere sind, wie bekannt, schwächer: daher auch die Pest sie am ersten trifft. Ilias I. 50. — Vgl. Columella de re rust. VII. 2. *sunt etiam suapte natura pretio commendabiles pullus atque fuscus agnus quos præbent in Italia, Pol-lentia, in Bætica Cordula. Nec Minus Asia rutilos quos vocant ερυθρούς. — ἕκαστος - δω-σους f. δώσει.*

216. *Θηλυν*, damit sich das Geschenk vermehre. Vgl. zu II. 767. *ὑπορρηνον*, das ein Lamm säugt: *εχουσαν ὑφ' ἑαυτον αρνα*, weil man sagt: *ἱεναι τεκνα ὑπο μητερας πινε-μαι λιαροιο*. Theocr. XXIV. 104. Odyss. IX. 245. *εμβρυον ὑφηκεν ἕκαστη. — ουδεν κτερας ὁμοιον τη* sc. *οι*, dem Schaaf (was wir geben wollen) kommt kein Eigenthum, d. i. kein Schaaf, das irgend einer besitzt, gleich. Daraus erhellet klar, daß es eine vorzügliche Art gewesen seyn muß. Ich möchte daher auf das Schaaf mit dem dicken Schwanze rathen, davon noch jetzt die schwarzen Häute sehr theuer sind. Zimmermann geograph. Geschichte des Menschen, Th. I. p. 164. Man könnte aber auch dies *τη* auf *δοσις* ziehn, und, nach mei-

meinem Gefühl, ist das besser; solch einer Gabe kömmt kein Eigenthum bey, d. i. dadurch wird er reicher werden, als irgend einer hier ist. Vgl. IX. 126.

217. *εν δαιτησι*, bey unsern Gelagen, *coëna*, *ειλαπινησι*, und unsern festlichen Gastgeboten, *epulæ*, zugegen seyn. Odyss. I. 226. Wenn hier Minerva ins Haus des Ulysses tritt, wo sie die Freyer eben schmausend trifft: so frägt sie den Telemach: *τις δαίς; τις δ' ὄμιλος; εἰλαπινῆ; ἢ γάμος; ἐπεὶ οὐκ ἐρανος ταῦδε γ' ἐστίν.* Vgl. XI. 412. Daher besonders von den Göttern *ειλαπιναζειν*. Ilias XIV. 241. XXIII. 201. Der Sinn ist: wir wollen ihn alle so lieben und ehren, daß jeder von uns ihn zu jedem Gelage, das er hält, einladen soll. So Ilias XVII. 577. den *Πόδης μάλιστα τιεν Ἐκτῶρ δήμου, ἐπεὶ οἱ ἑταῖρος ἐν φίλος εἰλαπιναστῆς*. Sogar unter den Göttern ist dies ein Vorzug, immer an der Tafel im Olympus erscheinen zu dürfen. Virg. Aen. I. 80. *tu das epulis adcumbere divum.* Und, wenn ein Gott beym Styx falsch geschworen hatte: *οὐδὲ ποτ' ἐς βουλήν ἐπιμισγεται οὐδὲ ἐπὶ δαίτας ἐννεα πάντα στεα.* Hesiod. Theog. 800.

224. *συν δυο ἐρχομενω* statt der genitivi absoluti: *δυοιν ἐρχομενοι*, wie III. 211. *αμφω ἐξομενω*. — Ferner *συν δυο*, ist unser selbst zweyte: also ergänze: *νωϊ ἐρχομενω συν δυο.*

Odyss. XIV. 98. συν εικοσι φωνων, von zwanzig Männern zugleich. — προ οτου (d. i. οτινος) ενοησεν f. ετερος ενοησεν προ ετερου, οστις ποτ' ειη sc. ο νοησας, so denkt einer für den andern, gleichviel wer von beyden es sey; der eine so gut wie der andre, was diesem Vortheil wird, d. h. es ist immer besser, wenn zwey beyfammen sind; sey auch der eine nicht so klug, als der andere, er kann immerhin auf etwas fallen, worauf der andere nicht gekommen war. Das ist auch der Sinn von unserm: Vier Augen sehn mehr als zwey. Plato legte diesen Vers mehreremal dem Socrates in den Mund. z. B. im Symposium p. 8. und das Wolfs Note.

226. αλλα τε, so sind doch (dies αλλα macht die Apodosis: f. zu I. 280.) βρασσων (compar. von βραδus) και λεπτη μητις, langsamer und magerer seine Gedanken. — Der Beobachtungsgeist und die Erfindungskraft des Uncultivirten ist noch zu wenig geübt, als das er alle Seiten einer Sache schnell und sicher fassen, und eben so leicht die erforderlichen Mittel erfinden könnte, weil zu beyden schon viele Kenntnisse und Uebung erfordert wird. So oft er also allein eine Sache überlegen soll, so dauert es lange, ehe er eine oder die andere neue Seite und ein oder mehrere Mittel entdeckt. Sind ihrer mehrere zusammen, so faßt, bey der so grossen Verschiedenheit der Kräfte

Kräfte und Ideen, fast jeder eine besondere Seite der Sache: und, weil sie durch diese gegenseitige Mittheilung einen vollständign Begriff von der Sache selbst erhalten, entdecken sie schneller und öfterer die Mittel. Daher die feste Ueberzeugung des Uncultivirten: daß vier Augen besser sind wie zwey, so wie hier des Diomedes. — λεπτή μῆτις, ein magerer, dünner Anschlag, weil ein kluger Anschlag: eine μῆτις πυκινή, ein πυκινόν εἶδος, wäre.

227 - 273. Den Diomedes zu begleiten, erboten sich mehrere Heroen und unter diesen auch Menelaus, wodurch Agamemnon, der sich auf seines Bruders Tapferkeit nicht völlig verlassen konnte, bewogen wird, dem Diomedes zu rathen, daß er ohne alle andere Rücksichten bloß den Entschlossendsten wählen möchte. Er wählet den Ulysses, der ihm willig folgt. Sie rüsten sich und verlassen das Lager.

236. τὸν ἀριστὸν τῶν φαινόμενων sc. σοί, den besten von diesen die hier sind: wie VII. 7. Sehr leicht könnte man vermuthen: φαινόμενον sc. σοί, der dir vor allen der beste scheint. Odyss. XIV. 106. ὅστις φαινέται ἀριστος.

238. Man bemerke den Uebergang vom Infinitiv zum Futuro, der hier um so leichter war, da beyde für den Imperativus stehn; und übersehe nicht den Nachdruck in der Wiederholung des σὺ. — ὀπασσομαι, ich gestatte, daß mir etwas folgen darf, f. αἰρέσομαι, ich wähle.

— αἰδοί (τινος) εἰκων, zu folgsam gegen diese Achtung (für den Menelaus) ὄρων ες γενεήν, καὶ ὅτι βασιλευτέρος ἐστί, indem du Rücksicht auf seine Abstammung und grössere Herrschaft nimmest. Also supplire: μηδὲ παύσασθαι, εἰ f. ὅτι; wie öfters. βασιλευτέρος f. IX. 160. 392.

240. Agamemnon besorgte, daß Diomedes aus Achtung den Menelaus wählen möchte, den er doch selbst zu so grossen Unternehmungen nicht fähig hielt. Darum hinderte er ihn VII. 109. ebenfalls den Zweykampf mit dem Hector anzunehmen.

242. εἰ κελεύετε με αὐτὸν ἐλεσθαι ἐταίρον, wenn ihrs zugebet, daß ich nach eigenem Willen (αὐτός) den Begleiter wählen darf; wie könnte ich da (επειτα, v. 165.) des Ulysses vergessen? wie sollte es nicht mein erster Gedanke seyn müssen: den mußt du wählen. Mit vieler Empfindung f. πῶς ἂν οὐκ αἰροίμην Ὀδυσσῆα; vergl. Odyss. I. 65.

244. In dem folgenden drückt Diomedes Ulyssens Character mit eben so viel Wahrheit als Empfindung aus. Ulysses war πολυτλήμων, unternahm alles, und πολυμηχανός, nie fehlte es ihm an Mitteln, sich und anderen zu helfen. — ἐκ πυρός αἰθόμενοιο, stark, für: ἐκ τῶν δεινοτάτων, e summo periculo. Denn Feuer und Wasser, sind, weil sie von allen Elementen, die schrecklichsten, in die Augen fallen-

lenden Zerstörungen anrichten, gewöhnliche Bilder der grössten Gefahr und Verheerung. z. B. Ilias XI. 595.

Auch hier zeigt sich der heroische Character sehr liebenswürdig. Mit gänzlicher Unbefangenheit erkennt hier Diomedes die Verdienste des Ulysses, und mit der festen Ueberzeugung, daß dies Lob Niemanden beleidige. Vgl. IX. 54, 104, 110 u. ö.

249. Der Sinn scheint mir: wenn du mich loben oder auch mich tadeln willst, so fehle ja nicht gegen die Wahrheit: denn die, vor denen du redest, wissen eben so genau mein Gutes und Böses. Das *μητε τι* (h. *μαλα*) *verkei*, würde ein jetziger Dichter weglassen haben, da hier an Tadel nicht gedacht war. Allein ausser dieser Verbindung war es doch richtig, daß man den Ulyss weder übertrieben loben noch tadeln durfte, wenn es unter Griechen geschahe. Und das war, wie wir öfters sahn, für den alten Sänger Grund genug, den Gedanken mit einfließen zu lassen. Das aber dünkt mich auf jedem Fall entschieden, daß Ulyss, gerührt durch Diomedes Liebe und Lob, sagen will: übertreibe mein Lob nicht, lieber Diomedes, denn sie alle kennen mich.

250. *ειδοσι ταυτα* sc. *αἱ αὐται* *ηδε* *verkeis*; was du loben oder tadeln könntest, das sahn sie selbst.

252. *αστρα δε προβεβηκε*, vorgerückt sind die Gestirne; weit nach Westen vorge-rückt, also nahe dem Untergange: daher *nox provecta*, *νυξ προβεβηκυια*. — *νυξ πλεον των δυο μοιραων*, *nox major duabus partibus*, die Nacht schon über Zweydrittel. So Cicero ad Famil. I. 2. 6. *perspiciebant enim in Hortensii sententiam multis partibus plures ituros esse*. Das. VIII. 9. 7. *Patiscum decem pantheras misisse, te non multis partibus plures*. Verständlicher war: *νυξ παρωχηκεν πλεον δυο μοιραων*. Die Nacht theilte man in drey Theile, wie diese Stelle zeigt, und Odyss. XII. 312. *ἡμος δε τριχα νυκτος εην, μετα δ' αστρα βεβηκει*.

254. *εδυτην εν οπλοισι* f. *εις οπλα*, wörtlich: sie traten in die Rüstung. So XIV. 377. *εν ασπιδι μειζονι δυτο*. Man construïret also *ενδυνε χιτωνα*, wie II. 42. und *εν τευχεσι δυνον*, XXIII. 131. so wie im medium, *εδυσατο τειχεα* III. 328. und *εν τευχεσι δυοντο*. Odyss. XXIV. 495.

258. *αφαλον, και αλοφον*, ohne Stange und Busch. S. zu III. 362. V. 182 und 743. Diese Helme, welche besonders die jüngern Krieger, *αιζηες*, trugen, und, weil sie weniger kostbar waren, auch einen geringern Werth hatten, nannte man *καταιτυξ*, *παρε το κατα τετυχθαι*, weil sie niedrig gemacht waren, in Vergleichung mit denen, die durch den *φαλος* und

und λοφος sehr erhaben schienen. S. das Etymolog. p. 494. κατα steht f. κατα, wie in καταβατης f. καταβατης. Odyss. XIII. 10. oder παραι f. παρα. Ilias XV. 175. &c.

263. στερεως εντετατο ιμασιν, inwärts war er fest durchzogen mit vielen Riemen f. πολλοι ιμαντες εντοσθεν τεταμενοι ησαν. S. zu V. 728. Der Helm selbst war aus Haut oder Fell gemacht: aber statt, dass das Leder unsrer Dragoner-Casquets über Streifen von Eisenblech gespannt ist: waren es hier stärkere Riemen.

265. ευ, in guter Ordnung, επισταμεως und mit Kenntniss, d. h. so, dass sie zum Abhalten der Degenhiebe dienten, für die der Helm zu schwach war. VIII. 317. — μεσση in der Mitte, also zwischen den Riemen und dem äussern Leder war eine Lage von Filz, (πιλος).

266. Amyntor. S. zu IX. 448. — Ελεων lag in Boeotien: aber über die eigentliche Lage sind die Grammatiker nicht einig. Crates setzt sie auf den Parnass. Strabo IX. p. 670. c.

267. Autolycus, einer der Argonauten, der Sohn des Daedalions von der Philonis, war ein so feiner Kopf, dass man ihn für einen Sohn des Merkurs hielt, der der Urheber aller schlaunen Künste und Unternehmungen ist. Schol. ad Odyss. XIX. 432. Heyne z. Apollod.

pag.

pag. 180. Er lebte auf dem Parnafs und verübte viele Diebstähle. Strabo p. 670. — *αντιτορησας πυκινον δομον*, indem er das feste Haus durchbohrte: also durch Einbruch, *τοιχωρυχησας*. V. 337.

268. Ich verbinde: *δωκε δε Αμφιδαμαντι Κυθηριω Σκανδειαν*, gab ihm aber dem Amphidomas von Cythere nach Scandia hin, f. *δωκε Αμφι φερεσθαι εις Σκανδειαν*, d. h. abwesend wollte er mit dem Amphidamas eine Gastfreundschaft schliessen, und schickte ihm daher dies Geschenk zu, was XI. 20. Cynyras dem Agamemnon that. Weil also indem *δωκε Σκανδειαν* der Begriff von *ήκε Σκανδειαν* liegt, so construirt er es auf gleiche Weise. Pindar. Ol. VII. 3. *φιαλαν δωρησεται γαμβρω οικοθεν οικαδε* sc. *φερεσθαι*. Xenoph. Hellen. S. I. 15. *τα γραμματα πεμφθεντα εις Λακεδαιμονα εαλωσαν εις Αθηνas*, interceptæ & Athenas missæ sunt. Herodot. VIII. 71. *ιζοντο εις τον Ισθμον*. S. das. u. p. 131. Dies scheint mir richtiger, als wenn man suppliret: *κατα Σκανδειαν*. Wenn Virg. IX. 361. an unsere Stelle dachte: so fasste er sie: *ήκε ξενηιον Σκανδειαν Αμφιδαμαντι*. Cingula, Tiburti Remo quæ mittit dona. Uebrigens ist *Σκανδεια* ein kleiner noch späterhin bekannter Ort auf Cythera.

269. *ωστε ξενηιον (δωρον) ειναι*, dafs es ein Geschenk der Gastfreundschaft, und zugleich

gleich eine tessera hospitalis für die künftige Zeit seye. Denn τὰ ξεινία sind die Bewirthung u. d. aber το ξεινιον ist das Geschenk, δωτινη, welches man ihm mitgab, dafs er es zum Andenken der Gastfreundschaft, als ein κειμηλιον aufbewahre. S. Odyss. I. 309. f. besonders 316. Ilias XI. 20.

270. δωκε, er schenkte ihn dem Sohne, noch bey seinem Lebzeiten, also: sonst hätte er gesagt: λειπε, wie II. 107. — Uebrigens ist es die Seltenheit dieses Helms, welche ihm einen so hohen Werth auch in des Dichters Augen gab, dafs er seine ganze Geschichte mittheilte. Vgl. zu II. 101.

271. πυκασεν καρη h. πυκα εποιησεν, machte es fest gegen Hieb und Stich; ερυσσαστο.

274 - 298. Minerva sendet den beyden Helden einen Reiher, den sie zwar nicht sehen, aber seine Stimme hören; worauf beyde zur Göttin beten, und, zweyen Löwen gleich, sich dem feindlichen Lager nähern.

ερωδιον δεξιον, einen Glück bedeutenden Reiher; wie δεξιος ορνις, Ilias XIII. 821. — ερωδιος, ein Reiher, und hier vermuthlich die Rohrdommel, oder der weisse Reiher, der nach Aristotel. Hist. Anim. IX. 18. auch im Schilf und sumpfigten Wiesen nistet, den sie durch ihr Geräusch aufjagen. Diesen Zufall deutet ihre auf Auguria begierige Seele sogleich auf ein Zeichen der Minerva, und von wel-

welcher Gottheit konnte dies anders erwartet werden, da sie diese beyden Helden, die Tapferkeit mit Klugheit vereinigten, so innigst liebte. Der Scholiast erinnert noch, daß die Reiher für ein glückliches Zeichen, besonders von denen gehalten wurden, die gerade eine List ausführen wollten. Die Gründe giebt er nicht an.

276. *κλαγξαντος*. Der Sinn ist: sie sahen den Vogel nicht, aber sie hörten ihn schreyen. Ilias XVI. 429. XII. 207. *κλαγξας πετετο αετος*. Hermann (im Handbuch der Mytholog. p. 9.) versteht es von der Minerva. Aber hätte Minerva gesprochen, dann hätte der Sänger gewiß die Worte selbst angeführt, weil ihm das zu wichtig war. So sieht Diomedes V. 124. die Göttin zwar nicht: aber sie spricht mit ihm, und er erkennet sie an ihrer Stimme; wie Ulysses die Minerva im Ajax des Sophocles: aber sie redet doch mit ihm. Ueberdem gebeut die Grammatik *κλαγξαντος* auf *ερωδιον* zu ziehen, da es sonst *κλαγξασης* heißen mußte.

280. *ουδε-κινομενος*, ist eine nachlässige Verbindung f. *ὅς ου ποτε σε ληθω κινουμενος*; nie bleibt es von dir unbemerkt, wenn ich zu einer That mich aufmache, sondern sogleich bist du mir zur Seite. *κινουμενος* sc. *εις πολεμον*, oder *εις εργον*. S. IV. 281. Vergl. mit Odyss. X. 556. So se *movere loco*; *movere aciem*.

aciem. — Ueber die Sache S. zu V. 809. Odyss. XIII. 303.

281. *δος ἡμας ευκλειας* (f. *ευκλεεας* oder *ευκλεις* von *ευκλεης*) *αιφικεσθαι επι νηας*, laß uns wohlberühmt kommen zum Lager. Odyss. XXI. 331. — *ο μελησει* f. S. zu v. 51.

286. Vgl. IV. 382. f. V. 803. Im Nahmen der vereinigten Fürsten mußte Tydeus in Güte vom Eteocles fordern, daß er dem Polynices sein Erbtheil gebe, als sie schon bis an den Asopus vorgerückt waren. Apollod. III. 6. 5.

289. *εφερε κεισε μυθον*, f. *εφερε κεισε* sc. *πορευομενος*; wegen des Gegensatzes *αταρ απιων*. Der *μυθος μελιχιος* ist jener friedfertige Antrag. Man verwarf ihn von Seiten der Thebaner, und weil Tydeus in Ritterkämpfen alle besiegt hatte, überfielen sie ihn auf der Rückreise aus einem Hinterhalt. Aber der brave Tydeus erschlug sie insgesammt. IV. 391. Dies sind die *μερμερα εργα*.

290. *προφρασσα*, d. i. *προφρασασα*. Denn wie von *προφρονειν* ist *προφρων*, für den andern sorgend, so hat *προφρασας* eine gleiche Bedeutung, da Homer *φραζω* und *φρονεω* als Synonyme gebraucht. — Odyss. V. 161. — *εθελουσα*, libens, mit voller Neigung I. 580. *ἡ γη θελουσα διδασκει*, ganz aus freyen herzlichen Willen. Toup. in Suid. I. p. 189.

292 - 293. *ἤνιν* f. zu VI. 94. *αδμητην*, nondum subactam, noch nicht gebändigt, eingewohnt, (v. *δαμασσω*, *δμασσω*, *subigo*). Odyss. IV. 637. *ἤμιονοι αδμητες*. — *ἤν* f. ist eine dichterische Exposition von *αδμητα*.

294. Der Mensch von jeher gewöhnt *templis suos immittere mores*, (Persius II. 62.) glaubte, daß die Gottheit nicht mit der Güte des Opferthiers zufrieden sey, sondern von eben dem Triebe zum Schönen, von dem er selbst sich geleitet fühlte, belebt, auch äußere Verzierungen wünsche. Daher außer andern Zierrathen auch dieser Gebrauch, daß man dem Rinde um die Hörner einen goldenen Streif schmiedete. Odyss. III. 433. f. *περικερασιν βοοσ περικευσεν χρυσον, ασκησας, ἵνα θεα κεχαροίτο ἰδουσα αγαλμα* und v. 384. Die Lateiner vergoldeten, wie andere Völker, die Hörner der Opferthiere. Potter. I. p. 534. — *περικευας* f. *περιθηκας*, ist mahlerisch.

295. *των εκλυε Παλλας*, daß Pallas sie erhört habe, schloß man aus der Erfüllung. Daher ist diese Formel häufig, z. B. IV. 122.

297 - 298. *ὥς λεοντε δυω* sc. *συννομα*. S. V. 555. und das. die Anmerk. — *αμφονον* f. *ανα φονον*, durch Blut; wie *cædes* f. *fanguis*, aber mit der Nebenidee Blut, durchs Schwerdt vergossen, — *αννεκυας* f. *ανα νεκυας*. — Man bewundert die Kunst des Sängers, der mit dem simplen Ausdrücke: gleich zwey Löwen

wen wandeln sie dem Lager entgegen, durch Leichen, Waffen und Blut: das vollständigste Gemähde von den Helden selbst, so wie von der graufenvollen Scene entwirft.

299-340. Auch Hector versammelt seine Edlen, und verheißt dem ein wichtiges Geschenk, der ihm von den Griechen und ihren Entschlüssen Nachricht brächte. Dazu erbeut sich Dolon, ein junger Trojaner, wenn Hector ihm schwören werde, daß er Achills Wagen und Pferde erhalten solle. Dies thut Hector und jener geht, und stößt bald auf die beyden Griechen.

305. *εγίανυχες*, ardua cervice; mit hohen Nacken, mit einem Schwanenhals. Xenoph. de re equestri I. 8. Der Hals des Pferdes sey nicht lang hervorhängend, (*προπετης*) wie beym Schweine, sondern aufrechtsgerichtet, *ορθος*, wie beym Hahne, und schlank beym Beugen. *εἰ* bedeutet in der Zusammenfassung jede Vollkommenheit.

306. *οἱ κεν* f. Unstreitig meint Hector Achills Pferde: denn dies waren die schönsten im griechischen Lager. II. 770. Und Dolon verstand ihn richtig v. 320. Denn dort ist es nicht sein Einfall, daß er Achills Pferde verlangt: er fordert bloß, daß Hector sein Versprechen durch einen Schwur bestätige: wie Calchas I. 77.

307. δῶσω τούτῳ ὅστις, dem, ders übernehmen und sich selbst den Ruhm erwerben wollte, hinzugehn zu den Schiffen.

315. κηρυκὸς θεοῖο, des göttlichen Herolds, denn Herolde sind Δῖος ἀγγελοὶ, I. 334. und daher auch Διὶ φίλοι, VIII. 517. Auch IV. 492. Τάλφυβιον θεῖον κηρυκᾶ.

316. κατὰ τὸ εἶδος, in Rücksicht der Gestalt: — εἶδος geht immer beym Homer auf die Form des Gesichts, so wie φύη auf den Wuchs. Daher auch Aristotel. poet. c. 25. es erklärte: προσώπον αἰσχρον. — πολυχαλκός, reich an Metall d. i. Arbeiten aus Metall. Ilias XVIII. 289. Odyss. XV. 424., unten 379.

321. Vgl. zu VII. 412. und vorhin zu 306. Da er sich das Versprechen eidlich bekräftigen läßt, so faßt er es bestimmter, und nennet die besten Rosse namentlich.

324. οὐχ ἄλιος ἐπισκοπός, haud vanus explorator. IV. 26. V. 18. — οὐδ' ἀποδοξής, nicht fern von deiner Erwartung, d. i. nicht deinen Erwartungen zuwider; παρὰ τὴν δόξην, ἣν ἔχεις περὶ ἐμοῦ. Odyss. XI. 343. οὐ μὲν ἀποσκοποῦ οὐδ' ἀποδοξής μιν βασιλεὺς περὶ φρον, nicht fern vom Ziele, nicht gegen die Erwartung.

328. ἐνεβάλε σκηπτρον χερσιν, warf den Scepter in die Hand f. λάβε ἐν χερσιν, wie

wie man auch emendiret hat; aber jenes drückt mahlerisch die Handlung aus, da Hector, der den Scepter hoch empor halten muss, ihn mit der linken Hand in die schon empor gehaltene Rechte wirft. Denn, dass er ihn nicht in Dolons Hände giebt, erhellet klar aus dem Gebrauch selbst. S. V. 321.

332. *επιορκον*, einen falschen Eyd: falsch, weil das, was er schwur, nicht erfüllt werden konnte. Zu sehr von seinen Hofnungen begeistert, denkt Hector nicht daran, dass er einen Schwur, dessen Erfüllung ihm selbst, wo nicht völlig ungewiss, doch höchst unwahrscheinlich scheinen musste, that. So muss man die Stelle fassen, wenn man glaubt, Homer habe den Character des Hector zu schön dargestellt, als dass er von ihm sagen könnte: Hector schwur, aber er war schon entschlossen, dies Versprechen nicht zu leisten. Allein 1) die Worte selbst enthalten das letztere, sobald man sie eigentlich nimmt. 2) Schon oben will Menelaus keinen Vertrag mit dem Hector schliessen: denn Priamus Söhne, setzt er hinzu, sind *ὑπερφίαλοι καὶ ἀπιστοί*. Ilias III. 106. 3) Vielleicht sprach Hector darum v. 306. so unbestimmt; und Dolon dagegen so bestimmt, v. 323, weil auch er glaubte, dass Hector schwerlich jemals Achills Pferde jemanden schenken werde, da der Besitz derselben für ihn einen zu grossen Reiz haben müsse.

müsse. Mir scheint also der Sinn: das schwur er wohl: aber er würde doch die Pferde für sich behalten und den Dolon auf andere Weise entschädigt haben. — *απωμοσεν*, frey heraus, ohne Bedenklichkeit sprach er den Schwur, wie IX. 309. — *οροθυνεν* sc. *ορκω*.

335. *κτιδην κυνην*, einen Helm von Otter- oder Marderfell. Denn *ικτις* oder auch *κτις* ist nach den Beschreibungen die Otter oder der Steinmarder. v. Hesych. & Schol. ad. h. l.

337. Ich verbinde: *ουδ' εμελλε αψ αποισεν μυθον εκνηων ελθων*, er sollte wohl, nachdem er abgegangen war, dem Hector keine Bothschaft von den Schiffen zurückbringen.

341-381. Ulysses räth, den Dolon vorüber zu lassen, und dann ihn zu greifen. Entspränge er, dann solle ihn Diomedes gegen das griechische Lager hinzutreiben suchen. Sie treten bey Seite, und Dolon giebt, sich, sobald er sie erkennet, aufs Laufen: beyde verfolgen ihn, und als er schon dem griechischen Lager nahe ist, wirft Diomedes absichtlich seinen Speer dicht über ihn hin, damit er stehn bleibe. Er steht und zittert: sie kommen, greifen ihn, und er bittet um sein Leben gegen ein grosses Lösegeld.

344. *παρεξ ελθειν* (sc. *ημων δια*) *πεδιοιο*, vor uns ein wenig vorübergehn durchs Feld; wie Odyss. X. 573. *παρεξ ημων ελθουσα*, f. *παρελθουσα*, Hesiod. Theogon. 612.

Διος

Διος νοον παρελθειν, dagegen Odyss. V. 104.
Διος νοον παρεξελθειν.

346. εἰ παραφθαῖη αἴμα ποδῆσσι f.
παρελθοῖ πρὶν ἔλοιμεν αὐτόν, sollte er uns
vorüberschlüpfen, ehe wir ihn fassen könnten.
Ilias XXIII. 515. παραφθαμενος Μενελάον,
er fuhr neben dem Menelaus weg ihm vorauf.
XXII. 197.

347. (σε δεῖ) προσελεῖν μιν πρὸς νῆας,
so mußt du ihn stets (wie ich) hin zu den
Schiffen, fern vom trojanischen Lager drängen.
Nämlich εἰλεω ist 1) umschließen. 2) durch
Umzingeln in die Enge treiben. S. zu VIII.
215. Der Sinn: wir müssen ihn, indem er
vor uns eben vorüber ist, zu fangen suchen:
ist er zu schnell, so verrennen wir ihm den
Rückweg und gehn von beyden Seiten ihm
immer näher aufs Leib, so daß er dem grie-
chischen Lager zuflüchtet. S. 360 f. Also
steht προσελεῖν πρὸς νῆας f. εἰλεῖν καὶ ἀγειν
πρὸς νῆας. S. zu 268.

350. κλινθετὴν ἐν νεκυεσσὶ f. εἰς νεκυας,
zwischen die Todten. — ἀφραδῖαις f. ἀφρα-
δῖαι, sc. αὐτῶν, d. i. ὅτι οὐκ ἐφρασατο αὐτοὺς.
S. v. 339.

351. ὅσον ἐπιούρα πελονταὶ ἡμιονῶν,
so weit die Strecke eines Maulthiers reicht.
Nämlich το οὐρον, gewöhnlicher ὁ ὅρος ist die
Gränze. 2) das Ziel, die Gränze der Bewe-
gung. Ilias XXIII. 431. ὅσα δισκου οὐριᾷ

πελονται. So ist also ουρια ἡμιονος, die Strecke, welche ein Maulthier pflügt. Der Gang des Maulthiers ist schneller wie der Gang des Rindviehs: daher wendete wahrscheinlich der Pflüger mit dem Maulthier nicht so früh um, als wenn er mit Rindern pflügte. Uebrigens vermuthe ich, dafs man auch hier getrennt lesen müsse: *οσον τ' επι ουρα* f. *εφ' οσον*, wie III. 12. Und so las man schon ehemals. Denn dafs man *επιουρα* erklären will; *οσον τοις ουροις ἡμιονων επεστι*, so viel der Strecke des Maulthiers zuwächst, d. h. so viel diese Strecke gröfser als beym Ochsen ist, — dies scheint mir gekünstelt. Auch mußten sie ihn ziemlich weit erst vorübergehn lassen, wenn sie ihm den Weg verrennen wollten. Vgl. XIII. 702. f.

353. *πηκτον αροτρον δια νεοιο βαθειας*, den festgearbeiteten Pflug zuziehn durch das tiefe Ackerfeld. — *πηκτον*, f. *ευπηκτον*; wie *δωμα ποιητον*. S. zu V. 198. *βαθειας*, des tiefen; im Gegensatz des steinigten Bodens über dem nur eine dünne Erdrinde lag, wie z. B. der attische Boden, welcher daher *λεπτη γη* hiefs. Thucyd. I. 2. cf. Ilias V. 187. *ψαμαθος βαθεια*, dagegen XXIII. 506: *λεπτη κονιη*.

355. *ιεναι εταιρους εκ Τρωων, αποστρεψαντας* sc. *αυτον*, *Εκτορος στυναντος (αυτον) παλιν*, dafs von den Trojanern Bekannte kämen, ihn zurückzubringen, indem Hector ihn zu-

zurückberufe. Ilias XXII. 197. αποστρεψασκε μιν προς πεδιον, er brachte ihn von der Mauer zurück ins Feld. οτρυνειν παλιν, sc. ιεναι, wörtlich, impellere, incitare retro. Odyss. XV. 37. νηα ες πολιν οτρυναι.

357. δουρηνεες απεσαν, Schufsweite; εφ' οσον δορυ ενεγκεται, d. i. φερεται, so weit ein Speer fliegt. Vgl. zu V. 752. und oben v. 24.

358. ενωμα λαυψηρα (f. λαυψηρας) γουνατα, da bewegte er schnell die Kniee. XXII. 24. Wie das siegreiche Ross im Wettrennen, so Αχιλλευσ λαυψηρα ποδας και γουνατ' ενωμα.

360. καρχαροδους, scharfgezähnte: wie XIII. 109. Genauer noch, dessen Zähne dicht nebeneinander stehn und spitz sind, wie an der Säge: von der es eigentlich gebraucht wird. Hesiod. Theog. 175. άρπην καρχαροδοντα.

361. ή κεμας, ein junges Reh. — εμμενες αι, immer an ihm hängend, αι εμμενοντες sc. τη κεμαδι. Ovid. Metam. I. 533. ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo vidit, & hic prædam pedibus petit, ille salutem, alter inhæfuro similis (εοικως εμμενοντι) jam jamque tenere sperat &c. cf. Virg. Aen. XII. 752. vividus umber hæret (inhæret, εμμενει) hians. —

362. χωρον ανα υληεντα, in einer waldigten Gegend. Die Hunde haben den Hafen

auf dem freyen Felde, in campo vacuo; aber weil das Gebüsch nahe ist, so verrennen diese jagdkundigen Hunde dem Hasen den Weg zum Holze, und so, dafs ihn immer einer dem andern zujagt. — *μεμηκως*, quäckend, von *μηκω* f. *μηκωω*.

366. Diomedes hatte den Dolon fast bis ans griechische Lager getrieben, als ihm auf einmal der glückliche Gedanke einfällt, dafs, sobald die Wache ihn erblicken, diese den Flüchtling ergreifen und ihn des einen Theils seines Ruhms berauben möchte; wenn er nicht mit verdoppelter Anstrengung jetzt eile, ihm näher zu kommen. Zu diesem Grad der Anstrengung kann nur ein Gott, und zwar seine Beschützerin, Minerva, ihn fähig gemacht haben. Vgl. V. 2. und unten 482.

367. Ich ergänze: *εμβαλε μενος Τυδείδῃ, ὡς μάλλον διωκοι αὐτον, ἵνα μη τις Ἀχαιῶν (h. e. τῶν φυλακῶν, 365.) φθαιῇ βαλεῖν ἐπευξάμενος*, für *πρὶν βαλοῖ καὶ ἐπευξαιτο*. Vgl. V. 101. 283. Der Sinn: da erfüllte Minerva den Diomedes mit solcher Kraft, dafs er dem Dolon heftiger nachsetzte, damit nicht einer der Wächter eher auf ihn schösse, und sich darob rühmte, (*ἐπευξάμενος*) er habe ihn getroffen. — *δευτερος ἐρχεται*, wer in der Rennbahn nicht zuerst zum Ziel gelangt. Ilias XXIII. 265. *ἀεθλα θῆκε τῷ πρώτῳ (sc. ἐλθόντι). αὐτὰρ αὖ τῷ δευτέρῳ ἵππον ἐθήκε*.

370. *κίχησομαι σε δούρι*, oder ich erreiche dich mit dem Speere, wie *ποσσι κίχειω*, ich erreiche im Laufe. V. 187. *βελος κίχημενον* sc. *αυτον*, den Speer, der ihn erreichte. Verbinde: *φημι δε, σε ου δηρον αλυζειν* — ich schwöre, daß du nicht lange dem Verderben von meiner Hand entgehn sollst; *ει μη μενεις*, wo du nicht stehn bleibst.

372. So wie man jetzt einen Kanonenschufs auf ein anderes Schiff thut, aber absichtlich über dasselbe wegschiefst, wenn man es noch mit Güte zum stehen bringen will, ob es gleich dem Zuruf nicht Folge leistete; so wirft Diomedes seinen Speer über den Dolon weg, da dieser auf den Anruf: *η μενε* nicht stehn bleibt; und da er im Bogen wirft, so fährt der Speer dicht hinter ihm in die Erde.

375. *βαμβανων*, indem die Kniee ihm schlotterten. Hesych. *βαμβανων. τρεμων ποσσι*. So sagen wir: vor Kälte oder Angst schlattern, d. h. so beben, daß man hin und her schwankt.

376. *χλωρος*, blafsgrün: die gewöhnliche Farbe der Angst: VII. 479. *ὑπαί* f. *ὑπο*, wie *παρά* f. *παρα*; &c. — *ασθμαινοντε*, beyde keuchend; wie lebhaft stellt dies die Hitze dar, mit der sie verfolgten, und die Schnelligkeit, mit der *ποδας ταχυσ* (316.) Dolon entflohen war. Eben so schön mahlt das folgende *χειρων ἀψασθην*, bey beyden

Händen fassen ihn beyde, ihre Hitze, sie fürchten noch, daß er ihnen entlaufe.

378. ζωγρεῖτε. cf. VI. 46. u. f. samt den Anmerk. — ενδον f. εν οικω.

382-399. Nichts vom Tode, sagt Ulyss. Aber antworte: kommst du als Kundschafter? auf Hectors Veranstaltung oder aus eigenem Triebe? Als Kundschafter, da Hector mir Achills Pferde zur Belohnung versprach.

383. Θανατος σοι μη εστω καταδυμος. Sey getrost, und laß den Gedanken vom Tode nicht einmal in deine Seele kommen: ans Sterben, würde man in unserer traulichen Sprache, ist hier nicht zu denken. Wenn Jupiter sieht, daß Hector Achills erbeutete Rüstung anlegt; sagt er: α δειλε, ουδε τι τοι θανατος καταδυμος εστιν, ος δη σχεδον εστιν, du denkst auch nicht mit einem Gedanken an den Tod, der dir doch so nahe ist. Ilias XVII. 201. Ulysses lügt hier; aber sein Grundsatz war: Lügen sey keine Schande: ει το σωθηναι το ψευδος φερει, wenn die Lüge das Wohl befördere. Sophocl. Philoct. 109.

390. ὑπετρεμε γυια, und schwächer bebten seine Kniee. Der Arme glaubt dem trügerischen Ulyss, und schöpft Muth, aber ganz verläßt ihn seine Angst noch nicht; daher zittert er noch, aber nur schwach. Welche genaue Beobachtung und Darstellung der Na-

Natur! In den Compos. mildert ὑπο. z. B. ὑπολευκος, und subtimeo.

391. πολλῇσι αἰτῇσι f. πολλῇ αἰτῇ, durch eine gewaltsame Verblendung brachte mich Hector um meinen Verstand; verleitete mich zur unbefonnensten That. αἰτῇ (S. I. 412.) ist die Verblendung, in welcher man die unbefonnenen Thaten begeht, denen die Strafe auf dem Fusse folgt. — παρεξαγαγε νοον, entrifs mir den Verstand, oder führte ihn irre. Denn man sagt Zeus επαγει ἡμιν νοον, f. er giebt uns Verstand, Denkart. Odyss. XVIII. 137. Also wäre εξαγειν νοον gleichbedeutend mit εξαγειν. VI. 234. — Da aber παρεξ ερχεσθαι νοον Διος ist: Jupiters Geiste entschlüpfen, Odyss. V. 104. so kann παρεξαγειν νοον bedeuten, den Geist neben der Wahrheit wegführen, jemanden verblenden. Und diese letztere Erklärung scheint mir hier die passendste. Durch die Versprechung der Pferde des Achills machte er mir ein Blendwerk vor, das mich irre leitete. Man kann aber auch das αἰτῇ noch näher auf den Dolon ziehn: durch meine frevelhafte Thorheit, dadurch daß ich mich der Pferde des Achills würdig und ihres Gebrauchs fähig hielt, gelang es dem Hector, mich zu bewegen, auf sein Versprechen mich einer solchen Gefahr zu unterziehn. — Man tadelt den Dolon, daß er hier nicht die Vorsicht gebrauchte, sich vom Ulyss mit einem Eyde die Hoffnung

zum Leben bestätigen zu lassen. Aber man beachte nicht, daß dies Dolon vom Ulyfs nicht fordern konnte. Man müßte den Tadel so fassen: war Dolon minder feige und eigennützig, so starb er lieber, als daß er die Trojaner verrieth.

400-411. Ulyfs lächelt über die Eitelkeit des guten Dolon, und fragt dann, wo Hector und wo die Wachen der Trojaner wären, und welches der Entschluß der Trojaner sey. —

400. *επιμειδισας*, dazu lächelnd. Wieder eine richtige Bemerkung. Daß ein Dolon, der sich nur mit Laufen retten konnte, von Eitelkeit verblendet den Gedanken hegen konnte, daß er Achills Pferde besitzen werde; ja sogar sie zu regieren vermöge, das mußte dem Ulyfs ein mitleidiges Lächeln abnöthigen.

401-402. *δωρων* f. *δωρου*. — *Αιακίδαο*, des Aeaciden. Aeacus war der Vater des Peleus, dem also gebührte der Name *Αιακίδης*. Aber die Griechen pflegen die Patronymica tiefer herunter zu gebrauchen. So heißt Hercules der Alcide, *Αλκαίδης*, von seinem Großvater Alcæus. Ohnstreitig muß man es dann erklären: *απογονος Αιακου*, *Αλκαίου* u. f.

403-404. *οἱ αλεγεινοι* — *δαμνηαι*, graves regi f. *αλεγεινον εστι*, *αυτους δαμνηαι*; angstvoll ist, wenn sie regiert werden sollen. So

XX.

XX. 131. χαλεποὶ θεοὶ φαίνεσθαι, difficiles visu, oder apparendo f. χαλεπὸν ἐστὶ θεοὺς φαίνεσθαι. cf. zu I. 589. — Wiederhole: αλεγεινοὶ εἰσι, οχεεσθαι αὐτοῖς f. αλεγεινὸν ἐστὶ, οχεεσθαι, und schwer, von ihnen getragen zu werden. Oben v. 330. τοῖς ἵπποισιν ἐποχῆσε, ται. Auch der Lateiner sagte ursprünglich passive: vehi equis. — ἀνδρασι ἄλλω, von einem andern, sage ich, für das grammatisch genauere, ἄλλοις τισι. Denn sie waren göttlichen Ursprungs, von Zephyr und den Harpyen gebohren, XVI. 148. und hatten einst dem Neptun gehört. XVIII. 275. — Achill ist, wenn ich mich recht besinne, unter allen Helden vor Troja der einzige, der von einer Göttin gebohren war. Dies ist der Grund, warum ihm jeder den Vorzug für sich einräumt, und ihn auch zu dem fähig hält, wozu alle andere, selbst die bravesten Heroen, sich zu schwach fühlen.

406. Sonst heißen nur die wirklich regierenden Könige ποιμενες λαῶν, Hirten der Nation. Doch könnte Hector, als künftiger Thronfolger, und jetziger Anführer der ganzen trojanischen Armee, dieses Prädicat sehr wohl erhalten. Aber auch die Söhne der Könige erhalten diese Benennung. z. B. Thrasymedes, Nestors Sohn. S. IX. 81. Auch die Vasallen, ἀνακτες. z. B. Aeneas. V. 513. Es war also der Ausdruck schon zur allgemeinen Be-

Benennung von *αρχων* ausgedehnt. Ganz ähnlich nennen die Lateiner die königlichen Kinder *reges*. Livius II. 2. 11. so wie Cyrus der jüngere *βασιλευς* heisst. Xenoph. Oecon. IV. 16.

407. Dafs Hector Achills Pferde zur Belohnung hatte austheilen wollen, dies scheint den Ulyss auf die Idee zu bringen, obs nicht möglich seyn möchte, dem Hector selbst seine Pferde und Waffen zu rauben. Daher fragt er, wo diese sind: wo die Wachen der Trojaner stehn, und wie nahe oder fern von diesen die übrigen Trojaner schlafen.

412-422. Hector halte Rath am Grabmale des Ilus. Eine besondere Wache habe man nicht ausgestellt; aber alle Trojaner wären wach, nur die Bundesgenossen schliefen.

415. Ilus, war der Sohn des Tros, und der Erbauer von Ilium. Apollod. III. 11. 3. Sein Grabmal lag ohngefähr in der Mitte zwischen dem Scäischen Thore und dem eigentlichen Schlachtfelde. S. Th. I. p. 302.

416. *Φυλακας* ist *accusat. absolutus*: die Wachen (anbelangend) — *ἥρωες*. Man bemerke, dafs *ἥρωες* hier schon in der Anrede als Ehrennahme gebraucht wird. So XI. 818. *Εὐρυπυλε ἥρωες*. II. 110. *ἥρωες Δαναοί*.

417. f. *οὐτις κεκριμένη* sc. *Φυλακη*, keine ausgesuchte Wache. So sagte Nestor IX. 66.

66. *Φυλακτῆρας λεξασθῶν.* Der Sinn ist: besonders ausgewählte Trojaner halten nicht Wache; aber alle angefessene Trojaner wachen, dazu aufgefordert durch die Fürsorge für Weiber und Kinder. Darum wachen auch die Bundesgenossen nicht: denn die haben kein Weib und keine Kinder bey sich, und können ihre eigene Person leicht vertheidigen, wenn sie auch überfallen würden.

418. *πυρος εσχαρα*, der Feuerheerd. Odyss. V. 59. VI. 52. (Jüngere Dichter gebrauchen es f. *βωμος*, Ammon. de differ. p. 32.) folglich einerley mit *ἔστια*, Feuerstelle. Die ganze Stelle müßte correcter ausgedrückt so heißen: *ὅσοι Τρώων εσχαρας εχουσι*, d. i. *εφεστιοι εισι*, *οἷς δὴ αναγκη* sc. *εγρηγορειν*, *τοσοι*, oder auch *οὔτοι εγρηγορθασι*. So viel als Feuerstellen der Trojaner, d. h. so viel als angefessene Trojaner sind, (vergl. zu II. 125.) die also gezwungen sind zu wachen, so viele wachen. Jetzt muß man die Stelle so construiren: *ὅσαι εσχαραι Τρώων*, *οἷσι αναγκη*, *οἱ δ'*, d. i. *οὔτοι δὴ &c.* so viel als Feuerstellen der Trojaner sind, der Trojaner sage ich, welche das Bedürfnis zu wachen haben, diese sind wach. Der ganz einfache Ausdruck war: *παντες γαρ Τρῶες εφεστιοι*, *οἷς αναγκη*, *εγρηγορθασι*. Der Grund der Nothwendigkeit zu wachen wird 422. angegeben, und genauer noch vom Hector, der einen Ueberfall der Stadt

Stadt besorgte. VIII. 517. f. — Schon in der Nacht vorher wachten sie alle. VII. 371.

423-468. Da Ulysses aus dieser Nachricht sieht, daß sein Anschlag auf Hectors Rüstung und Rosse nicht ausführbar sey: so macht er einen andern auf die Bundesgenossen der Trojaner, die, wie er hörte, schliefen. Zu dem Ende fragt er nach dieser Stellung. Dolon beantwortet diese Frage: und fügt, da er die Absicht des Ulysses bemerkt, hinzu, zu einem Ueberfall wären die Thrazier am günstigsten postiret. Nun bittet er ihn ins Lager zu bringen, oder gebunden auf der Stelle zu lassen, bis sie von der Wahrheit seiner Aussage überzeugt wären. Diomedes aber hauet ihn nieder: worauf Ulyss die erbeuteten Waffen der Minerva weihet und beyseite legt.

424. *πὺς εὐδουσι* sc. *ἐπικουροί*.

428. *πρὸς ἅλος*, am Meer, d. i. am Hellespont, oder an der Nordseite. S. VII. 86. Noch deutlicher erhellet dies aus dem Gegensatz v. 420. Denn Thymbra lag südwärts. Es war ein Feld, *πεδῖον*, welches dicht an das Schlachtfeld gränzte. Strabo XIII. p. 893. A.

430. *ἐλαχεν* sc. *χωρὰν*, sie erhielten ihre Stelle. Ilias XV. 191. *Αἰδης ἐλαχε ζῶφον*, *Zeus οὐρανόν*. Aber das darf man aus dieser Stelle nicht folgern, daß sie um die Plätze geloofet hätten. Denn nicht immer heißt es beym

beym Homer durchs Loos erhalten. XXIII. 79. κῆρ, ἥπερ ελαχέ γενομενον. VII. 80.

434. οἶδε Θρηῖκες (δεικτικῶς, diese Thracier dort) νεηλυδες απανευθε sc. εὐδουσι, εσχατοι αλλων. — νεηλυδες, die jüngst angekommenen, die nicht gleich anfangs, sondern erst neuerlich uns zur Hülfe kamen. So wie Memnon erst späterhin kam. Quint. Calab. II. 90. Allein da dem Sprachgebrauch nach επηλυς einen Fremden bezeichnet, der sich in einem Lande niedergelassen hat; so müßte νεηλυς, ein Fremdling seyn, der sich erst jüngst in dem Lande niederliefs: mithin wären Θρακες νεηλυδες, Thracier, die erst neuerlich in Asien sich niedergelassen haben. Nun sagt Herodot. VII. 73. die Bithyni sind Thracier aus Europa, und hießen, weil sie hier am Strymon wohnten, nach ihrer eigenen Aussage, anfangs Strymonii. Diese Vermuthung, daß Homer auf dieses Factum anspiele, bestätigt vielleicht dies, daß Rhesus ein Sohn des Strymon heiße. Apollod. I. 3. 4. Doch hat die erstere Erklärung fast mehr Wahrscheinlichkeit, besonders wegen v. 493 und 558.

436. f. του ἵπποι καλλιστοι εἰσι (παντων) οὓς εἶδον. Odyss. XI. 621. κεινον καλλιστον ἰδον μετα Μεμνονα διον. Der einmal angelegten Construction gemäß mußte er fortfahren: λευκοτεροῦς — ὁμοίους. Man muß also nach μεγιστοῦς ein Punct setzen und er-

M

gän-

gänzen, λευκοτεροι — ησαν. Eine solche Abänderung der Construction ist eine natürliche Folge der Lebhaftigkeit der Empfindung. S. unten 437. — ὅμοιοι f. d. i. ταχυτατοι. Hesiod. Theog. 268. von den Harpyen: ανεμων πνοιησι καὶ οἰωνοῖς ἅμ' ἔπονται. Daher Iris ποδηνεμος, αελλοπους. Ueber den Werth, den sie den weissen Rossen beylegten. S. Theil II. p. 101.

439. πελωρια, ungemein grosse, nicht, wie die Schol. meynen, κατα το καλλος τερασσια. Dies leidet der Sprachgebrauch nicht, der überall enorme Grösse anzeigt. Und die Grösse der Waffen wurde wirklich bewundert. πελωριον εγχος, von dem Speer der Minerva und des Mars. V. 544. VIII. 424. Ajax Schild VII. 219. — θαυμα ιδεσθαι, mirabile visu. V. 725.

440. D. i. καλλιστοι, nach der alten Idee, daß die Götter die schönsten Werke der Kunst hervorbrachten, und zu besitzen allein berechtigt sind.

445. κατ' αισαν, wie κατα μοιραν, 1) passend, schicklich, 2) wahrhaft, ατρεκεως. — εν ὑμιν, wie die Obersachsen: vor euch, statt zu euch sagen: nach der Analogie von εν τοις ανεστη, εν δημῳ εἰπειν, vor allen, vor dem Volke reden. Nämlich nur von dem, der in einer grössern Versammlung redet, sagt man εἶπε εν αυτοῖς.

447. D. i. fass mir den Gedanken nicht, daß du dem Tode entgehn werdest. *μη δη f. μη δητα.* — *Φυξιν* sc. *Θανατου*. Man sagt, *μοιραν φευγειν*, seinem Schicksale entfliehn, VI. 488. *φευγειν Θανατον*, dem Tode entfliehn. XVI. 91. An Flucht kann hier nicht gedacht werden. Dolon verließ sich zu fest auf Ulysses falschen Trost, v. 382. und zweifelte nicht, daß man ihn leben lassen wolle, damit er sich auslöse. Darum bat er, ihn ins Lager zu bringen, oder auch gebunden da liegen zu lassen, bis sie aus dem trojanischen Lager zurückkämen. Aus diesem Irrthum reißt ihn Diomedes.

449. *απολυσομεν*, für ein Lösegeld, *αντι αποινων*. S. zu I. 20. oder dich aus Dankbarkeit für deine Aussage freyliessen, *μεθωμεν* sc. *σε*. So XVI. 762. *κεφαλη επει λαβεν ουχι μεθιει*, läßt er ihn nicht los. — Uebrigens dachte Diomedes wohl nicht daran, daß ein Verräther den Tod verdiene, und wahrscheinlich auch der Sänger nicht, sonst hätte er dies Motiv gewiß ausdrücklich genannt. Der Kerl, so raisonnirte er, ist keck und schlau; er sterbe; so schadet er gewiß nicht weiter.

454. *γενειου ανψαμενος*. S. I. 500. f. und das. zu 407. — *χειρι παχειη*, mit der nervigten Faust, ist hier epithet. *perpetuum* wie Odyss. XXI. 6. der Penelope Hand *παχεια*

heißt. — Indem Dolon seine Kniee fassen und bitten will, stößt ihn Diomedes nieder. Die Idee, daß er es thue, damit jener durch Beschwörung bey Jupiter *ἱκεσιος* ihn nicht von seinem Vorhaben abhalte, leidet hier keine Anwendung. Man sehe VI. 50. f. wo Menelaus den Adrastus, der schon seine Kniee umschlungen hielt, zurückstößt und tödten läßt. Odyss. XXIII. 312. f. und oft. Bey dem Feinde konnte man so handeln: aber man lud des Zeus *ἱκεσιος* ganzen Zorn auf sich, wenn man einem andern eine bey diesem Gott gethane Bitte abschlug. Odyss. VII. 164. X. 269. Besond. Eurip. Hecuba 341. wo Ulyss aus Angst vor dem Jupiter *ἱκεσιος* es ängstlich zu verhüten sucht, daß Polyxena weder sein Knie noch seine Hand berühren kann.

447. *Φθεγγομένου* — des Redenden Haupt lag im Staube; nachdruckvolle Kürze. f. *ὡς εφθεγγετο, ὡς κυρη εμιχθη κονιησι*, indem er die Bitte begann, lag schon das Haupt im Staube. Für die Ovidische Spielerey, daß das abgehauene Haupt noch sprach, ist Homers Geist wohl zu einfach. — *κονι μιχθη-ναι* mahlerisch f. *χαμα πιπτειν*. S. zu III. 55.

460. *ληϊτιδι*, der Beutegeberinn, *τη διδουση λειαν* f. *ληϊδα*. Daher ihr Nahme *αγε-λεια* und *αγεληϊς* S. zu IV. 127. Odyss. XIV. 86. Zeus σφιν δωη ληϊδα.

461. Hoch zum Himmel hält Ulysses die Beute. Wieder ein natürlicher und darum schöner Zug. Zweckmässig ist dies Hinhalten nur, wenn der andere uns gegenwärtig ist: aber wer dächte auch beym starken Affect daran, daß der andere nicht gegenwärtig sey, mit dem man sich so lebhaft beschäftigt. Daher erfolgen die Gebhrden unwillkührlich so, wie sie die Gegenwart hervorgebracht haben würde.

462. *χαίρε τοιςδεσσι d. i. χαίρε τη τοιαύδε ληϊδι*, ergötze dich an dieser herrlichen Beute. Die Götter, in ihren Urtheilen und Empfindungen den Menschen ähnlich, freuen sich jedes Geschenkes, und über jeden Erweis der Ehrfurcht, den der Mensch ihnen giebt. Eurip. Hippolyt. v. 8. *ενεστι γαρ δη και θεων γενει τοδε, τιμωμενοι χαρουσιν ανθρωπων υπο*. Sifenna: Divi cultu mortalium erga se lætiscunt. Um so mehr müssen sie sich über ein Geschenk freuen, daß sie selbst zu erwerben geholfen hatten, da ihnen der Anblick ihrer Thaten so viel Wonne macht. XI. 73. Dies ist, so scheint mirs, der Grund, warum Ulyss mit solcher Begeisterung und Gebhrde ruft: Da sieh! und freue dich des köstlichen Raubes. Denn dein Werk ist. S. oben v. 18. — Andere: empfange. Aber der Sprachgebrauch bestätigt jene Erklärung. Odyss. III. 52. *Αθηναη χαίρε ανδρι δι.*
M 3 *καιω,*

καιω, πεπνυμενω. — πρωτην εξ αθα-
νατων.

465. αειρας υψοσε απο εθεν, hob sie hoch fern von sich, d. i. hoch über sich. Denn je höher über uns, desto ferner von uns.

466. μυρικην, auf eine Tamarinde. S. zu VI. 38. δεελον f. δερελον und dies für δηλος. An dem Stamm des Baums, auf dem er sie gelegt hatte, häuft er Schilf und Zweige.

468. Θονν, das beständige Beywort der Nacht, vermuthlich weil sie jenen Menschen, die Ruhe mehr wie Arbeit lieben, nur zu schnell vorüber zu eilen scheint.

In dieser ganzen Stelle handeln beyde Helden ihrem Character völlig angemessen. Ulysses πολυμητις, πολυμηχανος, führt das Wort und faßt die Plane, und Diomedes, μαχην αγαθος, vollzieht, was jener erfand.

469 - 515. Da beyde Helden sich dem Lager nähern; so entdeckt Ulyss die Thrazier zuerst, und läßt den Diomedes die Wahl zwischen dem Ermorden der Thrazier oder dem Entführen der Pferde. Dieser wählt und vollzieht das erstere; Ulyss das letztere, und ziehn sich zurück, da Minerva selbst dem Diomedes zum Rückzuge gerathen hatte.

471. Wenn, wie es aus v. 493. scheint, die Thrazier erst am Tage vor der Schlacht angelangt waren: so müßte dies καματω αδ-
δη-

δηκότες auf die Ermüdung von der Reise gedeutet werden. Es müßte denn dieser Ausdruck dem Dichter entwischt seyn, weil er ihn einigemahl vorher gebraucht hatte.

473. *τριστοιχει*, in drey Abtheilungen, *ἡ στιξ* ist eine Reihe, aber sowohl in die Tiefe als in die Breite. Daher es, so wie unser Linien für *ταξeis* gebraucht wird. II. 525. III. 326. Auch hier ist Homers Sinn wahrscheinlich, daß die Thrazier *τρεις ταξeis* ausmachten. Denn drey Linien in die Breite erforderten einen zu großen Raum. — *σφιν ἑκάστῳ* f. *ἑκάστῳ σφων*. S. II. 777. und V. 195. — Nicht bey jedem gemeinen Thrazier, den *λαοis*, sondern bey den Edlern, den *ἑταροis* oder *ανακτες* des Rhesus standen seine Rosse und Wagen. Denn diese fochten nur zu Wagen. S. v. 560. II. 775. f.

476. *εξ επιδιφριαδος*. Da *επιδιφριος* ist was auf oder in dem Wagenkasten, *επι τῷ διφρῳ* liegt, Odyss. XV. 51. so muß *ἡ επιδιφριας* der oberste Theil des Wagenkastens, also die *αντυξ* seyn, wie es auch die Grammatiker fassen. Hesych. *ἡ περιφρεια του ἄρματος*. — *εκ πυματης επιδ.* f. *εκ πυματος της επεδιφριαδος*, an dem äußersten Ende des Wagenkranzes. cf. zu V. 272.

477. Auch hier bemerkt Ulysses den Rhesus zuerst, wie 339. den Dolon, völlig seinem Character gemäß. Denn gerade durch

den scharfen, beobachtenden Blick war Ulyss der πολυμητις καὶ πολυμηχανος ανηρ.

480. ὁ μελεος (von μελλω, cesso) wer immer etwas thun will und doch aus Unvermögen nichts thut. 2) ein Unvermögender, ein Unglücklicher. 3) adverb. vergeblich. Odyss. V. 416. μελεη μοι εσσεται ὅρμη, unwürksam wird mein Bestreben seyn. Also übersetze ich: es frommt nicht, daß du da, obwohl bewaffnet, unthätig stehst. Aber warum stand der feurige Diomedes hier unthätig? Vielleicht war der Eindruck, den die Menge und Schönheit der zu erbeutenden Gegenstände auf ihn machte, so groß, und zugleich sah er hier so viele Gelegenheit zu Heldenthaten, daß der nach Ruhm und Beute geizende Held sich nicht schnell genug entschließen konnte, und wie betäubt da stand. Gern hätte er alle gewürgt, alles fortgeschleppt. S. v. 503. f. Der weisere Ulysses wufste, daß wer, wie Diomedes hier, zu viel thun will, meistens nichts thut: diese Erfahrung und seine Kälte setzen ihn in den Stand, schnell zu wählen und zu vollziehn.

482. Ulysses Erinnerung bestimmt den noch unentschlossenen Diomedes sogleich; und mit wilder Heftigkeit fängt er das Würgen an! Diese Heftigkeit hat ihm nun Athene eingehaucht, weil sie auf einmal ausbricht. S. oben v. 362.

483. *επιστροφαδην*, hinc illinc conver-
tendo: wir: rechts und links würgte er. *Ilias*
XXI. 20. Wie Achill die Trojaner in den
Strom gejagt hatte, *τυπτε επιστροφαδην*. So
schiefst Ulyss zwischen die Freyer. *Odyss.*
XXII. — *στονος αεικης*, ein starkes Röcheln.
S. zu I. 348.

485. Wie ein Löwe in die unbewachte
Heerde springt: so fiel Diomedes zwischen die
Thrazier, und nichts hielt den Würger auf.
μηλα ασημαντα, Heerden ohne Hirten. Der
Hirt ist *σημαντωρ*, magister gregis. *Ilias* XV.
323. *σημαντωρ βοων, η οίων*. So wie die
Könige *ποιμενες λαων*, so umgekehrt die Hir-
ten *σημαντορες*, Herrscher der Heerde.

486. *κακα φρονεων*, böses im Sinn: bö-
ser Vorsätze voll, d. i. ginstet seinen Blutdurst
ganz zu stillen. Vgl. *Ilias* XVI. 373. 783. *Πα-
τροκλος Τρωσι κακα φρονεων ενορουσε*. So
Zeus κακα φρονεων, wenn er Unglück über
jemand bringen will. VII. 70.

490. Verbinde: *Οδυσσευς — παραστας
— εξερυσασκε τονδε, ον Τυδ. πληζειε. — λα-
βων (εκ) ποδος*. Man bemerke die Wieder-
holung des Subjects, welche hier das Eigene
hat, daß der Nahme selbst voraufgieng, da ge-
wöhnlich nur ein pronomen vorauf stand. S.
zu IX. 642.

491. *τα φρονεων*, mit dem Gedanken.
S. zu V. 564. Diomedes hauet sich eine

Straße durch bis zu den Pferden des Rhesus: aber der vorsichtige Ulysses sieht voraus, daß die Pferde nicht über die Todten weggehen würden, und weifs sich zu helfen, er schleppt diese aus den Linien heraus und wirft sie zur Seite. Darum hiefs er 488. gewählt πολυμητις.

493. ἀηθέσσον αὐτῶν sc. τῶν νεκρῶν. Die Thrazier sind erst angekommen und haben noch keine Schlacht mitgemacht. Daher sind auch ihre Pferde noch nicht gewöhnt, über Leichnahme wegzugehn. ἀηθέσσω für das üblichere ἀεθεῶ.

495. μελιηδεᾶ θυμῶν, das liebliche Leben, dulcem animam, wie XVII. 17. So γλυκὺς αἰὼν. Odyss. V. 152. wie μελιηδὴς οἶνος. IV. 346.

499. ἀσθμαίνοντα, schwer athmend, weil ihm träumte, daß Diomedes ihn angreife und besiege. Woher wufste dies der Sänger? Die Muse, sagt Eustathius, die alles weifs, sagte es ihm. Das wollen wir dem guten Erzbischof nicht auf sein Wort glauben. Andere halfen sich noch leichter und erklärten v. 497. für eingeschoben. Aber offenbar ist dies eine von ihm selbst geschaffene Fiction, zu der er aus der Sage einige Veranlassung haben konnte. Das Röcheln der Sterbenden konnte zum Rhesus, der tief schlief, gelangen. Die Seele faßte die traurigen Töne auf, und
die

die Phantafie ſchuf einen analogiſchen Traum, der ſo ängſtlich war, daß Rhesus ſchwer und unruhig athmete. Dies hatte vielleicht Diomedes, indem er auch ihn durchſtoßen wollte, bemerkt, und erzählt. Ein älterer Sänger oder Homer ſelbſt phantaſirte nun, was ihm dann wohl ängſtliches geträumet haben möchte. Ahndungen und ahndungsvolle Träume hat und glaubt der Uncultivirte ſo gern: ſo mußte alſo auch dem Rhesus ſein nahes Unglück geträumt haben. So träumt Cröſus vom nahen Unglück ſeines Sohnes: Herodot. I. 34. Medea; Apollon. Rh. III. 620. f. Hecuba von dem Polydorus und der Polyxena in der Nacht vorher, ehe ſie beyder Unglück erfährt. Eurip. Hecuba v. 72. f. S. auch Th. II. p. 65. Unter den Umſtänden muß ein Gott dieſen weiſſägenden Traum eingegeben haben, und zwar Minerva, weil von der das Unglück ſelbſt geſandt wurde. So ſendet Venus der Europa einen ähnlichen Traum, weil ſie den Raub des Mädchens veranlaſste, indem ſie den Jupiter verliebt machte. Moſchi Europa v. 2. f. — *οναρ επεστη κεφαλη* iſt alte Sprache f. *οραν ενυπνιον, ιδειν οναρ*. S. zu II. 21. Daher Herodot. I. 34. *ονειρος οί επεστη*.

467. *παις Ονειδαο*. Der Sohn des Oeniden, d. i. Diomedes, deſſen Vater Tydeus vom Oeneus, dem Aetoler geboren war. Ilias XIV. 113. f. Vgl. V. 813.

502. ροιζήσεν, er biste; sagte bist, bist; ψυττ'. Eurip. Cyclops v. 49. oder σιττα, Theocr. IV. 45. hem! Hesych. συριτα. — πιφουσκων Διομηδεϊ, und rief dadurch dem Diomedes zu, ihm zu folgen. Also πιφουσκων ροιζησας s. ροιζηδον εφη απερχεσθαι. So ist Ilias XVI. 361. ροιζος οιστων και δουπος ακοντων, das Gezisch der Pfeile, das Saufen der Speere.

503. κυντερον, h. e. δεινότερον, was er noch weiter verüben könnte. Odyss. XXI. 18. κυντερον αλλο ποτ' ετλης. Nämlich κυντερον ist 1) unverschämter. S. VIII. 483. 2) improbum, horrendum, zu weit getrieben. Auch Diomedes treibts zu weit: da er nun aufhören mußte, oder in die Gefahr gerieth, das schon Erworbene mit dem Leben selbst zu verlieren. — Auch hier handeln beyde Heroen, wie man es nach ihrem Character erwarten mußte!

505. εξερυοι εν ρυμου ελων, ob er an die Deichsel fassend den Wagen herauszöge, oder, (damit es weniger Geräusch mache) heraustrüge. Da die Wagen nur zwey Räder hatten, und der Wagenstuhl enge und niedrig war; die Räder selbst nicht hoch; so war ein Diomedes dazu allerdings im Stande: so gut wie die Ajax, Hector und Diomedes selbst, (V. 303.) Steinstücke fortschleudern, die mehrere andere nicht zu tragen vermöchten. — Man sagt

sagt λαμβανειν εκ χειρος und ελκειν εκ χειρος. S. Valken. z. Theocr. IV. 36. Man kann also verbinden ελων εκ ρυμου, oder εξερυοι εκ ρυμου. — Ueber η ογε- f. zu I. 190.

506. των πλεονων, d. i. των πολλων, των λαων, der gemeinen Krieger. S. zu V. 673.

507. εως &c. cf. zu I. 193. Ulysses Beyspiel und sein eigener Verstand muſten dem Diomedes ſagen, daſs es Zeit ſey zu gehn, zufrieden mit dem zu ſeyn, was geſchehn war. Aber die ſchnelle Nachgiebigkeit gegen die Stimme der Vernunft, welche dem leidenschaftlich handelnden Menschen meistens ſo unendlich ſchwer wird, und das Bewuſtſeyn, daſs er unter ſolchen Umſtänden die Warnungen der Vernunft nur ſelten bemerkt, ſind hinreichend ihn glaubend zu machen, daſs es die Stimme der Gottheit war, die zu ihm ſprach. Man bemerke nur unter uns die Menschen des niedern Standes, ob nicht auch dieſe, wenn während der Aeufſerung einer Leidenschaft, wo ſie zum Nachdenken ſich ſelbſt unfähig fühlen, ein vernünftiger Einfäll ſich unerwartet darbietet, ob nicht, ſag' ich, auch ſie glauben, daſs Gott den Gedanken ihnen eingegeben und ihr Gemüth zur Folgsamkeit geleitet habe.

510. μη &c. d. i. geh freywillig, damit du nicht fortgeſchreckt gehn muſt; was deinen

nen Ruhm schon schmählern würde; denn ich besorge, daß ein anderer Gott die Trojaner aufmerksam mache. *δειδω γαρ, μη αλλος θεος.* — *Τρωας*, unbestimmt f. *Θηκες*, oder genauer fürs trojanische Heer, wie v. 517. Denn die Trojaner wachten, und Apollo selbst weckt nachher die Thrazier blos. v. 518.

515 bis Ende. Apollo weckt den Thrazier Hippocoon auf, der, wie das ganze Lager, über die schreckliche That erstaunet. Die griechischen Helden waren indess schon zur Tamarinde gekommen, auf der Dolons Waffen lagen. Diomedes holt sie herunter, und beyde eilen dem Lager zu. Nestor hört sie zuerst. Dieser Alte bewundert die Pferde, und Ulyss erzählt, wie sie ihre Beute gemacht hätten. Darauf gehn sie ins Lager zurück. Diomedes behält die Pferde, Ulyss die Waffen. Nun baden beyde Helden, essen und libiren der Minerva.

515. Apollo, der warme Beschützer der Griechen, beobachtete unablässig die Minerva, diese erklärte Verfolgerin der Trojaner. Sobald sie daher den Olympus verließ, um dem Diomedes zum Rückzuge zu rathen, bemerkt es Apollo, folgt ihr auf dem Fusse und weckt, da er die That sieht, den Hippocoon. — *ουκ ειχε αλαοσκοπιν* sc. *της Αθηνης*, d. i. *ουκ ως αλαος επισκοπει την Αθηνην*, nicht, wie ein Blinder, beobachtete Apollo die Minerva. Hefych.

Hesych. αλαος. τυφλος. Hesiod. Theog. 466. Kronus wufste, dafs seine Kinder ihn besiegen sollten, daher ὄγε οὐκ αλαοσκοπὴν ἔχεν, ἀλλὰ δοκευῶν παιδᾶς ἑοὺς κατεπινε. cf. Ilias XIII. 10. XIV. 135. Odyss. VIII. 285.

517. τῇ κοτεῶν, auf ihn zürnend, dafs sie, wie er vermuthete, den Himmel verlasse, um gegen die Trojaner einen Streich auszuführen.

Wie kam der Dichter darauf, dafs er das Erwachen des Hippocoon, das natürlich von dem Röcheln der Sterbenden und von dem Traben der entführten Pferde erfolgen muste, einer Gottheit und namentlich dem Apollo zuschrieb. — Der alte Sänger, der über solche Facta nicht aesthetisch, wie Dichter späterer Zeit, raisonnirte, um die wirksamste Art der Darstellung aufzufinden, sondern mehr in dem Geiste eines Historikers, um die Ursachen des Geschehenen zu entdecken, muste hier die Frage aufwerfen; wie war es möglich, dafs von den Thraziern auch nicht einer früher erwachte? Und davon konnte er wohl keine andere Ursache, als den tiefen, festen Schlaf angeben. Dies veranlafste die nächste Frage: wie kam es, dafs gerade in dem Augenblick, da die Griechen sich entfernt hatten, Hippocoon erwachte? Man bemerkt überall, dafs ein solches sonderbares Zusammentreffen von Umständen, wenn die Folge davon nicht gleichgültig.

gültig ist, den Uncultivirten auf die Vermuthung leitet, daß eine Gottheit hier die Ursache sey; und so raisonnirte auch hier, wie ich vermuthete, Homer oder seine Vorgänger. Aber warum wählte man nun den Apollo? Eustathius u. a. sagen, das ist Allegorie für lux propinquans. Aber abgerechnet, daß solche Allegorien vom Geist jenes Zeitalters fern sind; so läßt sich von einem Homer nicht erwarten, daß er den kleinen Gedanken, Rhesus erwachte, weil der Morgen nahe war, hätte mit solcher zwecklosen Gröfse darstellen können. Die Erklärung liegt ungleich näher. Ueberall ist Apollo der erklärteste Freund der Trojaner, der um der Trojaner selbst willen sich ihrer Schicksale so thätig annimmt. Denn Jupiter thut das nur um seinen Achill zu rächen und nur so lange, bis er diese Rache vollendet hat. Nicht so Apollo, der aus Neigung und bis zu Ende für Troja thätig ist, vermuthlich, weil er in diesen Gegenden überall so sehr verehret wurde. Welche Gottheit hätte also Homer sonst wählen können, oder wenigstens lieber wählen sollen? — Aber, wird man sagen, warum weckte Apollo den Hippocoon nicht früher? was frommt jetzt sein Erwachen? Warum machte er nicht, grade als Diomedes vor dem Lager anlangte, alles wach? Diesen Fragen begegnete der Sänger durch diese Erfindung. Die schlaue Minerva verließ den Olympus nicht eher, als bis die That vollendet

det war, und verhinderte dadurch, daß Apollo, der sie beobachten zu müssen glaubte, die Gefahr, die den Trojanern drohte, entdecken und abwenden konnte. Und so hatte Homer das Factum so gut interpretirt, als es sich nur thun liefs. Vgl. Th. II. p. 112. und p. 8.

521. *ασπαιροντας εν Φοναις*, traurig im Blute zappelten, sanguine palpitantes, nach den Lateinern. v. Heinsius ad Ovid. Metam. V. 40. Die Grammatiker: *εν τοπω Φονου*, nach der Analogie von *εν ορεοις* f. *εν τοπω*, *εν ω τα ορνεα πωλουνται*. S. Hr. Pr. Beck z. Aristoph. Vögeln v. 13. — *Φονη αργαλεα*, tristis sanguis, wie *στονος αργαλεος*, ein Stöhnen, das uns betrübt. XIX. 214.

524. *Θυνοντων αμυδης*, die mit Wildheit zusammenliefen. V. 87. *Θυνε ανα πεδιον ποταμω πληθοντι εοικως*.

531. D. i. *Φιλον γαρ επλετο θυμω ιππους πετασθαι τη*, dahin wünschten sie's auch. So Ilias XIII. 329. *ηρχεμεν, η μιν ανωγει*, sc. *ιεναι*. Doch scheint mir das läppisch. Ich erkläre es daher lieber: *τη h. e. ταυτη*, ούτως *Φιλον επλετο θυμω* sc. *αυτων h. e. των ηρωων* oder *ιππων*. Denn so wünschten sie es: nämlich *τους ιππους πετασθαι*. Oder: die Pferde, schnell wie der Wind, v. 437. flogen lieber durchs Feld, als daß sie langsam trabten. Odyss. XIII. 45. *ερξον, οπως εθελεις και Φιλον επλετο θυμω*.

531. Auch hier hört Nestor, der kluge Alte, zuerst das Geräusch; wie oben 476. Ulysses.

534. D. i. feys Wahrheit oder Unwahrheit, ich muß es sagen; denn ich fühle mich dazu gedrungen. So sagt Helena, wenn sie im Telemach den Sohn des Ulysses zu entdecken glaubt: *ψευσομαι, η ερεω. κελεται δε με θυμος.* Odyss. IV. 140.

535. Verbinde: *κτυπος ιππων αμφιβαλλει ουατα*, das Schallen des Tritts der Pferde schlägt mein Ohr. Aeschyl. Sept. Theb. 83. *πεδιοπλοκτυπος βοα χριμπτεται ωσι*, prallt gegen das Ohr. So impellere, ferire aures vom stärkern Ton.

537. *ελασαιτο ωδε αφαρ εκ Τρωων*, ach! wenn doch so augenblicklich die beyden Heroen diese Pferde von den Trojanern einbrächten. Der Sinn: ich höre ein Stampfen der Rosse, die in diesem Augenblick, *ωδε αφαρ*, so nahe seyn müssen, daß wir sie erkennen können. Möchte es sich doch da zeigen, daß es unfre Freunde sind, die diese Rosse erbeutet haben. Aber ach! ich besorge, es sind nachsetzende Trojaner. Also: *ακουω ιππων κτυπον. αι γαρ Οδυσσευς και Διομηδης οί ελαυνοντες. αλλα δειδω, μη Τρωες ωσι, διωκοντες αυτους.*

539. ὑπο ορυμαγδου Τρωων, vom Toben der Trojaner, f. ὑπο Τρωων διωκοντων συν ορυμαγδω.

546. Nach der obigen Idee, daß alles außerordentliche Schöne Göttereigenthum, und, wenn Menschen es besitzen, es wenigstens einer Gottheit Geschenk sey. S. v. 440. Daher sind sehr schöne Pferde von der Race der Götterpferde; f. Th. II. p. 38. oder doch von Göttern erzogen. II. 766.

547. αινως εοικότες sc. εισι; wie oben v. 437. ακτινεσσι ἡλιου εοικ, weil sie blendend weiß, also stärker, als λευκοι. Vgl. VI. 514. αινως εοικότες f. μαλιστα ε. Auch unter uns hört man oft: er sieht ihm erschrecklich, d. i. bis zur Bewunderung, ähnlich III. 158.

548. αει επιμισγομαι Τρωεσσι, d. i. μαχομαι, ich treffe doch immer mit den Trojanern im Kampf zusammen. S. V. 505. und bef. 143.

552. Für Jupiters Lieblinge hält Nestor sie, weil sie siegreich kämpften. S. VII. 204. 280. und für der Minerva Günstlinge, weil sie Weisheit mit Bravour verbanden. — Uebrigens konnte Homer die Schönheit der Pferde nicht nachdrücklicher darstellen, als durch diese wiederholte Versicherung des alten Nestors, daß er diese Pferde für Götterpferde halten müsse.

566. Θεὸς εθέλων ρεῖα δωρησάιτο ἀμεινονας, ein Gott könnte, wenn ers wollte, sonder Mühe (gar leicht) noch bessere schenken. Die mächtigen Götter thun alles ρεῖα, f. ρηϊδίως ohne Beschwerde. Hesiod. Theog. 420. ρεῖα μαλα ολβον οπαζει. cf. ibid. 442. 43. Ilias VI. 138. εθέλων, wenn ers wollte, εἰ προφρων τινι εἴη, wenn er, einem recht wohl wollte; wenn es sein Ernst wäre.

557. ἐπεὶ πολυφερτεροί, sc. ἵπποι παρὰ θεοῖς, denn es giebt noch weit schönere Rosse. So würde man wegen der Nähe von ἵππων und wegen des Pluralis erklären können. Da aber Homer das φερτερός nur von vernünftigen Wesen gebraucht, so muß man ergänzen: φερτεροὶ ἀνδρῶν. Hesiod. Theogon. 422. ρεῖα μαλα ολβον οπαζει, (die Hecate) ἐπεὶ δύναμις γε παρῆστιν. Nun wäre der Sinn: Schön sind diese Pferde zwar: aber ein Gott würde doch noch bessere uns geschenkt haben: denn sie könnens ja.

559. Verbinde: ἵπποι, οὓς ἐρεῖνεῖς, νηλυδές, (cf. 434.) Θρηῖκιοι sc. εἰσι, τὸν δ' ἀνακτὰ σφιν τοῖς Θρηξί) ὄντα (wie IV. 133.) ἐκτάνε f. Uebrigens ist dies die Antwort auf v. 548 - 50.

560. ἑταροὺς δυοκαίδεκα πάντας, zwölf Gefährten in allem, Odyss. XVIII. 373. τριποδάς εἰκοσι πάντας. Man könnte aber hier abtheilen ἑταροὺς δυοκαίδεκα, πάντας ἀριστοὺς,

στους, zwölf Gefährten, alle Edle, εκ των αριστων.

565. καγχαλαων, mit heiterem Gesicht. Man sagt χαλαν το μετωπον, remittere frontem. Aristoph. Wespen. v. 655. und dann schlechthin χαλαν sc. εαυτον, sich freuen. Ich leite es also mit Hesychius u. a. von χαλαω ab, und nicht von καγχαζω, aperto ore ridere, welches doch auch von χαινω, χαω, abgeleitet werden müßte. Ursprünglich hieß es: καταχαλαω, dann κατχαλαω καχκαλαω, wie καμμεν f. aus καταμεν: und wohlklingender καγχαλαω: so wurde aus καταγονυ erst κατγονυ und dann καγγονυ. Ilias XX. 458. — S. übrigens III. 44. II. 514.

571. ὄφρ' ἱeron ετοιμασαιατο Αθηνη, übersetzt man gewöhnlich, dum sacrum parare possent Minerva. Aber 1) opfern sie der Minerva nicht. 2) Müßte es dann dem beständigen Sprachgebrauch gemäß, heißen: τα ἱερα, f. ἱερα. Also: bis sie es der Minerva zum heiligen Weyhgeschenk machten: ἱeron sc. αναθημα. S. zu VII. 83.

573. Verbinde: απονιζοντο αμφι κνημας &c. an den Schienbeinen — Ilias XXII. 316. εθειραι αμφι χολον, am Helmbusch. — λοφον, am Nacken. Nämlich ὁ λοφος scheint 1) der Nacken der Thiere, die eine Mähne haben. Ilias XXIII. 508. 2) Daher die meistens aus Pferdemähnen gemachte Carista des

Helms. 3) Der menschliche Nacken. 4) Mäßige Hügel und mit Holz bewachsen.

Man bemerke auch hier die Kunst des Dichters, jede Handlung so ganz zu versinnlichen, indem er überall mit der pünktlichsten Genauigkeit beschreibt. Gerade diese Theile des Körpers mußten vorzüglich mit Schweiß bedeckt seyn, die Schienbeine, von den *κνημίδες*, Nacken und Hüfte von dem Harnisch. — Noch schildert dieses Baden des ganz vom Schweiß triefenden Körpers die grössere Festigkeit ihres Körpers vor den unfrigen.

575. *ανεψυχθεν ητορ*, alte Sprache f. *ανεψυχθεν εαυτους*. Aber auch die Seele selbst fühlt sich fast gestärkt, wenn der erschöpfte Körper erquickt wird. cf. zu V. 795. XIII. 84.

576. *ασαμινθοι*, Badewannen: in welchen sie gewöhnlich sich badeten. S. Odyss. III. 468. X. 361. Hier ist das Baden im Meere, ein blosses Abspülen; in der Wanne aber das eigentliche Bad.

577. *λιπ'* ergänzt man *λιπα*, welches für *λεπαρως*, also splendide, h. e. bene, tüchtig, stehn soll. Wahrscheinlicher scheint mir es der Dativus *λιπι* vom alten Nominativ *λιψ* aus *λιπος* contrahiret: so daß man es übersetzen sollte: mit glänzenden, oder fetten Oehle. Daß dies *λιπ'* ein Epitheton seyn sollte, ist fast nicht zu verkennen; aber es scheint tautologisch. Doch vielleicht scheint es uns
dies

dies nur, weil wir diese Epitheta falsch fassen. Der Sprachgebrauch von *λιπαρος* zeigt, daß man dabey die Idee des Glanzes hatte; und das ist gerade am fetten Körper die Erscheinung, welche zuerst ins Auge fällt. So läßt sich also sehr gut behaupten, die Folge der Bedeutung von *λιπαρος* sey 1) glänzend, vom thierischen Körper. 2) feist. 3) glänzend im moralischen Sinn. Es ist also unsere Schuld, wenn wir fettes und nicht glänzendes und *ελαιον υγρον* nasses, und nicht flüssiges Oehl übersetzen. Da vielleicht *ελαιον* oft im allgemeinen auch von consistenterer Fettigkeit gebraucht wurde.

578. *δειπνω*. Das ist nun das drittemal seit dem Untergange der Sonne: erst beym Agamemnon, IX. 90. f. Nachher beym Achill, Ias. v. 221. Aber so sind jene Menschen. Zu jeder Arbeit stärken sie sich mit Speise und Trank und erquicken sich damit nach der Vollendung. II. 381. besonders XIX. 215-237. Ihre meist körperliche Thätigkeit machte, daß sie gleich den Kindern immer essen können und mögen, und gleich unserm gutem Landmann denken: Essen und Trinken erhält Leib und Seel' beyfammen. IX. 703.

579. *κητηρος πλειου* aus dem vollen Becher, sc. *οινου*. So Virg. Aen. I. 730. *poposcit pateram implevitve mero*. Denn es scheint, daß der Becher bey Libationen

ganz vollgefüllet wurde, so wie es für die Heroen eine Ehre war, daß man ihnen einen vollen Becher vorsetzte. S. IV. 262.

Es ist wirklich sonderbar, daß weder Ulysses noch Diomedes sich bemüht hatten, den eigentlichen Zweck ihres Unternehmens (S. oben 206. f.) zu erfüllen: und eben so auffallend, daß bey der Zurückkunft nach dieser Hauptsache weder der weise Nestor fragt, noch der erfahrene Ulysses von selbst darüber Bericht giebet. Jene hatten über den Vorfall mit Dolon, über der Hofnung zur Beute, die Ausführung, und die andern über der Freude an den schönen Pferden sogar das Nachfragen vergessen. So wird der Kindergeist dieser Menschen gar oft durch einen Zwischenvorfall, der seine Aufmerksamkeit stärker reizt, so ganz angezogen, daß sie darüber die Hauptsache im Reden und Handeln völlig aus den Augen verliehren. So denkt auch hier Niemand mehr daran, ob die Trojaner wirklich noch einen Angriff auf die Griechen wagen, oder sich nach der Stadt zurückziehn wollen.

Die Anmerkung eines Scholions der Leipziger Handschrift: daß Homer diese ganze Rhapsodie als ein besonders Gedicht gesungen und erst Pisistratus ihn in die Ilias eingeschaltet habe, macht die Frage nothwendig, ob die Oekonomie des Gedichts dies wahrscheinlich mache? Beym ersten Anblick scheint es

es allerdings, als wenn das neunte und eilfte Buch so genau zusammenhängen, daß sie auch unmittelbar auf einander folgen sollten. Denn jenes schließt damit, daß Diomedes rath, sich um den Achill nicht weiter zu bekümmern, sondern, wenn alle sich durch Speise, Trank und Schlaf gestärkt hätten, mit dem Anbruch des Tages den Streit zu erneuern, zu dem Agamemnon sie durch Befehl und Beyspiel auffordern müsse. Und mit Befolgung dieses Rathes fängt das eilfte Buch an. Dieser genaue Zusammenhang ist vielleicht die Quelle jener Nachricht: denn ich zweifle, daß man wirklich so genaue Nachrichten von den Verfahren des Pisistratus beym Sammeln und Ordnen der Rhapsodien gehabt habe.

Bey genauerer Einsicht scheint sie aber auch als bloße Vermuthung grundlos. Agamemnon war so sehr debattirt, daß er ganz ernsthaft zur Abreise rieth; IX. 10 - 25; daß sein ganzer Trotz gegen den Achill verschwunden war, und er sich gern zu der für ihn nicht ganz ehrenvollen und wirklich kostbaren Genugthuung für die Beleidigung des Achills bequeme; IX. 116. f. daß er, als Achills abschlägige und für ihn so harte Antwort zurückkam, er gleich allen andern verstummte; IX. 659. und dieser Mann sollte nun die Nacht ruhig schlafen und am Morgen gleich alles zur Schlacht befeuern, bloß weil Diomedes

sagt, so müsse es Morgen seyn. Das wäre kaum glaublich. Aber wie schön schließt hier des Sängers Erzählung im zehnten Buche an: daß der Schlaf den Agamemnon und seinen Bruder flieht; daß sie bey einem Nestor, Diomedes u. a. Trost suchen, und daß Nestor nun zufällig eine Begebenheit veranlaßt, die durch das außerordentliche Glück, womit sie ausgeführt wurde, die Helden mit Hofnung und Muth beleben mußte. Denn, welch ein Glück, daß sie den Kundschafter des Hectors auffingen: daß zwey Männer bis ins feindliche Lager dringen und mit der herrlichen Beute zurückkehren. Freylich, wenn wir mit kaltem Blute alle Umstände, unter denen dies sich ereignete, prüfen: so finden wir vielleicht noch keinen bedeutenden Grund zu grossen Erwartungen des Sieges darin. Aber der Mensch ohne Cultur, der so lebhaft empfindet: immer so fest an dem Gegenwärtigen hänget, und vor und hinter sich nicht gerne sieht, und, wenn ers möchte, nicht viel sehn kann: dessen Hofnungen kann der geringste auch nur scheinbare glückliche Umstand erheben, so wie ein gegenseitiger, ganz geringfügiger Vorfall gänzlich niederschlagen.

Erklärende Anmerkungen

zum

eilften Gefange.

1-53. **M**it dem Anbruch des Tages sendet Zeus die Eris ins griechische Lager, welche durch ihr Geschrey alles mit Streitbegierde erfüllt; worauf Agamemnon den Völkern gebeut, sich zu rüsten, und sich selbst bewafnet, die Griechen rücken aus; Zeus aber läßt einen Blutregen fallen.

1. *παρα Τιθωνου*, von der Seite des Tithons, dem Sohn des Laomedons. Daher das Beywort *αγαυου*, des Edlen, welches alle Könige und Königskinder erhalten. So X. 392. *αγαυος Αχιλλευσ* und 564. *Τρωες αγαυοι*, III. 268. *κηρυκες αγαυοι*.

3. *Zeus Εριδα προϊαλλε*. Aufgemuntert durch den glücklichen Erfolg, den das Unternehmen des Diomedes gehabt hatte, gebeut Agamemnon mit dem anbrechenden Tage sich zu prüfen, und alles gehorcht mit Eifer seinem Befehle. Dieser nach den Begebenheiten des vorigen Tages kaum zu erwartende mut-
thige

thige Eifer zum Kampf schien ihnen eben deshalb unmittelbar von einer Gottheit bewirkt; so wie man oben den Eifer, mit dem jeder zur Versammlung eilte, der Wirkung einer Gottheit beilegte. II. 94. Nun hatte man eine Göttin Eris, die den Menschen zum wilden Streite mit seinen Brüdern aufregt; und so eignete man ihr auch jetzt dies Erwachen der Streitbegierde bey. S. Th. I. p. 14. Aber diese Gottheiten vom niedern Range, zu welchen Eris gehöret, dürfen nicht nach eigener Willkühr handeln, eine höhere Gottheit, der Jupiter einen Theil des Weltregiments übertragen hat, muß sie dazu befehligen. Und wer konnte hier und heute die Eris anders gefandt haben als Jupiter, der die Rache des Achills heute vollenden wollte, VIII. 470. f. und daher die Griechen wieder zum Kampf reizen mußte, wie er es bey der ersten Schlacht durch den Traumgott, II. 3. f. und bey der zweyten durch die Minerva gethan hatte. IV. 1 - 85. Denn auch da neckt Jupiter die Juno und Minerva, um durch sie die Griechen aufzuregen.

4. *αργαλεην*, h. e. *κακην*, die Böse, vielleicht im Gegensatz der guten Eris, die den nützlichen Wetteifer erzeugt, (Hesiod. Erga 10. f.) *ἡ πολέμον τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφείλει*, also die lästige, die den Menschen so viele Lasten macht. So *μαχη, νουσος, θωη αργαλεη* f. un-

f. unten 278. XIII. 667. 60. Es ist der Eris beständiges Beywort. XXI. 306. Denn sie zeugte den πονος, die αλγες δακρυοεντα, λιμον. &c. Hesiod. Theog. 225.

τερας πολεμοιο, das Zeichen, das Panier der Schlacht, vielleicht eine Fackel oder eine Peitsche. Mit jener entflammt sie den Geist zur Streitbegierde, mit dieser treibt sie sie in die Schlacht. So führt Bellona bald eine Geißel, flagellum, bald eine brennende Fackel. Virg. Aen. VIII. 708. fanguineo Bellona flagello. Silius Ital. V. 220. ipsa facem quotiens medios acies Bellona pererrat. So läßt Statius sie zur Schlacht auffordern: prima manu rutilam de vertice Larissaeo ostendit Bellona facem. Thebaid. IV. 5. Gerade so führet die Erinnys Fackel oder Schlangengeißeln, wenn sie zum Streit oder Mord die Menschen reizt, z. B. Virg. Aen. VII. 336. Doch war es hier vielleicht nur ein Speer; wenigstens führt sie diesen beym Quint. Calab. X. 54. und Statius Theb. IV. 6. Ueber die Bedeutung von τερας. S. zu V. 742. und unten v. 28.

5. νηϊ μεγακητεϊ, auf dem ungeheuren, auf dem wallfischähnlichen Schiffe. So übersetzt man es; aber mir scheint noch immer die zu VIII. 222. gegebene Erklärung richtiger. So sind κελευθα ιχθυοεντα offenbar κελευθα δι' αλος ιχθυοεντος, Odyss. III. 176. u. υγρα κελευθα, f. κελευθα δι' υγρας. So war

war Lacedämon *κητωεσσα* (S. II. 581. u. d. Anmerkg.) weil an seiner Küste große Seeschiffe gefangen wurden. Folglich könnte *ναυς μεγακητης* seyn ein Schiff, das zwischen großen Seethieren hinfährt: *πορευομενη δια μεγαλα κητεα*. Denn der Schiffende sieht ja überall *monstra natantia*.

8. *κατ' εσχατα*. Nämlich Achilles stand am linken Flügel bey Rhoeteum; Ajax, am rechten nach Sigeum. S. Th. I. 301. Dies war eben der Platz, welchen Agamemnon wählte, um von dort aus dem ganzen Heere zurufen zu können.

11. *ορθια* — *αὔσε*, für den singularis *ορθιον*, mit heller Stimme. Pind. Nemea X. 42. *ορθιον φωνασκε*. Aeschyl. Pers. 387. *πρωτον κελαδος* — *ορθιον δε αντηλαλαξε πετρας ηχω*, laut hallte es das Echo vom Felsen wieder. Daher *νομος ορθιος*, eine starktönende Melodie. Doch hat diese Erklärung noch ihre Schwierigkeiten. 1) Fehlet eine verbindende Partikel: *δεινον τε μεγα τε ορθια τε*. 2) Scheint es nach *μεγα* und *δεινον* ganz überflüssig: so daß ich es lieber verbinden möchte: *στασα ορθια*, aufrechts stehend; *stans erecta*, also in eben der Stellung, welche er bey den Redenden meynet, von denen er öftter sagt: *στη ορθος*. Ilias XXIII. 271.

13. *τοισι*. cf. II. 453.

15. ζωννυσθαι, und sich zu gürten, für das allgemeinere ὀπλιζεσθαι, sich zu bewaffnen: vermuthlich, weil der Gurt, ζωνη oder ζωστήρ, zuletzt angelegt wurde. Vgl. zu IV. 132. Aehnlich ist das Lateinische in pro-cinctu f. armatus ad pugnam. Ilias XXIII. 130. χαλκον ζωννυσθαι f. ενδυεσθαι χαλκον f. ὅπλα.

18. επισφουρις. S. zu I. v. 17.

20. Cinyras, König von Cyprus, war also wenigstens nach dem Homer ein Zeitgenosse des Agamemnon. Von ihm hatten die Cyprier viele alte Sagen in Liedern. Pind. Pyth. II. 26. κελαδεοντι αμφι Κινυραν πολ-
λακις Φημαι Κυπριων. Besonders war er wegen seiner Reichthümer bekannt. Tyrtæus III. 6. πλουτοιν Μιδεω και Κινυρεω βαθιον. S. z. Apollod. p. 824. — ξεινηιον. cf. X. 269. Er hatte ihm also diesen Harnisch zugesandt. S. oben X. 268.

21. πευθετο κλεος Κυπρονδε, gehört wurde nach Cypern hin der Ruf: κλεος ηλθε εις Κυπρον. Vergl. zu X. 268.

24. το κυανον, die dunkelblaue Farbe der entfernten waldigten Gebirge, des Gewässers und besonders des Meeres (ποντος κυανεος.) und weil sie ins Schwarze spielt, μελαν κυανον. Man hatte also diese zehn Streifen sehr dunkelblau anlaufen lassen.

26. Die Streifen giengen nicht rund um den Leib, sondern von oben nach unten herunter. Oben am Rande des Harnisches aber hatte der Künstler statt eines Bandes, von dem Rücken nach der Brust her, zu jeder Seite, drey Schlangen übereinander gelegt, und so, daß vermuthlich gegen die Brust hin sie mit den Köpfen hervorstanden; wie die Schlangen am Medusenkopfe auf dem Brustharnisch der Pallas.

27. ἑκατέρθῃ, zu beyden Seiten drey, nicht ἑκατέρθῃ εἰκότες, wie man doch verbinden muß, wenn es nicht durch ein Comma abgesondert ist. — ἰσέσσιν εἰκότες, den Regenbogen gleich. Es ist schwer zu errathen, worinn die Aehnlichkeit zwischen diesen Schlangen und den Regenbogen liegen soll. Man könnte ergänzen κατὰ χρώμα, in Hinsicht auf Farbe. Die Farbe der Schlangen ist dunkelblau. Im Sonnenglanz spielt diese in Purpur und Goldglanz. Dieses Spiel der Farben liefs sich mit dem Regenbogen vergleichen. So Virg. Aen. V. 88. cæruleæ cui terga notæ, maculosus & auro squamam incendebat fulgor, ceu nubibus arcus mille jacet adverso sole colores. Vgl. Hesiod. Schild. v. 165 - 66. Mir scheint besonders der Pluralis ἰσίδες darauf zu deuten, daß der Dichter die Aehnlichkeit mehr in der Stellung fand. So, wie oftmahls zwey Regenbogen übereinander stehn; so

fo ftanden an jeder Seite die Schlangen übereinander. Auch der Schol. erklärte es ähnlich: *κατα κυρτωμα*, im Bogen, wie der Regenbogen. Aber dann hätte er doch fagen müffen: *ἰσίδι ε*. Freylich gefällt uns diefe Vergleichung nicht, da der ganze Umftand des Uebereinanderftehns der Schlangen für uns zu unbedeutend ift; als dafs wir ihn der Verfinnlichung durch ein folches noch immer grofses Phänomen werth hielten. Anders dachte darüber wahrſcheinlich jenes Zeitalter. Indefs wäre noch eine dritte Vergleichung denkbar. Solche Schlangen, und in der Stellung, follten dem Gegner Schrecken einjagen. S. Hefiod. Schild d. Herc. 144. f. 161. f. Nun ift der Regenbogen jenem Zeitalter ein Schrecken einjagendes Phänomen, welches Krieg oder Sturm verkündigt, *τερας η πολεμου η χειμωνος*. Ilias XVII. 548. Vielleicht lieſſe ſich alfo die Vergleichung fo faffen: ſchrecklich, wie der Anblick des Regenbogens, der Ungewitter oder Krieg drohet, war der Anblick dieſer Drachen.

28. *νεφει στηριζε*, feft ſtellt in den Wolken. Hefych. *στηριζαι, στησαι, εναρμωσαι*. — *τερας ανθρωπων*, ein Zeichen für den Menſchen, d. i. nach des Dichters eigener Erklärung, *τερας Διος, ο σημαινει ανθρωποις η πολεμον η χειμωνα*. XVII. 548.

29. *εν δε*, daran, an ihm, f. *εν κωπη*, am Hefte. S. zu I. 219. — Die Scheide war von Holz, aber mit Silber überlegt. So war die Scheide eines Degens, den der Phäacier, Euryalus, dem Ulysses schenkte, mit Elfenbein überzogen. Odyss. VIII. 404. Die Ringe oder Haken, zum Einhängen des Degenriemens, *τελαμων*, waren von Gold gearbeitet. *αρηρος αορτηρεσσι*, befestigt an Haken.

32. *αμφιβροτην*, den mannbedeckenden. S. II. 387. — *πολυδαίδαλον* nicht blofs, weil er mehrere Farben hatte, f. v. 34. 35. sondern, weil er *πολλα δαίδαλα*, die verschiedenen Streifen, *ομφαλοι* und den Kopf der Gorgone enthielt. Ilias XVIII. 482. — *Θουριν*, den wüthenden, wenn der Krieger, welcher ihn führet, wüthend kämpft, und damit alles vor sich niederwirft. So XX. 162. und XV. 308. *αιγισ Θουρις*.

33. Der Schild war entweder rund oder doch oval. Zu äufferst liefen zehn Bänder von Kupfer. Die eigentliche Mitte des Schildes, *ομφαλος*, war schwarz-dunkelblau, *ομφαλος κυανου μελανος*, und um diese herum waren zwanzig weisse zinnerne *ομφαλοι*, d. i. stark hervorstehende Buckeln: *λευκοι (εκ) κασσιτερου* f. *κασσιτερου λευκου*. Denn *κασσιτερος λευκος* ist das Zinn, *plumbum candidum* im Gegensatz vom Bley, *plumbum nigrum*. Plin. Hist. Nat. XXXIV. 47, 9.

36. *ἐπὶ τηδὲ* sc. *ἀσπίδι* f. *ἐν δὲ*; wie VI. 354. Pind. Pyth. VIII. 66. *ἐπὶ ἀσπίδος* f. *ἐν ἀσπίδι* Γοργῶ εἰσέφαινωτο, wörtlich: auf dem Schilde war die Gorgo umher. Ilias XV. 153. *νεφὸς ἀμφὶ μιν εἰσέφαινωτο*, um ihm war, lag ein Gewölke. V. 743. *φοβὸς εἰσέφαινωτο περὶ αἰγιδία*, rund um die Aegis her lag der Schrecken. Diese letztere Stelle könnte zu der Erklärung verleiten: Schrecken, wie der Gorgone, lag auf dem Schilde, d. h. der Anblick des Schildes jagte eben ein solches Schrecken ein, als das Anschauen der Gorgone. Aber, wenn mein Gefühl mich nicht trügt, so spricht der Dichter nicht metaphorisch, sondern von einer wirklichen Figur. Ich denke mir daher die Sache so: in der Mitte des Schildes war der schwarzblaue *ομφαλός*, und um diesen herum die zwanzig zinnerne Buckeln. Auf diese folgte ein Raum, in dem die Gorgo, *Δειμός* und *Φοβός* abgebildet waren, und dann folgten die zehn Bänder, Streifen oder *κυκλοί*. Die drey Figuren standen also rund um die *ομφαλούς* herum. So war, nach Euripides Vorstellung, auf Achills Schilde in der Mitte abgebildet, die Sonne und die Gestirne: aber *ἐν περιδρομῷ ἵππος ἔδρα*, in des runden Randes Felde Perseus mit dem Kopfe der Gorgone begleitet vom Mercur. Euripid. Electra v. 458. f. Folglich würde man hier bey *εἰσέφαινωτο* ergänzen müssen *τοῖς ομφαλοῖς*, d. i. in dem Felde, welche um die *ομφαλούς* herum-

umlief, h. e. circumdedit umbones. — βλοσυρωπις, mit dem furchtbaren Gesicht. Hesych. βλοσυρον. φοβερον. So ist Mars und die Parze βλοσυρος. Hesiod. Schild. v. 191. 250. Vergl. VIII. 349. δεινον δερκομενη, geht einzig auf den Blick; dagegen βλοσυρωπις auf das ganze Gesicht.

38. αργυρεος, mit Silber belegt, wie v. 31. επ' αυτω ελελικτο δρακων, auf dem Gehänge wand sich ein Drache f. επεποιητο ελελισσομενος. Wie auf dem Degengehänge unserer Jäger, welche zum Theil mit Silber oder Messing belegt sind, in dem Figuren eingegraben oder erhaben gearbeitet sind, so wars an diesem Riemen des Schildes. Aehnlich verziert war Hercules Degengehänge. Odysf. XI. 609. f. und noch ähnlicher die Gürtel der Gorgonen. Hesiod. Schild. 233.

40. αμφιστεφες, circumtecti, wie αμφιφαλος v. 41. (S. zu I. 45.) umher, d. i. stark bedeckt. Aber womit? Ich dünkte: tecti crista densa. Ovid. Met. III. 32. anguis cristis insignis u. d. Gierigs Anmerk. Aristarch. laß: αμφιστεφες, nach allen Seiten sich kehrend.

45. επι εγδουπησεν und Juno und Minerva donnerten dazu, d. i. erklärten dadurch ihren Beyfall, und machten ihm Hofnung zum Siege. VIII. 170. Aber woher nahmen die Göttinnen den Donner, den Zeus, als den Grund

Grund feines Regiments, allein hat? Hesiod. Theog. 505. Apollon. Rhod. I. 510. Zu der Abficht konnte Zeus ihnen den Donner gewifs nicht erlaubt haben: und, wenn fie ohne fein Wissen und Willen es thaten, wo war er, dafs er den Donner nicht hörte, und auf feine Abficht und Folgen nicht achtete? — Mir deucht die Sache ift diefe. Als Agamemnon fich rüftete, donnerte es wirklich, und wie konnte man dies Omen anders als vorthailhaft deuten. Doch dies leuchtete ein, dafs es als ein für den Agamemnon fo günftiges Omen nicht vom Jupiter feyn konnte: und da liefs fich kaum zweifeln, dafs es nicht den beyden Göttinnen zugeeignet werden müffe, die Liebe und eigenes Interesse dazu aufforderten. Mit diefer Auflöfung zufrieden, achtete man die übrigbleibenden Bedenklichkeiten nicht. Vgl. zu X. 517.

Solche Fälle veranlafsten also wahrfcheinlich die Idee, dafs auch andere Gottheiten als Jupiter, und felbft Göttinnen, donnern könnten. Jüngere Dichter benutzten dann diefe vorgefundene Idee öfterer. Euripid. Troad. 78. Heyne ad Virgil. Aen. I. 42.

47-49. Nachdem fich die Helden gerüftet haben, laffen fie ihre Wagen nach der Ordnung, *κατα κοσμον*, am Graben halten, und gehn zu den Fufsvölkern, um diefe völlig zu ordnen. Alsdann rücken fie vor, und fo, dafs

die Edlen hinter der Linie nachfolgen. — Die Wagenführer sollen also die Wagen still halten lassen: *κατὰ κόσμον*, nach der Ordnung; d. i. wie die Truppen selbst standen, in eben der Folge sollten auch die Wagen stehn, und zwar *αὐθι, ἐπὶ ταφρῶ*, hier, am Graben: dicht am Graben, so daß sie den Graben und die Pallisaden vor sich haben. S. XV 1. Sie selbst die Heroen, *αὐτοὶ*, eilen, nachdem sie gerüstet sind, *θωρηχθέντες*, zu Fuß, *πεζυλῆες*, (heute fochten sie ohne Wagen) aber in voller Rüstung, *σὺν τεύχεσιν*, zu den Fußsvölkern, die sich nun von den Edlen eiligt stellen lassen. *φθάν κοσμηθέντες*, d. i. *φθάν κοσμηθῆναι*, sie eilten gestellt zu werden. f. *ταχύ εκοσμηθῆσαν ὑφ' ἱππηων*. Sehr häufig sagt Plato: *οὐκ ἂν φθάνοις λέγων*, willst du es nicht gleich sagen; nicht eilen es zu sagen? S. Fischer zu Platons Phædon. c. 49.

50. *ἐνώρσε* (*Ἀχαιοὶς* f. XVIII. 208.) *Κυδοῖμον κακόν*, da sandte Zeus unter sie den bösen *Κυδοῖμος*, d. i. unter den Griechen entstand, als sie vorrückten, ein gewaltiges Lermen. S. V. 593. XVIII. 535. — *καθῆκε εὐρ. σὰς μυδάλεας αἵματι*, und ließ einen Thau stark mit Blut gemischt fallen. Vielleicht ist auch dieser Umstand ein wahres, von der Sage erhaltenes, Factum, wodurch der Effect auf den Leser so sehr verstärkt wird. Oft glaubten die Menschen einen Blutregen zu bemerken,

ken, wenn die Regentropfen von dem Staube eines röthlichen Thons, den der Wind aus andern Gegenden fortgeführt hatte, gefärbt waren. Heyne Opusc. II. p. 212. Noch öfterer glaubten sie, daß ein blutiger Thau gefallen sey, wenn sie auf den Blättern röthliche Tropfen fanden, die doch nur von dem Saft der Insecten gefärbt waren; z. B. von dem Auswurfe der neu ausgekommenen Schmetterlinge. Leske Anfangsgründe der Naturgesch. p. 497. Heyne Opusc. II. 266. Dies Phänomen, welches den Unkundigen so sehr frappiren mußte, hielt man für eine Ankündigung des Zorns des Zeus, weil er den Regen und Thau fallen läßt; (*Zeus ὑετιος*, Jupiter pluvius) und fiel es am Tage der Schlacht, für eine Erklärung, daß der Weltregierer Ströme von Menschenblut werde fließen lassen. Diese, unter dem Volke erzeugte, abergläubische Idee benutzten nachher die Sänger mit großer Wirkung. Vgl. Ilias XVI. 459. Hesiod. Schild. 383. — *μυδαλεας*, triefend von Blut, d. i. gefärbt, gefüllt mit Blut. Hesiod. Schild. 270. *δακρυσι μυδαλεη*. Erga 554. *χρωτα μυδαλεον θεη κατα δ' εἰμχτα δευση*.

55. *κεφαλαι* f. *ψυχαι*, I. 3. und dies f. *ιφθιμους ανδρας*: so wie *Αντιγονης καρ* u. a. f. *Αντιγονη*. Odyss. I. 343. *τοιον ποθεω κεφαλην h. e. ανδρα*. Vgl. unten 158.

56-63. Beyde Heere nähern sich einander, und Eris und Jupiter freuen sich ihres Werks: aber kein anderer Gott nimmt Antheil am Gefecht.

62. οἷος ἀστὴρ ἀναφαίνεται οὐλῖος, παμ-
φαινων, so strahlt aus dem Gewölk hervor der volle Stern, in vollem Glanz. Nämlich für ὅλος sagte man ehemals ὀλος ohne Adspiration, und dann auch οὐλος und οὐλῖος. S. zu X. 134. Man könnte unter diesem Stern jeden Stern der ersten Grösse denken: aber die Parallelstellen leiten darauf, daß Homer auch hier an den Abendstern oder an den Sirius dachte. S. V. 5. XXII. 26. f. 317. f. — Auch hier verräth sich der einfache, aber so gefallende Kindesinn jener Menschen, daß sie dies Erscheinen und Verschwinden des Hectors in und aus der ersten Reihe so interessant finden konnten, daß der Sänger durch eine schöne Vergleichung es ihnen noch anschaulicher machen zu müssen glaubte.

Uebrigens ist der Inhalt der Vergleichung: so wie am wolkichten Himmel ein größerer Stern bald ganz und in vollem Lichte erscheint, bald halb oder ganz hinter dem Gewölk sich verbirgt: so sahe man den Hector bald ganz, bald halb oder gar nicht. Nicht: wie ein glänzendes Gestirn f.; so der glänzende Hector f. Denn daß der Dichter auf den Glanz auch nicht anspielen wollte, zeigt, wie
ich

ich glaube, die folgende Vergleichung, die dann überflüssig war.

65. *πας λαμπε χαλκω*, ganz glänzte er vom Metall, f. *πας χαλκος*, h. e. *πανοπλια αυτου ελαμπε*. Virg. Aen. VIII. 593. *fulgentes aere catervas*.

66. *ωστε στεροπη Διος*, gleich Jupiters Blitz. So wie Hector sich bewegte, warf seine polirte Rüstung Strahlen, gleich den Blitzen. cf. V. 3. f. und besonders XIII. 242. f. *αστεροπη εναλιγκιος — χαλκος λαμπε περιστηθεσι θεοντος* X. 154. *χαλκος (του εγχεος) λαμπε, ως στεροπη Διος*. cf. v. 83.

67. Wie auf einer tiefen Flur die Reihen der Schnitter einander entgegenrücken, und vor sich her die Reihen niederwerfen: so rückten beyde Heere einander entgegen, und warfen alles darnieder. Dieses Gleichniß scheint mir nicht glücklich gewählt, da die Aehnlichkeit nur in dem Entgegenkommen liegt. Denn die Schnitter nähern sich nur langsam einander: das Zusammentreffen ist bey ihnen nicht Zweck, und es ist ein dritter, zwischen beyden befindlicher Gegenstand, die Getrayde-Reihen, welche sie niederwerfen. Aber die beyden Heere rücken schnell einander entgegen; sich zu erreichen, ist ihr Zweck, und gegenseitig werfen sie einander zu Boden. Die ganze Vergleichung versinnlichtet also nur das Entgegenkommen, aber zu schwach, und das

Niederwerfen, aber falsch; denn man fühlt sich verleitet zu glauben, daß beyde Armeen einen dritten, in dem Zwischenraum befindlichen Gegenstand niedergeworfen hätten, etwa Saaten, über die sie fortrückten. In diesem Urtheil bestärkte mich Virgil, der, so gern er sonst die Homerischen Gleichnisse copirte, doch dies, soviel ich mich erinnere, nicht benutzte, ob es ihm gleich dazu an Gelegenheit nicht fehlen konnte.

68. *ογμον ελαυνωσιν*, ihren geraden Weg nehmen. Denn *ογμος* ist der Lateiner *fulcus*, die Linie, in der der Pflüger bleibt. S. XVIII. 546. 2) also die Linie, in welcher der Schnitter bleibt, wie hier. 3) ein Fußsteig, der sehr jenen Wegen gleicht. Daher *ογμευειν* f. *πορευεσθαι*. Xenoph. Cyropd. II. 4. 20. Theocr. X. 2. *ουτε τον ογμον αγειν ορθον δυνα*. Was hier *αγειν ογμον*, h. e. *ογμευειν*, ist beym Homer *ελαυνειν ογμον*, welches die Schol. hier falsch durch *παιειν*, hauen erklären. Richtiger würden sie gesagt haben: es stehe sensu prægnañti für: *metendo ducere viam*: *αμωντες ελαυνωσι ογμον*. So *ελαυνειν ταφρον*, IX. 349. — *κατ' αρουραν μακαρος ανδρος*. Denn nur des Reichen Felder sind so lang und breit, daß ganze Reihen Schnitter nebeneinander gehn, und von oben und unten zwey Trupps einander entgegen arbeiten.

69. πυρων, entweder αμνητες πυρων, die Weizenschnitter, oder, ελαυνωσιν ογμον δια πυρων. Dies letztere scheint das wahre. τα δραγματα, die Schwaden, manipuli, d. i. ὅσον αμνητης δρασσει χειρι, so viel als der Schnitter mit einer Hand faßt und abschneidet. XVIII. 552.

71. δηουν sc. αλληλους, schlugen sie einander nieder. — ολοιο φοβου, der verderblichen Flucht: sehr gut gewählt: denn αιδομενων ανδρων πλεονες σοοι η πεφαντα, φευγοντων δ' ουδε τις κλεος ορνυται ουτε τις αληη. S. V. 351. cf. Tyrtæus II. 14.

72. ισας ειχεν κεφαλας εν υσμινη, gerade hielten sie im Kampf die Köpfe. Schon Aristarchus konnte mit dieser Leseart nicht fertig werden, und verbesserte υσμινη, also υσμινη ην ισοκεφαλος, d. i. ιση, oder ισορροπος. Aber dies ισοκεφαλος ist mir ganz unbekannt. Andere erklären es ισον θυμον εχοντες, oder ισοθυμοι. Denn κεφαλη, sagen sie, steht für ψυχη (Odyss. I. 343.) und ψυχη wieder für θυμος. Aber diese Erklärung ist wenigstens sehr erzwungen, obgleich das ισον θυμον εχοντες hier paßte und auch XVII. 720. vorkommt. Ich glaube es so fassen zu müssen: Homer mahlt hier den sogenannten συνασπισμος, oder die geschlossenste Stellung: wo Fuß an Fuß, Schild an Schild, Kopf an Kopf stand. Ilias XIII. 130. f. XVI. 212. f. oder die sogenannte

nannte *μαχη αυτοσχεδια*, wo Mann gegen Mann stehend, Fuß an Fuß, Brust an Brust, Kopf an Kopf u. f. hatte. Tyrt. II. 30. In beyden Fällen, von denen der letztere hier am besten paßt, (S. v. 90.) kann man sagen *ισαs κεφαλαs ειχον*, daß alle Köpfe gleich, in einer Linie standen. — Man könnte glauben, die natürlichste Erklärung sey, sie hatten gleiche Mannschaft in der Schlacht: aber der Trojaner sind ungleich weniger. Ilias VIII. 56. — *οi δε*, sie, d. i. beyde Theile. — *ωs λυκοι*, den Wölfen gleich: eine starke und in dieser Rücksicht edle Vergleichung (cf. IV. 471. XVI. 352.) denn an wilder Mordlust übertrifft der Wolf andere, selbst stärkere Raubthiere.

73. *Εριs πολυστονος*, die Schöpferin vieler Seufzer, *οφελλουσα στονον ανδρων*, IV. 445. also hier active, da es gewöhnlich neutraliter ist, der vielseufzende, cf. I. 445. und XV. 451. *ιος πολυστονος*, der vieles Stöhnen erregt. So ist *πολυμοχθος*, wer viel arbeitet: dann active *Αρης πολυμοχθος* und *Αρετη πολυμοχθος*, weil beyde anderen Arbeit erregen. Euripides Phœniss. 795. Aristotel. Scolion v. 1. — *εχαιρε*. Eris freuet sich an dem blutigen Schauspiel, nach der Volksidee, daß jede Gottheit ihre Beschäftigung (*τιμη, γερας*) schwärmerisch liebt, und also an den Folgen derselben sich vergnüget. Daher Horaz vom Mars: *hunc iuvat clamor, galeæque leves, acer & peditis cruentum voltus in hostem*. Odyss. I. 2. 40.

80. Jupiter fafs auf der höchften Spitze des Olympus, (cf. unten v. 184.) ganz von den andern entfernt. S. I. 498. 99.

81. *κυδεῖ γαιῶν*, ſich freuend ſeiner Glorie, daſs dies alles, dem Wunſche anderer entgegen, ſo gehn mußte, wie er das wollte, und er durch ſeine überwiegende Macht ſie dazu zwang. Vgl. zu I. 405. und VIII. 51. f. — Die Uebermacht der Trojaner über die Griechen konnten ſich die Griechen nicht anders erklären, als daſs Jupiter, um den Achill an ihnen zu rächen, den Trojanern Glück gebe, und alle ihnen wohlwollende Gottheiten mit Gewalt abhalte, ihnen zur Hülfe herabzueilen.

84 - 162. Gegen Mittag brechen die Griechen der Trojaner Linie, Agamemnon dringt in die Trojaner und erlegt den Bienor, und Oeleus, den Ilos und Antiphus, Priamus Söhne, und Antimachus Söhne, Piſander und Hippolochus; und ſchlägt alles vor ſich nieder.

84-85. *οφθα* f. S. VIII. 66. 67. *ημος δε* f. Oben VIII. 68. hatte er für *εν μεσημβρια* ſinnlicher geſagt: *ημος ηελιος μεσον ουρανον αμφιβεβηκει*, hier bezeichnet er ſie durch das Mittagseſſen des Holzfällers. Dieſe Beſchreibung des Mittags iſt ſchön, und auch für uns intereſſant, theils, weil ſie ein ſo geſellendes Naturgemählde darſtellt, theils, weil es überrascht, zwischen den blutigen Scenen dieſes Bild des Friedens und der Ruhe zu finden.

Aber

Aber ich fürchte doch, daß es hier nicht an seiner Stelle stehe. Es zerstreuet, ja es macht die Phantasie irre, die ganz mit dem Gemählde des Schlachtgewühls beschäftigt war, und selbst das allgemeine: wenn der Holzfäller u. f. ist nicht so schön, als das so bestimmte: als die Sonne die Höhe des Himmels erstiegen hatte. Man empfindet es, wenn ich nicht getäuscht wurde, bey der Vergleichung von VIII. 66. f. XVI. 777. u. a.

Uebrigens entstanden solche Beschreibungen anfangs aus dem Bedürfnis. Ehe man noch nach Sonnen- oder Wasseruhren die Zeit genau bestimmen konnte, mußte man sie nach solchen Handlungen bestimmen, die von der Sonnenhöhe abhiengen. Daher das *νυκτος αμολγῶ, βουλευτος, περι δειπνου ὥραν* und selbst das Profaische: *πληθουσης αγορας*.

87. *εκορεσσατο κατα χειρας ταμνων* h. e. *ταμνειν*, wörtlich: da er in Hinsicht der Hände des Fällens satt hatte, d. i. *επει χειρες εκορεσσαντο*, als seine Arme des Fällens satt hatten, *επει εταμνε ες κορον χειρων*, oder *των χειρων αδην του ταμνειν εχοντων*; welches schöner ist als *χειρων κοπιασαντων*, *manibus delassatis*. Odyss. XX. 59. *επει κλαιουσα κορεσσατο ον κατα θυμον*, d. i. *επει θυμος εκορεσσατο κλαιειν*.

88. *αδος* (sc. *του τεμνειν*) *ικετο μιν (κατα) θυμον*, und im Innern süßes Verlangen nach Nah-

Nahrung ſich ſeiner bemächtigt. III. 446. *ἡμερος αἰρεῖ με*, aber ebendaſ. 139. *ἡμερον εμβάλε θυμῷ*. Horat. Od. I. 25. 15. *libido fæviet circa iecus*, h. e. in iecore. Iliad. XIII. 430. *περὶ κηρὶ φιλεῖν* f. *ἐν κηρὶ*. Die Verbindung *ἡμερος περὶ αἰρε φρενας*, ſehr bemächtigte ſich das Verlangen ſeines Herzens, wäre nicht Homerifch.

91. Sobald die geſchloſſene Reihe der Trojaner gebrochen iſt; ſo rufen die Führer ihren Schaaren (*στιχες* f. IV. 90. 201.) zu, ihnen zu folgen und einzudringen. Von allen Helden iſt nun Agamemnon der erſte, der, indem er ſeinen Schaaren dies auch zugerufen hatte, in die feindliche Linie ſpringt, *ἐξωρουσε*.

100. *παμφαινοντας στηθεσσι*, blendend weiß auf der Bruſt: *παμφαινουσι στηθεσσι*. So ſagt Theocrit von zwey Jünglingen: *τοῖς δ' ἦν ξανθοτέρα μὲν ἑλιχρυσοιο γενεας, στηθεα δὲ στιλβοντα πολυ πλεον*, η *συ Σελαινῶς* II. v. 79. 80. Homerid. Hymn. in Vener. 90.

104. *παρεβατκε* d. i. *ἦν παραιβατης*, der Streitende. Auf jedem Kriegswagen waren der *ἡνιοχος*, der Regierer, und ſein Nebenſtand, *παραιβατης*, der Streitende. XXIII. 132. Meißens waren beyde vertraute Freunde oder nahe Verwandte, wie z. B. Hercules und Jolaus.

105. *εν κνημοις* *Ιδης*, auf den Höhen des Ida. f. II. 497. — *μοσχοις λυγοισι*, mit schlanken Baumzweigen. Nämlich *μοσχος* ist eigentlich das Junge des Rindviehs, wird aber allgemein gesagt f. *νεος βλαστος*. Hesych. *μοσχοι. νεοι βλαστοι*; also hier für junge Baumzweige. *λυγος*, war vermuthlich *flexilis, ὕγρος*. Dies beweisen die Glossen und der Sprachgebrauch von *λυγίζω*. z. B. *λυγίζει. καμπτεi*. Also wären *μοσχοι λυγοι*, junge, biegsame Zweige. cf. Odyss. IX. 427. X. 167. wo *λυγοι* sc. *κλαδοι*, schon als Substantivum gebraucht wird, für Bande, aus Zweigen geflochten. — *διδη* von *διδημι, δίδεω* und *δεω*.

106. *ποιμαινωντε*. S. zu VI. 25. — *ελυσεν αντι ἁποινων*, I. 20. Bey dem folgenden muß man sich erinnern, daß die Kriegswagen wegen der kleinen Räder nur wenig von der Erde erhaben waren.

113. Als Agamemnon den Ilus erlegte, oder wenigstens doch, als er beyde plündern wollte, hätten die nächststehenden Schaaren der Trojaner herzueilen sollen, um dies zu verhüten. S. V. 297. und zu 312. p. 45. Das thun sie aber nicht, sondern weichen ängstlich, für sich selbst besorgt, zurück. Dies zu verfinnlichen, ist der Zweck des Gleichnisses.

115. *ευνην*, zu ihrem Lager, sonst *εις λοχον*. — *ἄπαλον ητορ* für *ἄπαλην ψυχην*, das zarte Leben. S. XXIV. 50. Auch sind
ελυ-

ελυθη ψυχη und ελυθη ητος Synonyme. XXI. 114. V. 296.

117. χραισμεν sc. ολεθρον. I. 566. unten 120. — τρομος ὑφικανει μιν d. i. ὑπεδν, Zittern dringt in sie, f. ὑπεδν, ὑπελαβε, ὑπηλαθε. S. III. 34. VII. 215. VIII. 452.

119. ὑφ' ὄρμης, vom Anfall. Voll von dem schrecklichen Anfall des Löwen auf ihre Jungen, flieht die Hirschkuh und schwitzt vor Angst, weil sie ihn hinter sich wähnet. cf. IX. 355. μογισ μεν εφευγεν ὄρμην.

120-122. Verbinde: ουτις Τρωων. — καὶ αυτοι, sie selbst, die zur Vertheidigung zutreten sollten, flohen vor den aufdringenden Griechen. Vergl. Theil II. p. 45. — ὁ sc. Agamemnon.

124. δεδεγμενος χρυσον Αλεξανδρου, er hatte Alexanders Gold im Auge, αγλαα δωρα, als Apposition, Alexanders herrliche Geschenke, d. i. als Menelaus und Ulyss als Abgeordnete in Troja waren, III. 205., um die Helena zurückzufordern, da sprach er zum Vortheil des Paris, in der Hofnung, dafs dieser ihn dafür reichlich beschenken werde. — δεδεγμενος, wartend. Denn δεχεσθαι τινα εγχει, ist jemanden mit dem Speer wirklich fassen, oder erst fassen wollen. XIV. 745. ουτασκε δεδεγμενος δουρι, und IV. 107. δεδεγμενος εν προδοκησι, wartend auf dem Anstande. Daher XXIII. 173. κειται αεθλα δεδεγμενα ἱππη-
P πη-

πῆας, dona proposita sunt, exceptura aurigas, quasi expectantes, vt ab aurigis auferantur.

127. ὁμου εἶχον ἵππους, zugleich leiteten sie die Rosse, d. i. wie ichs denke, als sie vor dem Agamemnon fliehn wollten, griff auch der παραιβάτης nach dem Zügel; aber beyden entfällt er vor Schrecken, φύγεν u. f. cf. zu VIII. 137.

129. κυκηθητην, waren verwirret. κυκάν ist zusammenschütten. V. 905. Daher κυκηθεῖς wie συγχυθεῖς, confusus, verwirret. S. IX. 608. XVIII. 229. XX. 489. Man darf es nicht von den Zügeln verstehn: denn warum und wie hätte er davon den Dualis gebrauchen sollen, wenn gleich XVI. 413. ἦνία συγχυτο vorkommt.

130. γυνάζεσθην ἐκ δίφρου, sollte erklärt werden γυνάζεσθην ὀρώντες ἐκ δίφρου, aus dem Wagen springend baten sie knieend; das aber erlaubt v. 143. nicht. Folglich muß ἐκ δίφρου seyn: vom Wagen aus. S. IV. 306. ἀπο δίφρου, vom Wagen aus.

140. ἀγγελίην ἐλθόντα, der als Botschaft gekommen war f. ἐλθόντα ἀγγέλον. S. zu IV. 384. Man müßte denn auch hier lieber ergänzen wollen: κατ' ἀγγελίην, wovon ich aber keine Beyspiele wüßte. — Ueber die Bothschaft selbst S. III. 205.

144. ὑπτίος οὐδὲ εἰσεῖθι, rücklings überschlagend, (IV. 108.) stand er mit dem Kopfe

Köpfe auf der Erde, und die Beine oben an den Wagen gelehnt, feft. Vergl. V. 585. 87. VII. 145.

146. Hände und Kopf ſchlug er ihm mit einem Hiebe ab, als diefer gerade die Hände bittend emporhielt.

147. εσσευε (ſc. την κεφαλην, was aus αυχενα ergänzt werden muß) ὥστε κυλινδειν, ὡς ολμον ſc. τις σευει, den Kopf ſchlug er fort, daß er rollte, wie man einen Mörfer rollen läßt; d. i. οὕτως εσσυμενως απεκοψε την κεφαλην, ὥστε — mit folcher Gewalt ſchlug er den Kopf herunter, daß er fortrollte. XIV. 412. κατα στηθος βεβληκει — στρομβον δ' ὡς εσσευε βαλων.

150. Φευγοντας αναγκη, die nothgedrungen flohen; nicht aus Feigheit und Schwäche, ſondern, weil ſie der Uebermacht der griechiſchen Tapferkeit weichen mußten. XII. 178. Αργειοι, αχθυμενοι περ, αναγκη ημυνοντο νηων. XX. 143. αψιμεν-οια-αναγκη, ημετερης ὑπο χερσιν δαμεντας.

154. ἔπετο ſc. τοις Φευγουσιν.

155. πυρ αἰδηλον. S. zu II. 455. — εμπεσε εν ὕλῃ, αζυλω, (zuſammengeſetzt mit dem α collectivο) in einem holzreichen Wald, oder für αζυλευτος, ein niegehauener Wald. — Man ſagt: εμπιπτειν τινι; alſo ſteht εμπιπτειν εν τινι f. εις τινα. So iſt Pindar

Ol. VI. 10. επικυρσας εν αοιδαις. Zu dem ganzen Gleichniß vergl. XX. 490.

157. επειγομενοι πυρος ὄρμη, vom Anfall des Feuers gestürzt: wie 119. ὄρμη θηρος, der Anfall des Löwens. Odyss. V. 320. ουκ εδυνατο ανασχεθειν ὑπο κυματος ὄρμης. — Ueber καρηναι Τρωων. s. zu IX. 407. und εριαυχενες zu X. 305.

160. ἵπποι κροταλιζον οχεα κενα. Da ὁ κροτος und το κροταλον, so wie κροτειν und κροταλιζειν, besonders vom Händeklatschen oder Getön des Metalls gebraucht wird; so kann κροταλιζειν ἄρμα nichts anders seyn, als αγειν ἄρματα κροταλιζοντα, den Wagen fortreißen, daß er klappert. XIV. 453. κενα οχεα κροτεοντες h. e. συν κροτῳ αγοντες. — ανα γεφυρας πολεμοιο. S. zu IV. 371.

161. ποθειοντες ἡνιοχους, vermissend ihre Führer, d. i. die Pferde, welche bey dem wilden Getöse weder die bekannte Stimme ihres Führers hören, noch seine Hand fühlen, gehn durch. cf. V. 234. wo Pandarus Aeneas Rosse nicht führen will, besorgt, daß sie ihm nicht folgten: ποθειοντε φθογγον Αινειου. Ovid von den Sonnenpferden, wenn Phthaëon sie regiert: similisque est currus inani, quod simulac fenfere, ruunt, tritumque relinquunt quadrijugi spatium cæt.

162. γυπεσσι φιλτεροι, den Geyern werther, denen sie nun ein Mahl bereiten, I. 5. XVIII.

XVIII. 271. — *η αλοχοις*, denn diese müßten um sie weinen und klagen. S. V. 412. VI. 410. f. und besonders unten 393. 94.

163-283. Ein Theil der Trojaner, gegen welche Agamemnon fochte, flieht bis fast an das Scäifche Thor, wo sie sich wieder sammeln, indess Agamemnon noch unter den andern in der Ebene wüthete, und der Stadt immer näher kam. Jupiter eilt daher auf den Ida herunter, und läßt durch die Iris den Hector erinnern, sich von dem Platze, wo Agamemnon fochte, zu entfernen, und bis daß dieser verwundet sey, den übrigen Theil der Truppen zum Gefecht aufzumuntern. Iris vollzieht diesen Auftrag, und Hector setzt ihn ins Werk, wodurch die Schlacht erneuert wird. Auch jetzt dringt Agamemnon zuerst von neuem ein, und erlegt den Iphidamas, dessen Bruder Koon ihn verwundet, aber auch erlegt wird. Noch kämpft Agamemnon eine Zeitlang, bis der Schmerz ihn zwingt, sich zu entfernen. Er springt auf seinen Wagen und fordert die Griechen auf, tapfer zu fechten.

Das Episch-wunderbare ist die Entfernung des Hectors durch den Jupiter, welches aber, wenn ich nicht irre, auch hier einleuchtend aus der Interpretation der Sage entstanden ist. Denn Hector fand es ohnstreitig besser gethan, den Ort, wo Agamemnon die Trojaner zurücktrieb, zu verlassen, um die Flucht

des übrigen Theils der Armee zu hindern. (cf. unten zu v. 542.) Der Erfolg war glücklich: die Trojaner stellen sich wieder: die Schlacht wird erneuert und der bis dahin so furchtbare Agamemnon verwundet und entfernt. Ein so glücklicher Gedanke, und so auf der Stelle mitten im Schlachtgetümmel gefasst, konnte nur, nach den Ideen jenes Zeitalters, von einer Gottheit eingegeben seyn, und von wem anders, als von dem, der, um den Achill zu ehren, seines Beleidigers, des Agamemnons Demüthigung durch Hector beschlossen hatte?

Aber, da dies Jupiters Entschlufs war, (f. v. 79.) warum liefs er dann die Trojaner anfangs durch eben diesen Agamemnon erst bis an die Mauer zurückjagen? Scheint hier nicht Jupiter und unser Sänger sich zu vergessen? Sonderbar bleibt es allerdings, und den Grund kann ich wenigstens nicht mit Sicherheit angeben. Hätte ein späterer Dichter, ein Apollonius etwa dies Gedicht gesungen, so würde ich vermuthen, dafs ers gethan habe, um seinen Knoten zu schürzen, um den für Achills Rache interessirten Leser erst mit der ängstlichen Beforgnis zu erfüllen, es möchte diese so nahe scheinende Genugthuung durch Agamemnons Muth und Glück vereitelt werden, und dann durch die rasche Wendung, welche die Sache zu Achills Vorthail nimmt, ihn destomehr zu erfreuen. Dies Verfahren
wäre

wäre eines Dichters würdig. Aber wenn sich ein fo feines Raifonnement vom Homer nicht erwarten läßt, fo möchte auch diese Stelle vielleicht beweifen, daß Homer als historischer Sänger, wie die Sage ihn unterrichtete, sang. Und mir scheint es sehr wahrscheinlich, daß Agamemnon durch die erlittene Demüthigung, da Achill seine Reue, seine Gefandtschaft, seine Geschenke und seine Tochter verschmähte, aufs äußerste gereizt, und noch mehr gedrängt von der Nothwendigkeit, durch sein eigenes Beyspiel seine Völker aufzumuntern, (IX. 704. 5.) und sich ihrer Achtung und Liebe zu versichern, daß er, sage ich, heute mehr that, als man jemals von ihm gesehen hatte, und erwarten konnte. (IX. 38.) Aber eben diese ungestüme Hitze mußte seinem Glücke bald Schranken setzen. Durch seine Unvorsicht wurde er verwundet und vom Schlachtfelde entfernt.

Dies leitet uns auf die Beantwortung einer andern Frage. Wie kam es doch, daß während dieser Heldenthaten des Agamemnons kein anderer Held, selbst der vorlaute Diomedes (IX. 31, f. 693. f.) nichts ausgezeichnetes thut? Die außerordentliche Bravour der Heroen ist, vielleicht überall, gewifs doch in diesem Zeitalter, etwas temporelles, d. h. sie muß durch besondere Lagen erst geweckt und unterhalten werden. In diesem Falle befand

sich jetzt Agamemnon allein: seine Entfernung weckt Hectors Heldenkraft, und die Noth, in welche durch sie die Griechen gerathen, belebt dann den Diomedes wieder und andere.

163. *Zeus ὑπηγε Εκτορα εκ βελεων*, unbemerkt entführte Zeus den Hector den Geschossen, d. i. *Εκτωρ ὑπηλθε εκ βελεων*, Hector entfernte sich unbemerkt von der Stelle, wo das Gefecht am heftigsten war. Vergl. V. 444. f. So vermeidet Hector unten v. 542. den eben so wild fechtenden Ajax. Wahrscheinlich zieht Hector sich jetzt nur etwas zurück, und entfernt sich erst nachher v. 211. ganz von diesem Orte. Oder der Dichter mußte denn hier diese letztere Entfernung bloß andeuten wollen, welches das wahrscheinliche ist. Vgl. unten v. 216. 17. wo er gleichmäfsig die Thaten des Agamemnons in voraus ankündigt, und sie dann ausführlich erzählt.

εκ βελεων, εκ κονιης u. f. Schon Gellius, (*Noctibus Atticis* XIII. 22.) bemerkte, wie lebhaft Homer dies mörderische Gefecht ausgemahlen habe, ob er gleich die mannigfaltigen Züge durch blosses Zusammenstellen einzelner Begriffe darstellte. *Hujus praelii varia facies, delectabiliter multis (lieber, singulis) verbis depicta est.*

165. *σφεδανον κελευων*, heftig sie auffordernd, *τεταμεως*, intense XVI. 372. Man lei-

leitet es ab von *σπενδω*, gleichsam *σπενδανος*. Richtiger scheint es verwandt mit *σφενδονειν*, fortschleudern. Etymol. p. 738.

166. *Ιλου σημα*. S. zu XI. 414. Vor diesem Grabmal vorüber jagte er sie bis an die Feigenbäume. S. zu VI. 433.

169. *χειρες ααπτοι*, manus intactæ, — intractabiles, — h. e. invictæ. I. 567. VIII. 450. *λυθρω*, mit Blut und Staube befleckt. S. zu VI. 268. — *φηγον*. S. zu V. 693.

173. *εν νυκτος αμολγω*, in der Milch-
stunde der Nacht, *οτε δια νυκτος αμελγουσι*.
Denn diese Ableitung ist die wahrscheinlichere.
Und wahrscheinlich wird damit der letztere
Theil der Nacht verstanden, wo vor dem Aus-
treiben die Rinderheerden gemolken wurden.
Denn Penelope freuet sich, dafs ihr ein angeneh-
mer Traum vom Telemach kam: *νυκτος αμολγω*.
Od. IV. 841. Aber die wahren Träume müssen
gegen Morgen kommen. Ferner der Sirius,
sowohl wie der Lucifer strahlen am schönsten
in der Dämmerung des Abends, oder wenn
der Morgen grauet, indem dann die andern
Gestirne noch nicht sichtbar sind, oder ver-
schwinden: und dies nennet er *νυκτος αμολγω*.
S. XXII. 28. f. 317. f. — *ας πασας εφοβησε*,
die er alle zerstreuet hat.

174. *τη δε ιη*, Diesem einem erscheint
das schmäbliche Verderben: also *τη ιη, ην*

εμαρπτε, den er faßte. Der bestimmte Artikel, wenn man ihn auch noch als Pronomen demonstrativum faßt, steht hier incorrect, weil er dieses eine Rind noch nicht erwähnt hatte, f. *ιη δε*, einem aber f.

175. *εξεαξε αυχενα πρωτον*, dem bricht er erst den Nacken, und dann, *επειτα — λαφυσσει*. Diese Verbindung scheint mir Homerischer als *λαβων πρωτον*. Ich würde daher nach *οδουσι* ein Comma setzen. Eben so ließ er 174. das *πασας* gleichsam nachschlagen, welches sehr die Aufmerksamkeit auf diesen Begriff erweckt. Vergl. bef. XVII. 61. XVIII. 579. — *λαφυσσειν*, verschlingen. Hesychius erklärt es *καταπιειν* und auch *σπαρσσειν*, zerreißen.

180. *εθυεν εγχει περι προ*, stark und vorwärts wüthete er mit dem Speere; d. i. *θυων — προεβαινε*. Vgl. zu V. 66. III. 137.

184. *εχε στεροπην*, in der Hand den Blitz. So wie Minerva ihren Speer ergreift, wenn sie den Olympus verläßt: Odyss. I. 98. oder Mercur seinen Stab, als Insigne, Odyss. V. 47. u. f. f.: so führt auch Jupiter den Blitz, als Insigne seiner Herrschaft, und als Waffe. Denn die Blitze sind das Fundament seiner Macht: *τοις πικρυνος θνητοισι και αθανατοισι ανασσει*. Hesiod. Theog. 505. und dienen ihm statt Pfeil und Speere: daher die Blitze:

Blitze: *τα βελη, τα κηλα, το εγχος Διος* heißen. — *χρυσοπτερον*, VIII. 398.

192. *άλετα* sc. *Αγαμεμνων*. — *οί* sc. *Εκτορι*. Ein correcterer Schriftsteller hätte das *Αγαμ.* nicht weglassen dürfen, oder doch die angelegte Construction beybehalten sollen: *αυταρ επι αλλομενον* sc. *ορα*. —

Uebrigens ist mir fast völlig gewiss, daß dieser ganze Auftrag an die Iris eigentlich nur der Inhalt der Gedanken des Hectors war: Laßt nur den jetzt so ungestümen Agamemnon entfernt seyn; so will ich meinen Vorsatz, die Griechen bis in ihr Lager zu jagen, schon ausführen. Dadurch, daß der Sänger diesen Entschluß des Hectors vom Jupiter selbst erzeugt werden läßt, gewinnt er für uns noch folgendes. Wenn man sich erinnert, was Hector heute auszuführen versprach; VIII. 530.: so fällt es sehr auf, daß er zur Erfüllung nichts thut: sogar von dem Platze, wo er dem furchtbaren Agamemnon Einhalt thun sollte, sich zurückzieht. Allein sobald er das auf Zeus Befehl thut, nun dann ist er poetisch gerechtfertigt, obgleich mancher Leser, dem Hector so werth ist, es bedauern wird, daß Agamemnons Wuth auch den tapfern Hector schüchtern macht.

198. *εν ιπποισι και αρμασιν*, nicht: neben, sondern auf dem Wagen. Denn nach

211. sprang er vom Wagen herab. S. zu IV. 366.

212. *παλλων δουρα*, der Pluralis, weil es zwey Speere waren. S. zu III. 18.

214. *ελελιχθησαν*, sie wandten sich. S. zu V. 497.

216. *αρτυνθη δε μαχη*, genauer *οι μαχομενοι αρτυνθησαν*. Dichter rückten die Streitenden aneinander, und schon standen sie einander gegenüber, als Agamemnon von neuem hervorspringt. XII. 43. *σφεας αυτους πυργηδον αρτυνοντες*. — Auch die Griechen zogen sich, wie mir es scheint, etwas zurück, sobald sie sahen, daß die Trojaner Halte machten und von neuem sich stellten, um ihre Glieder, die bey dem Verfolgen zerrissen waren, wieder zu stellen.

217. *εσπετε*. Der Grund des Anrufs der Muse ist Theil I. p. 2. angegeben worden.

222. *εν Θρηκη εριβωλακι*, wie XX. 485. Bekanntlich paßt dies Beywort nicht auf das ganze Thrazien: *nec cœlo lætam, nec solo*, nach Pompon. Mela, sondern nur von dem Küstenlande, besonders dem Chersonesus. Xenoph. Hellen. III. 2. 8. *χερσονησον-παμφορωτητην καυ αριστην ουσαν*. Eurip. Hecuba 8. *την αριστην χερσονησιαν πλακα*. Aber eben derselbe nennet das eigentlichere Thrazien: *χιονωδης*. v. 79.

225. ἡβης εἰκυδῆος, der glorreichen, gepriesenen Jugend: denn sie ist ja die Blüte des Lebens; ἀνθος ἡβης, und die Zeit des Lebensgenusses. Mimnermus. *τερπνον ὁμως καὶ καλον* — ἡβη τιμηεσσα. Pindar. Ol. VI. 97. χρυσοστεφανος, aurea digna corona. So III. 65. εἰκυδῆα δῶρα, gepriesene Gaben. — μετρον ἡβης, zum Ziel des jugendlichen Alters. Odyss. XI. 316. *μεγας εἰς καὶ μετρον ἡβης ἱκάνεις*, (Analogisch ist *εἰς τέλος ἡβης, οὐδας γηρατος* u. f. S. zu III. 309.) wörtlich: *pervenisti ad modum annorum juventutis*,

226. θυγατέρα ἦν, seine Tochter, folglich heyrathete der junge Iphidamas seiner eigenen Mutter Schwester. Wie abweichend von unsern Sitten!

227. ἐκ θαλαμου, aus dem Zimmer seiner Frau, d. i. unmittelbar nach der Hochzeit. Denn der Neuvermählte hatte, wie es scheint, das Vorrecht, eine Zeitlang ganz für seine junge Gattin zu leben. So sagt Cræsus zu den Abgeordneten der Myfier, die seinen Sohn, zur Jagd eines mächtigen Ebers verlangten: *παιδα οὐκ ἀν ὑμῖν συμπεμφαίμι. νεογαμος γὰρ ἐστὶ, καὶ ταῦτα οἱ νῦν μελεῖ*. Herodot. I. 36. Wir würden gesagt haben: aus den Armen der jungen Frau. Catull. ad Manlium: 104. *ne Paris otia pacato degeret in thalamo, h. e. ne frueretur coniuge in otio*. Das Wohnzimmer der Frau hieß *κατ' ἐξοχην, ὁ θαλαμος*.

μετα

μετα κλεος Αχαιων, post h. e. ad famam de Achaeis f. μετα κλεος περι πολεμου, auf den Ruf vom Feldzuge der Achäer. XIII. 364. ὅς ρα νεον (neuerlich) πολεμοιο μετα κλεος ειληλουθει.

229. εν Περκωπη. Man muß mit den Handschriften Περκωτη lesen, wie Ilias II. 835. XIII. 229. XV. 548. im Herodot und so vielen andern Schriftstellern. Stephanus von Byzanz Behauptung, daß der Name Περκωπη der ältere, aber Περκωτη der neuere sey, ist Grille; denn im Strabo XIII. 883. A. steht es aber vermuthlich durch Interpolation, gerade umgekehrt. Die Form des Adjectivi: Περκωσιος beym Homer Ilias II. 831. Apollon. Rhod. I. 975. zeigt, daß die wahre Schreibart Περκωτη sey. Eustathius Behauptung, daß Περκωπη ein ganz anderer Ort sey, hat keine Autorität und auch keine Wahrscheinlichkeit. Mehrere ähnliche Behauptungen im Stephanus bestärken den Verdacht, daß solche Bemerkungen durch bloße Schreibfehler veranlaßt und begründet wurden. Uebrigens lag das neuere Percote am Hellespont, oberhalb Abydus. v. Xenoph. Hellen. V. I. 22. Scylax p. 84. ed. Gronov. und viele andere.

233. άμαρτε sc. αυτου. — εγχος ετραπετο οί παρρα, nebenweg, f. παρ' αυτου, neben ihm weg. — παρετραπετο, f. παρηλθε παρεφερετο, παρεπτατο, er wandte sich neben weg.

235. ἐπερείσε αὐτός, er stemmte sich gegen die Lanze, damit sie durch dies Nachschieben tiefer eindrange; innixus urgebat hastam. Vergl. zu III. 358. — πίθησας χειρὶ βαρεῖν, voll Vertrauen auf seine schwere Faust; (wörtlich, von seiner Faust beredet; εἰξας χερσὶ, wie εἰξας θυμῷ,) er glaubte, es könne einer solchen Faust nicht mislingen, sie müsse die Lanze durch die Rüstung in den Körper treiben können. Vgl. V. 299. ἀλκι πεποιθώς. VI. 505. ποσὶ πεποιθώς.

236. ἀλλὰ πολὺ πρὶν, sc. ἡ τερεῖν ἐδυνατο ἀν' ἑωστῆρα, αἰχμὴ ἐτραπέτο, ὥς μολιβός, ἀντομένη ἀργυρῷ, noch weit früher (als sie durchdringen konnte, legte sich die Spitze um, wie (weiches) Bley, da sie auf das Silber traf. — Der um den Unterleib liegende ἑωστήρ war von Metall, hier von Silber, und mit Zeug, meistens bey den Königen mit Purpur, überzogen. S. zu IV. 132. 135. Die Spitze drang also durch das Zeug, aber auf dem Silber legte sie sich um, ἀνεγναμφθῆ, dafür mahlerisch: ἐτραπέτο, sie kehrte sich von dem Körper ab: so wie ἀντομένη ἀργυρῷ f. ἀνεγναμφθῆ ἐν ἀργυρῷ: aber die Metapher, dem Silber beegnend, auf das Silber treffend, macht den Ausdruck lebhaft. — ἐτραπέτο f. πάλιν oder ἀπετραπέτο.

238. το sc. ἐγχός. Wieder eine harte Ellipse; da er das Wort vorhin nicht einmal
ge-

gehabt hatte; obgleich es in dem *υῦξε* sc. *εὔχει* liegt. Agamemnon packt den Speer am Schaft, zieht ihn gegen sich ein, *ἔλκε εἴ' οἱ*, vermuthlich, indem ers erst zur Seite gescho- ben, um ihn dem Iphidamas aus den Händen zu reißen: mit allem Eifer, *μεμαῶς*, h. e. *σπουδαίως* sc. *ἔλκεν ἐκ χειρῶν Ἰφιδάμαντος* (f. V. 135. X. 208.) *ὥς λῖς*, gleich dem Lö- wen, qui saucius gravi venantum vulnere pe- ctus — fixumque latronis impavidus fran- git telum. Virg. Aeneid. XII. 4. Vgl. Ovid. Metam. III. 68. ille (serpens) dolore ferox fi- xum hostile momordit. Darin gleicht also Agamemnon dem verwundeten Löwen, daß er den Speer, der ihn tödten soll, faßt und dem Feinde entreißt. — *λῖς* ein veraltetes Wort f. *λεων*.

241. *χαλκεον ὕπνον κοιμήσατο*, ent- schlief. den eisernen Schlaf, d. i. den ewigen Schlaf. Nämlich das *χαλκεος* ist das Bild der Unzerstörbarkeit: so *χαλκεον ἦτορ*, eine Brust, eine Lunge, die kein Reden ermüdet. II. 491. So ist eine eherne Stimme, XVIII. 222. eherne Füße, VIII. 42. f. unzerstörbar: folglich *χαλκεος ὕπνος*, *ὕπνος οὐδε ποτε ληγών, ταννη- λεγής*. VIII. 70.

242. *απο αλοχου*, fern von seiner Gat- tin. — *αστοισιν*, der Trojaner, deren Mitbür- ger er durch seinen Vater war, ob er gleich in Thrazien erzogen war und lebte.

243. *οὐκ ἰδε χάριν αὐτῆς*, noch kannte er ihren Dank nicht, noch hatte sie ihn durch ihre Liebe nicht für seine Wahl und seine Geschenke belohnen können, und doch hatte er ihr so vieles geschenkt; *πολλὰ δούς*. Diese Geschenke müssen nicht mit denen verwechselt werden, welche der Freyer den Eltern geben mußte; IX. 146. sondern es war eine Gabe, die er seiner Gemahlin selbst geschenkt hatte, eine Morgengabe, (Juvenal VI. 204.) *quod prima pro nocte datur donum*. — Vielleicht lassen sich hier die *δωρεά ἀνακαλυπτηρία* anwenden, oder die Geschenke, welche die junge Frau erhielt, wenn sie den hochzeitlichen Schleyer abnahm. Obgleich davon im Homer selbst keine Spur sich findet, so ließe sich doch dies dafür anführen, daß man sagte: schon die Proserpina habe als *ἀνακαλυπτηρία*, Sicilien geschenkt erhalten. Wessel. z. Diodor. I. p. 331. Dann könnte man *τῆς χάριν οὐκ ἰδε* fassen: er sahe ihre Reize nicht; d. i. noch vor dem dritten Tage nach der Hochzeit, ehe sie sich ihm entschleyerte, reiste er ab.

245. *αἰγας καὶ οἷς, τα sc. ποιμνία f. αἰγας ἐκ τῶν ποιμνίων, ἃ u. f. f.* Die Rinder gab er ihr gleich: die andere Heerde versprach er ihr. Wahrscheinlich behielt sie diese Geschenke, als ein Witwenthum.

250. *πένθος ἐκαλύψε ὀφθαλμούς*, Kummer umwölkte sein Auge, f. das vollständige:

Q

τον

τον αχθος νεφελη εκαλυψε μελαινα. XVII. 591. Der Schmerz betäubte ihn so, daß es ihm dunkel vor den Augen wurde.

251. ευραζ, seitwärts, εκ πλαγίου. XV. 541.

256. ανεμοτρεφες, vom Winde genährt, d. i. στερεον, eigtl. αυξανομενον ανεμοις. So XV. 625. κυμα ανεμοτρεφες. cf. ad XI. 307. Horat. Od. I. 22. 17. pigris campis, vbi nulla arbor æstiva recreatur aura. Man hatte also schon die Bemerkung gemacht, daß das auf den Höhen wachsende Holz, weil es eben da den Winden mehr ausgesetzt ist, auch fester und dauerhafter sey. cf. XVII. 55. ερνος — καλον — το τε πνοιαι δονεουσι παντοιων ανεμων.

257. οπατρον f. ὁμοπατρον, von demselben Vater: also sein Bruder; sein rechter Bruder: so ist οθριξ f. ὁμοθριξ. II. 765. — Sobald er den Agamemnon verwundet hatte, sucht er seines Bruders Körper fortzuziehn, und ruft die Edlen, ihn zu decken.

259. ἔλκοντα sc. τον νεκυν. — ὑπ' ασπιδος, h. e. καλυφθεις ὑπο ασπιδος, vom Schilde gedeckt. Callinus v. 10. ὑπ' ασπιδος, h. e. καλυφθεις ὑπο ασπιδος, αλκιμον ητορ ελσας, unter dem Schilde, vom Schilde gedeckt, rege er das Herz auf. Hesiod. Schild. der Herc. 460. μηρον ὑπο σακεος.

266. αιμα ανηνοθεν, das Blut hervorge drungen war. ανεφερστω. Die richtige Ablei-

lei-

leitung scheint von *ανιημι*, und deffen Stammwort *ανεω*. Vom Aorist. I. *ηνεθην* ist die neue Form *ανεθω*, (wie *σχεω*, *εσχεθην*, *σχεθω*) und das Composit. *ανανεθω*.

269. 270. Die *Ειλειθυϊαι*, find die Göttinnen, welche die Geburt befördern. XVI. 187. XIX. 103. Die Wehen der Gebärenden, ohne welche die Geburt nicht möglich wäre, kommen von ihnen, und werden durch ihre Pfeile bewürkt, wie der Schmerz der Liebe, u. f. S. Th. I. p. 31. und oben p. 5. Sie find der Juno Töchter, weil diese selbst *τελειος Θεα*, d. i. die Vollzieherin der Ehen ist.

μογοστοκοι, die das Weib mit Schmerzen gebären lassen, *ποιουσας τας γυναικας συν πονω τικτεν*. Denn übertragen auf die Gottheit erhält es active Bedeutung, wie *πολυστονος*, oben v. 73.

Die Vergleichung ist uns fast lächerlich, aber sehr treffend und darum an sich schön, wenn gleich nicht conventionell für uns. Beyde, die Gebärerin und der Verwundete, leiden an Krämpfen: das Zerren und Zucken der Gesichtsmuskeln und ein unwillkührliches Winden des Körpers verrathen bey beyden den durchdringendsten Schmerz.

274. *ελαυνεμεν επι νηυσιν*, f. das gewöhnlichere *επι νηας*. Denn *επι* wird bey den Verbis, die eine Bewegung anzeigen, in der Regel mit dem Accusativ verbunden, öfterer mit dem Genitiv, (zu V. 700.) sel-

tener mit dem Dativ. Ilias II. 98. und Brunck. zu Aristoph. Thesmophor. v. 69.

284-404. Nun forderte Hector seine Schaaren auf, und würde die Griechen schon jetzt zu ihren Schiffen gejagt haben, wenn nicht Ulyss den Diomedes aufgefordert hätte, der selbst den Hector zur Entfernung zwingt, aber dann von dem Pfeil des Paris verwundet, die Schlacht verlassen muß.

288. *ωριστός*, durch Zusammenziehn in der Aussprache f. *ὁ αριστός*. — *Zeus ἐμοὶ εὖχος ἔδωκε*, mir aber schenkte Jupiter Ruhm, d. i. *ἔδωκε μοι εὖχος ἀρεσθῆαι*, d. i. in unserer Sprache: Agamemnon, der tapferer als alle fochte, *ὁ αριστός*, ist fort, und nun habe ich Gelegenheit, mir Ruhm zu erwerben. S. VII. 203. So hätte er also sagen sollen *ωχέρο αὐνῆ καὶ μοι εὖχος ἔδωκε ἀρεσθῆαι*; aber gedacht im Geist jenes Zeitalters: *Zeus ἔδωκε*. S. VII. 81. 104. u. ö.

Unserm Ideal eines Helden entspricht es nicht, daß Hector nun erst, da der furchtbare Agamemnon durch einen andern entfernt ist, so muthvoll hervortritt. Also ist auch dies ein Beweis, daß Homer vorzügliche Menschen seiner Zeit, aber keine Ideale unsrer Tage aufstellen wollte.

297. 298. *ἰσὸς ἀέλλῃ*, gleich dem Sturmwinde, f. *ὥς ἐμπιπτεὶ ἀέλλῃ*, incumbit, (Virg. Aen. I. 84.) f. schnell und verheerend, wie

wie der Sturm auf etwas stürzt, S. 305. f. und Iliad. XIII. 793. ἴσαν ἀργαλεῶν ἀνεμῶν ἀταλάντοι ἀελλῇ, ἢ u. f. f. — ὑπεραῆς; heftig stürmend: wie ὑπερβίος, übermächtig: sonst ζαῆς, Odys. V. 368. — καθελλομένη, herabstürzt. XIII. 796. ἀελλῇ καθεῖσι. — ἰοιδέα, das veilchenfarbene, d. i. das purpurfarbene. S. zu I. 482. oder κυανέον, das dunkelblaue. Das letztere ist das richtigere; denn dieser πόντος ἰοιδῆς wird πορφύρεος, wenn der Wind es sanfter bewegt, ventus mare caeruleum crispicans nitefacit, h. e. purpurat. Gellius XVIII. 11. cf. zu XIV. 16.

299. 300. τίνα ἐξενάριξεν; nämlich ἔσπετε Μοῦσαι. Das müßte man aus v. 218. ergänzen. Aber diese Ellipse ist hart: und als bloße Anrede, an sich läppisch. Anders ist der Fall XVI. 692. Allein man muß das Fragezeichen wegstreichen, und dann ist der Sinn: hier tödtete er einen vorne, ἐν πρώτοις, dort einen hinten, ἐν ὑστατοῖς. (S. zu V. 703.) in den ersten und in den letzten Reihen. Auch V. 703. würde ich das Fragezeichen mit einem Punkte vertauschen.

305. Verbinde: ὅποτε Ζεφύρος στυφελίζῃ νεφεα Ἀργεσταιο Νότου τυπτῶν sc. αὐτὰ λαίλαπι πολλῇ, wenn der Zephyr die Wolken des heitern Notus jagt, mit mächtigen Stößen sie forttreibend. Der Sinn ist dieser: so wie der Nordwestwind die von einem Südost-

winde hergeführten Wolken auseinander jagt: so zerstreute Hector die dichten Griechen. Der Notus, hier wahrscheinlich ein südöstlicher Wind, war, da er über die grossen Striche Asiens zu den Joniern kam, für sie ein trockener Wind, *αργεστης*, der viel weisses Gewölk an den Himmel herauf brachte. Theocr. XXV. 90. f. Daher hier *νεφεα αργεσταο Νοτου*. Diese jagt der Zephyr auseinander. *στυφελιζειν*, fortschlagen, wie I. 581. *στυφελιζειν εξ εδεων*. Der Zephyr war, wie bekannt, für die Jonier ein stürmischer Wind, *δυσαης*, dem der Sänger vorzüglich die Windstöße, *λαιλαψ*, turbo, beylegt. Odyss. XII. 426. *Ζεφυρος λαιλαπι θυων*. — *βαθειη*, tiefen, d. i. schwarzen, wie *βαθεια αης*, Odyss. IX. 144. durch *σκοτεινη* erklärt wird, und weil die Sturmwinde *μελαιναη*, nigri, von dem schwarzen Gewölk, das sie mitbringen heissen, und unten v. 746. *κελαινη λαιλαψ* vorkommt. Virg. Georg. I. 320. niger turbo.

307. *κυμα τροφι*, die wohlgenährte Welle, nämlich *ὑπ' ανεμου κυλινδετα πολλον*. Da die Griechen *τρεφειν* allgemein f. *αυξανειν* sagten, (Th. II. p. 148.) so nannten sie die von den Wellen verstärkte Woge: *κυμα τροφον*, u. *ανεμοτρεφες*. S. XV. 621. *ο, η τροφισ*, *το τροφι* fand man im Jonischen Dialect f. *τροφοεις*. S. Herodot. IV. 9. und das. Valkenaer. — *αχνη*. S. zu IV. 426.

308. πολυπλαγκτος ανεμος, ventus vagus, Horat. Od. III. 29. 24. weil er ganze Länder durchfährt, terras turbine perflat. So ανθρωποι πολυπλαγκτοι, homines vagi, die wie Ulyffes μαλα πολλα επλαγχθησαν. Odyff. I. 2. XVI. 511. Dies fcheint mir richtiger, als der unftäte, oft ansetzende Wind.

313. τι παθοντε, was leidend, d. i. was ift uns wiederfahren, dafs wir fo ganz vergeffen unserer Kraft. Aristoph. Nubes 816. ω δαιμονιε, τι χρημα πασχεις; ουκ ευ φρονεις. Mensch, was ift dir angekommen? du bift toll! Er konnte fchlechthin fagen: δια τι λελασμεθα.

317-319. τλησομαι fc. μαχεσθαι, werde den Kampf aushalten. — ηδος nämlich του αμυναι λοιγον απο Δαναων. — εθελει, fc. μαλλον. cf. zu I. 117. Claudian. in Eutrop. II. 205. concessoque cupit vixisse colonus (fc. magis), quam dominus rapto.

325. μεγα φρονεοντε, ftolzen Sinnes, d. i. im ganzen Gefühl ihrer Kraft, αλκι πεποιθοτες. Vergl. XVII. 728. Beyde Ausdrücke find von den Heroen übertragen auf den Löwen und den Eber, und sehr fchicklich, weil beyde ftreitbar find.

326. παλινορμενω, umwendend, υποστρεψαντες: wie Hesych. das παλινορσος, III. 33. erläutert. Zwar hat Homer noch nicht gefagt, dafs auch diese Helden schon ge-

flohen wären: aber er wählte den Ausdruck nur wegen der Vergleichung: wie der weichende Eber plötzlich sich wendet, und die Hunde zerstreuet: so zerstreueten auch sie die Trojaner *παλινορμενω*. S. XVII. 728. f.

327. *Αχαιοι Φευγοντες Εκτορα, ανεπνεον ασπασιως*, freudig schöpften sie Athem, weil sie hofften, daß Hector durch jener Tapferkeit bald genöthigt seyn würde, sie zu verlassen. cf. 382.

328. 329. *έλετην*, beyde trafen auf einen Wagen: aber Ulysses wendet sich gleich zu einem andern Wagen. So erklärt sieht man, warum er nicht sagte: *ενθα έλε* sc. *Τυδείδης*, obgleich dieser sie erlegt. S. V. 576. 578. *δυο υιε Μεροπος*, den Adrastus und Amphius. S. II. 830. f. und das. d. Anmerkg.

334. *κεκαδων ψυχης*, da er sie des Lebens beraubt hatte. Odyss. XXI. 154. *πολλους τοδε τοζον κεκαδησει θυμου και ψυχης* Hesych. *κεκαδων. στερησας*. Nämlich von *χαζω*, ich weiche, ist die neue Form *κεκαδεω*, ich zwinge zu weichen, und *κεκαδομαι*, ich weiche, IV. 497. Folglich ist *κεκαδεν τινα απο τινος*, zwingen, daß er eine Sache verlasse, d. i. *στερειν*, mit Gewalt nehmen.

536. *Κρονιων εταυνυσσε μαχην κατ' ισην*, d. i. da wog Jupiter zu gleichen Theilen das Schicksal der Schlacht. Der Ausdruck ist wahrscheinlich von der Vorstellung entlehnet, daß

dafs Jupiter die Schickfale der Menschen be-
 stimme, *τιταινων ταλαντα*, indem er fie
 wiegt. Daher wäre also *Zeus τανυει μαχην*
κατ' ισην, gefagt, f. *Zeus τανυων τα ταλαν-*
τα, ισας εντιθησι κηρας θανατου, (S. zu VIII.
 69.) also für das einfache: *Zeus ποιει μαχην*
ισην, XVI. 662. *Zeus εριδα κρατερην ετανυσε*.
 XVII. 402. — *κατ' ισην*, adverbialiter f. *ισως*,
 wie *κατ' αισαν*, *κατα μοιραν*, *κατα δικην*.

339. *κατ' ισχιον*, auf den Schenkel, S.
 zu V. 306.) also als er im Fliehn ihm den
 Rücken zugewandt hatte. — *ουτασε*, (sc. *ου*
δυναμενον προφυγειν Διομηδεα.) *ου γαρ*. —
αασατο, (S. IX. 533.) sehr hatte er in seinen
 Gedanken gefehlet, da er glaubte, er thue
 wohl, dafs er zu Fufs fechte.

345. *ριγησεν*. S. V. 596. f.

347. *οβριμος Εκτωρ, τοδε πημα νωϊν κυ-*
λινδεται, siehe der mächtige Hector, diese zer-
 störende Welle, stürzt auf uns zu. Homer
 pflegt den Anfall der Helden zu vergleichen
 mit einer Woge, die von der Höhe des Mee-
 res auf das Gestade, oder auf ein Schiff stürzt.
 S. IV. 422. XV. 381. 624. Daher diese Me-
 tapher: *πημα κυλινδεται*. Odyss. 163. *τοισιν*
μεγα πημα κυλινδεται. Doch könnte die Me-
 tapher auch entlehnt seyn von einem Felsen-
 stück, das von der Spitze des Gebirges herab-
 stürzt, *κυλινδεται*. S. XIII. 137-142. wo er
 gerade vom Hector dies Bild gebraucht.

351. χαλκος (der Speer) απεπλαιγ-
χθη χαλκοφι d. i. απο χαλκους, nämlich,
des Helms, der aus drey übereinander liegen-
den Platten bestand, τριπτυχος, tribus plicis
composita.

353. αυλωπις. zu V. 182. — την οί
πορε Απολλων. Da der Helm des Hectors so
schön und so fest war, so mußte er eines Got-
tes Eigenthum ursprünglich gewesen seyn. cf.
zu II. 104. Dafs man nun den Apollo zum
Urheber des Geschenks machte, hatte seinen
Grund darinn, dafs diese Gottheit die Trojaner
überhaupt und den Hector insbesondere so sehr
liebte. f. v. 362.

354. απελεθρον ανεδραμε, unermesslich
schnell. V. 245. VII. 269. — γνυξ εριπων.
S. zu V. 68 und 309.

357. 358. μετα ερων δουρατος. ερων
δουρατος ist 1) der Flug des Speers, εγχος
ερωμενον oder εγχεος όρμη, IV. 542. 2) Die
Weite des Wurfs. XV. 385. Hier nehme
ichs in der erstern Bedeutung: als er nach dem
Wurf des Speers ωχετο εκεισε, όθι — d. i.
sobald der Flug der Lanze aufgehört hatte,
und er sahe, wo sie in die Erde gefahren war;
so gieng er dahin. — όθι γαιης καταεισατο
von κατειμι) οί το εγχος, sc. εις γαιαν, quo
locorum, quo in loco descendisset in terram.
So unten v. 492. αιδος κατεισι sc. εις δωμα,
descendit sub terram.

362. κυον, du Hund! So Achill zum Hector: μη με γουναζεις, κυον. XXII. 345. Die Idee der Unverschämtheit, die sonst durch dieses Schimpfwort bezeichnet werden soll, wie VIII. 423., fällt hier weg. Es ist der bloße wilde Ausbruch des mit Verachtung begleiteten Grimms, wie bey unserm Pöbel, wenn er dieses Schimpfwort gebraucht, um damit einen Menschen zu bezeichnen, den er, wie einen Hund, behandeln möchte.

363. 364. Απολλων. S. zu V. p. 45. cf. XXIV. 68. f. — ὦ μελλεις ευχεσθαι, gerade, wie wir: dem du wohl Gelübde thun wirst; f. ὦ, οιομαι, ευχη. Ilias XXI. 83. sagt, Lycaon, da er dem Achill zum zweytenmale in die Hände fällt: μελλω που απεχθειςθαι Διι πατρι, mich muß wohl Jupiter hassen. Nämlich μελλεις ευχεσθαι ist Umschreibung des Futurum, das hier, wie oft, durch solere übersetzt werden müßte: cui, opinor, precari soles S. Fischer z. Aeschines p. 140. und oben Th. II. p. 54. — σε εξαννεν, ich erlege dich noch, lebhafter als εξαννσω, ich werde dich noch erlegen. εξαννεν, wie conficere, vernichten, tödten. So XIX. 452.

371. τυμβω ανδροκμητω, auf dem von Menschen gebauetem Grabhügel. So ist bey Aeschyl. Eumenid. 249. μοχθοι ανδροκμητες, die den Eumeniden von einem Menschen, dem Orest, erregten Arbeiten. Sophocl. Ajax 325.

εν βοτοῖς σιδηροκμησιν, d. i. nach dem Schol. τῷ σιδηρῷ φονευθεῖσιν, ὡς ἀνδροκμητησιν. Hesych. ὑπο ἀνδρος οἰκοδομηθεντι. Nach analogischen Compositionen kann ἀνδροκμητος oder ἀνδροκμης noch 2) bedeuten: ὡς ἀνδρα καμνοντα ἐποίησε. Euripid. Suppl. 525. ἀνδροκμηται ἀγωνία, h. e. πόλεμος φθισίνωρ. So ἀνδροκτονός, ἀνδροβρῶς, menschenmordend. 3) ἐπὶ ἀνδρὶ κμητός, in honorem viri congestus. Diese letzte Bedeutung wäre die passendste: da der τυμβός ein γέρας θανόντων ist. Ilias XVI. 455. Aber für diese Bedeutung weis ich keine Beyspiele. Die erstere scheint mir dann passend, wenn, wie mir es wahrscheinlich ist, τυμβός vorzüglich jeden kleinen Hügel bezeichnete, der ein Werk der Natur ist. Die Erklärung der Schol. ἐν ᾧ αἰνῆς καμνῶν, d. i. ἀποθανῶν κεῖται, ist gegen die Sprachgesetze.

στηλῇ κεκλιμένος, an die Säule sich leh-
nend, d. i. er lehnte sich rückwärts an die
Säule, und spannte den Bogen. Odyss. XVII.
340. ἴζε ἐπ' οὐδοῦ-στειθρῷ κλινάμενος, auf
der Schwelle, an den Thürpfeiler gelehnt.
Ilias XXI. 549. Φηγῶ κεκλιμένος, an die Bu-
che gelehnt. cf. VIII. 435. — Es war nicht
Poltronnerie, daß Paris hier in der Höhe und
hinter der Säule stand. Das erstere war Krie-
geslist, er stand ἐν λόχῳ, cf. unten 327. und
das andere geschahe, um mit Sicherheit den Bo-
Bo-

Bogen spannen zu können, wie in gleicher Absicht Teucer hinter dem Schilde des Ajax steht. VII. 266. 267. oder Pandarus, IV. 113. — Diese List war damals ohne Tadel, ja mit Ruhm begleitet. S. I. 227. Anders urtheilte man später: *nemo, qui fortitudinis gloriam consecutus est insidiis, — laudem est adeptus.* Cicero de Offic. l. c. 18. 3.

373. ὁ μὲν (sc. Τυδείδης aus v. 368. vgl. mit 338.) αὖνυτο θωρηκα, zog den Harnisch herab. αὖνυμι, ein veraltetes Wort, unten 579. XIII. 550.

375. βριαρην κορυθα, den starken Helm. Dies veraltete Beywort giebt er den Helmen allein. XVI. 413. 579. u. ö. cf. zu I. 404. — πηχυν, den Arm des Bogens, sonst τα κερατα. So XIII. 583. — ανειλκε, er zog den Arm zurück; eigentlicher ανειλκε νευρην, zog er die Sehne gegen sich; aber diese zieht dann die Arme nach. Vergl. zu IV. 123. Virg. IX. 622. *diversaque brachia ducens.*

378. μαλα ἦδ' γελασσας, lachte mit vieler Lust, d. h. herzlich. So, wenn Therfites Schläge bekömmt, οἱ δ'ε, καὶ αχνυμενοι περ, ἐπ' αὐτῷ ἦδ' γελασσαν. Iliad. II. 270. cf. Odyss. XX. 358.

385. λωβητης, schändlicher Mensch! denn schon Hector sagte III. 42, daß Paris λωβη καὶ ἐποψιος ἄλλων sey, auf den alle schimpften, alle fähen. Der Analogie gemäß mußte

musste es active seyn; ὅς αὐλοῦς λωβαταί: aber auch XXIV. 239. scheint es passive Bedeutung zu haben. λωβητηρὲς, ἐλεγχέες. — κερὰ (contrah. f. κερᾶτα) ἀγλαε, stolz auf deinen Bogen. Man supplire: κατὰ: oder lese mit einigen Alten κερὰ, d. i. κεραῖ f. κερᾶτι. Diese Leseart ist dem Sprachgebrauch von ἀγαλλομαι, und ἀγλαίζομαι angemessener. S. XII. 114. II. 462. Paris führte vorzüglich den Bogen. S. VI. 322. — παρθένοπιπᾶ, du Mägdchengaffer, ὅς οπιπτεῦει γυναῖκας. Odyss. XIX. 67. οπιπτεῦσεις γυναῖκας wirst du immer die Weiber im Auge haben? In eben der Rücksicht nannte ihn Hector: γυναιμανής, weibertoll. IV. 39.

386. εἰ μὲν πειρηθεῖς sc. ἐμου, συντευχέσιν, ἀντιβιον, wenn du dich mit mir versuchtest in den Waffen, und Kraft gegen Kraft. So III. 20. προκαλιζέτο πάντας ἀντιβιον μαχεσασθαι ἐν αἰνῇ δηϊότητι. cf. 435. VII. 40. 51. — ταρφέες ἰοί, die Menge deiner Pfeile: vergl. oben 69. und XII. 67. βαλλόντες ταρφέα.

388. 390. ἐπιγραψας. cf. zu IV. 139. — βέλος κῶφον, der Pfeil ist taub, d. i. ohne Kraft. So. XIV. 16. κύμα κῶφον. f. das. die Anmerk. Sophocl. Oed. Tyr. 290. ἐπὶ κῶφα καὶ παλαιά.

391. 392. ἥτοι βέλος ὅζυ πελεται ἀλλῶς ὑπ' ἐμου, ganz anders ist der scharfe Speer durch

durch mich, f. *αλλως βαλλει βελος, ο εγω ηκα.* XX. 99. *και αλλως ιδυ πετεται βελος,* ganz anders, (als unsere Speere) fliegt sein Speer. — *ει ολιγον επαυρη* sc. *χροα*, wenn er nur wenig den Körper berührt. S. unten 572. *δουρατα παρος χροα λευκον επαυρειν.* Wörtlich übersetzt: hätte er ihn auch nur wenig geschmeckt, wie *gustare* f. *attingere* leviter: z. B. *causas rerum gustare.* Man construïret *επαυρειν τι*, und *τινος*. S. zu I. 410. — *τιθησι αιψα ακηριον*, h. e. *αιψα ποιει αυτον ουκ ανευ κηρος ειναι*, macht, daß er des Todes sey. Odyss. XXIII. 328. *Σκυλλην ην ουποτε ακηριοι ανδρες αλυζαν*, ohne Tod, *ανευ κηρος*, entgien-gen die Menschen ihn nicht. Vergl. VI. 127. unten 439.

393. f. *του δε γυνη αμφιδρυψατο παρειας*, oder *αμφιδρυφης εστο*. S. zu II. 700. In Hinsicht auf den Sinn, und zu dem folgenden Verse Vgl. oben v. 162. — *πυθεται* sc. *ομβρω*. Aus Rachsucht versagte man den Erschlagenen die Beerdigung. IV. 174. Odyss. I. 174. *αυτου οσ τεα λευκα πυθεται ομβρω*. S. besond. Hesiod. Schild. v. 152. — *ο πυθεται* f. *σωμα*, wie I. 4. *αυτος* f. *σωμα*. — *οιωνοι*. cf. Th. I. p. 12. — *πλεες*, ohnstreitig f. *πολεες* II. 417. so wie *πλεων*, eigentlich *πολεων* seyn sollte. Wahrscheinlich war es ursprünglich *πλυσ*, nachher schob man das mildernde *ο* ein, und sprach *πολυσ*. — *ηε γυναικες*, d. i. Geyer werden ihn fressen; aber keine Weiber zur Tod.

Todtenklage sich um ihn versammeln. S. oben 162. XXIV. 722. Bey Hector's Leiche stehn Sänger, die den Klagegesang singen: *υπο δε στεναχοντο γυναikes.*

397. *οπισθε* sc. *Ωδυσσος* καθεζετο, er setzte sich hinter ihm nieder; nicht, reclinans.

404 - 488. Ulysses, anfangs ängstlich, daß auf ihn allein die Trojaner eindringen, ermannet sich bald wieder. Er erlegt den Deiopites, und die beyden Söhne des Hippasus, den Charops und Socus, nachdem der letztere ihn selbst verwundet hatte. Diese Wunde nöthigt ihn, sich zu entfernen, da die Trojaner, durch seine Verwundung gereizt, stärker auf ihn dringen. Sein Angstgeschrey hört Menelaus, und eilt mit dem Ajax zu seiner Hülfe herbey. Bey Ajax Erscheinung fliehn die Trojaner, und Menelaus führt den Ulysses aus der Schlacht.

404. *τι παθω*, was werd' ich erfahren, steht hier für: *τι πραξω*, was soll ich thun. Besonders bey den Attikern ist dieser Sprachgebrauch häufig. V. Küster ad Aristoph. Plut. 603. Er scheint veranlaßt durch den Sprachgebrauch von *τλημι*, welches 1) leiden, 2) sich zu etwas entschließen bedeutet, womit Gefahr, Verdruss, Schmerz f. verbunden ist. Und gerade unter solchen Umständen, sagt man *τι παθω* f. *τι πραξω*. S. Aristoph. Nub. 798. Lystr. 884.

405. *ταρβησας πληθυν* nämlich, der auf mich eindringenden Trojaner. S. v. 412. — *αικεν μουνος* sc. *ων αλωω*, wenn ich, hier allein, getödtet würde. Odyss. XVIII. 264. *ουκ οίδα, ει με ανεσει θεος, η κεν αλωω. αλωω*, wie *ελω* fassen, tödten, aber in den *præteritis* passive, wie *αλισκω* &c.

406. *Κρονιων εφοβησε*. Eigentlich hatte dies die Verwundung des Diomedes und der dadurch gestiegene Muth der Trojaner gethan. Aber da der Schrecken so panisch war, ist er vom Jupiter.

407. *τιη* h. *τι δη*. warum, wozu diese Ueberlegung? da hier keine Wahl statt hat. Ich muß, so gebeut's die Ehre, bleiben. So war 403. *ειπε προς θυμον* f. *ενοησατο θυμω*.

413. *ελσαν* (von *ελω* f. *ηλασαν*) *εν μεσοισιν* f. *es μεσους*, drängten ihn in ihre Mitte. S. 419. So I. 574. *ελαυνετον κολων εν θεοισι*. — *τιθεντες μετα σφισιν πημα*, h. e. *τοδε πημα, τον Ωδυσσηα*, indem sie ihn, dies Verderben, zwischen sich brachten. Dies scheint mir die einzig mögliche Erklärung. So v. 367. *ημιν κυλινδεται τοδε πημα, οβριμος Εκτωρ*.

416. *μετα γναμπτησιν γενυσσιν*, entweder f. *ευ γναμπτησιν*, in den leicht beweglichen Kinnbacken, cf. 668. oder, in den gebogenen, weil der Eber, wenn er die Zähne wetzen will, den Kopf seitwärts biegt, *επιγ-*

R

ναμπτει.

ναμπτει. Die letztere Erklärung scheint, als ein Zug zur Vollendung des Gemähltes, hier am besten zu passen.

417. καὶ οἱ αἰῆται δὲ αἰσσοῦνται ἀμφὶ αὐτόν. καὶ γίνετο δὲ κομπὸς ὀδόντων ὑπὸ ἡ. ε. ὑπὸ τῷ αἰσσειν. Die Jäger drängen sich um ihn her; er aber knirscht mit den Hauern bey ihrem oder durch ihr Andringen, und sie bleiben fern von dem Schrecklichen. — περ f. δη, wahrlich.

Der Sinn: Hunde und Jäger können zwar den Eber aus seinem Lager jagen: aber sobald sie ihn umringen, schreckt er sie durch sein Zähknirschen zurück. So Ulysses. cf. Virg. Aen. X. 707.

424. ὑπ' ἀσπίδος, unter dem Schilde, κατὰ προτμήσιν, i. e. ὀμφαλόν, auf den Nabel. Nicht durch den Schild: sondern indem Chersidamas beym Herabspringen vom Wagen den Schild verrückte, stach er ihn ins Leib, der sonst vom Schilde bedeckt ist, ὑπ' ἀσπίδος ἐστὶ. Hesiod. Schild. 334. 461. ἐνθάδε ἰδοὺς γυμνωθέντα σακεὸς ὑπὸ δαιδαλεοιο, wo Gyet falsch emendirte ἀπο.

437. ἀπεργάσατο πάντα χροα ἀπὸ πλευρῶν, er trennte die ganze Haut von den Rippen, riss die Haut ganz weg. — Ueber ἐργάσατο. S. zu V. 147. — Dafs dieser so wohl gerichtete und kraftvolle Stoß nicht tödtlich wurde

wurde, das konnte nur durch eine göttliche Vermittelung verhindert werden. cf. zu IV. 128. f. und zu III. 374.

438. οὐδε ἔτε, f. καὶ οὐ δε, neque vero, doch gestattete Pallas nicht — εὔχος μίχθη-
μεναι ἐγκασί, daß der Speer sich mit dem Ein-
geweide vermische, d. i. ελθεῖν εἰς ἐγκάτα.
cf. zu III. 555. V. 187.

439. γινώβελος, ὁ d. i. ὅτι οὐ κατακαιρίον
ελθεν οἱ, daß kein tödtendes Geschofs zu ihm
gelangte. βελος ἦλθεν οἱ ist also sinnlicher, als
εβαλλε αὐτον. So I. 53. ἀνα στρατον ὤχετο
κῆλα θεου, f. κῆλα εβαλλε στρατον.

440. ἀψ ἀναχωρησας, zurücktretend.
Warum? Oben V. 107. tritt der eben ver-
wundete Diomedes zurück, um sich den Pfeil
aus der Wunde ziehn zu lassen, und dann von
neuem auf den Feind loszugehen. Dies,
glaube ich, war auch Ulysses Absicht. Doch
da er bemerkt, daß sein Gegner, sobald er ihn
nicht fallen sieht, flieht, f. v. 446., rächt er
sich erst.

441. αἰπὺς ὀλεθρὸς κίχανεται σε, tie-
fes Verderben, d. i. ein harter Tod soll dich
bald treffen. Eigentlich κίχανει θάνατος τι-
να, holt der Tod uns ein. S. IX. 416. unten
451. mors & imbellem consequitur virum. —
αἰπὺς, tief, wie altus f. δεινός. VI. 57. unten
600. αἰπὺν πόνον.

451. τέλος θανάτου, (eine grammat. Periphrase f. θάνατος) εφθη σε (φευγοντα) κιχημενον f. εκιχησατο σε πριν φυγειν.

452. 453. καθαιρεσουσι σοι οσσε, detrahent tibi oculos, f. prement, werden dir sie zu drücken. So Odyss. XI. 425. καθελειν οφθαλμους. cf. Odyss. XXIV. 295. Der Ausdruck, die Augenlieder herabziehn, ist sehr eigentlich, aber etwas hart. Gleichwohl sagten die Griechen auch ανασπαιντας οφρυς, und καταβαλλειν τας οφρυς. S. Heyne ad Epictet. p. 64. und Euripid. Cyclops 166.

454. βαλοντες πυκνα πτερα περι σε, wörtlich: um dich die dichten Flügel schlagend. Ilias XXIII. 879. Die sterbende Taube läßt sinken πτερα πυκνα. Odyss. V. 53. ορνις — ὅς κατα κολπους ιχθυσ αγωσσαν — πυκινὰ πτερα δευεται ἄλμῃ. Doch könnte man in unserer Stelle πυκινὰ adverb. f. πυκα, häufig, oft, fassen. So Odyss. II. 151. Zwey Falken, επιδινηθεντε τιναξασθην πτερα πολλα h. | e. πολυ. Wo einige ehemals lasen πυκνα. Doch würde ich das erstere vorziehen, da Homer so gern die Natur der Dinge durch seine Beywörter ausdrückt. cf. Virgil. Georg. I. 381. epastu decedens agmine magno corvorum increpuit densis exercitus alis. Das. Heyne. — βαλλειν πτερα, ähnlich unserm: den Fittig schlagen; der Flügelschlag: τινασσειν πτερα. Odyss. II. 151. Eigentlicher noch Virgil. Aen. XI.

XI. 756. aquila verberat æthera alis: denn f. volare ist der wahre Ausdruck: movere alas.

455. κτεριουσι με, sie werden mich zur Erde bestatten. Denn τα κτερεα, vermuthlich δωρεα, sind alle Ehrenbezeugungen, die der Beerdigte erhält. S. Odyss. I. 291. II. 222. — διοι Αχαιοι. nobiles Achivi; V. 451. XVIII. 241. und X. 429. διοι Πελασγοι. Die letztere Stelle zeigt, dass man es hier nicht von den Edlen, ανακτες, ausschliessend verstehen dürfe; obgleich diese vorzugsweise διοι heissen. Sondern jede Nation, in der viele ανακτες sind, heisst διος λαος: wie ιπποδαμοι &c. S. zu II. 1.

458. αίμα ανεσσυτο σπασθεντος sc. εγχεος, da der Speer herausgezogen wurde. κηδε sc. αιμα. Als Ulyss das Blut so stark hervordringen sieht, wird er betrübt. S. IV. 140 und 147. αίμα ερρεεν. — ριγησεν δε — ως ειδεν μελαν αίμα καταρρεον εξ ωτειλης.

463. όσον κεφαλη εχαδε φωτος, so stark es der Kopf eines Menschen zu fassen vermag. Offenbar ist κεφαλη φωτος, blofse Periphrase f. Φως, wie καρηατα λαων, 309. u. ö. — εχαδε sc. ητορι f. στηθει. cf. II. 490. soviel als eine Menschenbrust vermag. Ueber εχαδε zu IV. 24.

466. αυτη ικετο αμφι με f. αμφι ουατα εμα, und dies f. ικετο εις ουατα, gelangte zu meinen Ohren. Aehnlich X. 535. κτυπος

αμφιβαλλει ουατα. — So war I. 409. ελασαι αμφι αλα f. eis αλα, zum Meere hin, und am Meere herum.

467. αὔτη-τω κελη, incorrect, f. τη sc. αὔτη κελη, der Stimme gleich. — So XVI. 11. XVIII. 591. Denn da er statt des Abstractums αὔτη, nun den Redenden selbst bezeichnen wollte, so mußte es nach der Grammatik seyn: του, d. i. κελη τη αὔτη τουτου, ὅς, — oder τω κελον. In diesem Falle wäre es Constructio ad sensum: αὔτη Ωδυσσηος αυοντος κελον τω. — Käme die Dorische Form des Artikels τω, d. i. του im Homer sonst vor: so würde ich sie hier vorschlagen. — κελη, ὥς ει f. αὔτη, οἴη sc. εστι, ὥς ει τις f. Hesiod. Schild. d. Hercul. 197. Διος θυγατρης-τη κελη, ὥς ει τε μαχην εθελουσα κορυσσειν, f. οἴη θελει κορυσσειν. — αποτμηξαντες. S. X. 364.

469. αλεξασθαι γαρ αμεινον, sc. η μη αλεξασθαι, denn ihm zu helfen ist besser, als es nicht zu thun. Da aber der letztere Satz weggelassen wird; so kann man sagen, daß αμεινον hier f. καλον stehe. Herodot. I. 187. μη μεν τοι. — ου γαρ αμεινον, h. e. καλον, doch nicht. — denn das ist nicht gut. S. das. Wesseling. Doch könnte man es fassen; sehr gut; wie oben v. 597. κακιον, sehr schlimm.

471. ποθῆ sc. αὐτοῦ, desiderium ejus, Verlangen nach ihm — So XIV. 368. κενου οὐ λῆν ποθῆ εἴσεται. Odyss. XIV. 144. ἀλλὰ με Ὀδυσσεὺς ποθὸς αἰνυται. — Oder αὐτὸς ποθῆ γένηται, daß er nicht unsre Sehnsucht, der Gegenstand unsrer Sehnsucht sey. S. Ilias XVII. 690. Todt ist Patroclus: μεγάλη δὲ ποθῆ Δαναοῖσι τετυκται. Horat. Od. I. 14. 17. navis — nunc desiderium, curraque non levis.

474. Wie die Schakalle beym Anblick eines Löwen von ihrem Raube fliehn: so fliehn die Trojaner beym Erscheinen des Ajax. — Θῶες, die Schakalle, nach Bochart, Gesner und Büffon. S. Belin de Ballu ad Oppian. de Venat. III. 338. Hesych. Θῶς. εἶδος θηρίου, λυκῶ ὅμοιον. Plinius hist. nat. VIII. 34. thoas luporum genus, procerius longitudine, brevitate crurum dissimilis, velox saltu, venatu vivens, innocuum homini. — δαφῶνος, denn ihr Kopf ist fuchsroth. Zimmermann geograph. Gesch. II. p. 244. X. 23. δαφῶνον δερμα λεοντος.

476. τὸν μὲν (ἀνδρα) ἀλυξέ (εὐλαφρὸς) φευγῶν ποδῆσσι (h. e. δια ποδῶν ταχυτητά. — Der Hirsch entflieht durch seine Schnelligkeit, und der Jäger kann die Spur nicht wiederfinden: ἀπῆλησεται ἀλλῇ nach Hesiod. Schild. 408.

480. 481. δαιμων επηγαγε λιν, Gott aber führte einen Löwen herbey, nämlich επ' ελαφρον δαμασθεντα. Ein günstiger Zufall führt den Löwen zu diesem gefallenem Hirsch: aber, einmal so sehr gewöhnt, jeden vortheilhaften Zufall einer Gottheit beyzulegen, muß auch dieser Löwe zu seinem Fund von einer Gottheit geleitet seyn. σιντην, den reissenden, ὅς σινει τὰ βοσκηματα καὶ αἰγας. So XVI. 353. λυκοι σιντιες. — διετρεσαν, zitterten f. flohen zitternd auseinander, τρεσσαντες διεφευγον. v. 486 und 744. Odyss. 138. Als der Nauficoa Gefolge den ganz verwilderten Ulyss erblickt: τρεσσαν αλλυδισ αλλη. — δαπτει sc. τον ελαφρον.

483. 484. ὄγε, nämlich Ulysses — ημυνετο sc. ἐαυτῷ νηλεες ημαρ, wehrte von sich ab den Tag, der kein Erbarmen kennt, d. i. den Todestag. Nämlich der eigentliche Ausdruck war: ημυνετο κηρας. S. IV. 11. Dafür konnte er sagen: ημαρ θανατου oder κηρος; wie ημαρ δουλιον. S. zu IV. 455. Nun ist die Parze, der Tod und der Hades, νηλεης εχει ητορ νηλεες, und so bildete er den Ausdruck: ημαρ νηλεες f. ημαρ του νηλεους θανατου; wir: den Tag des Verhängnisses: der also durch Bitten nicht abgelehnet werden kann. cf. XIII. 514. XVIII. 129. —

485. 486. πυργον. S. zu VII. 219. und unten 525. στη δε παρεξ sc. ιων αυτου, er stand

ftand ftill, nachdem er vor ihm vorüber war.
S. zu V. 7.

489 - 520. Nun brachte Ajax, gleich dem ausgetretenem Strome, Verheerung unter die Trojaner, welches Hector, der am andern Flügel fochte, nicht gewahr wurde. Diefem hatten bisher Nestor, Idomeneus und andere Widerftand gethan, bis dafs Paris den Arzt Machaon verwundete. Diefen führt Nestor auf Idomeneus Rath aus der Schlacht.

492. Die Vergleichung eines Heros mit einem Waldftrome, war oben V. 88. gebraucht. — Verbinde: ὅποτε ποταμος χειμαρροος (S. zu IV. 452.) πληθων, (pleno alveo) κατιεισι κατ' ορεσφι πεδιονδε. — οπαζομενος, gejagt von Jupiters Regen, επειγομενος. Oben V. 91. fagte er dafür: ὅτε επιβριση Διος ομβρος. Hefych. οπαζει. κατοπιν διωκει.

495. αφυσγετον, Schlamm, fchlammigtes Wasser. Nämlich αφυσσειν erklären die Grammatiker απαντλειν, exantlare: folglich ift ὁ αφυσγετος, mit dem α intensivo, quod est exantlandum, ὁ αντλος, fentina.

496. ὡς εφεπε sc. Τρωας κλονεων πεδιον, fo verfolgte er die Trojaner, und erfüllte das Feld mit Verwirrung. Oder richtiger: κλονεων αυτους κατα πεδιον. cf. 526 und 177. XII. 188. Εκτορα εφεπε κλονεων sc. αυτον.

498. Unter μαχη παση verfteht er sonst παν ειδος f. γενος μαχης, wie II. 823. V. 11.

Aber hier steht es für: παν στρατευμα. XVII. 650. μαχη παση επιφαιανθη. Wahrscheinlich setzte er πασης hinzu, damit man's nicht fasse: zur linken vom Ajax: sondern: ganz am Ende des linkern Flügels. — επ' αριστερα μαχης sc. Τρωων. Denn diese standen mit dem linken Flügel an Scamander.

504. ου πω χαζοντο (εκ) κελευθου, doch weichen die Achäer nicht vom Wege: so XII. 262.; wie μη χαζεσθε μαχης. XV. 426. Vollständig Tyrtæus III. 42. εικουσι εκ χωρης.

509. πολεμου μετακλινθεντος, wenn ihr Treffen zum Weichen gebracht würde. Denn man sagt: κλινειν Τρωας, die Trojaner zum Weichen bringen, V. 38., und dann κλινειν μαχην, das Gefecht, τους μαχομενους, zum Weichen bringen. XIV. 510. — So lange sie Stand hielten, habe er nichts zu besorgen; aber, wenn sie weichen müßten, so gerathe sein Leben in Gefahr.

514. 515. ιητρος ανηρ (alte Sprache f. ιητρος, f. zu II. 1.) εστι αξιος αντι πολλων αλλων, ωστε ιους εκταμειν, welches genau übersetzt sagte: denn ein Arzt hat den Werth vieler andrer, um Pfeile auszuschneiden. — Aber welche Verbindung der Gedanken! Wahrscheinlich ist also der letztere Vers unächt. Ueberdem ist er ganz überflüssig, da jeder gleich den Grund sich selbst sagen konnte; und Homer

mer — nil molitur inepte. Auch mehrere alte Critiker erklärten ihn aus dem letztern Grunde für unächt, z. B. Aristophanes und Zenodotus. Wenigstens erforderte der Sprachgebrauch: *ανταξιος αλλων ιους τ' εκταμνων, επι τ' ηπια φαρμακα παστων*. cf. unten 828.

520. *τη γαρ*. S. zu X. 531.

521 - 596. Hector eilet von Cebriones aufgefordert nach der Gegend hin, wo Ajax fochte, doch so, daß er den Ajax selbst vermied. Aber dieser Held wird vom Jupiter mit Furcht erfüllt, und weicht, wenn gleich langsam und immer noch fechtend. Eurypylos, der ihn gegen die andringenden Trojaner schützen will, erlegt zwar den Apisaon, wird aber selbst vom Paris verwundet. Indefs versammeln sich doch auf seinen Zuruf die Griechen von neuem um den Ajax, der nun das Gefecht erneuert.

522. *παραβεβαιως Εκτορι*, der dem Hector zur Seite war, d. i. an seiner Seite fochte, als *παραστατης*, oder, wie wahrscheinlicher, als sein *παραibatης* oder *ήνιοχος*. S. VIII. 318. XII. 91. f. und XVI. 737.

523. *ὀμιλομεν Δαναοις*, sind hier zwischen den Danäern, f. *μαχομεθα εν Δαναοις*. S. V. 85. 86. — *πολεμου δυσηχεος*, des widrig lermenden Krieges. Dieser widrige Lärm ist die *ευχωλη ολλυντων και οιμωγη ολλυμενων*. S.

S. IV. 451. Odyss. X. 123. cf. infra 530. *Θαυατος δυσηχης*; XVI. 442.

527. *ευρυ γαρ εχει σαικος*. Also zeichnete sich Ajax Schild durch seine Grösse so aus, daß er selbst daran von seinen Feinden erkannt wurde. S. oben zu 485.

529. *κακην εριδα προβαλοντες*, sich auffordern zum bösen, d. i. verderblichem Streite. Man sagt *προτιθεναι αγωνα*, proponere certamen, und nach der Analogie *προφερειν εριν*, wie III. 7. und hier *προβαλλειν εριν*, das, wie *προφερειν εριν*, hier f. *μαχεσθαι* steht.

532. *μαστιγι λιγυρη*, mit der hellen Peitsche, *acuto flagello*. Er schlug die Pferde nicht, sondern klatschte nur. Daher sogleich: *ιπποι αιοντες πληγης* sc. *λιγυρον ηχος της πληγης*, da sie den hellen Schall der Peitsche hörten. *Insonuit flagello*, nach Virgil. Aen. V. 579. oder *verbera insonuit*, VII. 451.

535. *νερθεν δ' αζων πεπαλακτω*, unterwärts ward die Axe besprützt mit Blut. S. zu V. 122. Die *αντυγες* des Wagenkastens sind entgegengesetzt den Felgen des Rades. S. zu V. 272. und ebendas. zu 725. über die *επισσωτρα*. — *ραθαμιγγες εβαλλον*, *adsperferunt*. XXIII. 502. *κονιης ραθαμιγγες εβαλλον ηνιοχον*. S. Mitscherl. zu Homers Hymn. in Cerer. 49. Oben zu VII. 421.

538. ὁμιλον ἀνδρῶμεον, turbam humanam
f. ἀνδρῶν. S. XVII. 571. μυιῇ ἐργομένη χροὸς
ἀνδρῶμεοιο, corpore humano f. ἀνδρῶς.

539. μινυνθᾶ δὲ χαζέτο δούρος, und
etwas wich er dem Speere. Ich supplire: ἀπο
δούρος Αἰάντος. So XIII. 153. οἶω, χασσονται
ὑπ' ἐγχεος. Hector treibt die Griechen zu-
rück, aber sobald er dem Ajax näher kömmt,
weicht er vor diesem. Den nöthigen Zusatz,
Αἰάντος, liefs der Sänger weg, weil er sich
gleich in dem folgenden erklärt: ἀλεεῖνε μα-
χὴν Αἰάντος. Diese Verbindung würde auf-
fallender seyn, wenn er für ἀλεεῖνε δὲ das Par-
ticipium ἀλεεῖναις gesetzt hätte.

543. Durch Hectors Ankunft und Bey-
spiel angefeuert, dringen die Trojaner muthi-
ger auf den Ajax ein, so dafs er, obwohl lang-
sam und widerstrebend, dennoch weichen
muß. Aber um die Ehre seines Helden zu
sichern, muß es ein Gott seyn, der ihn zum
Weichen bringet. S. V. 508. wo es dem Mars
zugeschrieben wird, dafs Hectors Ankunft die
Griechen zum Weichen bringt. Noch anschau-
licher ist diese Dichtung und ihr Zweck. V.
590 - 600.

544. ὀπιθεν βάλε σακος, d. i. εἰς νωτον,
hinterwärts warf er den Schild, schwenkt ihn
vermittelt des Riemens, an dem er hieng, auf
den Rücken. Hesiod. Schild. 128. φαρετρὴν
περὶ στηθεσσι καββαλετο ἐξ ὀπιθεν. Ajax
wen-

wendet den Trojanern den Rücken zu; v. 566. aber den Kopf wendet er nach ihnen hin, und geht Schritt vor Schritt. Virgil. Aen. XI. 619. extemplo turbatae acies versique Latini rejiciunt parmas & equos ad moenia vertunt.

545. 546. *τρεσσε*, f. er gieng zurück; (oben 481.) *εντροπαλιζομενss*, mit rückwärts gewandtem Gesicht, (zu VI. 496.) *παπτηνας εφ' ὀμιλῳ*, sc. *Τρωων*, blickend auf die Trojaner, *γону αμειβων (αντι) γουνος*, Fuß für Fuß setzend: (oder wörtlicher: er tauschte ein Knie mit dem andern: denn wer mit rückwärts gewandtem Gesicht vorwärts geht, schlägt ein Knie über das andere;) — *Θηρι εοικως* (in diesen allen) einem wilden Thiere gleich. Aristotel. Hist. Anim. IX. 44. der Löwe fliehet nicht; *αλλα βαδην υποχωρει και κατα σκελος, κατα βραχυ επιστρεφόμενος*. Aehnlich ist das profaische: *επιπωδα αναχαζεσθαι*, sich Fuß für Fuß zurückziehen. Xenoph. Cyr. VII. 5. 6. vielleicht vollständig: *αναχαζεσθαι τιθεντας ποδα επι ποδα*.

549. *εξελεσθαι πιαρ βοων*, sich zu rauben das Fett der Rinder, d. i. *βοων πιοτατον*, den Fettesten. So sagte man: das Fett des Landes, f. das beste des Landes. Vgl. zu IX. 141. Und, nach Homers eigener Bemerkung, wählet sich der Löwe das beste Rind aus. Ilias XVII. 61. *λεων βοσκομενης βουν αερπασας, ητις αριστη*. Eine gleiche leckerhafte Auswahl

wahl machen andere Raubthiere, der Iltis, Fuchs u. dgl.

551. οὐ τι πρᾶσσει, er richtet nichts aus. In der Prosa: οὐδεν πρᾶττει. Xenoph. Hellen. I. 1. 2. ἐμαχοντο, μεχρὶς οἱ Ἀθηναῖοι ἀπεπλευσαν, οὐδεν πρᾶξαντες.

553. δεταγ (von δεω, ich binde) sc. λαμπαδες, d. i. δραγματα, zusammengebundene Holzreifer. S. Hesych. in δετη. — ἄς τρει, vor denen er zittert, oder zitternd läuft. S. v. 546. Uebrigens bestätigt es auch Aristoteles mit unsers Sängers Zeugniß, daß der Löwe durch Feuer zurückgeschreckt werde.

556. πολλὰ ἀεκων, äusserst ungern. S. zum Herodot. p. 578. Vergl. unten 666.

557. Wie ein Haufe Knaben auf den Esel, der in die Saat gieng, unablässig aber vergeblich losschlagen; denn kaum geht er fort, wenn er satt ist: so unablässig und vergeblich stießen die Trojaner nach dem weichen- den Ajax: ὥς Τρῶες ἔποντο νυσσοντες σάκος. So, glaube ich, faßte Homer diese Vergleichung. Die Art, wie Ajax weicht, hatte er so edel, durch die Schilderung des weichen- den Löwen dargestellt: jetzt mußte er nun das emfige, aber ohnmächtige Bemühen der Trojaner, den Ajax zu entfernen, darstellen, und wie schön läßt er dies contrastiren. Ajax weicht, wie ein Löwe, und die Trojaner verfolgen ihn, wie Knaben. Schon dieser Contrast

traft beweiset, wie mir scheint, daß des Sängers Absicht nicht war, die *summam animi tranquillitatem*, qua Ajax, sicut asinus a pueris laceffitus, hostium irruentium vim sustinuerit, darzustellen: sondern, wie oft, die Griechen an Muth und Kraft überlegen darzustellen. Noch mehr ist dagegen das folgende, *ἄλλοτε ὑποστρεφθεὶς ἐρητυσασκε*. Doch auch so gefaßt, scheint die Vergleichung: wie Knaben auf den Esel losschlagen: so stießen die Trojaner den Ajax: etwas zu enthalten, das uns misfällt. Aber auch hier müssen wir nicht vergessen, daß man in jenem Zeitalter nur auf die Wahrheit und Stärke des Gleichnisses, nicht auf die conventionelle Schicklichkeit sahe. S. III. 195. XVII. 741.

ovos ἐβησατο παῖδος, wenn der Esel, vor einem Saatsfelde vorübergehend, die Knaben zwingt; nämlich, ihn in die Saat zu lassen; f. *βία παιδῶν εἰσερχεται ἀρουραν*, vel *invitis pueris ingreditur segetem*. So *βιάζεται ἀστρα*, wer gegen die Warnungen der Gestirne handelt. Theocr. XXII. 9. Sophocl. beyrn Stobæus p. 431. *παντῶν ἀριστον, μὴ βιάζεσθαι θεούς, στέργειν δὲ μοῖραν*. — *νωδης*, der schleichende, *νῆ ὠδεων*, der nicht läuft. So *νωνομος*, *νωδυνος*.

559. 560. *βῆ αὐτῶν νηπιῖ*, kindisch ist ihre Kraft, nicht stark genug: oder, da Homer es mehr f. thöricht gebraucht: vergeblich

lich ist ihre Kraft: so gebraucht man *ματαιος* und *vanus*; wie *labor vanus*, h. e. *inutilis*. — Verbinde: *ὡς εἴπεται*, so also.

566. *ἄλλοτε μὲν* und *ὅτε δὲ* 568. f. *ὅτε μὲν, ὅτε δὲ*, oder eigentlicher f. *ἄλλοτε μὲν-ἄλλοτε δὲ*. S. XVIII. 472. Oben v. 64. war umgekehrt *ὅτε μὲν-ἄλλοτε δὲ*.

570. *τα δὲ δούρα — ἀλλὰ μὲν — πολλὰ δὲ* f. *τῶν δὲ δούρατων ἀλλὰ μὲν* cet. Aber jener Nominat. absolutus für den genitivus partitivus ist besonders bey den Attikern häufig. Plato Alcibiad. II. p. 28. *οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι Ἕλληνες, οἱ μὲν — οἱ δὲ* f. *τῶν ἄλλων Ἑλλήνων, οἱ μὲν* cet.

572. *ἐπαυρεῖν*. S. zu 391. Die Metaphern: der Speer kostet das Fleisch; wünscht sich in dem Fleische zu sättigen, *λιλαίεται ἀσὰν χροός* u. a. sind im Homer häufig und insgesammt von dem Krieger selbst auf seine Waffen übertragen. S. z. B. v. 661.

575. *βιαζόμενον βελεεσσι*, überwältiget von den Pfeilen, daß er nicht länger aushalten konnte. XV. 727. *Αἴας οὐκέτι μίμνε, ἐβιάζετο γὰρ βελεεσσι* sc. *ἀποχωρεῖν*.

583. *δοναζ ἐκλασθῇ*. Das Rohr an dem Pfeile bricht ab, aber nicht so, daß es ganz abgefallen wäre: sondern es hieng herunter, und machte dadurch, daß die Spitze in der Wunde bewegt wurde, welches den Schmerz vermehrte. Ilias V. 664.

592. *σακεα ωμοις κλιναντες*, indem sie die Schilde auf die Schultern lehnten. Im Gefecht selbst, hält der einzeln fechtende den Schild vor, *προβαλλεται ασπιδα*; sobald sie aber in geschlossener Reyhe fechten, zieht jeder den Schild näher ans Leib, so, daß er auf der Schulter liegt. *Ilias XV. 474. χερσιν ἔλων δορυ, και σακος ωμῳ.*

595. *κατα δεμας*, d. i. *κατα τροπον*. Nämlich *το δεμας*, von *δεμω*, *struo*, ist das Gebäude, die Form, Struktur des Körpers, und konnte daher f. *τροπος*, Art oder Form gebraucht werden. XIII. 673. Ueber die Vergleichung selbst S. XI. 155. II. 455.

596-616. Als Nestor mit dem Machaon im Lager anlangte, bemerkt es Achill von seinem Schiffe, wo er dem Gefecht zusahe. Da er nun den Machaon nicht mit völliger Gewissheit erkennet, so muß sich Patroclus erkundigen.

598. *τον (Μαχαιονα) ιδων ενοησε*, ihn erblickend, erkannte er ihn: nur nicht mit völliger Gewissheit. S. v. 612. Vergl. oben v. 248.

600. *ιωκα* von den veralteten ἡ *ιωξ*, entstanden aus *ιωξίς*. Vergl. zu V. 521. — *Πατροκληα* von *πατροκλεως*, einer minder üblichen Form. — *κλισιηθεν*, vom Gezelt her, f. *εν κλισιη*, in dem Gezelte. Der Ausdruck ist nicht logisch richtig; aber veranlaßt durch den

den ähnlichen: *απο διφρου μαχεσθαι*, f. oder *εν διφρω*. S. zu IV. 306. Oder man müßte verbinden: *ακουσας εκμολε κλισιηθεν*.

603. *ισος Αρηϊ*, dem Kriegesgotte ähnlich. Aber damit wollte Homer nicht, was man doch erwartet, das Besondere bezeichnen, was man jetzt in dem Gange des Patroclus bemerkte: vielmehr ist es ein allgemeiner Ausdruck, zur Bezeichnung des Muths, der Stärke und Bildung der Heroen, f. das profaische *αγαθος*, fortis. S. XV. 302. oder das ihm sonst gewöhnliche *ισοθεος φως*. cf. III. 230. — *κακου αρχη*, der Anfang, d. i. hier, der Quell seines Unglücks. S. zu III. 100. Denn diese Bothschaft hatte die Folge, daß Nestor den Patroclus beredete, vom Achill dies wenigstens zu erbitten, daß er selbst in der Rüstung des Achills fechten dürfe. Aber die Erfüllung dieser Bitte veranlaßte seinen Tod. — Dieser Zusatz, der sich jedem, dem der Ausgang der Geschichte bekannt war, unge sucht darbieten mußte, thut hier viele Wirkung, da er die Aufmerksamkeit im hohen Grade regt macht. Daß aber Homer diese Absicht dabey hatte, daran wird jeder zweifeln, der eine solche Absicht nicht ohne mehr aesthetisches Raifonnement möglich glaubt, als Homer haben konnte.

608. *στησεσθαι περι γονατα*, zu meinen Knieen stehen werden. Man erwartet

der Natur und dem Sprachgebrauch gemäß: *ἕσσεσθαι*, sitzen oder liegen werden. Denn man lag auf den Knien, und *ἕδρα* ist der eigentliche Ausdruck für diese Handlung. z. B. Sophocl. Oedip. R. v. 3. Odyss. XXII. 379. Damm meynte, daß Achill aus Bescheidenheit *στήσεσθαι* gesagt habe. Für dies Zeitalter zu fein, und noch insbesondere für den Achill, der zu trotzig war, zu sehr nach der Demüthigung seiner Beleidiger verlangte. Ich vermuthe, daß *στήσεσθαι* eine verdorbene Leseart sey.

614. *ἵπποι με παρηίζαν*, sie schossen vor mir vorüber, *ταχυτάτα παρετρεχον*. V. 690. — *προσσω μεμανια*, vorwärts strebend. So VIII. 413. *πη μεματον*, wohin denkt, strebt ihr? cf. X. 530.

617-653. Indefs waren Nestor und Machaon bey dem Gezelt angelangt, hatten sich abgekühlt, entkleidet, mit einem Trunk erfrischt, und unterhielten sich, als Patroclus ans Gezelt trat. Nestor führt ihn herein; aber, da Patroclus den Machaon, wie Achill vermuthet hatte, findet, will er gleich zurück.

620. *ἀπεψυχοντο ἰδρω (ἰδρωα, ἰδρωτα) χιτωνων*, vento siccarunt sibi sudorem vestium. d. i. vestes sudore fluentes. So II. 387. *ἰδρωσαι τελαμων αμφι στηθεσι*, schwitzen, d. i. triefen vom Schweiß soll der Rieme. Rich-
tig

tig erklären die Grammatiker ἀπεψυχοντο durch ἐξηρανον ἀνεμῶ. Denn da ψυχή eigentlich anima, aura bedeutet, so muß ἀποψυχειν feyn 1) exhalare. Daher ἀποψυχειν, exhalare animam. Odyss. XXIV. 347. Sophocl. Ajax 1031. 2) ἀποψυχεςθαι ἰδρωτά, vento ficcare sibi sudorem. S. XXI. 561. XXII. 2. und ἀποψυχεςθαι ἰδρωτά χιτῶνος, vestem sudore fluentem ficcare vento.

623. κυκίω (κυκίωα, κυκίωνα) sc. ποτόν, einen eingerührten Trank von κυκίειν oder κυκάν, miscere. Vgl. 637. f. Die Mischung giebt Homer gleich selbst an. In spätern Zeiten war es ein Trank für ganz niedrige Leute. Theophr. Char. IV. 1. & Fischer im Index unter κυκεών.

626. ἐξελον sc. γερας, ihm voraus wählen zum Ehrenpreiſs. S. XVI. 65. κούρην, ἣν μοι γερας ἐξεilon ὕιες Ἀχαιῶν. — ἀριστεύεσκεν βουλή. S. II. 370. 71.

627. ἐπι (sc. κρανεῶ) κρομμυον, ποτῶον, zum Trunk zu essen. Dafs dieser Gebrauch in den spätern Zeiten nicht mehr unter den Gebildeteren üblich war, erhellet aus Xenoph. Sympot. IV. 7. Aber der geringere Mann speisete damahls auch blos Zwiebeln oder Knoblauch zum Brod. Aristoph. Equites 597.

630. μελί χλωρον, gelbliches Honig: so mella flava. Ovid. Met. I. 112. — αλφίτου.

το αλφιτον, war der Römische Puls, gedörrte und zermalmte Gerste, die durch zugeschüttetes Wasser zu einem Brey geworden war. Vgl. Odyss. X. 234. cf. Heyne Opusc. I. 371. Ovid. Metam. XIV. 274. übersetzt es: *tolsti hordea grani*. Hesych. το απο νεας κριθας η σιτου πεφουρμενον αλευρον. — ακτη αλφιτου, fragmenten pultis: denn wahrscheinlich liefs man diesen Puls trocken werden, und erweichte ihn wieder, wenn er gegessen werden sollte. Da dieses αλφιτον ihnen statt des Brodtes diente; so heisst es μυελον ανδρων. Odyss. II. 290. und weil es Gabe der Gottheit ιερον αλφιτον; S. zu V. 499. und wahrscheinlich daher auch ιερος ακτη Δημητρος. Hesiod. Erga 464.

632. ἡλοις πεπαρμενον, mit goldenen Nagelköpfen beschlagen. Der Pokal war also aus Holz gemacht, wie Theocrits schöner Pokal, und zur Auszierung waren diese Nagelköpfe eingeschlagen: eine diesem Zeitalter gewöhnliche Zierrath. I. 264. — τεσσαρα ουατα, vier Ohren, d. i. vier Henkel. Gewöhnlich waren diese grossen Pokale nur zweyhenklicht; αμφωες. Theocrit. I. 28. Asclepiades beym Athenaeus XI. 488. A. Daher einige diese vier Henkel so erklärten: dafs etwa in der Mitte des Pokals die beyden andern angebracht waren; wie an den corinthischen Wasserkrügen. Andere dachten sich zwey grosse Henkel, die vom Rande bis zum Fufs
des

des Pokals reichten: davon jedes aus zwey Armen bestand, die sich am Fuß vereinigten. Athenaeus. l. c. Die erstere Erklärung scheint mir die vorzüglichste: denn jene letztere Struktur der Henkel ist vielleicht zu künstlich. Und, wenn ich nicht irre, so habe ich solche vierhenklichte Gefäße unter den Etruscischen Vasen gesehn.

633. 634. Jedem Henkel waren zwey Tauben zugetheilt, *ενεμεθοντο*, (von *νεμεθω* f. *νεμω*) nicht: weideten zwey Tauben. Wahrscheinlich waren sie darauf geschnitzt und vergoldet. Die beyden *πυθμενες* fasse ich so, dafs ich unter den ersten die Vertiefung des Pokals selbst, unter dem andern, die des Fußes mir denke. S. Athenaeus l. c. — *ὑπο ησαν* f. *ὑπησαν*.

635. *αλλος μεν*, ein anderer, als Nestor, einer von denen *οιοι νυν βροτοι εισιν*, hätte das nicht vermocht. Fast so sagen wir: ein anderer hätte das nicht gekonnt, f. ich und wer mir gleich ist, kann das nicht. So scheint mir Homer das *αλλος* dem *ἥρως* entgegen zu setzen. S. zu I. 272. Die Ellipse *αλλος* sc. *γεγων* wäre zu hart.

637. *γυνη εικνια θεαις*, Göttinnen gleich, an Schönheit, *κατα καλλος*. VIII. 305. *Αστια-νερα*, *δεμας εικνια θεαισι*. — *κυκησε* sc. *ποτον οινω*, miscuit potum vino. — *πραμνειω*. Pramnium generosi vini genus, quod Smyr-

næorum agro nascebatur juxta delubrum matris deorum, etiam Homeri carmine celebratum. Plinius XIV. 4. Andere, wie die Schol. zu Aristoph. Equit. 107. geben ihm einen Berg Pramne, in Thrazien, zum Vaterlande. S. d. Ausleger z. Aelian. Var. Hist. XII. 31.

641. πολυκαυκεα διψην, den äufferst brennenden Durst von sich entfernt hatten; von καυχαινειν, durch Hitze dörren. Daher ξυλα καυχανα, brennbares Holz: Odyss. XVIII. 307. ξυλα καυχανα, αυα παλαι, brennbar, da sie längst trocken waren. αφετην διψαν f. das gewöhnlichere επαυσαν το διψος. Aber er sagte auch XIX. 166. λιμος η διψα κιχανει γυια. Aehnliche Redensarten sind pellere, depellere fitim. Die Metapher fitis torret ist bekannt.

643. θυρησιν, an der Thür; vom Gezelte uneigentlich f. εν εισοδα, am Eingange. Aber Homer überträgt mehrere von den Wohnungen entlehnte Benennungen auf die Gezelte; z. B. μυχος, προδομος. Ilias XXIV. 673. — Vermuthlich hatte Patroclus schon einige Zeit an dem Eingange gestanden, ehe sie ihn bemerkt hatten. Das erforderte vielleicht der Wohlstand. So bleibt auch Minerva an der Thür stehn, bis Telemach sie sieht und herein nöthigt. Odyss. I. 103. und 119. f. S. unten 776.

647. *ουχ ἔδος* sc. *ἐστὶ μοι*, das Setzen ist mir nicht erlaubt; f. *ουχ ἐστὶ ἔδος καιρος*, zum Sitzen ist keine Zeit. So XXIII. 205. Deutlicher und grammatisch richtiger andere: z. B. Bachylides: *ουχ ἔδρας ἐργον*, οὐδ' ἀμβολης. Sophocl. Ajax 811. *ουχ ἔδρας ἀκμη*.

648. *αἰδοῖος* (γὰρ μοι ἐστὶ) denn achtbar ist er, (S. zu III. 172.) καὶ νεμεσητος f. νεμεσητικός, und zum Zorn geneigt. *νεμεσητος* ist, ὅς ἐνεμεσησε, wer zu zürnen, zu tadeln pflegt. Aber der Form nach müßte es wie *φιλητος* u. a. eine passive Bedeutung haben, wie es Homer sonst gebraucht. III. 410.

651. Verbinde: *νυν εἰμι παλιν, ἀγγελος Ἀχελῆϊ, ἔπος ἐρεων*. So muß man gleich v. 653. nicht verbinden: *οἷος δεινός ἐστι ἀνὴρ*, wie wild der Mann sey, ὡς δεινός: sondern: *δεινός ἀνὴρ, οἷος ἐστὶ*, du kennst den Character des großen Mannes, *θαυμασίου ἀνδρός*. So ist Minerva, *δεινὴ θεός* VI. 380. Apollo IV. 514.

654 - 802. Was, erwiedert Nestor, bekümmert sich doch Achill um die Verwundeten, er, der seiner Tapferkeit ohngeachtet, uns verderben läßt. Ach, daß ich noch meine Jugendkraft hätte, welche ich im Kriege wider Elis zu meiner Landsleute Vorthail zeigte. So denkt Achill nicht, aber er wird's bereuen. Doch du, o Patroclus, müßtest dem Auftrage deines Vaters gemäß, den Achill eines bessern

belehren, oder doch ihn bitten, daß er dir erlaube, mit seinen Truppen und in seiner Rüstung zu streiten. Vielleicht halten dann die Trojaner dich für den Achill, und fliehn: wenigstens werdet ihr mit ungeschwächter Kraft leicht die ermüdeten Trojaner zurücktreiben.

655. 656. ολοφυρεται Αχαιους, ὅσοι — f. τουτους μονον Αχαιων, ὅσοι. — ολοφυρεσθαι, gleichsam ὅλως φυρεσθαι θυμῳ, totum turbari mente, ganz bestürzt seyn. Nestor faßt Achills Benehmen falsch, aus Gutmüthigkeit verleitet. Denn Achill liefs aus schadenfroher Neugierde fragen. S. 607. f. Uebrigens construïret man ολοφυρεσθαι (κατα?) τινα und τινος, d. i. ὑπο τινος oder περι τινος. XVI. 17. VIII. 202. — ουδε τοι οιδε, neque omnino sentit, und fühlt es sogar nicht; wills nicht wissen.

658. βεβλημενοι sc. ιοις, ουταμενοι sc. εγχεσι, von Pfeilen getroffen, von Speeren durchbort; Diomedes von Paris Pfeil v. 370. f. Ulysses vom Socus mit dem Speere, 434. f. Agamemnon vom Coon, 248. f. Eurypylus von Paris Pfeil, 579. f. Da aber Nestor schon aus der Schlacht sich entfernt hatte, ehe noch Eurypylus verwundet war; 516. f. so frägte sich, woher Nestor diesen Vorfall wufste. Da nun Eurypylus erst nachher ins Lager kömmt, (S. v. 808.) so konnte Nestor von seiner Verwundung nichts wissen. Dieser Vers scheint also

also unbedachtsam eingeschoben zu seyn; auch haben ihn die Leipziger und Venetianische Handschrift nicht.

662. 663. *τουτον αλλον*, diesen andern; wofür ein Profaiſt entweder: *τουτον δ', αλλον εξ αυτων*, oder bloß *καυ τουτον δε* gesagt hätte. So III. 226. *τις οδε αλλος ανηρ Αχαιος*. — *νεον*, unbestimmt von jeder nicht lange vergangenen Zeit, wie nuper: hier, so eben: wie VII. 64 und 421. — *ιω απο νευρης* sc. *ιαλλομενω*, getroffen von einem durch die Sehne fortgeschnellten Pfeil. S. VIII. 300. Wenn dies *απο νευρης* wegblieb, war der Ausdruck præcis.

665. So leiden die Griechen, und Achill bekümmert sich nicht um sie, da er doch durch seine Tapferkeit, *εσθλος εων*, sie schützen könnte. Ich kann es, so gern ichs wollte, meines Alters wegen nicht.

666. *Αργειων αεκητι*, durchaus gegen der Argiver Willen; indem sie dagegen streiten. Odyss. I. 79. Neptun kann doch nicht allein gegen alle Götter streiten, *αεκητι θεων*, diis nolentibus sc. *vinci*; adeoque acriter pugnantibus contra. So nachdruckvoll steht unser: wenn ichs nicht wollte, für: wenn ich dagegen stritte. S. oben 556.

667. *επισχερωσ*, einer auf den andern, *αλλος επ' αλλω*. So XVIII. 68. *επισχερωσ εισανεβαινον ακτην*. XXIII. 125. Vergl. V.

141. Am richtigsten leitet man es ab von *ισχω*. Daher Hesych. *ισχεως. εφεξης*, continue, una serie.

668. *εν μελεσσι γραμπτοισι*, f. *ευγναμπτοις*, bey leicht beweglichen Gliedern; wie v. 416. sehr bedeutend f. *εν ἡβῃ*, weil das Alter die biegsamen Glieder der Jugend steif macht.

669. Die Verbindung: das sollte nicht geschehn, hätte ich die Kraft meiner Jugend noch. Diese Wendung verliethet dadurch sehr, daß der Sänger sie schon VII. 132. f. gebraucht hatte. Aber die ausführliche Erzählung der That, welche die Grösse seiner Jugendkraft darstellen soll, scheint hier um so weniger an ihrer Stelle, da Patroclus eben erst 645. f. dem Nestor bezeugt hatte, daß er durchaus eilen müsse. Wenn also auch der Leser, dessen raschen Geiste alles, was ihm die Entwicklung der Hauptgeschichte aus den Augen rückt, misfällt, diese episodische Erzählung verkürzt oder gar weggelöscht wünschen sollte; so wird er doch gestehn müssen, daß Homer nicht gegen die historische und poetische Wahrheit gefehlet habe. Es konnte nicht anders seyn, als daß ein Nestor nach dem Gedanken: Achill hilft uns nicht, und doch könnte ers; hinzusetzen mußte: ach, daß ich noch meine Jugendkraft hätte; so bedürften wir des Achills nicht. Das Gefühl, daß

dafs sein Eifer, der Nation zu helfen, von seiner Kraft zu schwach unterstützt werde, mußte ihm diesen etwas schmerzhaften Wunsch auspressen. Dieser Wunsch erweckte, wie begreiflich, die Erinnerung an eine der Thaten seiner Jugend, und Nestor war, wie jeder weniger cultivirte Mensch, zu eitel, und rechnete zu wenig auf den Glauben anderer, als dafs er eine solche Geschichte nicht hätte vollständig erzählen sollen, um zu zeigen, dafs sein Wunsch *εἰς ἡβωοῖμι* f. keine leere Prahlerey war. — Aber so ganz ohne Beziehung ist denn doch auch diese Ausführlichkeit hier nicht. Denn allerdings konnte und mußte diese Erzählung von dem, was Nestor für seine Landsleute that, und von dem Ruhm, den er dafür erndtete, den Patroclus geneigter machen, Nestors Bitte, so der Griechen Retter zu seyn, zu erfüllen. Zwar darf ich es nicht wagen, fest zu behaupten, dafs dies Nestors oder Homers Absicht war, da er diese Anwendung auf den Patroclus selbst nicht macht. Aber scheinbar ist wenigstens dies, dafs er die Möglichkeit einer solchen Anwendung dunkel empfand, und daher die Abkürzung der Erzählung nicht nothwendig glaubte.

Βίη ἐμπέδος εἰν, und meine Kraft noch fest, d. i. ungeschwächt wäre. Fest, *ἐμπέδος*, steht der Starke, XVII. 434. fest hält er den Arm, XVI. 520. aber dem Geschwächten schwan-

schwanken Arm und Kniee; *οὐκ ἐμπέδον μενουςι*. Vgl. zu VI. 342. und besonders XXIII. 627.

671. *ἀμφὶ βοηλασίην*, über den Raub des Rindviehs. In jenem Zeitalter raubte der Stärkere, ohne Schande, dem Nachbar seine Heerden. S. I. 154. und Odyss. XI. 286. f. — Die Pylier, welche in dem Kriege mit dem Hercules viele Menschen und besonders ihre tapfersten Krieger verlohren hatten, waren nun den Beleidigungen der Epeer ausgesetzt, S. v. 688. f. die ihnen Rinderheerden genommen, ja sogar Rennpferde zurückbehalten hatten. Dies zu rächen, hatte Nestor Itymoneus Heerden überfallen und ihn selbst erschlagen, wodurch ein Krieg zwischen beyden Völkern entstand. S. v. 706.

673. *ῥυσία ἐλαυνόμενος*, indem ich ihnen Pfänder wegtrieb; f. das eigentliche: *βους ἐλαυνόμενος ἐρυσιαζών*. Nämlich *τὰ ῥυσία*, von *ῥυεῖν*, trahere, vi abducere, nannte man alles, was man dem, der uns beleidigte, nahm, um ihn zur Genugthuung zu zwingen, und *ῥυσιαζέειν*, gleicht also unfarm: pfänden: nur das dies bey uns von der Obrigkeit geschieht. Wesseling zum Diodor. II. p. 584. — *ὁ δὲ* f. *ὁ γὰρ*.

676-680. *ἡλιθία*, eine veraltete Partikel f. *μαλα*. Odyss. XIV. 255. — *πῶσα οἶων*, Heerden der Schaaf: so III. 198. *οἶων μέγα ποῦ*

πωῦ. — συων συβοσια, ein ähnlicher Pleonasmus ist βοων επιβουκλος ανηρ. Odyss. III. 425. αιπολος αιγων. XVII. 369. — πλατεια, breite, d. i. grofse; wie lata agmina f. magna, quoniam late vagantur. II. 474. πλατυς Ελληνισποντος. VII. 86. — Θηλειας f. S. zu X. 216.

684. λιγαινον, sprachen mit heller Stimme, f. εκηρυσσον λιγεως; aber eigentlich, weil die Herolde ihrer hellen, durchdringlichen Stimme halber λιγυφθογγοι heiffen, II. 50.

685-687. (δειν) τους (τουτους) ιμεν. — Ηλιδι δει, im göttlichen Elis, wie II. 615. u. ö. wegen seiner trefflichen Naturproducte; besonders wohl seiner schönen Wiesen und Rofse wegen. Daher Ηλιδι ιπποβοτος. Odyss. XXI. 347. Diese waren so berühmt, dafs man von andern Orten her die Pferde auf diese Weiden fandte. Odyss. IV. 635. So Κιλλα ζαθση. I. 58. — Επειοι, der ältere Name der Nation, vom Epeus; die nachher vom Enkel des Endymions, Eleus, Ηλειοι genannt wurden. Pausan. V. p. 376.

690. ετεων προτερων, h. e. δια f. επι, in den vorhergehenden Jahren: sehr unbestimmt: da es noch zu Nestors und Augeas Zeit geschehn war, V. 636. επι προτερων ανδρων.

691. Diesen Zug gegen die Pylier unternahm Hercules nach der Eroberung von Elis. Apollodor. II. 7. 3. Die Ursachen desselben geben die Grammatiker verschiedentlich an.

693-95. ταυτα h. e. δια ταυτα; wie hoc f. ob hoc, eine sehr übliche Ellipse, so wie die von συν bey ἵπποις v. 698. — ἐξελετο vorabnahm er sich II. 227. ἐξαιρετοὶ γυναῖκες, ὥς σοι πρωτιστῶ δίδομεν. IX. 331.

699. ἐλθόντες μετα αἰθλα, sie kamen zum Kampfpreise, d. i. ihn zu gewinnen, für das üblichere: ἐπ' αἰθλα. So beym Theocrit. XIII. 16. ἐπλεῖ μετα κώας Ἰάσων, ad vellus petendum. Eigentlicher Pindar Olymp. IV. 36. νικῶν — μετα στεφάνων ἰων, indem er als Sieger zur Königin gieng, den Siegeskranz zu empfangen. — περι τριπόδος. Nach der Sage hatte schon Hercules die olympischen Spiele eingeführt, Pindar. Olymp. III. 33. aber erst nach dem Tode des Augeas. Apollod. II. 7. 3. Daher und weil der Siegerpreiſs ein Kranz von Oehlzweigen war: so können hier die bekannten olympischen Spiele noch nicht gemeynt seyn. Wahrscheinlich waren es also temporelle Leichenspiele; wie Achilles beym Grabe des Patroclus anstellte: oder die am Grabe des Oedipus. Ilias XXIII. 679. Und Nestor selbst kämpfte um den Preiſs bey den Leichenspielen des Amarynceus, des Königs der Epeer. das. 630. τριπόδος. Auch Achill setzte ei-

einen solchen *τριπους* zum Kampfpreis aus. Ilias XXIII. 702.

701. *ακουχημενος ἵππων*, nicht *ἐνεκα* sondern *ὑπο* muß ergänzt werden: *tristitia adfectus equis*, für: betrübt um seine Pferde. Aber so muß man die Construction des Genitivs erklären; so *κηδεσθαι ὑπο τινος* u. a.

702. *των επεων κεχολωμενος*, über diese Reden zürnend. Sehr incorrect, weil er dieser Reden gar nicht erwähnt hat. Aber wahrscheinlich meynt Homer die *κρατερα καὶ αεικη επη*, die harten, schimpflichen Reden, mit denen er den Wagenführer entliefs. Vgl. I. 25. — Nach dem Pherecydes behielt er diese Pferde, weil sie den Sieg gewonnen und ihren Werth gezeigt hatten. S. d. Schol.

704. Verbinde: *δαιτρευειν ες δημον* f. *τω δημω*. Aber so werden diese Verba öfterer construirt. Plaut. Aulular. I. 2. 30. *nummos dividere in viros* f. *viris*. — *ατεμβομενος* sc. *μοιρας*. Im Activo ist *ατεμβειν*, das man von *ἡ ατη* ableitet, kränken, schaden durch berauben oder vorenthalten. Odyss. II. 90. Es sind vier Jahre, *εξ ου ατεμβει θυμον Αχαιων Πηνελοπη*. (*fraudat spe*) *παντας γαρ ελπει*. Daher passive *ατεμβεσθαι τινος*, f. *στερισκεσθαι τινος*, aber mit der Nebenidee: etwas nicht erhalten, worauf man fest gehofft hatte. Vergl. Odyss. IX. 42. 549. Ilias XXIII. 834. — *κιοι ατεμβομενος* f. *αποκιοι*, *æqua parte fraudatus abiret*, f. *ατεμ-*

βομενος ειη. So wird ἤκω, ερχεσθαι oft für ειναι, aber der Phantasie gefallender, gesetzt. Ilias XXIII. 737. αεθλα ανελοντες ερχεσθε, f. ανελετε. Sophocl. Oedip. Tyr. 1535. Θεοις εχθιστος ἤκω f. εμι. Aeneis. V. 305. nemo ex hoc numero mihi non donatus abibit f. erit. — ισης, nicht der Zahl, sondern dem Verhältniß nach, erhielt jeder gleiche Theile: je nachdem sie durch die Epeer mehr oder minder verlohren hatten.

708. Μολιονε f. das grammatisch richtigere Μολιωνε. Dies sind Eleatus und Eurytus, die Söhne des Actor oder Neptunus, v. 749. 50. II. 621. XXIII. 638. — Also ist Μολιων ein von der Mutter gebildeter Stammname, wie Phillyrides, der Sohn der Philyra, d. i. Chiron. Heyne z. Apollodor. p. 451. Hercules erlegte sie späterhin. Pherecydes beym Schol.

710. πολις Θρυοεσσα f. πολις Θρυος. S. II. 592. Ihren Nahmen hatte sie nach dem Stephanus απο των Θρυων, von den Binsen, die dort wuchsen. Sie lag auf einem Hügel fern vom Pylus, τηλου, und am Alpheus, über den hier eine Färthe war: πορος Αλφειου, und war die Gränzstadt, νεατη Πυλου. S. zu IX. 153. Herr Schoenemann glaubte, daß diese Stelle mit V. 545. streite, weil nach dieser der Alpheus durch das Land der Pylier fließet, so daß sich dies noch über den Alpheus hin-

hinaus erstreckt haben müſſe. Doch mich dünkt, daß man ohne alle Unwahrscheinlichkeit annehmen dürfe, Thryos ſey in dieſer Gegend die Gränzſtadt geweſen, wenn gleich in andern Gegenden die Gränzen über den Alpheus hinausgiengen.

713. μετεκιαθον πεδιον παν, als ſie die ganze Ebene erreicht, d. i. erfüllt hatten: κατειχον παν πεδιον. — Verbinde Αθηνη δη ηλθε αγγελος (κελευουσα) αγειρει λαον κατα Πυλον. Eine ähnliche Dichtung mit II. 786. wo man die Nachricht von dem Anrücken der Griechen der Iris beylegte. Hier wählte man die Minerva zur Urheberinn dieſer glücklichen Nachricht, weil ſie den weiſen und muthvollen Neſtor vorzüglich liebte.

720. ως αγε νεικος Αθηνη, ſo leitete Minerva den Kampf: nämlich: ώστε εμε δυνασθαι μεταπρεπειν, καιπερ πεζον οντα, και νεον. Eigentlich ſagte er αγει, wie II. 834. τον Μοιρα ηγον und Zeus αγει νοον. Odyſſ. XVIII. 136.

722. μειναμεν. Am Abend lagerten ſich hier die ιππεις, weil die Fußvölker da am andern Tage eintreffen ſollten. Als dieſe ſich mit ihnen vereinigt hatten: ſo rückten ſie vor bis an den Minyeus. — οθι εμειναμεν ηω, iſt alſo f. οθι εστρατοπεδευσασμεθα; aber mit dem Nebebegrif, voll Streitluſt den Morgen erwartend. S. VIII. 561. IX. 240. 658. —

επερρεν, es strömte das Fußvolk herbey f. επηλθε, zur Bezeichnung der Menge. cf. II. 465.

725. ιερον ροον, zum heiligen Strom, wegen des Flusgottes. S. v. 727. Theocrit. VII. 136. ιερον υδωρ Νυμφαν. Euripid. Medea 410. ποταμων ιερων πηγαι.

728. βουν αγελαιην, d. i. εξ αγελης, folglich αδασμαστον; ein Rind von der Heerde, das also noch zu keiner Arbeit gebraucht war, wie man sie zu opfern pflegte. Odyss. XVII. 181. cf. X. 292.

729. εν τελεεσσι, d. i. εν ταξεσι, Schaa-
renweise. X. 56. 470., damit sie stets zur
Vertheidigung bereit wären.

740. τοσα, οσα &c. f. παντα φυτα, οis φαρμακα τευχουσι, wie Odyss. IV. 230. Αιγυπτια γη φερει πλειστα φαρμακα. An Zaubetränke darf man gerade nicht denken: denn jedes Decoct ist φαρμακον. Doch pflegte man damit, wenn sie als Arznei gebraucht wurden, magische oder sympathetische Gebräuche zu verbinden. — Meistens ist unter allen Völkern das Frauenzimmer im Besitz solcher Wundertränke, weil ihre mehr reizbare Phantasie und ihre Beschäftigung sie dazu vorzüglich begünstigt; nächst ihnen, aus gleichen Gründen, die Priester. So konnte die Aegypterin Polydamna viele Wundertränke bereiten. Odyss. IV. 227. Circe, Medea, u. f. Auch

Auch in den mittlern Zeiten war dies noch der Geschmack der Damen, die daher meistens auch die Wunden der Ritter besorgten. S. Cürne vom Ritterwesen, Th. I. p. 13 und 189.

746-749. *ενορουσα* sc. *Επειοις*, ich stürzte unter die Epeer, gleich einem Hagelwetter. cf. oben zu 405. — *οδαξ*. S. zu II. 418. — *Ακτορ*. S. zu v. 708. Auch hier nennt er die beyden Männer Söhne des Actor und doch gleich darauf Söhne des Neptunus. So hiefs II. 745. *Leontes, οζος Αρηος*, und doch *υιος Κερωνου*. Man erkläre es so; Actor war ihr Vater; aber Männer von solcher Kraft, als diese beyden Actoriden, konnte kein Sterblicher gezeugt haben; sie mußten Söhne des Neptuns seyn, (S. die Einl. p. 170. u. bes. Ilias XVI. 175. f.) den man meistens zum Vater derer machte, welche übermenschliche Kraft mit Wildheit vereinigten.

750. Vergl. zu V. 23. u. a. O.

753. *δι' ασπιδεος πεδιου*, durch das schildähnliche, d. i. runde und grofse Gefilde. Aber dieser Sprachgebrauch läfst sich weder durch ähnliche Stellen, noch auch durch Analogie vertheidigen. Richtiger las Aristarchus *δια σπιδεος*, weil Aeschylus und Antimachus, *σπιδιον* und *σπιδοθεν* für *μακρον* und *μακροθεν* gebraucht hatten. S. Etymolog. p. 271.

757. *ενθα Κολωνη κεκληται*, wo es die Anhöhe heifst; vermuthlich *Αλησιον κεκλη-*

τα κολωνη. Also muß es ein Hügel gewesen seyn, der nahe bey Alefium lag; κολωνη Αλησιου. Die wahre Lage aller vorhin genannten Oerter konnte schon Strabo nicht mehr genau bestimmen. Strabo VIII. p. 525. — Αθήνη απετραπε λαον, Minerva machte, daß sie sich wandten, zurückgiengen, oder απετραπε απο της διωξεως. Wahrscheinlich rieth die Klugheit, daß sie den Feind nicht weiter verfolgten; aber eben daher eignete man es der Minerva zu. S. zu X. 505.

758. κτεινας πυματον ανδρα ελιπον sc. αυτους, hier tödtete ich den letzten Mann, und liefs sie, d. i. επαυσαμην διωκων αυτους, oder απωχομην, gieng ich zurück. XVI. 136. Τρωας λειπει, εις ημας δ' εισι. Falsch andere: ελιπον τον ανδρα, ich liefs den Todten da liegen; denn er hatte ja auch die andern nicht mitgeschleppt.

760. παντες ευχετοωντο Διι εκ θεων, εξ ανδρων, Νεστορι, alle beteten vor allen Göttern zum Zeus, und dankten vor allen Menschen dem Nestor. Da man nur zur Gottheit betet, ευχετα; so hätte er sagen sollen: χαριν δ' ειχον Νεστορι. Indefs konnte sich Homer jenen Ausdruck: ευχετοωντο Νεστορι, eher erlauben, da man einen solchen Erretter wirklich θεον ως zu ehren pflegte. IX. 599. — Νεστορι, sehr bedeutend f. εμοι. S. VII. 75.

761. ὥς εἶον, (h. e. ἦν, vom alten εἶω, das imperf. ohne augment.) εἰ ποτ' ἔην γε, so war ich unter den Männern, als ich noch darunter war. Odyss. XV. 267. sagt Telemach: πατὴρ μοι ἐστὶ Ὀδυσσεύς, εἰ ποτ' ἔην. νῦν δ' ἤδη ἀπεφθίτο λυγρῶ ολεθρῶ, mein Vater war Ulyss: da ers noch war: denn jetzt ist er todt. S. zu III. 180.

762. Sinn und Verbindung: so war ich d. h. so liefs ich einst andere die Früchte meiner Tapferkeit geniessen: aber Achill will die Vorthelle derselben für sich allein behalten. — XVII. 25. οὐχ ἥς ἤβης ἀπονητο, genoss die Vorthelle der Jugend nicht.

764. ὥδε ἐπέτελλεν; dir diesen Auftrag gegeben. Aber dieser Auftrag folgt erst 785. weil er den Gedanken: dies habe ich selbst gehört, einschiebt, und mit zweckloser Weitläufigkeit ausdehnt.

773. αὐλῆς ἐν χορτῶ, im Grafe des Vorhofes. Die Vorhöfe mußten mit Gras bewachsen seyn, da man noch kein Steinpflaster kannte. Absichtlich gebraucht er den Ausdruck, um den Platz des Vorhofes, wo sie opferten, genauer zu bestimmen; also an der Seite des Hofes. Diese Bestimmtheit macht den Ausdruck poetischer, als das ἐν αὐλῇ.

775 - 776. σφωῖ ἀμφεπετον κρεα. — ἐν προθύροισι. sc. τῆς αὐλῆς, oder, wie er sich

selbst erklärt, *εν προθυροισ, ουδου επ' αυλειου*. Odyss. I. 104. Denn da bleibt Minerva auch an dem Eingange des Hofes, *της αυλης*, stehn, weil die Freyer *εν αυλη* fassen. Der Hof war nämlich mit einem Zaun umgeben; den Platz dicht an der Thür dieses Zauns nennt er hier *τα προθυρα*, XVIII. 496. Sonst ist *το προθυρον* der Platz der *αιθουσα*, vor dem Eingange in den *προδομος*. S. p. 67. Hier pflegten Fremde so lange zu verweilen, bis man sie hereinholte. Odyss. IV. 20. oben 643. — *τα-Φων*, erstaunend, dafs sie, die vielleicht schon lange da gestanden haben möchten, noch nicht näher geführt waren; welches man für sehr tadelnswürdig hielt. S. Odyss. IV. 31. f. Vgl. IX. 193. f.

780. *ηρχον μυθου*, begann ich zuerst das Gespräch; wie *αρχε πολεμοιο* VII. 232. und *ηρχε αγορευειν*, I. 571. — Dafs sie erst nach dem Essen ihren Antrag thun, ist alte Sitte. IX. 222. u. ö.

785. Die genaue Verbindung ist: *γενεη και βιη ογε υπεστερος, συ δε πρεσβυτερος*, an Adel (denn er war der Thetis Sohn, und stammte von väterlicher Seite vom Jupiter ab,) und Kraft ist er dir überlegen; du aber an Erfahrung; einer Folge deines höhern Alters: daher leite ihn. Vgl. IX. 54-60.

793. *ει αλσεινε θεοπροπιν*, sucht er der Erfüllung eines Orakels, das eine nahe Ge-

Gefahr ihm verkündigt, zu entgehn; wie *αλεεινεν κηρα* III. 32. — *παρα Ζηνοσ*, denn nur Jupiter weiß die Zukunft, da er alles nach seinem Willen ordnet.

796. *ειπεν τι Φωωσ γενηαι*, ob du nicht etwa das Licht, die Freude der Danaer würdest. S. zu VI. 6. VIII. 282. Odyss. XVI. 23. *Τηλεμαχε, γλυκερον Φαωσ*, o meine süsse Lust.

798. *τω d. i. τουτω*, diesem, *ου τα οπλα ειδουσι, ου οπλα συ φερεισ*. Deutlicher würde er *οι*, ihm gesagt haben.

800. *τειρομενοι* sc. *υπο Τρωων*, attriti a Trojanis, die jetzt von den Trojanern aufgerieben werden. IV. 315. *σε γηρασ τειρει*. VI. 255. *Αχαιοι μαρναμενοι τειρουσι σε*. — *ολιγη τε* (h. e. *και vel*;) *αναπνευσις* sc. *ειη*, und auch nur eine kurze Erhohlung ihnen werde. Ohne den Zusatz von *ολιγη* und *τε*, das hier für *γς* steht, würde es Tautologie seyn, da er eben *αναπνευσωσι* gesagt hatte. So aber ist es Einschränkung des zu unbestimmten und zu viel umfassenden Wunsches.

803 - 847. Durch diese Bitten zum Entschluß bestimmt, den Griechen zu helfen, eilt Patroclus fort, und begegnet beym Gezelt des Ulysses dem verwundeten Eurypulus, den er, auf seine Bitte, zu seinem Gezelt führet, und seine Wunden verbindet.

806. *αγορη και θεμις*, Markt und Gericht: denn auf der *αγορα* wurde das Gericht gehalten. XVIII. 497. Also steht *θεμις*, das Recht f. das Gericht oder den Versammlungsplatz der Richter; wie *jus* und *judicium*. — Ulysses Gezelt stand in der Mitte des Lagers. (oben v. 5. 6.) daher hier die *αγορα* oder die Altäre waren. Aber befremdend ist es, daß beydes nicht vor dem Gezelt des Agamemnons war, und daß dies selbst nicht in der Mitte lag.

810. *νοτιος ιδρωσ*, Schweifstropfen. Denn *η νοτια* war oben VIII. 307. der Regen; folglich scheint *ιδρωσ νοτιος* ein Schweifs, der in Tropfen auf der Haut steht, und tropfenweise herabläuft. — *κατ' ωμων*, bestimmt, weil beyde Theile vom Helm und Panzer am stärksten gedrückt werden. Vgl. zu X. 573.

812. *αίμα κελαρυζε*, d. i. *συν κελαδω ερρεε*, stürzte rauschend hervor. XXI. 260. Der Bach, der über Kiesel läuft, und abschüssig fließt, *ωκα κατειβομενον κελαρυζει*. Die Metapher überschreitet fast die Grenzen der Wahrheit. — *νοος εμπεδος ην*, noch hatte er das Bewußtseyn, d. i. *ουκ ελειψε αυτον ο νοος* f. *η ψυχη*; ohnmächtig war er noch nicht.

816. *ως εμελλετε ασειν* f. *ούτως ασετε κυνας*, so solltet ihr also die Hunde fättigen. S. oben 364. Mir scheint in dem *μελλω* derselbe Begriff zu liegen, den in solcher Verbindung

dung

dung unfer follen hat: nämlich es fey der Wille des Schickfals, fey fo unabänderlich beftimmt. Vgl. II. 36. 116. οὕτω που μέλει Διὶ φίλον εἶναι. — τηλε φίλων, καὶ πατρίδος αἰνός, ach fern von den Freunden und der väterlichen Erde: und doch ifts fo füßs, in den Armen der Freunde zu fterben, und im Schoofs des Vaterlandes zu ruhn. Vergl. Tibull. I. 3. 1. f.

817. ἀργητὶ δῆμῳ, mit dem weiffen Fette. Dies allerdings poetifche Beywort, denn es verftärkt die Vorftellung der Phantafie fehr, hat für uns zu wenig Intereffe. Vergl. zu X. 577.

822. οὐκετι ἀλκὰρ Ἀχαιῶν ἐσσεταί, kein Schutz wird fürder den Achäern feyn, für οὐκετι τις ἐσσεταί ἀλκὰρ, wie er. V. 644. gefagt hatte.

824. οἱ μὲν πάντες, ὅσοι — fie alle, welche — ift eine lebhaftere Wendung f. οἱ, (οὗτοι) ὅσοι ἀριστοί, πάντες κείνται.

831. Chiron war auch in der Heilkunde gefchickt, fo dafs felbft Aefculap fein Schüler war. IV. 219. Diefte Kunft, feine Gefchicklichkeit in der Jagd und in der Mufik waren fo beneidenswerthe Vorzüge, dafs man ihn für den Liebling der Gottheit, und für den Grund diefer Liebe die Gerechtigkeit hielt, die ihn vor feinen Zeitgenoffen auszeichnete. Xenoph.
de

de venat. I. 1. εδοσαν καὶ ἐτιμήσαν θεοὶ Χειρῶνα διὰ τὴν δικαιοσύνην. cf. Orphei Argonaut. 371. f. Denn die übrigen Centauren waren wilde Frevler, Ἰηρῆς, I. 267. wie sie sich auch auf der Hochzeit des Pirithous zeigten.

832. ἡττοὶ — τὸν — ὁ, als nominat. f. τῶν ἰσχυρῶν τὸν, oder ἡττοὶ μὲν εἰσι Π. κ. Μ. ἀλλὰ τὸν μὲν.

837. πῶς εἰ ταῦτα ἐργα; unser: wie stehn nun die Sachen? Der Lateiner: quomodo res se habent mihi? Plaut. Aulul. I. 1. 5. d. i. was muß ich nach den Umständen thun? (zuweilen auch: erwarten?) Vgl. oben 404.

Wie sehr gefällt nicht dieser Dienstleister des guten Patroclus, der, um dem Freunde zu dienen, den Zorn seines Gebieters nicht achtet. S. v. 652. Aber diese Aeufferung seines Characters steht hier sehr schön. Denn durch sie gewinnt er unsere Liebe, und dadurch hat alles, was er zunächst thut oder leidet, für uns ein größeres Interesse.

841. 842. ὑπο στερνοιο λαβῶν, ihn unter der Brust fassend, d. i. er legte ihm den Arm um den Rücken, so daß die Hand unter der Brust zu liegen kam. ὑπεχευε, fundebat f. ὑπεστρωνυε, (wie fusus per herbam f. stratus,) weil es den Nebengebriß der Weichheit und Biegsamkeit, mit der eine Decke fällt, enthält. — Boeias sc. Βυγσας.

844.

844. βελος περιπευκας d. i. εχεπευκας. S. zu I. 51. und dies f. *μαλα πικρον βελος*, den sehr bittern Pfeil.

Noch müssen wir die Frage beantworten, in welchem Verhältniß die letztere Hälfte dieses Gefangs (von v. 596. an) zum Ganzen stehe? Als Nestor den Machaon ins Lager führt, glaubt Achill zwar, daß es dieser Held sey: sendet aber zu mehrerer Gewissheit den Patroclus ab, der bey dieser Veranlassung vom Nestor gebeten wird, daß er den Achill selbst zum Kampf bewegen, oder in der Rüstung dieses Helden selbst für die Griechen streiten möchte. Anfangs könnte man durch die weitläuftige Erzählung des Nestors von seiner Jugendthat zu sehr abwärts geleitet, den Zusammenhang mit dem Ganzen, der doch wirklich da ist, vermissen. Aber der Vorfall, daß Achill den Patroclus absendet, hat den Erfolg, daß dieser den Gedanken erhellt, er könne, wenn Achill durchaus selbst nicht wolle, mit seines Königes Waffen für die Griechen fechten. Dieser Gedanke reift zur That, und zwar in dem Augenblicke, da schon die griechische Flotte angezündet wird, und mit solchem Erfolge, daß die siegreichen Trojaner weichen. S. Gef. XVI. So scheint nun mit einem male die Rache des Achills vereitelt. Denn ohne ihm, wenn gleich durch seine Krieger, werden die Griechen

chen gerettet. Aber bald verschwindet dieser Schein der Hülfe wieder; Patroclus fällt und Hector treibt die Griechen von neuem in die Flucht. So war nun auch die letzte Stütze der Nation, außer dem Achill, gefallen, und allen mußte es einleuchten, daß nur dieser sie retten könne, und so war Achills Rache völlig; völlig gerechtfertigt seine Ehre, so daß selbst Jupiter (XX. im Anfg.) es erklärt. In so fern nun Patroclus Sendung zum Nestor als die erste Veranlassung hievon anzusehn ist: so kann sie durchaus nicht als Episode betrachtet werden, sondern hängt mit dem Ganzen genau zusammen.

Erklärende Anmerkungen

zum

Zwölften Gefange.

I - 116. **I**ndefs hatten sich die Griechen ganz in ihr Lager zurückgezogen, welches sie nicht schützen konnte, da es gegen der Götter Willen befestiget war. Auch wollte Hector schon durch den Graben setzen; nur wagten die Rosse sich nicht hinab. Daher, und damit der Rückzug gesichert bliebe, rieth Polydamas, zu Fuß durch den Graben ins Lager zu dringen. Dieser Rath wurde sogleich befolgt, und, in fünf Haufen getheilt, drangen sie ein.

4. Verbinde: οὐδ' ἐμελλε τάφρος Δαναῶν σχῆσαι sc. τοὺς Τρῶας, d. i. aber die Götter wollten nicht, (s. zu XI. 816.) daß der Graben der Danaer die Trojaner abhalten solle; denn er war gegen ihren Willen erbauet. v. 8. vergl. mit VII. 447. f. — ὑπερθευ sc. τοῦ τάφρου, oberhalb dem Graben, f. ἐπὶ τάφρῳ.

5 - 10. &c. für das correctere: αἱ (sc. τεύχος καὶ τάφρον) ἐποίησαντο ὑπὲρ νεῶν, οὐδον-

δυντες ἐκατομβας. — Ueber den Grundsatz, daß Mauer und Graben sie nicht schützen konnte, da sie ohne Opfer gebauet waren, S. zu VII. 450.

10. f. Der Gedanke: erst nach Trojas Zerstörung, ist dichterisch, durch einzelne und interessante oder lebhafte Züge dargestellt, aber fast mit mehreren, als erforderlich zu seyn scheinen.

18. *αμαλδυναί τεῖχος.* S. zu VII. 463. — *μενος ποταμών,* der Flüsse Macht, ist hier nicht: die starken Flüsse: sondern der Ströme Menge; wie VI. 132. *μενος πύρος.* Virgil. Georg. I. 322. *agmen aquarum.*

22. *βοαγρία,* d. i. *ασπίδες.* Hesych. Apollon. und andere. cf. Odyss. XVI. 296. Nämlich nach der Analogie muß es seyn: *το ἐκ βοῶς ἀγρευόμενον,* quod quis ex bove cepit, also *bovis exuviae.* Denn so ist *μοιχαγρία,* pretium, quod a moeche quis cepit. Odyss. VIII. 322. *ζωαγρία,* quod pro vita servata ab alio ceperis. Odyss. VIII. 462. Ilias XVIII. 407. *ἀνδραγρία,* *exuviae militis,* Ilias XIV. 509. Nun trug man die *exuviae ferarum* und folglich auch der wilden Ochsen, Anfangs statt des Schildes, wie Zeus die *αργίς,* Hercules die Löwenhaut, Ancæus eine Bärenhaut. Apollon. Rhod. II. 120. Diese Haut hiefs also Anfangs *βοαγρίον,* *bovis exuviae.* Nachher, da man die Schilde einführte, diese aber mit Rinds-

Rindsfellen überzogen hätte, übertrug man den Namen der Haut auf die Schilder.

23. *γενος ἡμιθεων ανδρων* d. i. *ἡρωας*. S. Th. I. p. 11. — *ὅθι*, wo, d. i. am Simois, denn an diesem lag das Schlachtfeld. S. Th. I. p. 302.

25 - 27. *στοματα*, die Ausgänge der Ströme; *fecit, ut in unum confluerent*: daher nennet er nun diese vereinigten Ströme v. 25. *ροον*. — *θειη τειχεα ἀλιπλοα*, d. i. *πλειν εν ἀλι*, daß die Mauern im Meere schwimmen möchten, stärker, als *επικλυζοι τειχεα*, *ut mœnia inundaret*, oder *eis ἀλα βαλλοι*.

29 - 34. *Φιτροι*, Baumstämme. S. XXIII. 123. *ύλοτομοι Φιτρους φεροντες*. — *εποιησεν (τα τειχεα) παρ Ελλησποντον (οντα) λεια*, planirte die dem Meere nahe Mauren. — *αγαιροον*, d. i. *αγαν ρεουσαν*, wie II. 845. den schnellströmenden. Tournefort Reisen nach der Levante, II. p. 227. das Wasser des Propontischen Meeres, welches durch diesen Canal (den Helespont) fließt, bekömmt hier einen viel schnelleren Lauf. Wenn der Nordwind wehet, so darf es kein Schiff wagen, in denselben hineinzufahren. Ist aber Südwind, so siehet man nichts mehr von einem Strome. — *καρροον*, d. i. *κατα ροον*, nach seinem Laufe: er ließ die vereinigten Ströme jeden wieder seinen eigenen Lauf verfolgen.

34 - 36. *ὡς εμελλον θησεν* sc. *τα τειχεα*. — *οπισθεν* hinterdrein, in der Folge: (so wie

U

post

post f. postea steht) f. *κατα το μελλον*, in posterum. Odyss. II. 270. οὐδ' οπιθεν κακος εσσεαι, οὐδ' αανοημων. — δουρατα πυργων βαλλομενα καναχιζε, das Gebälk der Thürme erklang, indem es getroffen wurde. Vergl. IX. 570.

37. *Διος μαστιγι*, von Jupiters Geißel. Nach einer im Alterthum herrschenden, aber nicht erhabenen Vorstellung, ergreift die Gottheit eine Geißel, wenn sie die Menschen mit Gewalt zwingen will. Am gewöhnlichsten ist diese Vorstellung daher von den Furien, wenn sie einen Menschen zur Strafe seiner Sünden zu neuen Frevelthaten zwingen. S. oben p. 205. Doch giebt Pindar Pyth. IV. 390. der Suada, Πειθω, eine Geißel, d. h. mit unüberstehlicher Gewalt zwingt sie den Menschen. So ergreift also auch Zeus die Geißel, wenn er zur Erfüllung seines Willens mit Gewalt die Sterblichen zwingt. Ilias XIII. 812. Ob man sich nun den Blitz als diese Geißel denken müsse, wage ich jetzt nicht zu entscheiden. S. zu II. 782. Jupiter jät also mit seiner Geißel die Griechen ins Lager, d. i. nach unserer Idee: ein panischer Schrecken treibt sie ins Lager.

41. Wie ein von Hunden und Ebern verfolgter Eber sich öfters gegen sie umwendet: so oft wandte sich Hector nach den Seinen um. Mir scheint dies Gleichniss gar nicht glücklich gewählt. Denn die ganze Aehnlich-

lichkeit liegt in dem Umwenden: der Eber wendet sich zu seinen Feinden, und Hector, der gegen die Griechen steht, wendet sich nach den Trojanern. Ueberdem ist die Vergleichung so täuschend; der Eber wendet sich gegen Feinde, dieser zu seinen Freunden; jener um sie anzugreifen, dieser um zu ermahnen. Man muß sich anstrengen, um durch diese falsche Vergleichung nicht irre zu werden, und den eigentlichen Gesichtspunct zu fassen. Diese Unbestimmtheit und Undeutlichkeit ist, glaube ich, ist unverkennlich. Wenn Hector von den Griechen verfolgt, wie ein Eber sich wandte, und sie zurückscheuchte, dann war die Vergleichung richtig und völlig passend. XVII. 728. f.

42. 43. σθενὲς βλεμεαινῶν. S. zu VIII. 337. — πυργηδόν, thurmähnlich, wie XIII. 152. XV. 618. Noch späterhin hieß diese Stellung, die ein oblongum bildete, πύργος. Vergl. IV. 334. 347.

52. 53. αποδειδισσετο τὰ φρον sc. τοῖς ἵπποις, gefürchtet wurde von den Rossen der Graben. — οὐ σχεδὸν ἦν (αὐτοῖς) ὑπερδορεῖν so nahe, d. i. so leicht war das Ueberspringen nicht: οὐχ ἔτοιμον ἦν, non erat in promptu. Was uns nahe liegt, läßt sich leicht hinnehmen. Daher die Metapher. Vgl. zu IX. 425. XIII. 268. οὐ σχεδὸν ἐστὶ ἐλεσθαί.

54 - 57. κρημνοὶ ἐπηρεφές, steile, überhängende Anhöhen. Odyss. XII. 59. πέτρας

ἐπηρεφας, überhängende Felsen; eigentlich deckende Felsen; aber diese Bedeckung geschieht durch das Ueberhängende. Odyss. V. 367. κυμα κατηρεφης, eine gewölbte überhängende Woge; κυρτον εον, nach Ilias IV. 426. Der Rand des Grabens war also untergraben, damit, wer dem Rande sich näherte, herabstürze. — ὑπερθεν (του χειλεος) ταφρος ηρηρει, oberhalb des Randes war er mit Pallisaden befestiget: f. σκολοπες ηρηροτες ησαν ὑπερ του χειλεος. S. Th. II. p. 122. Ueber die Sache selbst, f. VII. 441. — αλεωρη δηϊων ανδρων, eine Zuflucht, eine Retirade vor dem Feinde: genauer: ein Mittel, den Feind zu vermeiden. So ist XIV. 538. ουτε φοβου μεμνημενον ουτε αλεωρης, d. i. ουτε φοβου, ουτε φυγης μ. XXII. 301. θανατου αλεωρη, Vermeidung des Todes. cf. VI. 443. V. 253.

59. περσοι δε μενοινεον (κεν, was aus v. 58. wiederholet werden mufs) ει τελουσι, selbst Fußgänger möchten sich bedenken, ob sie es ausführten: το εισβαινεν τοιουτον ταφρον.

66. ει μεν γαρ δη (quodsi vero, ja, wenn) Zeus αλαπαζει (perdere pergīt, noch immer vernichten will: denn öftter bezeichnet das Præsens eine Fortdauer der Handlung) Αχαιους (eine harte Ellipse:) κακα φρονεων sc. αυτοις, alles Uebel ihnen wollend; (S. VII. 70.) ητοιαν εθελοιμι τουτο γενησθαι, traun! so möcht' ichs wohl, dafs dies gleich geschähe, το καταβαινα εις ταφρον, ωστε απολεσθαι νωνυμους &c.

&c. — *νωνυμους*, ruhmlos, inhonoratos, d. i. mit Schande belegt. cf. II. 115. XIII. 227. — *απο Αργεος*, fern vom Argos.

71-74. *ει (Αχαιοι) ὑποστρεψωσι*, ver-
tant sc. se, also intransitive, wie III. 407. —
— *εκ νηων*, d. i. *απο νηων*, von den Schiffen
ab. — *ενπληζωμεν* (hier intransitive) im-
pingimur fossæ, mit Gewalt in den Graben
getrieben werden; wie XV. 344. — *ουδ'*
αγγελον &c. d. i. wir werden alle bleiben.
Vgl. IV. 397. — *ελιχθεντων ὑπο*, d. i. *ὑφε-*
λιχθεντων.

79. *ολεθρου πειρατα εφηπται σφιν*.
Vgl. zu VII. 402.

80. *μυθος απημων*, der unschädliche
Vorschlag; per Meiosin f. der heilsame Vor-
schlag. So XIV. 164. *ὑπνος απημων λιαρος*
τε. Odyss. V. 268. *ουρον απημονα λιαρον τε*.
Aehnlich ist *ανηρ* oder *μαντις αμυμων*, haud
culpandus f. egregius. Horat. Odar. I. 28. 14.
Pythagoras non sordidus auctor naturæ verique,
h. e. illustris auctor.

91. *σφιν* sc. *Εκτορι και Πουλυδαμαντι*.
als Hectors Wagenführer (XI. 522.) hätte er
zurückbleiben sollen: aber seiner Tapferkeit
wegen durfte er den Hector begleiten.

105. *τυκταις βοεσσι*, f. *ευτυκταις βοεσσι*,
mit wohlbearbeiteten Rindsfellen; also *ευτυκ-*
ται sc. *εις ασπιδας*, wohlverarbeitet zu Schil-
den. Ilias XVI. 636, *δουπος χαλκου, βων*
τε ευποιητων. Aehnlich steht *ο ρινος* f. *ασπις*.

IV. 447. τυκτος f. ευτυκτος, wie ποιητος f. ευποιητος, V. 198. — αραρον αλληλους βοεσσι, nachdem sie sich durch die Schilde gesichert hatten: sie traten so dicht zusammen, daß Schild an Schild schloß, oder machten den συνασπισμος. S. XIII. 130. f. Ueber αραρον f. zu v. 56.

108 - 194. Asius befolgte den Rath des Polydamas nicht; auf dem Wagen näherte er sich dem Thore, das die Griechen zum Besten der Fliehenden aufgelassen hatten. Wider sein Erwarten aber widerstanden ihm hier die Lapithen, Polypoetes und Leonteus. Umsonst flehete er zum Jupiter, denn der hatte den Ruhm, (ins Lager zu dringen) dem Hector bestimmt. Schon war das Gefecht vor allen Thoren hitzig; besonders aber da, wo die beyden Lapithen fochten; von denen Polypoetes den Damafus u. a. Leonteus den Hippomachus u. a. erlegte.

110 - 117. ορχαμος ανδρων, der erste der Krieger. S. zu II. 837. — μοιρα δυσωνυμος, die Parze, deren Name schon widrig ist, oder traurig macht. VI. 255. — αμφεκαλυψεν μιν sc. τω νεφει θανατου, mit des Todes Dunkel. XVI. 350. θανατου μελαν νεφος αμφεκαλυψε μιν. — Idomeneus erlegte ihn, XIII. 384. f.

120 - 124. διηλασεν sc. διαταφρου, zwischen dem Graben durch, weil der Graben an beyde Seiten des Weges zum Thore trat. S. X. 564. — σανιδες επικεκλιμενας, und die Thür-

Thürflügel angelehnt. S. zu 751. VIII. 395.

— *σῶσαιεν μετὰ νηας*, wörtlich: ins Lager erhielten, f. *σοὸν μετὰ νηας ἐλθόντα ποιήσαιεν*. V. 214. *σῶσετον νωϊ πολινδε*, f. *φερετον σοους εἰς πολιν*. — *φρονεων ιδυς* sc. *αυτων φερεσθαι εχε ἵππους ταυτη*, entschlossen, gerade auf das Thor loszufahren, lenkte er dahin die Pferde. S. zu V. 506. und VIII. 118.

131-136. Wie die Eiche des Gebirges unerschüttert und [unbesorgt für Wind und Wetter steht: so fest und sorgenlos standen die beyden Lapithen. — *μιμνουσιν ανεμον*, sie erwarten den Sturm, oder sie stehen dem Sturme, wie *μιμνειν τον πολεμιον, μαχην*, dem Feinde, der Schlacht stehn. — *ριζησι αραρυια*, befestiget durch ihre Wurzeln. S. Th. II. p. 122. — *διηνεκεσι*, sc. *εἰς γην*, die tief in die Erde hinabgehn. Odyss. XIII. 195. *ατραπιτοι διηνηκεες*, weithin sich erstreckende Wege. cf. X. 25.

138. *βοας αυας* sc. *βυσας*, die trocknen Rindsfelle, f. *ασπιδας*, eine unangenehme Metapher. v. 105. — *ὑψοσ' ανασχομενοι, βοας*, hochhaltend die Schilde, f. *προβαλλομενοι ασπιδας*, mit vorgehaltenem Schilde. — *(οι) αμφι Ασιον*, ist hier, Asius selbst und seine Truppen, und nicht, wie es scheint, bloße Umschreibung für *Ασιος*. S. zu III. 145.

141-144. *οι δε* (die beyden Lapithen. *ειως, τεως*, primum, f. zu I. 193. — *αμυ-*

νεσθαι περι νηων. Die eigentliche Construction war αμυνεσθαι ναυσιν sc. το ολεθρον, aber da es hier f. μαχεσθαι steht, so wurde es analog mit μαχεσθαι περι τινος construïret. — επεσσυμενους (επι) τειχος.

146. δεχεται, d. i. μενουσι κολοσυρτον ιοντα sc. επ' αυτω, sie erwarten das Gelärme, bis ihnen Hunde und Jäger auf den Leib kommen, eher machen sie sich aus ihrem Lager nicht auf; (Odyss. XIX. 444.) dann aber stürzen sie hervor mit schräggehaltenem Kopfe, capite obliquo ad ictum. Ovid. Metam. VIII. 344. aper — obliquo ruit ictu. XI. 416. Es befremdet mich, daß selbst Homer, der Erfahrung zuwider, den Eber sogar Bäume im Laufe niederstürzen läßt, da er sonst der Wahrheit so getreu bleibt. Spätere Dichter folgten ihm darinn. Ovid. l. c. 340. sternitur incursu nemus, & propulsa fragorem silva dat. — εκταμνοντες sc. οδουσι, mit der Wurzel heben sie durch die Hauer Bäume aus. — κομπος. XI. 417. Daher βαρυκομποι λεοντες, graviter frendentes. Pindar. Pyth. V. 76. Der eigentlichere Ausdruck ist αραβος.

154-158. ως κομπει &c. Auffallend ist mirs, daß Homer dies Gleichniß von dem hervorstürzenden Eber, wodurch er das Vordringen der beyden Lapithen darstellen wollte, hier noch auf das Tönen der Rüstung anwendet. Ueberdem ist die Vergleichung selbst wenig passend. Das Knirschen oder Klappern der Zähne

Zähne des Ebers hat mit dem Tönen des getroffenen Metalls eine sehr entfernte Aehnlichkeit. — λαοισι καθυπερθε, sc. ουσι, d. i. επι πυργων ἐστηκοσι. S. v. 154.

159-160. οἱ δε sc. λαοι, aus v. 153. — αμυνομενοι sc. περι αυτων. cf. v. 142. — ζαης. S. zu XI. 197. — δονησας νεφεα, turbine agens f. quatiens nubes. XVII. 55. πνοιᾷ δενδρον δονεουσι. — αυον αὔτευν, erklangen trocken, d. i. wie trockne Dinge zu klingen pflegen. Denn diese Helme sind ja αυαις βοειαις gemacht. X. 258. 262. Ilias XIII. 441. Virg. Georg. I. 357. aridus altis montibus audiri fragor, h. e. lignorum aridorum.

162-172. πεπληγεντο μηρω. Sich an beyde Lenden zu schlagen, und meistens noch dabey in die Höhe zu springen, — dies ist der gewöhnliche Ausdruck des heftigen Affects der Freude oder Betrübniß bey rohern Menschen. XV. 113. 397. XVI. 125. Odyss. XIII. 197. cf. Xenoph. Cyropæd. VII. 3. 6. u. d. Zeune. — αλαστησας, ganz erzürnet, μαλα αχθομενος. XV. 21. — συ φιλοψευδης — εφαμην γαρ sc. σοι πειθομενος, d. i. wahrlich auch du bist ein Freund von Täuschung. Denn dir, d. i. dem Anschein zum Siege, den du uns (durch die Flucht der Griechen) gabst, vertrauend, sagte, hofte ich fest, die Griechen könnten uns nicht widerstehn. Denn Φημι steht öfters f. ελπίζω. — κατα μεσον αιολοι, bunt in der Mitte, d. i. am Leibe, κα-

τα σωμα. Aristotel. Hist. Animal. IX. 41. σφηκες παντες ποικιλοι. Andre nehmen das αιολοι für beweglich, weil sie den geringelten Hinterleib bewegen können; also: αιολοι δια το εντομα του σωματος. Allein, außerdem daß die vespa vulgaris die εντομα gelb mit schwarzen Puncten hat: daß dieses sie characterisirt, da sie die Beweglichkeit mit vielen Insecten gemein hat: so gebraucht Homer αιολος nur in der Bedeutung von bunt, einige Composita ausgenommen. Denn ιππος ποδας αιολος, XIX. 404. kann eben sowohl bunt- als schnellfüßig seyn. Auch den Oestrus nennt er αιολον, Odyss. XXII. 300. und fast offenbar, wegen seiner bunten Zeichnung. — ὁδῷ παιπαλοεσση, an einer felsichten Straßse: denn zwischen diesen Klippen haben sie ihre Wohnung. Ilias II. 88. XIII. 17. ἐξ ὄρεος παιπαλοεντος. XVII. 143. ἐξ ὄρεος κατὰ παιπαλοεσσάν αταρπον. Odyss. XI. 479. Ἰθακῇ παιπαλοεσσα, saxosa, κρηναῇ. — κοίλον δόμον, h. e. κευθμωνα, die Felsenhöhle, nach Ilias II. 88. πετρὴν γλαφυρὴν.

173-180. Verbinde: θυμὸς οἱ sc. Διὶ f. αὐτοῦ. — κῦδος sc. τοῦ πρώτος εἰσελθεῖν πύλας. Diesen Ruhm, zuerst ins griechische Lager gedrungen zu seyn, den hatte Zeus dem Hector vorbehalten. S. unten v. 440. bis zu Ende. — ὥς θεον, einem Gotte gleich; vielleicht der Muse gleich, da man auch ἡ θεος sagte, und die Mufen es sind, die alles wissen, was ge-

geschahe, und genau so, wie es erfolgte. Ilias II. 485. cf. Th. I. p. 4. So stand *Θεα* f. *Μουσα*, I. 1. und *ἡ Θεοσ* VI. 380. — *πυρ Θεσπιδας* *ορωρει παντη περι τειχος λαϊνον* und schrecklich loderndes Feuer erhob sich allenthalben um die steinerne Mauer. Man will *πυρ* metaphorisch nehmen f. *ardor pugnanti-* um, die Hitze des Streits. Da nun Homer sagt: *μαχη δεδηει αμφι τειχος*, oben v. 35, und *μαχη καυστειρη*, IV. 342. da er öfters die Verheerung der Schlacht mit dem verheerenden Feuer vergleicht, XI. 595.; so wird diese Erklärung wahrscheinlich. Aber da die Trojaner die Absicht hatten, die Flotte in Brand zu stecken, f. v. 198. VIII. 180. 81. und Hector unten beym Eindringen ins Lager ruft: *νηυσιν ενιετε πυρ Θεσπιδας*, v. 441. so glaube ich auch hier *πυρ* eigentlich nehmen zu müssen, um so eher, da es selbst zum Angriff der Mauerthürme gebraucht werden konnte. — *τειχος λαϊνον*, steinern war die Mauer nicht: aber wohl durch Steine fester gemacht. S. oben v. 28. 29.

181. *συνεβαλον πολεμον*, uneigentlich f. *συνεβαλοντο εν πολεμω*. Nämlich eigentlich sagt man *συνεβαλον ρινους, μενος χειρων*, *commiserunt clypeos, manuum vim*, IV. 447.: wie *miscere manus*, aber auch *miscere praelium*: — *εσχεθεν, απεσχεθεν*, sc. *δορυ*. — *προ* sc. *ελθουσα δια κορυθα ρηξε οστεον*. — *ὑπτιος ουδαι ερσεισθη*, f. *ὑπτιος ενεπρεσε ουδαι*, rücklings

lings stürzt er zu Boden: aber in dem *ερείδε-
σθαι* liegt der Nebenbegrif der Gewalt, mit
der er niedergeworfen wurde. S. zu III. 358.
— *πελασε χθονι* terræ admovit, mahlerisch
f. *εδαμα* oder für das noch einfachere *εκτανε*.
VIII. 271. Aehnlich *εμιχθη κονιη* f. *επесе*.

195 - 250. Indefs strebten Hectors und
Polydamas Schaaren die Mauer und Thore zu
durchbrechen, als ein Adler eine geraubte
Schlange, von ihrem Biss gezwungen, herab-
fallen liefs. Dies Omen legte Polydamas zum
Nachtheil der Trojaner aus und rath zum Rück-
zuge. Aber Hector achtet des Auguriums
nicht, weil er mehr auf Jupiters Hülfe trauet;
gebeut dem Polydamas still zu seyn, und führt
seine Schaaren vorwärts.

196 - 210. Verbinde: *απεναρizon*. —
wie XV. 843., für das üblichere *εξεναρizon*. —
κουροι οι f. *αυτου*, Πολυδαμαντος. — *εεργων
λαον επ' αριστερα*, er umflog die Griechen
links, d. i. von Westen her; f. v. 240. Denn
der griechische Vogeldeuter stand mit dem Ge-
sicht gegen Norden, und hatte folglich die
westliche Gegend links. Potter Alterthümer
I. 709. Daher *δεξιος ορνις*, d. i. *ορνις επι δε-
ξια*, ein glückliches Omen. X. 274. Odyss.
XXIV. 311. *αυτω εσθλοι εσαν ορνιθες δεξιοι*.
II. 154. Ilias XIII. 821. — *εεργων λαον*,
includens volatu agmen, er flog um das Heer
herum. S. zu II. 845. Andere fassen es; vo-
lans medius inter duo agmina, vt Trojani a læ-
va

va parte essent; gegen v. 205. und dann kams nicht darauf an, ob der Vogel die Trojaner links liefs: sondern darauf, dafs er selbst im Westen gesehen wurde. — φοινηεντα, cruentum, nicht mit Blut befleckt, auch nicht blutdurstend, sondern blutfarben, επι νωτα δαφοι-
 ves, II. 308. und XI. 474. Vgl. zu XI. 27. und unten v. 208. — δρακων εκοψε αυτον, αιετον, εχοντα αυτον ονυχεσσι, ihn selbst, der ihn trug, bis er in die Brust, ιδνωθεις οπισω, d. i. von hinterwärts, οπισω της δειξης, hinter dem Nacken des Adlers sich krümmend; (ιδνωθεις II. 266.) wie Schlangen beym Biss thun. — κλαγξας sc. τοις πτεροις, stridentibus alis, im schwirrenden Fluge. S. zu II. 462. Der Adler fliegt so schnell, und schlägt die Fittige so stark, dafs man ein Klingen höret. — πετετο (μετα) πνοιησι ανεμοιο, schnell, wie der Wind, eigentlich par ventis, una cum ventis. Odyss. II. 149. αιετω — επετοντο μετα πνοιησι ανεμου. Ilias XVI. 149. Achills Pferde ἅμα πνοιησι πετεσθην. — αιολον, die bunte Schlange, weil sie επι νωτα δαφοινος ην. S. zu 202. und 167. — Διος τερας, d. i. εκ Διος πεμφθεν. S. II. 309. — Richtig bemerkte Ernesti, dafs die erste Sylbe von οφis wegen der Aspiration der folgenden lang gebraucht werden könnte. Die alten Grammatiker erfanden allerley grillenhafte Eindrücke, die Homer durch diese kurze Sylbe habe hervorbringen wollen.

211 - 220. επιπλησσεις μοι sc. φοβον εν αγορησιν, immer jägst du mir in den Volksversammlungen Angst ein, 'incutis mihi terrorem, επειλεις μοι. Aber επιπληττειν τινα, ist obiurgare aliquem, wie XXII. 550. oder percellere, h. e. einen solchen Eindruck auf jemand machen, dafs er seinen Entschluß abändert. Herodot. VIII. 5. δωροis πληγεντες. Mit unserer Stelle ist das εμβαλειν φοβον ähnlich. Vgl. zu V. 839. — εμε, δημον εοντα, me, plebem, f. δημου οντα, unum de plebe II. 198. ανδρα δημου. Horat. Epistol. I. 1. 59. Si quadringentis sex, septem millia defunt, — plebs eris, h. e. de plebe unus. — παρεξ αγορευειν, vor dir voraus, ehe du sprichst. S. zu XI. 7. — αεζειν sc. εμε δει, oder εοικε. Denn δε steht f. αλλαί. — Der Sinn: Zwar, wenn ich eher, als du, zu reden beginne, schreckst du mich ab, weil mir dies nicht geziemet. Doch muß ich jetzt reden. — ει ετεον γε, f. ειγε ετεον, d. i. si quidem re vera, wenn wirklich dieser Vogelden Trojanern galt. — περησεις sc. ταφρον, nach v. 199. 200.

221 - 229. Verbinde: φερων (δρακοντα, ωστε) δουναυ τεκεσι, ουκ ετελησε, ihn tragend, dafs er seinen Kindern ihn brächte, vollendete ers nicht. IV. 160. 161. Odyss. XV. 195. πως μοι υποσχομενος τελεσειας. — ου συν κοσμω, nicht in Ordnung; (in der grössten Unordnung) ελευσομεθα κατ' αυτα κελευθα, d. i.

d. i. *τα αὐτὰ ταῦτα*, und nicht auf eben diesen Wegen: sondern jeder wird fliehn, wo sich ihm ein Ausweg darbietet. -- Dieses *οὐ σὺν κόσμῳ* ist von dem *οὐ κατὰ κόσμον* VIII. 12. ganz verschieden. Odyss. XIII. 77. *ἐπὶ κληῖσιν κόσμῳ ἐκαθεζόν*. Xenoph. Cyropd. V. 3. 40. *ὅπως πρῶτ' παρῶσιν εἰς τὴν συντεταγμένην χώραν καὶ ὅπως κοσμίως ἔπονται*. cf. zu Ilias II. 554. — *ὥδε* f. Ganz, wie ich, würde ein verständiger mantis dies Omen deuten. — *εἰδὼς* (*περὶ*) *τετραῶν*, wie *εἰδὼς μάχης*. — *καὶ οἱ* f. *ὧ καὶ*, dem auch (dieser Einsicht halber) die Menschen folgen; f. v. 300. — Unstreitig legte Polydamas dies Omen richtig aus. Die schöne Stellung desselben, durch die der Leser den Ausgang der Unternehmung ahndet, und doch, weil es eine doppelte Erklärung leidet, nicht fest weiß, — diese empfindet man leicht ohne Erinnerung.

230. Vgl. Ilias VII. 357. f. und das. die Anmerkungen. — 235. *Ζηνὸς βουλὰν*, Jupiters Entschlüsse, die Hector aus einem vortheilhaften Omen zu erkennen glaubte. VII. 173. f. — 243. *εἰς οἶωνος ἀριστος*, ein Augurium nur ist das beste: d. h. das Bewußtseyn, daß man fürs Vaterland kämpfe, dies berechtigt allein zu der Hofnung des Sieges. — Dieser Grundsatz und jenes freyere Urtheil über die Augurien ist ein neuer Zug von der höhern Cultur der trojanischen Heroen. Wenigstens sind die Griechen noch in höherm Grade *δεισιδαί-
μο-*

μονες. — 245. *ἄλλοι πάντες* f. *οἱ ἄλλοι πάντες*. — 248. *μενεδηϊός*, ἡ *μενει* τον *δηϊόν*, der den Feind erwartet, ihm steht, *οὐ φυγομαχος ἐστι*.

251-330. Ein Wind, der vom Ida her den Staub den Griechen entgegenjagte, munterte die Trojaner zum lebhaften Angriff auf. Aber durch beyde Ajax überall ermuntert, vertheidigten die Griechen muthig ihre Mauer. Endlich regte Jupiter den Sarpedon auf, der, mit dem Glaucus und den Lyciern den Theil der Mauer, welchen Menestheus vertheidigte, mit der größten Tapferkeit angrif.

252-257. Da dieser Staub den streitenden Achäern so nachtheilig war, und dagegen so vortheilhaft für ihre Feinde: so konnte man diesen Umstand nicht anders als für Schickung der Gottheit ansehen. Da er aber den Trojanern so günstig war, so legte mans dem Jupiter bey, der nun einmal, um den Achill an den Griechen zu rächen, die Trojaner begünstigte und unterstützte. — 255. *Θελγε νοον Ἀχαιῶν*, dieser Staub entriß den Geist den Achäern; entriß ihnen die Besonnenheit. Nämlich *Θελγειν* ist 1) streicheln. 2) durch einen solchen Kitzel der Sinne oder der Phantasie jemanden ganz außer sich bringen; 3) allgemein: betäuben, das Bewußtseyn rauben. Odyss. V. 47. *ραβδόν, ἡ ἀνδρῶν ὀμματα θελγει*, mulcet & mulcendo claudit. Odyss. XVIII. 280. *Θελγε θυμόν μελιχίοις ἐπεσι*, bemeisterte sich ihrer Seele durch schmeichelnde Reden.

den XV. 321. Apollo schüttelt die Aegis gegen die Danaer, und *ποισιν εθελξε θυμον εν στηθεσσιν, λαθοντο δε δουριδος αλκης*, entriß ihnen die Befinnung, daß sie der wilden Stärke vergaßen. — *Εκτορι κυδος οπαζε, nämlich τη κוניη*. Eigentlich gab er diesem dadurch *κρατος*, Kraft und Muth, und durch dieses Sieg und Glorie. — 256. *του τεραεσσι*. Diese Wunderzeichen Jupiters sind dieser Staub, und der Donner aus VII. 173. —

258. *κροσσας*. Dieses *κροσσα* erklärten die Grammatiker meistens durch Sturmleitern; aber offenbar gegen den Sinn. Näher kommt der Wahrheit eine andere Glosse: *στεφανα των πυργων*. Aber Herodotus, dessen Zeugniß hier viel gelten muß, sagt II. 125. *εποιηθη δε ωδε αύτη η πυραμυς αναβαθμων τροπον, τας μετεξετεροι κρωσσας, οι δε βωμιδας ονομαζουσι*. Da nun die Griechen die Basis *βωμος* nannten; und diese vor der darauf stehenden Ara, Statue, Säule u. dgl. hervorspringt: so muß wegen dieser Aehnlichkeit, und wegen der mit den *αναβαθμους* dies *κροσσα* von einem Vorsprung der Mauer verstanden werden. Die Mauer war nämlich nicht regelmässig aufgeführt, sondern mehr ein Steinwall: daher sie die Mauer auch ohne Leitern ersteigen können. Ich halte also diese *κροσσα* für die hervorragenden Steine, auf denen man, wie auf *αναβαθμους* oder Stufen hinaufsteigen konnte. cf. unten 444. cf. zu

XIV. 35. — *επαλξεις*, propugnacula, Schutzwehr, nämlich der Mauer, 375. 424. 30. hinter der, wie hinter unsern Brustwehren, die Streiter standen.

259. *στηλας προβλητας*, die hervorragenden Säulen; wie *πετρη προβλης*, ein (ins Meer) hervorragender Felsenstein. II. 396. XVI. 406. Ich denke mir nämlich, daß die Grundlage der Thürme groſse längliche Steine waren, *στηλαι*, die inwendig und auswärts hervorstanden, damit die Mauer, da sie kein Fundament hatte, dadurch an Festigkeit gewönne; *εχματα ειναι*. Daher *εμοχλεον στηλας*, sie heben sie mit Hebebäumen, *μοχλοις*, aus der Erde. — 262. *ου χαζοντο κελευθου*, haud cessere loco. S. zu XI. 504. — 263. *Φραξαντες επαλξεις*. *Φραττειν* ist eigentlich durch dicht nebeneinander gestellte Balken, u. d. etwas einschließen und dadurch sichern. XV. 566. *Φραξαντες νηας ἐρκει χαλκειω*: und *Φρασσειν σακσα*, Schild an Schild schließen. XIII. 130. Folglich erkläre ichs: *πεΦραγμενους ρινας βοων προτεινεν ταις επαλξεσι*. Man spannte diese Rindshäute vor der Mauer, aber so weit von derselben entfernt aus, daß man darunter durch auf den Feind schießen konnte. Zu eben dem Zweck gebrauchte man noch späterhin auf den Schiffen diese Häute, daher genannt *παράφραγματα*, *παράβληματα*, *παράρυματα* &c.

269. *εξοχος* sc. *αρετη*, durch Verdienst hervorragend. XIV. 117. *αρετη ην εξοχος αυτων*. II. 181. 483. — 270. *νυν επλετο εργον απασι*. jetzt habt ihr alle Arbeit, *νυν απαντας εργαζεσθαι* *δει*. So *σόν εργον εστι*, f. *σε δει νυν εργαζεσθαι* Valkenaer ad Euripid. Phoeniss. 447. — 273 *ομοκλητηρος ακουων*, indem er auf den Zuredner höre, auf den, der ihm zur Flucht räth. XXIII. 452. *ομοκλητηρος ακουσας* f. *ομοκλησαντος ιππους*, wie er den Rossen zurief. Man übersetzt, doch ohne Grund, *audiens Hectora minitantem*. Eher würde ichs fassen: *audiens clamantem militem* sc. Trojanum. VI. 137. *τρομος εχε ανδρος ομοκλη*, unten v. 413. Also: weicht nicht, wenn ihr höret, daß die Trojaner sich selbst aufmuntern, mit gedoppeltem Eifer die Mauer zu bestürmen, — 276. *νεικος* f. *μαχην*, wie XI. 670. 720. und dies f. *μαχομενους*. VII. 206. *ει εθελοιμεν Τρωας απωσασθαι*, abigere, XVI. 251. *νηων απωσασθαι πολεμον*. — *διεσθαι*, repellere, rejicere, (unstreitig verwandt mit *δικω*, ich werfe, aber ganz verschieden, von *διω*, ich fürchte, XI. 433.) XVI. 246. *ενοπην μαχην τε απο ναυφιν διεσθαι*.

277-286. *προβωντε*, beyde laut schreyend, daß alle es hören sollten. Wenigstens werden so die ähnlichen Composita gebraucht. Herodot. IX. 98. *υπο του κηρυκος προηγορευε*, liefs laut öffentlich vom Herold ausrufen: so *προκηρυττειν*, *προειπειν*, u. a. — 279.

ὡρετο νιφειν, wenn er sich aufmacht, um
 Schnee fallen zu lassen: wenn er so recht προ-
 φρων schneyen läſſet. So vom Neptun XIII. 62.
 αὐτος δὲ, ὡς ἰρηξ ὡρετο πετεσθαι. — 280.
 πιφουσκομενος τὰ ἅ (ἑα) κηλα, zeigend seine
 Geschosse, d. i. zeigend, was er mit seinen Ge-
 schoſſen vermöge. Der Schnee, der in war-
 men Gegenden so sehr selten fällt, aber auch
 so zerstörend ist, kann also mit Grunde von
 ihnen als Instrument der Rache des Zeus be-
 trachtet werden, wie die Blitze Jovis iracun-
 da tela waren. Hesiod. Theog. 707. αἰθαλοεν-
 τα κεραινον, κηλα Διος μεγαλοιο. — 281.
 κοιμησας ανεμους, wenn er die Winde einge-
 schläfert hat, daß der Schnee stärker und in
 dichterem Flocken fallen kann, f. παυσας. Jede
 Ruhe bezeichnet man durch das Bild des Schla-
 fes. V. 524. μενος Βορεου εὐδει. XVI. 524.
 κοιμᾶν οδυνας, sopire dolores. — χει f. εκ-
 χει εμπεδον (αει) νιφαδας. — 285. κυμα
 προσπλαζον (προσπελαζον) ερυκεται sc. απο
 ακτης, die anströmende Woge treibt ihn zu-
 rück. — αλλα παντα καθυπερθε (του κυ-
 ματος οντα) ειλυαται sc. χιον, alles, was über
 den Wogen über diese hinausliegt, ist in Schnee
 gehüllt. cf. X. 7. — Διος ομβρος, επιβριση
 sc. αρουραις, wenn Gottes Regen gewaltig auf
 die Fluren fällt. (s. zu V. 91.) aber schon die
 Verba χεειν νιφαδας konnten ihn darauf füh-
 ren, den Schnee Jupiters Regen zu nennen.

289-291. Verbinde: αἱ δὲ sc. πωτωντο
 εις Αχαιοὺς ἐκ Τρώων βαλλομένων (IX. 570.
 oben 37. 152.) ὑπο Αχαιῶν. Man könnte
 auch erwarten βαλλομέναι sc. λιθαῖ ἐπωτωντο.
 — 290. Verbinde: τοδε δούπος ὑπὲρ παν τει-
 χος οἶσται, dies Gelärme war auf der ganzen
 Mauer: also δούπος τῶν λιθῶν βαλλομένων,
 Der Ausdruck ist also lebhafter, als: ὑπὲρ
 παν τεῖχος ἐμάχετο λιθαῖς.

292-298. d. i. wenn nicht Sarpedon
 mit verstärktem Muthe von neuem angegriffen
 hätte. S. v. 307. wo er selbst θυμὸς ἀνῆκε
 Σαρπηδόνα sagt f. Zeus ἀνῆκε θυμὸν Σαρπηδό-
 νος. — ἐλιξιν, flexis bobus, h. e. quorum cornua
 flexa, mit gebogenen Hörnern, κερασι ἐλιξι,
 d. i. ἐν καμπτοῖς. Die Uebertragung der Epi-
 theta von einem Theil aufs Ganze oder auch
 umgekehrt, sind bey Dichtern gewöhnlich. —
 ἐξηλατον sc. σφυρα, malleo ductum, ausge-
 hämmert, also war er aus keiner gegossenen
 Platte gemacht; es war σφυρηλατος ἀσπίς.
 S. Hesych. in σφυρηλατος. — 296. ραψε
 βοείας ἐντοσθεν ραβδοῖσι διηνεκῶσι περὶ κυ-
 κλον, befestiget hatte er inwärts der metalle-
 nen Platte mehrere Lagen von Rindsfellen, (s.
 zu VII. 219.) mit ganz durchgehenden (διηνε-
 κῶσι, s. zu XIII. 321. oben 134.) goldenen
 Stäbchen, (ραβδοῖς, weil sie größer als die
 Nagel, ἥλοι, waren) und zwar rund herum an
 des Schildes Rande; damit sich das Leder nicht
 werfen könnte.

300. *κελεται δε ε f. ον τε και κελεται;*
 wie oben v. 229. — 304. *ου μεμονε διεσθαι*
(απο) σταθμοιο απειρητος sc. *των μηλων*, so
 hält ers doch nicht aus, von der Wohnung sich
 zurückjagen zu lassen, ohne den Versuch auf
 die Thiere gemacht zu haben. Ueber *μεμονε*
 f. zu VII. 36 — *διεσθαι* steht hier passive,
 oder man ergänze, *ου μεμονε τους ανδρας αυ-*
τον διεσθαι. XVII. 117. *λιν ον κυνες διωνται*
απο σταθμοιο κυνεσιν και φωνη. S. oben zu
 276. *απειρητος*, d. i. *ου πειρητισας τα μηλα*.
 S. oben 47. 257. — 305. *μεταλμενος* sc.
αυτοις, V. 336. auf sie zuspringend: indem
 er auf sie zuspringt, weichen vor Angst Hunde
 und Hirten, und lassen ihn seinen Raub nehmen.
 Vgl. oben 46. 47. — 306. *εν πρωτοις*, in der
 Vorderreihe. Von dem braven Krieger konnte
 er sagen: *εν πρωτοις μαχεται* oder *πιπτει* er
 streitet, fällt in der ersten Linie: aber nicht
 mit Wahrheit von dem Löwen, da weder meh-
 rere Reihen Hirten noch Löwen hier sind. Es
 entschlüpfte ihm hier, da er den Ausdruck
 sonst gebraucht hatte. XI. 674. — *ακοντι*
απο χειρος sc. *βαλλομενω*. So oben XI. 674.
 Vergl. das. 663.

310-320. *τιη* f. Vgl. zu VIII. 161. —
Θεους ως εισορωσι, und sehn auf uns, als auf
 Götter, mit gleichem Erstaunen, d. h. sehn sie
 uns nicht für übermenschliche Wesen an, von
 denen sie an Muth und Fertigkeit himmelweit
 übertroffen werden? Sonst sagt er ähnlich von
 dem

dem Helden: *Θεός ὥς τιετο δημῷ*. V. 78. VIII. 33. Callinus 30. *ἀνὴρ ἀγαθός - ζῶων - ἀξίος ἡμιθεῶν*. ὥς πυργὸν ἐν οφθαλμοῖσιν ὄρωσιν. — 313. *τεμενός*. Vgl. zu VI. 194. — *μάχη καυστερή*, die (Flammen gleich) verheerende Schlacht. IV. 342. oben 177. — 318. *οὐκ ἀκλειεῖς*, *haud inglorii* (VII. 100.) d. i. mit Ehren herrschen unsre Fürsten; es macht ihnen keine Schande, daß sie das Schönste des Landes erhalten, da sie so tapfer sind. *Βασιλεὺς* f. *ἀνακτὲς*. — 320. — *οἶνον ἐξαίτον*, d. i. *ἐξαιρετόν*, auserlesenen Wein; den *οἶνον γερούσιον* (IV. 259. Odyss. XIII. 8.) den die Heroen bey dem Könige genossen.

326. *εἰ μὲν γάρ*, Lieber! ja, wenn wir. Verbinde: *περιφυγοντες τονδε πολέμον*, d. i. *τηνδε μάχην*, diesen Kampf uns entziehend. *περιφευγεῖν* ist eigentlich: *circumendo fugere*, fliehn, indem man um die Sache weggeht. — 327. Verbinde: *νῦν δ' ἰωμέν*. *μυρία γὰρ κήρες ἐμπῆς ἔστηκασι*. — 328. *ἢ ὀρεζόμεν κῦδος τῷ* d. i. *τινι*, entweder geben wir einem andern Ruhm oder er uns f. *ἢ νικησομεν ἄλλον ἢ ἐκεῖνος ἡμᾶς νικησεί*. S. XI. 445. *ἐμῷ ὑποδουρὶ δαμέντᾳ εὐχὸς ἐμοὶ δώσειν*.

331-414. Menestheus erschrickt, da sich die Lycier ihm nähern. Da er sich nach Hülfe umsieht, bemerkt er die beyden Ajax und den Teucer. Doch vor dem Lermen des Streits kann er sie nicht abrufen. Er sendet also den Herold Thootes ab, damit wenigstens einer

der beyden Ajax mit dem Teucer komme. Und Ajax, der Telamonier, vom Teucer begleitet, kommt und erlegt den Epicleus, so wie Teucer den Glaucus zum Weichen bringt. Bestürzt durch die Entfernung seines Glaucus fährt Sarpedon dennoch im Kampfe fort, erlegt den Alcmaon, und reißt eine Schutzwehr der Mauer herunter: aber von Ajax und Teucer getroffen, zieht er sich zurück. Darauf ruft er seinen Lyciern zu, ihm zu folgen, und dringt von neuem ein.

332-342. *Φεροντες κακοτητα* sc. *αυτω*, Verderben ihm bringend: h. e. infesti ferebantur in eum. S. zu III. p. 230. — 334. *αμυνα αρην εταροισιν οι* sc. *αυτου*. — 336. *βωσαντι γεγωνειν*, auch wenn er schreyen wollte, war es ihm nicht möglich, deutlich zu reden. Hesychius *γεγωνειν. εξακουστον βοαν*. Vgl. VIII. 227. — unten v. 439. mit 442. *ηυσεν γεγωνως*. — *οι δε ουασι παντες ακουον*. — 339. *πασας* sc. *πυλας επωχατο* Mir scheint es, daß man *επωχατο* für die veraltete Form der 3 Persf. des Plusquamperfecti nehmen müsse, wie *τεταχατο* f. *τεταγμενοι ησαν*. Folglich würde man es erklären müssen: *επωχοντο ηδη επι πασας πυλας* sc. *οι Τρωες*, schon waren sie auf alle Thore eingedrungen. Vgl. VIII. 487. — 340. *κατ' αυτα* sc. *τειχη*, weil er *τειχος*, *πυργος* und *πυλαι* hier als Synonyme gebraucht.

354-356. ὁ γὰρ, quod certe longe omnium optimum fore videtur. — 356. οὐδὲν ἀντιπαραστήσαντων πονοίο μινυνθῆναι περ, daß ihr am Kampf nur etwas Antheil nehmet; nur etwas noch uns zu helfen. Vgl. den ähnlichen Gedanken, XI. 800.

372-384. Pandion trägt Teucers Bogen, vermuthlich weil dieser jetzt zur αὐτοσχεδία sich gerüstet hatte. Denn bey dem Angriff der Mauer glaubte er vermuthlich mit dem Speere wirkfamer fechten zu können. So urtheilte auch Euſtathius. — 374. ἰκόντο ἐπείγουσιν f. eis, πρὸς ἐπείγουσιν, zu den Bedrängten. Selten construirt er: ἰκόνθαι τινι. XXII. 209. — 375. λαίλαπι. cf. XI. 746. unten 463. — 381. ὑπερτάτας, in summo, ὑπὲρ το τεῖχος, oben auf der Mauer, dicht an der Schutzwehr. — 382. Vgl. zu V. 304.

385. ἀρνευτήρι εἰκὼς κάππεσε, h. e. κυμβάχος επεσε. Der Taucher steht, wie die Ente und der Schwaan, auf dem Kopfe, wenn er untertaucht: also κυβιστά. So schnell stürzt der Fallende vorwärts, und kam im Fallen auf den Kopf zu stehn. Vgl. XVI. 742. mit V. 586. und der Anmerkg. ἀρνευτήρι, κυβιστή, ἡ δύτη. καὶ οὗτοι γὰρ ἐπὶ κεφαλᾷ εἰσὶν ἑαυτοὺς ριπτοῦσι. Schol.

399-408. τευχε κελευθον, entweder ὁ Σαρπηδων, cf. 411. oder το τεῖχος γυμνωθῆναι. — 401. κατὰ τελαμῶνα. S. zu II. 387. — 401. ἀλλὰ Zeus &c. f. ἀλλ' οὐκ εἶδον.

εἶδανε. Aber daß dieser so wohl gerichtete Schuß ihn nicht tödtete, konnten sie sich nicht anders als Folge des Verhängnisses denken, daß er hier und jetzt nicht sterben sollte. S. zu V. 674. VI. 487. Zeus ἀλαλκεῖ κηρας, Jupiter wehrte die Todesstunde ab: denn κηρ ἐφίστησι, ἐπερχεται. S. oben 326. u. ö.

409-414. ῥηζαμενω (f. ῥηζασθαί τειχος) θεσθαί (ποιεσθαί) κελευθον παρὰ (ἐπὶ) ναυσιν. Vergl. v. 397. 99. und 417. 18. —

412. εργον αμεινον, wie melius f. δυνατωτερος, wirkfamer. Horat. Od. I. 15. 27. Tydides melior patre. Ilias IV. 405. πατερων μεγα αμεινωτες.

416-421 Die Argiven rücken dagegen näher zusammen, und beyde Theile behaupten ihren Platz. Bey den vielen Leichen von beyden Seiten blieb der Kampf doch immer gleich, als Hector, weil Jupiter seinen Ruhm durchaus wollte, die Mauer erstieg. Auf seinen Zuruf folgen die Trojaner ihm nach, Dann ergrif er einen gewaltigen Stein, warf ihn mit aller Kraft gegen das Thor, daß die Thür zerschmettert wurde. Die Trojaner dringen theils über die Mauer, theils durchs Thor ins Lager; die Griechen aber zerstreuen sich zwischen die Schiffe.

420-424. ωσασθαί αψ (απο) τειχεος. — τα πρωτα f. ποτε, da sie sich einmal derselben genähert hatten. — 421. Wie, wenn zwey Nachbarn sich um einen schmalen Rein ihrer zusammengränzenden Ländereyen frei-

streiten, dieser schmale Strich beyde trennet, weil keiner von Beyden dem Andern weichen will; so trennte hier die Brustwehr *επαλξίς*, die Streitenden. Ich denke mir die Sache deutlicher so: zwischen zwey zusammengränzenden Feldern liegt ein schmaler Strich Landes, *χωρος ολίγος*, dessen Besitz streitig ist: in diesen wollen beyde sich theilen nach der Billigkeit; daher beyde mit dem Maassstab in der Hand da stehn, und zwar jeder an der, von dem andern nicht bestrittenen Gränze seines Landes: so dafs der streitige Strich Landes zwischen ihnen liegt. Nun zeigt jeder, wie viel er von diesem verlange, und da dies der Gegentheil nicht zugeben will, kommen sie nie zusammen. Könnten sich beyde Theile über die Gränzlinie vereinigen: so würden sie auf derselben zusammentreten. So machen sich die beyden Heere die *επαλξίς* streitig; die Trojaner stehn vor der Brustwehr; die Griechen hinter derselben auf der Mauer; so dafs die *επαλξίς* zwischen beyden liegt. — 422. *αρουρα επιζυγος*, f. *ζυγος*, ager communis, und dies f. *εφορία αρουρα*, ager finitimus. Dies letztere war der bestimmtere Ausdruck.

435. *δηουν ασπίδας*, sie zerfetzten sich die Schilder; d. h. die Stösse, Pfeile und Steinwürfe verletzten die Schilde nur, nicht den Mann. Doch geschahe auch dies letztere häufig; *πολλοί δε* cet. — 426. *λαισηία πτεροεντα*. S. zu V. 454. — 431. *εργαδατο* (d. i. *εργ-*

ερρασμεναι, ησαν von ραδω. So Odyss. XX. 354. τοιχοι ερραδαται αιματι — 432. Φοβον ποιησαι, f. φυγην ποιησαι, antecedens pro consequente, so VIII. 139. Φοβονδε εχε ιππους. — 433. Verbinde: ως γυνη εχει ταλαντα sc. επ' ισα, ούτως Αχαιοι ειχον μαχην επ' ισα, d. i. so wie eine Spinnerinn Wolle und Gewicht gleich macht: so machten sie die Schlacht gleich. Gewöhnlich erkläret man: εχον sc. εαυτους, ως γυνη εχει εαυτην, sie benahmen sich, wie eine Frau sich benimmt, welche. — Der Sinn beyder Erklärungen ist derselbe, wenn gleich jede den grammatischen Grund anders angiebt. — Verbinde: ανελκει ισαζουσα τα ταλαντα. — χερνητις αληθης, eine wahrhafte d. i. redliche Spinnerinn, welche die Wolle, die sie gesponnen, für ein Pfund verkauft, vorher gewissenhaft abwiegt. Hesych. αληθης: δικαιοι, wahrscheinlich mit Rücksicht auf unsere Stelle. — 435. ινα μισθον αεικεα αρηται παισι, das sie für ihre Kinder einen drückenden Gewinn erhalte. μισθος αεικης, ein unwürdiger Lohn, ihrer, einer Freygebornen unwürdig: daher übersetzte ichs: drückender Gewinn. μισθον αρεσθαι, tollere mercedem, weil man sagt: proponere mercedem, προτιθεναι αθλον.

436 - 446. μαχη τετατο επ' ισα, so war auch ihr Kampf gleich, nicht intendebatur æqualiter. Denn τεινειν ταλαντα ισα, ist nichts mehr als ισαζειν, mithin τεινειν μαχην

χην ἐπ' ἰσα, nichts mehr als ἰσαζειν μαχην, ποιεῖν ἰσορροπον, æquo Marte pugnare. — 438. πρῶτος ἐσηλατο, er sprang zuerst hinein, aber nicht in diesem Augenblicke, sondern nachdem er durch den Steinwurf das Thor gesprengt hatte. S. v. 466. Der Dichter kündigt hier dieses große Factum bloß an. S. zu XI. 267.

442-449. παντας ακουον, alle hörten es, d. i. deutlich, wegen des γεγωνος v. 439. Aber ουασι ακουειν ist alte Sprache, wie οφθαλμοις ιδειν, u. ä. — 446. πρυμνος, d. i. κατα πρυμνον παχυς, an der Wurzel, d. i. unten dick. Man muß also mit Damm und Ernesti das Comma wegstreichen; oder wegen des εἰστηκε, er stand, πρυμνος, erklären, eingewurzelt, d. i. unten in der Erde stehend. Aber diese Bedeutung läßt sich nicht erweisen. Denn selbst πρυμνον δενδρον, ist nicht der eingewurzelte, sondern der unterste Theil des Baums. S. V. 292. 339. — 447. αριστω εκ δημου, die beyden stärksten aus dem Volke; nach der Idee, daß die Heroen dem δημος so weit an Kraft überlegen waren. S. die Einl. p. 169.

450. τον &c. Jupiter machte, daß ihm der Stein so leicht wurde. Ich weiß nicht, ob mir diese Erklärung der wundervollen Kraft des Hectors mit Recht hier anstößig wird. Wenn ein Gott den Stein ihm leicht machte, so fällt jede Veranlassung zur Bewunderung weg. Auch finde ich in ähnlichen Stellen diese

Interpretation nicht, z. B. oben 381. V. 304. So urtheilten, wie ich nachher fand, auch Aristophanes und Zenodotus, die beyde den Vers für falsch erklärten.

456 - 459. Mit der Leichtigkeit, mit welcher der Hirt die Wolle von einem Schaafe in einer Hand trägt, trug Hector diesen Stein. — *ολιγον αχθος επειγει μιν*, leve pondus urget eum. Eigentlicher *επειγει χειρα αυτου*, drückt seine Hand nieder. —

456. *οχης επημοιβαι*, wörtlich: Riegel, die einander folgten, d. i. wie ichs mir denke, beyde Riegel lagen übereinander: da also der eine erst nach dem andern vorgelegt werden konnte: so folgen sie einander: *επαμβιβοντα*, und ein Schloß hält beyde. — 458. *ευ διαβαις*, im starken Schritt: nachdem er einen Fuß vor, den andern zurückgesetzt hatte. — 459. *θαιρους*, die Thürangeln, die bekanntlich an der Thür selbst, nicht, wie bey uns, an dem Thürpfeiler befestigt waren. Hesych. *Θαῖρος. στρωφευς*.

461. *πυλαι εμυκον μεγα αμφι*, mächtig prasselten die Thorflügel umher; weit umher hörte man dies Prasseln. cf. V. 749. — 463. *νυκτι* &c. cf. zu I. 47. oben 375.

Koeppen, Johann Heinrich Justus,

Erklärende Anmerkungen zum Homer

Bd.: 3

Hannover 1801

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.o.349(2#1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11725465-1

VD18 90524543